Kirch-Schul-

und

Haus-Büchlein/

deren Inhalt

bey denen Niederländischen der unveränderten Augsburgischen Confession zugethanen Christen gelehret/ gebraucht oder in Würden gehalten wird.

Der kleine Cathechismus D. Martini Lutheri.

I. Die zehen Gebote/

Wie sie ein Haus-Vater seinem Haus-Gesinde einfältig vorhalten und lehren sol.

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr/ dein Gott; Du solt keine andere Götter haben neben mir.

Frage: Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten/ lieben und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du solt den Namen deines Gottes nicht unnützlich führen.

Frage: Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben/ daß wir bey seinem Namen nicht fluchen/ schweren/ zaubern/ lügen oder trügen; sondern denselbigen in allen Nöhten anrufen/ beten/ loben und dancken.

Das dritte Gebot.

Du solt den Feyertag heiligen.

Frage: Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben/ daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten/ sondern dasselbige heilig halten/ gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren/ auf daß dirs wolgehe und du lange lebest auf Erden.

Frage: Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben/ daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen/ sondern sie in Ehren halten/ ihnen dienen/ gehorchen/ sie lieb und wehrt haben.

Das fünfte Gebot.

Du solt nicht tödten.

Frage: Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben/ daß wir unsern Nechsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun/ sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes Nöhten.

Das sechste Gebot.

Du solt nicht ehebrechen.

Frage: Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben/ daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Wercken/ und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebende Gebot.

Du solt nicht stehlen.

Frage: Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben/ daß wir unsers Nechsten Geld oder Gut nicht nehmen/ noch mit falscher Waar oder Handel an uns bringen/ son-

sondern ihm sein Guth und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du solt nicht falsch Gezeugnis reden wieder deinen Nechsten.

Frage: Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir unsern Nechsten nicht fälschlich belügen / verrahten / afterreden / oder bösen Leumund machen / sondern sollen ihn entschuldigen / Gutes von ihm reden / und alles zum Besten kehren.

Das neundte Gebot.

Du solt nicht begehren deines Nechsten Haus.

Frage: Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir unserm Nechsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen / noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen / sondern ihm dasselbige zu behalten förderlich und dienstlich seyn.

Das zehende Gebot.

Du solt nicht begehren deines Nechsten Weib / Knecht / Magd / Vieh oder alles was sein ist.

Frage: Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir unserm Nechsten nicht sein Weib / Gesinde oder Vieh abspannen / abdringen oder abwendig machen / sondern dieselbigen anhalten / daß sie bleiben und thun was sie schuldig seyn.

Frage: Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Antw. Er sagt also: Ich der Herr dein Gott / bin ein eiferiger Gott / der über die / so mich hassen / die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern / bis ins dritte und vierte Glied; aber denen / so mich lieben / und meine Gebot halten / thue ich wohl ins tausend Glied.

Frage: Was ist das?

Antw. Gott dräuet zu straffen alle / die diese Gebot übertreten; darumb sollen wir uns fürchten für seinen Zorn und nicht wieder solche Gebot thun. Er verheisset aber Gnade und alles Gutes allen / die solche Gebot halten; darumb sollen wir ihn auch lieben und vertrauen / und gerne thun nach seinen Geboten.

II. Der Glaube /

Wie ein Haus-Vater denselbigen seinem Gesinde aufs einfältigste fürhalten sol.

Der erste Artickel.

Von der Schöpfung.

Ich glaub an Gott den Vater / almächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Frage: Was ist das?

Antw. Ich glaube / daß mich Gott geschaffen hat samt allen Creaturen / mir Leib und Seele / Augen / Ohren und alle Glieder / Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält: Darzu Kleider und Schuh / Essen und Trincken / Haus und Hof / Weib und Kind / Acker / Vieh und alle Güter / mit aller Nohtdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget / wieder alle Fährlichkeit beschirmet / und für allen Uebel behütet und bewahret. Und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und

Barm-

Barmhertzigkeit / ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit; des alles ich ihm zu dancken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu seyn / schuldig bin / das ist gewislich wahr.

Der ander Artickel.
Von der Erlösung.

Und an Jesum Christum seinen einigen Sohn / unsern Herrn / der empfangen ist von dem heiligen Geist / gebohren aus der Jungfrau Maria / gelitten unter Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben und begraben / niedergefahren zur Höllen / am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten / aufgefahren gen Himmel / sitzend zur Rechten Gottes des almächtigen Vaters / von dannen er kommen wird / zu richten die Lebendigen und die Todten.

Frage: Was ist das?

Antw. Ich glaube / daß Jesus Christus wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit gebohren und auch wahrhaftiger Mensch / von der Jungfrauen Maria gebohren / sey mein Herr / der mich verlohrnen und verdamten Menschen erlöset hat / erworben / gewonnen / von allen Sünden / vom Tode und von der Gewalt des Teufels / nicht mit Gold oder Silber / sondern mit seinem heiligen theuren Blut und mit seinem unschuldigen Leyden und Sterben / auf daß ich sein Eigen sey / und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit / Unschuld und Seligkeit / gleich wie er ist auferstanden vom Tode / lebet und regieret in Ewigkeit / das ist gewislich wahr.

Der dritte Artickel.
Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist / eine heilige Christliche Kirche / die Gemeine der Heiligen / Vergebung der Sünden / Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben / Amen.

Frage: Was ist das?

Antw. Ich glaube / daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft / an Jesum Christum meinen Herrn glauben oder zu ihm kommen kan: sondern der heilige Geist hat mich durchs Evangelium berufen / mit seinen Gaben erleuchtet / im rechten Glauben geheiliget und erhalten: gleich wie er die gantze Christenheit auf Erden beruft / samlet / erleuchtet / heiliget und bey Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben. In welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergibt / and am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird / und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird / das ist gewislich wahr.

III. Das Vater Unser /

Wie ein Haus-Vater dasselbige seinem Gesinde aufs einfältigste fürhalten und lehren sol.

Vater unser / der du bist im Himmel.

Frage: Was ist das?

Antw. Gott wil uns damit locken / das wir gläuben sollen / er sey unser rechter Vater und wir seine rechte Kinder / auf daß wir getrost und mit aller Zuver-

versicht ihn bitten sollen / wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Frage: Was ist das?

Antw. Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig / aber wir bitten in diesem Gebet / daß er auch bey uns heilig werde.

Frage: Wie geschicht das?

Antw. Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird und wir auch heilig / als die Kinder Gottes darnach leben / das hilf uns lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet / denn das Wort Gottes lehret / der entheiliget unter uns den Namen Gottes / da behüt uns für himmlischer Vater.

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Frage: Was ist das?

Antw. Gottes Reich kömmt wol ohn unser Gebet von ihm selbst / aber wir bitten in diesem Gebet / daß es auch zu uns komme.

Frage: Wie geschicht das?

Antw. Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist gibt / daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade gläuben und göttlich leben / hie zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe / wie im Himmel / also auch auf Erden.

Frage: Was ist das?

Antw. Gottes guter gnädiger Wille geschicht wol ohn unser Gebet / aber wir bitten in diesem Gebet / daß er auch bey uns geschehe.

Frage: Wie geschicht das?

Antw. Wenn Gott allen bösen Raht und Willen bricht und hindert / so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen / als da ist des Teufels / der Welt und unsers Fleisches Wille; sondern stärckt und behält uns feste in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende / das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierdte Bitte.

Unser täglich Brod gib uns heute.

Frage: Was ist das?

Antw. Gott gibt das täglich Brod / auch wol ohn unser Bitte / allen bösen Menschen / aber wir bitten in diesem Gebet / daß ers uns erkennen lasse und mit Dancksagung empfahen unser täglich Brod.

Frage: Was heist denn täglich Brod?

Antw. Alles was zur Leibes Nahrung und Nohtdurft gehöret / als Essen / Trincken / Kleider / Schuh / Haus / Hof / Acker / Vieh / Geld / Guth / from Gemahl / fromme Kinder / from Gesinde / fromme und getreue Oberherren / gut Regiment / gut Wetter / Friede / Gesundheit / Zucht / Ehre / gute Freunde / getreue Nachbarn und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergib uns unser Schuld / als wir vergeben unsern Schuldigern.

Frage: Was ist das?

Antw. Wir bitten in diesem Gebet / daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unser

Sünde

Sünde und um derselben willen solche Bitte nicht versagen: denn wir sind der keines wehrt / das wir bitten / habens auch nicht verdienet / sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben / denn wir täglich viel sündigen und wol eitel Straf verdienen / so wollen wir zwar wiederum auch hertzlich vergeben und gern wohl thun denen / die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Frage: Was ist das?

Antw. Gott versucht zwar niemand / aber wir bitten in diesem Gebet / daß uns Gott wolte behüten und erhalten / auf daß uns der Teufel / die Welt und unser Fleisch nicht betriege noch verführe in Misglauben / Verzweifelung und andere grosse Schande und Laster und ob wir damit angefochten würden / daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebende Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Frage: Was ist das?

Antw. Wir bitten in diesem Gebet / als in der Summa / daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel Leibes und der Seele / Gutes und Ehre erlöse und zuletzt / wenn unser Stündlein kömt / ein seliges Ende bescheere und mit Gnaden von diesem Jammertahl zu sich nehme in den Himmel / Amen.

Frage: Was ist das?

Antw. Daß ich sol gewiß seyn / solche Bitte sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret / denn er selbst hat uns geboten / also zu beten / und verheissen / daß er uns wil erhören / Amen / Amen / das heist / ja / ja / es sol also geschehen.

IV. Das Sacrament der heiligen Tauffe /

Wie dasselbige ein Haus-Vater seinem Gesinde sol einfältiglich fürhalten.

Zum ersten.

Frage: Was ist die Tauffe?

Antw. Die Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser / sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset und mit Gottes Wort verbunden.

Frage: Welches ist denn solches Wort Gottes?

Antw. Da unser Herr Christus spricht / Matthei am letzten: Gehet hin in alle Welt / lehret alle Heyden und tauffet sie im Namen des Vaters und des Sohns und des heiligen Geistes.

Zum andern.

Frage: Was gibt oder nützt die Tauffe?

Antw. Sie wircket Vergebung der Sünden / erlöset vom Tod und Teufel und gibt die ewige Seligkeit allen die es gläuben / wie die Wort und Verheissung Gottes lauten.

Frage: Welche sind denn solche Wort und Verheissung Gottes?

Antw. Da unser Herr Christus spricht / Marci am letzten: Wer da gläubt und getauft wird / der wird selig werden / wer aber nicht glaubet / der wird verdammt werden.

Zum dritten.

Frage: Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun?

Antw. Wasser thuts freylich nicht/ sondern das Wort Gottes/ so mit und bey dem Wasser ist und der Glaube so solchem Wort Gottes im Wasser trauet; denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Tauffe/ aber mit dem Wort Gottes ist es eine Tauffe/ das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist/ wie S. Paulus sagt zum Tito am 3. Cap. Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geistes/ welchen er ausgegossen hat über uns reichlich/ durch Jesum Christum unsern Heiland/ auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hofnung/ das ist je gewislich wahr.

Zum vierdten.

Frage: Was bedeut denn solch Wasser täuffen?

Antw. Es bedeut/ daß der alte Adam in uns durch tägliche Reu und Buß sol ersäufft werden/ und sterben mit allen Sünden und böse Lusten/ und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch/ der in Gerechtigkeit und Reinigkeit für Gott ewiglich lebe.

Frage: Wo stehet das geschrieben?

Antw. S. Paulus zum Römern am 6. spricht: Wir sind samt Christo durch die Tauffe begraben in den Todt/ daß gleich wie Christus ist von den Todten auferweckt durch die Herrlichkeit des Vaters/ also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

V. Das Sacrament des Altars/

Wie ein Haus-Vater dasselbige seinem Gesinde aufs einfältigste fürhalten sol.

Zum ersten.

Frage: Was ist das Sacrament des Altars?

Antw. Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi/ unter dem Brod und Wein/ uns Christen zu essen und zu trincken/ von Christo selbst eingesetzet.

Frage: Wo stehet das geschrieben?

Antw. So schreiben die heiligen Evangelisten: Mattheus/ Marcus/ Lucas; und S. Paulus:

Unser HERR Jesus Christus/ in der Nacht/ da er verrahten ward/ nahm er das Brod/ dancket und brachs und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin/ esset; das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird/ solches thut zu meinem Gedächtnis.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch/ nach dem Abendmahl/ dancket und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trincket alle daraus/ dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut/ das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden/ solches thut/ so oft ihrs trincket/ zu meinem Gedächtnis.

Zum andern.

Frage: Was nützet denn solch Essen und Trincken?

Antw. Das zeigen uns diese Wort: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden: nemlich / daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden / Leben und Seligkeit durch solche Wort gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist / da ist auch Leben und Seligkeit.

Zum dritten.

Frage: Wie kan leiblich Essen und Trincken solche grosse Dinge thun?

Antw. Essen und Trincken thuts freylich nicht / sondern die Wort so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Wort sind neben dem leiblichen Essen und Trincken / als das Hauptstück im Sacrament / und wer denselbigen Worten gläubet / der hat was sie sagen und wie sie lauten / nemlich Vergebung der Sünden.

Zum vierdten.

Frage: Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich?

Antw. Fasten und leiblich sich bereiten / ist wol eine feine äusserliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohlgeschickt / wer den Glauben hat an diese Wort: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht gläubt oder zweifelt / der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort / für euch / fordert eitel gläubige Hertzen.

VI. Von den Schlüsseln des Himmelreichs.

Frage: Was sind die Schlüssel des Himmelreichs?

Antw. Die Schlüssel des Himmelreichs sind ein Stück des Predigt-Amts / Sünde zu vergeben / oder Sünde zu behalten hier auf Erden / zur Versicherung / daß sie in dem Himmel vergeben oder behalten seyn. Matth. 16. Joh. 20.

2. Frage: Wie könnet ihr Vergebung der Sünden erlangen?

Antw. Wenn wir täglich beichten und im glauben an Jesum Christum zu Gott bitten: Vergib uns unsere Schuld / gleich wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Imgleichen / wenn unser Gewissen mit einigen Sünden beschweret ist / müssen wir auch dasselbe unserm Seelsorger offenbaren / und begehren / daß er uns mit den Schlüsseln des Himmelreichs wolle bedienen und trösten; Und sollen wir die Absolution annehmen / als von Gott selbst uns gesprochē durch das Amt der Versühnung / welches Gott unter uns mit den Schüsseln des Himmelreichs eingesetzet hat.

3. Frage: Auf was Weise sollen wir beichten?

Antw. Daß wir unsere Sünde bekennen und darauf die Absolution empfangen; nemlich / für Gott sol man sich aller Sünden schuldig geben / auch die wir nicht erkennen / wie wir im Vater unser thun: aber vor dem Prediger sollen wir allein die Sünden bekennen / die wir wis-

sen und in unserm Hertzen fühlen.

4. Frage: Welche Sünden sind diese?

Antw. Ein jeder (er sey Vater / Mutter / Herr / Frau / Obrigkeit / Kind / Dienstbote / Unterthan) sol seinen Beruf und Handthierung nachdencken / nach den zehen Geboten und der Haus-Tafel / wie wohl oder übel er darnach lebet / handelt und wandelt; alsdann wird er vor Gott und dem Seelsorger gnug zu beichten haben.

5. Frage: Wie dann / wenn einer keine sonderliche Beschwerung seines Gewissens hat?

Antw. Er mag Gott dancken / daß er ihn für grobe Sünden bewahret hat / und suche oder ertichte weiter keine Sünde: sondern empfahe die Absolution auf die gemeine Beichte / welche er täglich vor Gott thut; und dem Diener des Worts mag er einige erzehlen / wenn er wil.

Vom Morgen- und Abend-Gebet /

Wie ein Haus-Vater sein Gesinde sol lehren Morgens und Abends sich segnen.

Der Morgen-Segen.

Des Morgens / so du aus dem Bette fähreſt / solt du sagen:

Das walt Gott Vater / Sohn und heiliger Geist / Amen.

Darauf kniend oder stehend den Glauben und Vater Unser / wilt du / so magst du dis Gebetlein darzu sprechen:

Ich dancke dir mein himmlischer Vater / durch Jesum Christum deinen lieben Sohn / daß du mich diese Nacht für allem Schaden und Gefahr behütet hast / und bitte dich / du wollest mich diesen Tag auch behüten für Sünden und allem Uebel / daß dir alle mein Thun und Leben gefalle / denn ich befehle mich / mein Leib und Seele und alles in deine Hände / dein heiliger Engel sey mit mir / daß der böse Feind keine Macht an mir finde / Amen.

Und als dann mit Freuden an dein Werck gegangen / und etwa ein Lied gesungen; als die zehen Gebote / oder was dein Andacht gibt.

Der Abend-Segen.

Des Abends / wenn du zu Bette gehest / solt du sagen:

Das walt Gott Vater / Sohn und heiliger Geist / Amen.

Darauf kniend oder stehend den Glauben und Vater Unser / wilt du / so magst du dis Gebetlein darzu sprechen:

Ich dancke dir mein himmlischer Vater / durch Jesum Christum deinen lieben Sohn / daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast / und bitte dich / du wollest mir vergeben alle meine Sünde / wo ich Unrecht gethan habe und mich diese Nacht gnädiglich behüten / denn ich befehle mich / mein Leib und Seele und alles in deine Hände / dein heiliger Engel sey mit mir / daß der böse Feind keine Macht an mir finde / Amen.

Und alsdann flugs und frölich eingeschlafen.

Vom Tisch-Gebetern.

Wie ein Haus-Vater sein Gesinde sol lehren / vor und nach dem Essen beten und dancken.

Die Kinder und Gesinde sollen mit gefaltenen Händen und züchtig für den Tisch treten / und sprechen:

Aller Augen warten auf dich Herr / und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit / du thust deine milde Hand auf und sättigest alles was lebet / mit Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unser und dis folgende Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater / segne uns und diese deine Gaben / die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen / durch Jesum Christum unsern Herrn / Amen.

Das Gratias.

Also auch nach dem Essen / sollen sie gleicher weise thun / züchtig und mit gefaltenen Händen sprechen:

Dancket dem Herrn / denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich / der allem Fleische seine Speise gibt / der dem Viehe sein Futter gibt / den jungen Raben / die ihn anruffen. Er hat nicht Lust an der Stärcke des Rosses / noch Gefallen an jemandes Beinen / der Herr hat Gefallen an denen / die ihn fürchten und auf seine Güte warten.

Darnach das Vater Unser und dis folgende Gebet:

Wir dancken dir Herr Gott himmlischer Vater / durch Jesum Christum unsern Herrn / für alle deine Wohlthat / der du lebest und regierest in Ewigkeit / Amen.

Die Haus-Tafel.

Etlicher Sprüche / für allerley heil. Orden und Stände / dadurch dieselben / als durch eigne Lection ihres Amts und Diensts zu ermahnen.

Den Bischöfen / Pfarr-Herren und Predigern.

Ein Bischof sol unsträflich seyn / eines Weibes Mann / nüchtern / sittig / mässig / gastfrey / lehrhaftig / nicht ein Weinsäuffer / nicht beissig / nicht unehrliche Handthierung treiben / sondern gelinde / nicht haderhaftig / nicht geitzig / der seinem eignen Hause wohl fürstehe / der gehorsame Kinder habe mit allerley Ehrbarkeit / nicht ein Neuling / der ob dem Wort halte / das gewis ist und lehren kan / auf daß er mächtig sey zu ermahnen durch heilsame Lehre / und zu strafen die Widersprecher. 1 Tim. 3. Tit. 1.

Was die Zuhörer ihren Lehrern und Seelsorgern zu thun schuldig seyn.

Der unterrichtet wird mit dem Wort / der theile mit allerley Guts / dem der ihn unterrichtet. Irret euch nicht / Gott läst sich nicht spotten. Gal. 6.

Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen / denn sie wachen über eure Seelen / als die Rechenschaft dafür geben sollen / auf daß sie es mit Freuden thun und nicht mit Seufzen / denn das ist euch nicht gut. Hebr. 13.

Von weltlicher Obrigkeit und wie Unterthanen sich gegen selbige zu halten haben.

Jederman sey unterthan der Obrigkeit/ die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit/ ohne von Gott. Wo aber Obrigkeit ist/ die ist von Gott geordnet. Wer sich nun wieder die Obrigkeit setzet/ der wiederstrebet Gottes Ordnung. Die aber wiederstreben/ werden ein Urtheil über sich empfahen. Denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst / sie ist Gottes Dienerin/ eine Rächerin zur Strafe über den / der Böses thut. Röm. am 13.

Imgleichen: So seyd nun aus Noht unterthan/ nicht allein um der Strafe willen / sondern auch um des Gewissens willen. Derhalben müsset ihr auch Schoß geben/ denn es sind Gottes Diener/die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jederman / was ihr schuldig seyd / Schoß / dem der Schoß gebühret / Zol / dem der Zol gebühret / Ehre / dem die Ehre gebühret. Röm. 13.

Den Ehe-Männern.

Ihr Männer wohnet bey euren Weibern mit Vernunfft/ und gebet dem weibischen/ als dem schwächsten Werckzeug seine Ehre/als Miterben der Gnade des Lebens / auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. 1 Pet. 3. Und seyd nicht bitter gegen sie. Coloss. 3.

Den Ehe-Frauen.

Die Weiber seyen unterthan ihren Männern / als dem Herrn / Coloss. 3. wie Sara Abraham gehorsam war und hieß ihn Herr / welcher Töchter ihr worden seyd / so ihr wohlthut / und nicht so schüchter seyd. 1 Petr. 3.

Den Eltern.

Ihr Väter reitzet eure Kinder nicht zum Zorn / das sie nicht scheu werden / sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem Herrn. Ephes. 6. Coloss. 3.

Den Kindern.

Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn/ denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter / das ist das erste Gebot/ das Verheissung hat/ nemlich / daß dirs wohlgehe und lange lebest auf Erden. Ephes. 6.

Den Knechten / Mägden / Taglöhnern und Arbeitern /etc.

Ihr Knechte seyd gehorsam euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern in Einfältigkeit eures Hertzens / als Christo selbst / nicht mit Dienst allein für Augen/ als Menschen zu gefallen / sondern als die Knechte Christi / daß ihr solchen Willen Gottes thut von Hertzen mit gutem Willen. Lasset euch düncken / daß ihr dem Herrn und nicht den Menschen dienet/ und wisset/ was ein jeglicher Guts thut/ das wird er vom Herrn empfahen / er sey ein Knecht oder ein Freyer. Ephes. 6.

Den Haus-Herren und Haus-Frauen.

Ihr Herren thut auch dasselbige gegen ihnen und lasset euer Dräuen / und wisset / daß ihr auch einen Herrn im Him-

Himmel habt und ist bey ihm kein Ansehen der Person. Ephes. 6.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen seyd den Alten unterthan / und beweiset darinnen die Demuht. Denn Gott wiederstehet den Hoffärtigen / aber den Demühtigen gibt er Gnade. So demühtiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes / daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1 Petr. 5.

Den Witwen.

Welche eine rechte Witwe und einsam ist / die stellet ihre Hofnung auf Gott und bleibet am Gebet Tag und Nacht: welche aber in Wollüsten lebet / die ist lebendig Todt. 1 Tim. 5.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nechsten / als dich selbst / in dem Wort sind alle Gebot verfasset / Röm. 13. Und haltet an mit beten für alle Menschen. 1 Tim. 2.

Ein jeder lern sein Lection /
So wird es wohl im Hause stohn.

E N D E.

Anhang des

Cathechismi.

Etliche

Frag-Stücke

mit ihren

Antworten /

vor die / so zum heiligen Abendmahl gehen wollen / gestellet durch

D. Mart. Luthern.

Glaubest du / daß du ein Sünder seyst?

Antw. Ja ich gläube es / ich bin ein Sünder.

2. Frage. Woher weist du das?

Antw. Aus den zehen Geboten / die hab ich nicht gehalten.

3. Frage. Sind dir deine Sünde auch leyd?

Antw. Ja es ist mir leyd / daß ich wieder Gott gesündiget habe.

4. Frage. Was hast du denn mit deinen Sünden bey Gott verdienet?

Antw. Seinen Zorn und Ungnade / zeitlichen Tod und ewige Verdamnis / Röm. 6.

5. Frage. Hoffest du auch selig zu werden?

Antw. Ja ich hoffe es.

6. Frage. Was tröstest du dich denn?

Antw. Meines lieben Herrn Jesu Christi.

7. Frage. Wer ist Christus?

Antw. Gottes und Marien Sohn / wahrer Gott und Mensch.

8. Frage. Wie viel sind Götter?

Antw. Nur einer / aber drey Personen / Vater / Sohn / und heil. Geist.

9. Frage. Was hat dann Christus für dich gethan / daß du dich seiner tröstest?

Antw. Er ist für mich gestorben / und hat sein Blut am Creutz für mich vergossen zur Vergebung der Sünden.

10. Frage. Ist der Vater auch für dich gestorben?

Antw. Nein: Denn der Vater ist nur Gott / der heilige Geist auch: aber der Sohn ist wahrer Gott und wahrer Mensch / für mich gestorben / und hat sein Blut für mich vergossen.

11. Frage. Wie weist du das?

Antw. Aus dem heiligen Evangelio und aus den Worten vom Sacrament / und bey seinem Leib und Blut im Sacrament mir zum Pfand gegeben.

12. Frage. Wie lauten die Wort?

Antw. Unser Herr Jesus Christus / in der Nacht / da er verrahten ward / nahm er das Brod / dancket und brachs / und gabs seinen Jüngern / und sprach: Nehmet hin / esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / solches thut zu meinem Gedächtnis.

Desselbigen gleichen nahm er auch dem Kelch / nach dem Abendmahl / dancket und gab ihnen den / und sprach: Nehmet ihn / und trincket alle daraus / dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut / das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden / solches thut so oft ihrs trincket zu meinen Gedächtnis.

13. Frage. So glaubest du / daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sey?

Antw. Ja ich gläube es.

14. Frage. Was bewegt dich das zu gläuben?

Antw. Das Wort Christi; Nehmet hin / esset / das ist mein Leib. Trincket alle daraus / das ist mein Blut.

15. Frage. Was sollen wir thun / wenn wir seinen Leib essen / und sein Blut trincken und das Pfand also nehmen?

Antw. Seinen Tod und Blutvergiessen verkündigen / und gedencken wie er uns gelehret hat: solches thut / so oft ihrs thut / zu meinem Gedächtnis.

16. Frage. Warum sollen wir seines Todes gedencken und denselbigen verkündigen?

Antw. Daß wir lernen gläuben / daß keine Creatur hat können gnugthun für unsere Sünde / denn Christus wahrer Gott und Mensch / und daß wir lernen erschrecken für unsere Sünde / und

und dieselbigen lernen groß achten und uns sein allein freuen und trösten / und also durch den Glauben selig werden.

17. Frage. Was hat ihn denn bewegt für deine Sünde zu sterben und gnug zu thun?

Antw. Die grosse Liebe zu seinem Vater / zu mir und zu andern Sündern / wie geschrieben stehet / Joh. 14. Röm. 5. Gal. 2. Eph. 5.

18. Frage. Endlich aber / warum wilst du zum Sacrament gehen?

Antw. Auf daß ich lerne gläuben / daß Christus um meiner Sünde willen aus grosser Liebe gestorben sey / wie gesagt. Und darnach von ihm auch lerne Gott und meinen Nechsten lieben.

19. Frage. Was sol einen Christen vermahnen und reitzen / das Sacrament des Altars oft zu empfahen?

Antw. Von Gottes wegen / sol ihn beyde des Herrn Christi Gebot und Verheissung / darnach auch seine eigene Noht / so ihm auf dem Halse liegt / treiben / um welcher willen solch Gebieten / Locken und Verheissung geschicht.

20. Frage. Wie sol ihm aber ein Mensch thun / wenn er solche Noht nicht fühlen kan / oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet?

Antw. Dem kan nicht besser gerahten werden / denn daß er erstlich in seinen Busem greiffe und fühle / ob er auch noch Fleisch und Blut habe / und glaube doch der Schrift / was die davon saget. Galat. 5. Röm. 7.

Zum andern / daß er um sich sehe / ob er auch noch in der Welt sey / und dencke / daß es an Sünden und Noht nicht fehlen werde / wie die Schrift sagt / Joh. 15. und 16. 1 Joh. 2. und 5.

Zum dritten / so wird er ja auch den Teufel um sich haben / der ihm mit Lügen und Morden / Tag und Nacht keinen Frieden / innerlich und äusserlich lassen wird / wie ihn die Schrift abmahlet / Joh. 8. und 16. 1 Pet. 5. Eph. 6. 2 Tim. 2.

1 Tim. 2. vers 4.

Gott wil daß allen Menschen geholffen (oder selig) werden / und zur Erkentnis der Wahrheit kommen.

Darum gibt er ihnen zum Wahrzeichen:

Die heil. Schrift zu lesen:

Das Wort Gottes zu predigen und zu hören:

Die Obrigkeit Friede zu erhalten;

Eltern und Schulmeister zur Kinder-Zucht;

Himmel und Erden zum Unterhalt / mit allem was sie tragen und vermögen.

* * *

Dagegen wil der Teufel / daß nicht ein eintziger Mensch lebe oder Friede habe.

Darum läst er ihnen zum Wahrzeichen:

Die heil. Schrift verachten / oder durch Secten verkehren.

Das Wort nicht hören / noch glauben.

Die Obrigkeiten nicht einig bleiben.

Eltern und Schulmeister die Kinder nicht unterweisen / noch zur Gottseligkeit und Ehrbarkeit auferziehen.

Him-

Himmel und Erde misbrauchen / wieder Gott und die Menschen.

1 Pet. 5. vers 8.

Seyd nüchtern und wachet / denn euer Wiedersacher der Teufel gehet umher / wie ein brüllender Löwe / und suchet welchen er verschlinge. Dem wiederstehet fest im Glauben. Amen.

Das kleine
CORPUS DOCTRINÆ,
Um die Jugend und die einfältige Gemeine in den Stücken des kleinen Catechismi / zu mehrem Verstande / durch Fragen und Antwort zu üben.
Durch
Johannem Ligarium.

Frage. Was ist Gott?

Antw. Gott ist ein ewiger almächtiger Geist / (Vater / Sohn / und heiliger Geist) gerecht / barmhertzig / alwissend und eines freyen Willens: Der die Welt und alle Creaturen erschaffen hat und unterhält; Ein Brunn-Quell und Ursache aller Tugend und Güte: Nach dem Gesetz ein Feind der Sünden; Nach dem Evangelie / gnädig und ein Liebhaber der Menschen-Kinder.

Frage. Wer ist der wahrhaftige einige Gott?

Antw. Die heylige Dreyfaltigkeit / Vater / Sohn und heiliger Geist; drey Personen / ein einiger Gott.

Frage. Wie wisset ihr das?

Antw. Gott hat sich selber also bezeuget und erzeiget in der heil. Schrift / bey der Tauffe des Herrn Christi und bey unserer Tauffe / Matth. 3. und 28. Marc. 16. Joh. 1. 1 Joh. 5. 7.

Frage. Sind denn keine andere Götter mehr / als ein Gott?

Antw. Ob schon seyn / die Götter genannt werden (als die Götzen des Satans Larven / und Obrigkeit oder Diener Gottes um des Amts willen); So ist doch kein anderer wahrhaftiger / wesentlicher Gott / als der einige / welchen die rechtgläubige Kirche in der heiligen Dreyfaltigkeit bekennet und dienet. 1 Cor. 8. Item / in den Glaubens Articuln.

Frage. Wer ist Gott der Vater?

Antw. Der Vater unsers Herrn Jesu Christi von welchem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden genannt wird. Der die Welt also geliebt / das er seinen einigen Sohn gab / auf daß alle die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Eph. 3. Joh. 3.

Frage. Wer ist der Sohn Gottes?

Antw. Der Sohn Gottes ist Jesus Christus / das wesentliche Ebenbild des unsichtbahren Gottes; Wahrer Gott vom Vater in Ewigkeit / und wahrer Mensch von der Jungfrau Maria gebohren: Welcher um unser Sünde willen gestorben / und um unser Gerechtigkeit willen auferstanden. Coloss. 1. Hebr. 1. Röm. 4.

Frage. Wer ist der heilige Geist?

Antw. Der heilige Geist ist der Tröster und der Geist der Wahrheit / der vom Vater und Sohn ausgehet / die Welt straft um die Sünde / um die Gerechtigkeit und um das Gericht; Aber tröstet / erleuchtet und heiliget die Christenheit. Joh. 16. 2 Cor. 3.

Frage. Was ist Abgötterey?

Antw. 1. Ist Abgötterey / falsche Götter haben / ohne Erkentnisse Gottes und seines Wortes: gleich die Heyden. Ps. 115. Esa. 64. Jerem. 10.

2. Ist Abgötterey / allerley Bilder-Dienst und Art des Gottes-Dienstes ohne Gottes Wort / aus eigener Andacht: gleich wie die Papisten. Esa. 56. Bar. 6. Sap. 13.

3. Ist Abgötterey / vertrauen und mit dem Hertzen an den Menschen / oder anderen Creaturen hangen; wie der Geitz und der Welt-Freundschaft thut. 1 Timoth. 6. Esa. 30. Jer. 42.

Frage. Was ist die Schöpfung der Welt?

Antw. Die Schöpfung der Welt ist ein Werck der heiligen Dreyfaltigkeit; nemlich / Himmel / Erd und alle Creaturen / durch sein Wort zu machen und bis an den jüngsten Tag erhalten. Gen. 1. Coloss. 1. Hebr. 1. Ps. 24.

Frage. Was sind die guten Engel?

Antw. Die guten Engel sind heilige Geister von Gott erschaffen / gerecht und heilig / Gott dem Herrn und uns Menschen zu dienen. Hebr. 1. Matth. 18. Psa. 34. und 103.

Frage. Was sind denn die Teufel?

Antw. Die Teufel sind böse Geister von Gott abgefallen / ungerecht / und Gottes Feinde / reitzen zur Sünde und allen Bösen: und gehn herum zu suchen / welchen sie plagen und verschlingen mögen. Eph. 6. Joh. 8. 1 Petr. 5.

Frage. Wie mögen wir den Teufel wiederstehen?

Antw. Der heil. Petrus vermahnt: Seyd nüchtern und wachet / dann euer Wiedersacher der Teufel geht herum wie ein brüllender Löwe und suchet welchen er verschlinge / dem wiederstehet fest im Glauben. 1 Petr. 5. Item / die christliche Wehr und Waffen sind uns meisterlich beschrieben / Eph. 6. So bitten wir auch täglich: Führ uns nicht in Versuchung / sondern erlöse uns von dem Bösen.

Frage. Was ist der Mensch vor dem Fal?

Antw. Der Mensch vor dem Fal ist von Gott geschaffen nach seinem Bilde rein ohne Sünden / gerecht und heilig / mit seliger Weisheit und freyen Willen begabt /

gabt/ auf das er Gott kennen/ ehren und dienen solte/ über alle Thiere ein Herr seyn/ und ewig leben. Gen. 1. und 2. Ps. 8.

Frage. Was ist der Mensch nach dem Fal?

Antw. Der Mensch nach dem Fal/ hat Gottes Bild zur Seligkeit/ den freyen Willen zum Guten und hohe Weisheit verlohren: Ist voller Sünde und Finsternis/ unter dem Fluch des Gesetzes: Muß sterben/ und (im Fal er nicht bekehret wird) in die Hölle fahren.

Text: Der natürliche Mensch vernimt nichts von dem Geiste Gottes/ es ist ihm eine Thorheit und er kan es nicht erkennen. 1 Cor. 2. Item. Fleischlich gesinnet seyn ist der Tod/ und Feindschaft wieder Gott. Röm. 8.

Frage. Was ist Sünde?

Antw. Sünde ist/ alles was wieder Gottes Gesetz ist. 1 Joh. 3. Verdient Gottes Zorn und ewige Strafe/ wo sie nicht vergeben wird.

Frage. Wie mancherley ist die Sünde?

Antw. Zweyerley: Erb-Sünde und würckliche Sünde.

Frage. Was ist die Erb-Sünde?

Antw. Erb-Sünde ist das Verderben und Unreinigkeit der Natur/ darinnen wir empfangen und gebohren werden. Ps. 51. Daraus auch alle andere Sünden fliessen. Röm. 8. Darum uns auch Gott verwirft und verdammet/ Eph. 2. wo wir nicht wiedergebohren werden.

Frage. Was ist die würckliche Sünde?

Antw. Würckliche Sünde ist/ alles was wir dencken/ sprechen und thun/ das wieder Gottes Gebot ist.

Frage. Wie werden die würckliche Sünden unterschieden.

Antw. Einige sind verdamliche oder Tod-Sünden: Andere sind nicht verdamliche oder vergebliche Sünden?

Frage. Was sind verdamliche oder Tod-Sünden?

Antw. Tod-oder verdamliche Sünden sind alle die Sünden/ die in den Ungläubigen und Gottlosen gefunden werden/ es sey Erb-oder würckliche Sünden.

Frage. Was ist in den Christen verdamliche Sünde?

Antw. Wenn sie muhtwillig und wissentlich sündigen/ so betrüben und verlieren sie den heiligen Geist und Gottes Gnade; Und sind Kinder des Todes/ bis daß sie sich wiederum warhaftig bekehren. Ezech. 18. und 33. Röm. 8. 2 Sam. 11: 12.

Frage. Was sind vergebliche Sünden?

Antw. Vergebliche Sünden sind in den Gläubigen/ die überbliebene Erb-Sünde/ Unwissenheit und Schwachheit des Glaubens/ sündliche Lust und Begierde/ Versäumung und Gebrechen/ die ihnen doch von Hertzen leyd sind/ und dieselbe täglich im Gebet (vergib uns unsere Schuld:) Gott dem Herrn abbitten. Ps. 32. Röm. 7. 1 Joh. 1. am Ende.

Frage. Was ist Gottes Wort?

Antw. Gottes Wort ist die Lehre von Gottes Wesen und Willen/ in der heiligen Schrift begriffen/ wodurch Gott selbst

wircket / die Menschen zu bekehren / heilig und selig zu machen.

Text: Das Evangelium ist eine Kraft Gottes zur Seligkeit / allen die daran glauben. Rom. 1. Item / 2 Petr. 1. am ende. 2 Tim. 3. am ende. Joh. 20. am ende.

Frage. Wie wird die heilige Schrift in ihrer Haupt-Summa eingetheilt?

Antw. In Gesetz und Evangelium.

Frage. Was ist das Gesetz?

Antw. Das Gesetz durch Mosen gegeben / ist die Lehre von guten Wercken und Gerechtigkeit des Lebens / die Gott von uns fordert; Und verheisset das Leben denen / die es vollenkommen halten / und dräuet den Tod allen denen / die es einiger weise übertreten. Levit. 26. Deut. 6. Röm. 10.

Frage. Wie wird das Gesetz eingetheilt?

Antw. 1. In den Levitischen Kirchen-Dienst oder Ceremonien. 2. In die politische Rechte und Regierung des Jüdischen Volckes. 3. In die zehn Gebote / mit ihrer Auslegung von Gott selbst gemacht.

Frage. Wie fern sind wir frey vom Gesetz?

Antw. Die Levitische Ceremonien haben durch Christi Zukunft / Leiden und Auferstehung aufgehöret. Act. 15. Hebr. 7. Die politische Rechte und Regierung der Juden gehn allein dem Jüdischen Volck an. Act. 15. Amos 9. Die zehn Gebote / davon sind wir frey / so viel den Zwang und Fluch des Gesetzes betrift / aber nicht von dem Gehorsam. Jer. 31. Hebr. 8. Galat. 3. das gantze Capittel.

Frage. Was ist der Gebrauch de zehn Gebote im neuen Testament?

Antw. Die zehn Gebote / durch die h. Schrift erkläret / sind die Predigten von der Busse: Dann sie eröfnen uns unsern sündigen Zustand / und Gottes Zorn über die Sünde. Röm. 3. und 5. Zum zweyten / sind sie den Gläubigen eine Lehre und Regel des neuen Gehorsams / Gott zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist. Matth. 5. Röm. 6.

Frage. Was ist das Evangelium?

Antw. Das Evangelium ist die tröstliche Predigt von unserm Herrn Jesu Christo / daß er gestorben sey um unserer Sünde / und wieder auferstanden sey um unserer Gerechtigkeit: welches wir im Glauben annehmen und uns fest darauf verlassen.

Text: Der Engel sagte: Fürchtet euch nicht / ich verkündige euch grosse Freude / die allem Volcke wiederfahren sol / dann euch ist heute der Heiland gebohren / welcher ist Christus der Herr. Luc. 2. Röm. 3. 4.

Frage. Wie könnt ihr wissen / was zum Gesetz / oder zu dem Evangelio gehöret?

Antw. Alles was im alten und neuen Testament von Gott geboten und verboten / Gehorsam und Uebertretung / Belohnung und Strafe / das gehöret zu dem Gesetz. Aber alles was im alten und neuen Testament von Gottes Gnade und Vergebung der Sünden um des Heilandes Jesu

Jesu Christi willen ist / das gehöret zu dem Evangelio.

Frage. Was ist den für Unterschied zwischen dem Gesetz und Evangelio?

Antw. 1. Von dem Gesetz und dessen Zucht hat unsere vernünftige Seele noch einige Erkentnis. Röm. 2. Aber das Evangelium mit seinen Stücken ist ausser und über unsere vernünftige Weisheit. 1 Cor. 1: 2.

2. Das Gesetz erfordert von uns vollkommenen Gehorsam / und verspricht unter solchem Beding das Leben; aber das Evangelium predigt uns des Gesetzes Erfüllung in Christo Jesu / und das Leben aus Gnaden. Röm. 10.

3. Das Gesetz offenbahret uns die Sünde und Gottes Zorn / Busse zu thun; allein das Evangelium tröstet uns mit Gnade und Vergebung der Sünde / durch den Glauben an Christum. 2 Cor. 3.

Frage. Was ist die Gerechtigkeit des Glaubens?

Antw. Die Gerechtigkeit des Glaubens / die vor Gott gilt / ist der Gehorsam und das Verdienst unsers Herrn Jesu Christi / so uns aus Gnaden zugerechnet wird durch den Glauben an Jesum Christum.

Text: Wir werden ohne Verdienst gerecht durch seine Gnade / durch die Erlösung durch Christum geschehen / welchen Gott vorgestellet hat zu einem Gnaden-Trohn / durch den Glauben in seinem Blute. Röm. 3.

Frage. Was ist der Glaube?

Antw. Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht des das man hoffet und nicht zweifelt an dem das man nicht siehet. Item: Der Glaube ist die Erkentnis göttlichen Worts und das feste Vertrauen auf die evangelische Predigt von Jesu Christo. Röm. 10.

Frage. Warum sind wir den neuen Gehorsam oder die guten Wercke zu thun schuldig?

Antw. 1. Weil wir nach Gottes Bilde erschaffen. 2. Weil wir von aller Ungerechtigkeit erlöset sind. 3. Weil wir zur neuen Creatur wiedergebohren sind. 4. Weil die Aergernis so schwer verboten. 5. Weil wir den Namen Gottes heiligen und andere Leute gewinnen sollen. 6. Weil die Gottseligkeit zu allen Dingen nütz ist / und die Verheissung hat dieses und des zukünftigen Lebens.

Frage. Wie können wir die guten Wercke wohl und recht thun?

Antw. Durch unsere eigene Vernunft und Kraft können wir durchaus nicht Gottes Gesetz recht und wohl halten. Röm. 8. Allein da wir nun eine neue Creatur seyn / und den heiligen Geist haben / so hilft uns derselbe die Sünde und Versuchung zu überwinden. Röm. 8. Item: Wenn wir etwan von einiger Schwachheit übereilet würden und sündigten / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater / nemlich Jesum Christum / den Gerechten. 1 Joh. 2.

Frage. Was ist die Buße?

Antw. Die Buße ist die Bekehrung zu Gott / nemlich / Reu über die Sünden / und der

Glaube

Glaube an Jesum Christum / mit dem neuen Gehorsam.

Frage. Was ist das Gebet?

Antw. Das Gebet ist eine Anrufung Gottes im Geist und in der Wahrheit / wodurch wir allerley zeitlichen und ewigen Trost / Hülfe und Wohlthat von Gott bitten / nach seinem Willen und in dem Namen Jesu Christi / mit festem Vertrauen erhöret zu werden. Joh. 16. Luc. 12. Joh. 4. 1 Joh. 5.

Frage. Was ist die Dancksagung?

Antw. Die Dancksagung zu Gott preiset seine Güte und Werck an uns bewiesen; Bekennet unsere Noht / da wir keinen Raht noch Trost wusten; Ist fleissig Gott zu gefallen und ihm zu dienen nach seinen Geboten.

Frage. Was ist die Tauffe?

Antw. Die Tauffe ist ein Wasser-Bad im Wort / worinnen uns die heilige Dreyfaltigkeit abwäschet von unsern Sünden / macht uns zu einer neuen Creatur in Christo / und nimt uns an zu der Gemeinschaft der Heiligen zum ewigen Leben.

Frage. Wie dann: solte denn die Tauffe nicht etwa ein auswendig Zeichen oder Zeugnis seyn?

Antw. Die Tauffe ist nicht allein ein auswendig Zeichen oder Zeugnis / sondern sie ist dasjenige / davon Gottes Wort lehrt / nemlich / die vorerwehnte Stücke selbst. Joh. 3. Act. 22. Röm. 6. Ephes. 5. Titum 3. 1 Petr. 3.

Was das Abendmahl des Herrn sey / habt ihr in dem kleinen Catechismo / und was die Sacramenten seyn / ist in dem Christenthum bekant.

Frage. Wa ist das Predigt-Amt?

Antw. Das Predigt-Amt ist eine Verordnung Gottes / Buße und Vergebung der Sünden überal zu verkündigen / in den Namen Jesu Christi; Und die Sacramenten nach Gottes Einsetzung auszutheilen / und dann auch die Schlüssel und Zucht nach seinem Befehl zu gebrauchen.

Frage. Was nützet das Predigt-Amt?

Antw. Jesus Christus komt mit Wasser und Blut / und der Geist gibt Zeugnis. Item: Drey sind / die da zeugen auf Erden / der Geist / das Wasser und das Blut / und die drey sind beysammen. 1 Joh. 5.

Frage. Sagt dasselbige deutlicher?

Antw. Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütz zur Lehre / zur Strafe / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein Mensch Gottes volkommen sey zu allen guten Wercken geschickt. 2 Tim. 3.

Frage. Wer verrichtet und erhält des Predigt-Ampt beständig?

Antw. Der Herr Christus sagt: Wie mich mein Vater gesandt hat / so sende ich euch. Empfanget den heiligen Geist. Joh. 20. Item: Ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende. Matth. 28. Und der h. Paulus sagt: Das Evangelium

gelium ist eine Kraft Gottes selig zu machen alle die daran glauben. Röm. 1. Item: Davor halte uns jederman/ nemlich für Christus Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Leset weitläuftiger 1 Cor. 2. und 3.

Von den Schlüsseln und der Beichte habt ihr in dem kleinem Catechismo.

Frage. Wie erkennt ihr die rechtgläubige Kirche?

Antw. Wie Christus sagt/ Joh. 14. Wer mein Wort hat und bewahret/ der hat mich lieb/ und er wird von meinem Vater geliebet werden/ und ich werd ihn lieb haben/ und mich ihm offenbahren. Item: Wer mich lieb hat/ der wird mein Wort halten/ und mein Vater wird ihn lieb haben/ und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Item: Meine Schafe hören meine Stimme und folgen mir nach/ und ich gebe ihnen das ewige Leben: Aber einen Fremden folgen sie nicht/ denn sie kennen des Fremden Stimme nicht. Joh. 20. Und der h. Paulus sagt: Eph. 2. Ihr seyd Mitbürger der Heiligen und Gottes Haus-Genossen/ gebauet auf den Grund der Propheten und der Apostel/ da Jesus Christus der Eckstein ist/ etc.

Frage. Was ist die falsche Kirche?

Antw. Alle die/ so Gottes Wort und die Sacramenta nicht bewahren/ sondern verfälschen/ und folgen fremder Stimme/ nicht gebaut auf den Eckstein Jesu Christo unsern Herrn.

Frage. Was sind freye Mitteldinge?

Antw. Adiaphora/ freye Mitteldinge sind Ceremonien/ Gebräuche und Umstände/ die in Gottes Wort weder geboten/ noch verboten sind; dienen aber dennoch/ die rechte Religions Stücke ordentlich und wohlanständig zu gebrauchen.

Frage. Wie und wenn sind denn die Adiaphora oder Mitteldinge frey?

Antw. 1. Wenn das Bekentnis des Glaubens und der Lehre nicht darauf stehet. Gal. 2.

2. Wenn keine Meinung des Gottes Dienstes daraus gemacht wird. Matth. 15.

3. Wenn sie das Gewissen nicht nohtwendig gefangen nehmen und zwingen. Coloss. 3.

4. Wenn kein Aergernis angerichtet wird weder im Brauchen oder im Unterlassen. Röm. 14.

5. Wenn sie gebraucht werden/ allein guter Ordnung und Wohlstandes halben. 1 Cor. 14. am ende.

Frage. Wie vielerley ist das Aergernis?

Antw. Zweyerley: Ein gegebenes und ein genommenes Aergernis: Oder ein Aergernis der Guten/ und ein Aergernis der Bösen.

Frage. Was ist ein gegebenes Aergernis?

Antw. Ein gegeben Aergernis/ ist die falsche Lehre/ stoltz und unbesonnen Gebrauch der Freyheit in Mitteldingen und böse Wercke/ wodurch andere Leute betrübt/ verführet und geärgert

ärgert werden. Marc. 9. Matth. 18. 1 Cor. 8. 10.

Frage. Was ist ein genommen Aergernis?

Antw. Ein genommen Aergernis ist / wenn die Heuchler und Gottlose über die Bekentnis der Warheit erboset werden / lästern / was wohl gethan ist / urtheilen vom Gebrauch oder Unterlassung freyer Mitteldinge feindlich / und beleidigen die Frommen. Matth. 12. 15. Luc. 6.

Frage. Was ist der Anti-Christ?

Antw. Die 1 Ep. Joh. im 2. und 4. Capittel beschreiben uns vielerley Anti-christen: Aber St. Pauli und Daniels Beschreibung. 2 Theß. 2. Dan. 11. geht auf das Pabstthum / als den irdischen Antichrist. Und die Offenbahrung Johannis im 18. Cap. vermahnt uns wohl tapfer / sagend: Geht aus von ihr / mein Volck / auf daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden / daß ihr auch von ihren Plagen keine empfahet.

Frage. Was ist der Ehestand?

Antw. Der Ehestand / ist eine Verordnung Gottes / darinnen Mann und Weib ungeschieden sollen zusammen leben / Hurerey zu vermeiden / eine Haus-Kirche Gottes zu seyn / und die Lasten des lebens einander zu helffen tragen. Gen. 2. Matth. 19. 1 Cor. 7. Eph. 5.

Frage. Was ist die politische Obrigkeit?

Antw. Die Obrigkeit ist eine Dienerin Gottes / um gut Recht / Zucht / und Friede zu unterhalten / auf daß wir unter derselben ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Röm. 13. 1 Pet. 2. 1 Tim. 2.

Frage. Was ist das Creutz?

Antw. Das Creutz der Christen ist allerley Uebel und Verdruß / so den Frommen überkommt ohne ihre Schuld um der Wahrheit und Gerechtigkeit willen: es sey zur Prüfung / oder zur Ehre Gottes / oder auch zum Zeugnis der Lehre.

Text: Alle / die gottselig leben wollen in Christo Jesu / müssen Verfolgung leiden. 2 Tim. 3. Joh. 15. Matth. 10.

Frage. Was ist der Tod?

Antw. Der Tod ist der Sünden Sold / so Leib und Seel / bis an den jüngsten Tag / scheidet. Gen. 2. Röm. 5. 6.

Frage. Was ist dann für Raht oder Trost wieder den Tod?

Antw. Christus sagt: Ich bin die Auferstehung und das Leben / wer an mich glaubet / der sol leben / ob er gleich stirbt; Und wer da lebt und glaubet an mich / der wird nicht sterben ewiglich. Joh. 11.

Frage. Was ist des Menschen Seele?

Antw. Des Menschen Seele ist ein vernünftiger Geist / von Gott erschaffen und ist unsterblich; der mit Vereinigung des Leibes einen Menschen macht Gen. 1. Matth. 10. Röm. 8.

Frage. Was ist die Auferstehung von den Todten?

Antw. Am jüngsten Tage sollen unsere Leiber / die gestorben seyn / wieder lebendig werden; und ein jeglicher Leib wird seine eigne Seele wiederum empfangen

pfangen / mit solcher Verwandlunge / als St. Paulus. 1 Cor. 15. beschreibt.

Frage. Was ist der jüngste Tag?

Antw. Die Auferstehung der Todten / mit den Gericht / und dem Eingange zum ewigen Leben oder zur ewigen Quaal. Item / die Verwandlung dieser Welt und der Schöpfung des neuen Himmels / und der neuen Erden / darinnen Gerechtigkeit wohnen wird. Joh. 5. Matth. 25. Dan. 12. Es. 65. 2 Petr. 3.

Frage. Wie tröstet ihr euch mit der Auferstehung und dem jüngsten Tage?

Antw. So wie uns St. Paulus lehret / 1 Thess. 4. und Hiob sich tröstet: Ich weiß das mein Erlöser lebt; und er wird mich hernacher aus der Erden auferwecken: und ich werde mit dieser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleische Gott sehen / denselben werd ich mir sehen / und meine Augen werden ihn schauen. Hiob 19.

Frage. Was ist die Hölle?

Antw. Die Hölle ist das Gefängnis / so dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist / darinnen die verdammte Engel und Menschen ewige Pein leiden müssen; Gott bewahre uns dafür. Matth. 5. und 25.

Frage. Was ist das ewige Leben?

Antw. Das ewige Leben ist / allezeit bey dem Herrn seyn / und Gott von Angesicht zu Angesicht schauen in unendlicher / herrlicher Freude / die kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret und in keines Menschen Hertze kommen ist / was Gott in Christo Jesu bereitet hat denen / die ihn lieb haben. 1 Thess. 4. 1 Joh. 3. 1 Pet. 1. Dazu verhelffe uns die heil. Dreyfaltigkeit. Amen.

Kurtze

Fragen und Antworten /

vor die / so zum heiligen Abendmahl begehren zu gehen /

Verfasset durch

Adolphum Vischer.

Frage. Seyd ihr ein Christ?

Antw. Ja ich bin ein Christ.

Frage. Woher wisst ihr das?

Antw. Daß ich in den Namen des Herrn Jesu Christi getauffet bin / und die christliche Lehre glaube und bekenne.

Frage. Welche ist die christliche Lehre?

Antw. Die in Gottes Wort / als den Schriften Mosis / der Propheten und Apostel beschrieben und verfasset ist.

Frage. Wie viel Haupt-stückt hat die christliche Lehre?

Antw. Sechs. Frage.

Frage. Welche sind die?

Antw. 1. Die zehn Gebote Gottes. 2. Die Artickel des christlichen Glaubens. 3. Das heil. Vater unser. 4. Das Sacrament der heil. Tauffe. 5. Das Sacrament des h. Abendmahls. 6. Und das Amt der Schlüssel des Himmelreichs.

Frage. Wozu dienen solche sechs Haupt-stücke?

Antw. Sie dienen dazu / daß wir Gott den Vater / und seinen Sohn Jesum Christum recht lernen kennen; daneben was arme Sünder wir seyn / und wie wir mit Gott mögen versöhnet werden.

Frage. Bekennet ihr euch auch für einen armen Sünder?

Antw. Ja ich bekenn es.

Frage. Woher wisset ihr / daß ihr ein Sünder seyd?

Antw. Aus den zehn Geboten Gottes / die ich nicht gehalten habe / welches mir von Hertzen leid ist.

Frage. Sagt her die zehn Gebote?

Antw. Gott sprach alle diese Gebote:

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr / dein Gott / der ich dich aus Egyptenland / aus dem Dienst-Hause geführet habe: du solt keine andere Götter neben mir haben. Du solt dir kein Bildnis oder einig Gleichnis machen / weder des / das oben im Himmel ist / noch des / das unten auf Erden / noch des / das im Wasser unter der Erden ist / bete sie nicht an / und diene ihnen nicht: denn ich der Herr dein Gott bin ein eiseriger Gott / der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern / bis in das dritte und vierte Glied / die mich hassen. Und thue Barmhertzigkeit an vielen Tausenden / die mich lieb haben / und meine Gebot halten.

Das zweyte Gebot.

Du solt den Namen des Herrn deines Gottes nicht misbrauchen; Denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen / der seinen Namen misbraucht.

Das dritte Gebot.

Gedencke des Sabbath-Tages / daß du ihn heiligest; Sechs Tage solt du arbeiten / und alle deine Dinge beschicken. Aber am siebenden Tage ist der Sabbath des Herrn deines Gottes / da solt du kein Werck thun / noch dein Sohn / noch deine Tochter / noch dein Knecht / noch deine Magd / noch dein Vieh / noch dein Fremdling / der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erden gemacht / und das Meer / und alles / was darinnen ist / und ruhete am siebenden Tage / darum segnete der Herr den Sabbath-Tag und heiligte ihn.

Das vierte Gebot.

Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren / auf daß du lange lebest im Lande / das dir der Herr dein Gott geben wird.

Das fünfte Gebot.

Du solt nicht tödten.

Das sechste Gebot.

Du solt nicht ehebrechen.

Das siebende Gebot.

Du solt nicht stehlen.

Das achte Gebot.

Du solt kein falsch Zeugnis reden wieder deinen Nechsten.

Das neunte Gebot.

Du solt nicht begehren deines Nechsten Haus.

Das zehnte Gebot.

Du solt nicht begehren deines Nechsten Weib / noch seinen Knecht / noch seine Magd / noch seinen Ochsen / noch seinen Esel / noch alles das dein Nechster hat.

Frage. Wie heisset nun die Summe aller Gebote?

Antw. Du solt lieben Gott deinen Herrn von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / von gantzem Gemühte. Dis ist das fürnehmste und gröszeste Gebot; das andre ist dem gleich: Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst: In diesen zweyen Geboten hängt das gantze Gesetz und die Propheten.

Frag. Könnet ihr auch durch die zehen Gebote / oder durch gute Wercke den Himmel verdienen / oder dadurch selig werden?

Antw. Nein: das kan ich nicht / und es ist mir unmöglich.

Frage. Woher kommt das?

Antw. Dadurch / daß mein Fleisch durch die Sünde gantz verdorben ist / darum kan ich die Gebote Gottes nicht halten; und wenn ich durch meine gute Wercke den Himmel könte verdienen / so wäre Christus vergeblich gestorben. Gal. 2.

Frage. Wozu dienen die zehn Gebote?

Antw. Sie sind dazu gegeben / daß ich Gottes Zorn wieder meine Sünde daraus erkennen / und Christum suchen mögte.

Frag. Sollen wir denn keine gute Wercke thun?

Antw. Ja freylich / gute Wercke sind wir zu thun schuldig / wie uns Gott in den zehen Geboten befohlen hat: wir sind auch dazu erschaffen und durch Christum erlöset / auf daß wir in Heiligkeit und Gerechtigkeit ihm dienen solten.

Frage. Hoffet ihr denn auch selig zu werden?

Antw. Ja ich hoffe selig zu werden.

Frage. Wodurch hoffet ihr denn selig zu werden?

Antw. Allein durch Jesum Christum / der sein Blut am Creutz für mich vergossen: An welchen ich glaube.

Frage. Wer ist Jesus Christus?

Antw. Er ist der Sohn des lebendigen Gottes / wahrer Gott und Mensch / in einer unzertheilten Person.

Frage. Woher wisset ihr das?

Antw. Aus dem heil. Evangelio / und aus meinem christlichen Glauben.

Frage. Wie viel Haupt-Artickel hat der christliche Glaube?

Antw. Drey: Der erste von der Schöpfung; Der zweyte von der Erlösung; Der dritte von der Heiligung.

Frage. Sagt denn her den christlichen Glauben?

Antwort.

Ich glaube an Gott den Vater / almächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

2. Und an Jesum Christum seinen einigen Sohn / unsern Herrn.

3. Der empfangen ist vom heiligen Geist / gebohren aus Maria der Jungfrauen.

4. Gelitten unter Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben und begraben / niedergefahren zu der Höllen.

5. Am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.

6. Aufgefahren gen Himmel / sitzend zu der rechten Hand Gottes des almächtigen Vaters.

7. Von dannen er kommen wird / zu richten die Lebendigen und die Todten.

8. Ich glaub an den heiligen Geist.

9. Eine heilige christliche Kirche / die Gemeinschaft der Heiligen.

10. Vergebung der Sünden.

11. Auferstehung des Fleisches.

12. Und ein ewiges Leben / Amen.

Frage. Wozu dienen diese Artickel?

Antw. Dazu / daß ich Gott möge lernen erkennen in seinem Wesen / und wie sein gnädiger Wille sich gegen mich erwiesen habe.

Frage. Wie viel Götter sind dann?

Antw. Es ist nur ein Gott.

Frage. Was ist Gott?

Antw. Gott ist ein Geist / und ist Gott Vater / Sohn und heiliger Geist / einig im Wesen / aber drey unterschiedene Personen.

Frage. Ist Gott der Vater auch für dich gestorben?

Antw. Nein: Denn der Vater ist nur Gott / und hat mich erschaffen: Aber Jesus Christus ist wahrer Gott und Mensch / der ist für mich gestorben / und hat mich erlöset: So ist auch der heilige Geist nur Gott / und hat mich geheiliget und gereiniget.

Frage: Woher wisset ihr das?

Antw. Aus meinem christlichen Glauben / und aus dem heiligen Evangelio / wie insonderheit von Johanne im dritten Capittel angewiesen / da Christus sagt: Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen eingebohrnen Sohn gab / auf daß alle / die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Und das ist auch die Summe des heiligen Evangelii.

Frage. Woher erlangt ihr diesen Glauben?

Antw. Aus dem Gehör des göttlichen Worts / durch den heil. Geist / und fleißiges Bitten zu Gott.

Frage. Wen betet ihr denn an?

Antw. Allein Gott den Vater / durch Jesum Christum / in dem heiligen Geist.

Frage. Warum Gott allein / und nicht auch die Heiligen?

Antw. Weil Gott gesagt hat: Rufe mich an in der Zeit der Noht / so wil ich dich erhören. Und Christus spricht: Du solt Gott deinen Herrn anbeten / und ihm allein dienen.

Frage. Wie betet ihr dann?

Antw. Ich bete / gleichwie mir Christus gelehret und befohlen zu bitten:

Vater unser / der du bist in dem Himmel. Dein Name wer-

de geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie in dem Himmel. Unser täglich Brodt gib uns heut. Und vergib uns unsere Schuld / als wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich / und die Kraft / und die Herrlichkeit in Ewigkeit / Amen.

Frage. Wozu dient das Gebet des Herrn?

Antw. Damit bekenne ich / daß alles / was mir zu diesem zeitlichen und auch ewigen Leben nöhtig ist / ich nirgends erlangen könne / als allein bey Gott; Darum ich ihn auch mit einem gläubigen und andächtigen Gebet bitten und anrufen muß.

Frage. In wessen Namen bittet ihr.

Antw. Allein in dem Namen Jesu Christi / in dessen Namen ich auch allein sol erhöret werden.

Frage. Weil ihr bekennet / daß ihr allein durch den Glauben an Jesum Christum selig werdet; Wozu dienen dann die heil. Sacramenta / die uns von Christo gegeben sind?

Antw. Die Sacramenta sind mir aus Gnaden / zu Stärckung meines schwachen Glaubens von Gott geschencket / auf daß ich seiner Verheissung und Zusage mögte versichert seyn.

Frage. Was sind denn die Sacramenta?

Antw. Sie sind göttliche Handlungen / in welchen uns Gott / mit sichtbaren Zeichen / seine unsichtbare Gnade versiegelt und übergiebet.

Frage. Wie viel sind Sacramenta des neuen Testaments?

Antw. Zwey: Nemlich / die heil. Tauffe / und des Herrn heiliges Abendmahl.

Frage. Was ist die Tauffe?

Antw. Die Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser / sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset / und mit Gottes Wort verbunden.

Frage. Welch ist das Wort Gottes?

Antw. Da unser Herr Christus spricht bey dem Matth. im letzten Capittel: Gehet hin in alle Welt / lehret alle Völcker / und tauffet sie im Namen des Vaters / und des Sohnes / und des heiligen Geistes.

Frage. Was gibt oder nützet die Tauffe?

Antw. Sie wircket Vergebung der Sünden / erlöset vom Tode und Teufel / und gibt die ewige Seligkeit / allen die es glauben / wie die Worte und Verheissung Gottes lauten: Wer da glaubet und getaufft wird / der wird selig werden; Wer aber nicht glaubet / der wird verdammet werden.

Frage. Was ist des Herrn Abendmahl?

Antw. Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi / unter dem Brodt und Wein uns Christen zu essen und zu trincken / von Christo selbst eingesetzet.

Frage. Wo steht das geschrieben?

Antw. So schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus / Marcus / Lucas und S. Paulus.

Un-

Unser Herr Jesus Christus / in der Nacht / da er verrahten ward / nahm er das Brodt / dancket und brachs / und gabs seinen Jüngern / und sprach: Nehmet hin / und esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird: Solches thut zu meinem Gedächtnis.

Desselbengleichen / nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl / danckte und gab ihnen den / und sprach: Nehmet hin / und trincket alle daraus / dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut / das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden: Solches thut / so oft ihrs trincket / zu meinem Gedächtnis.

Frage. Glaubt ihr dann / daß in dem heiligen Abendmahl der wahre Leib und Blut Christi gegenwärtig sey?

Antw. Ja das glaub ich.

Frage. Was bewege euch solches zu glauben?

Antw. Die Worte Christi / die da stehen: Nehmet und esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird. Nehmet und trincket alle daraus / das ist mein Blut / das für euch vergossen wird. Der das gesprochen hat / der ist almächtig und wahrhaftig.

Frage. Was sollen wir thun / wenn wir das heil. Abendmahl empfangen?

Antw. Des Herrn Tod und Blutvergiessen verkündigen / wie er uns befohlen hat: Solches thut so oft ihrs trincket zu meinem Gedächtnis.

Frage. Was nützet dann solch Essen und Trincken?

Antw. Daß zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Nemlich / daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden / Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird: Denn wo Vergebung der Sünden ist / da ist auch Leben und Seligkeit.

Frage. Welches ist das sechste Haupt-stück?

Antw. Das Amt der Schlüssel des Himmelreichs?

Frage. Was sind die Schlüssel des Himmelreichs?

Antw. Sie sind nichts anders / als eine geistliche Macht / welche Christus seinen Jüngern und der Kirchen gegeben hat / auf daß sie in seinem Namen allen bußfertigen und gläubigen Christen Vergebung der Sünden verkündigen solten; Aber allen Unbußfertigen und Ungläubigen den Zorn Gottes / und die ewige Verdamnis.

Frage. Wo stehet das geschrieben?

Antw. Im Matth. 16. sagt Christus: Ich wil dir die Schlüssel des Himmelreichs geben / alles was du auf Erden binden wirst / sol auch im Himmel gebunden seyn / und alles / was du auf Erden lösen wirst / sol auch im Himmel loß seyn. Und bey dem Johanne im 20. Cap. sagt Christus: Nehmet hin den heiligen Geist; Welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie behalten.

Frage. Wem sollen wir unsere Sünden beichten?

Antw. Gott unserm Herrn allein / der sie uns um Christi willen vergeben wil; Und mit unserm Nechsten sollen wir uns versöhnen / wenn wir mit demselben in Uneinigkeit gelebet haben. Aber dem Diener des göttlichen Worts mögen wir dieselbe bekennen / welche uns in unserm Hertzen bekümmern / und von demselben die Absolution empfangen / als von Gott selber.

Frage. Wie sollen wir unsere Sünden Gott täglich beichten?

Antw. Ich sage also:

Ich armer sündiger Mensch bekenne und klage dir meinem lieben Gott und Herrn / daß ich in Sünden empfangen und gebohren bin: Also daß in mir von Natur nichts Gutes / sondern Boßheit und Sünde wohnet: Und daß die angebohrene Sünde mich zum Falle gebracht in würckliche Sünde / mit Gedancken / Worten und Wercken: Ich handele und sündige auch wieder die erste und zweyte Tafel deiner heiligen Gebote. Ich bekenne und weiß auch / daß ich den bösen Lüsten meines Fleisches nicht mit allem Ernst wiederstanden / aber (ach meiner!) der Sünde in mir die Herrschaft überlassen habe / wodurch ich den heil. Geist betrübe. Ja wenn ich schon einen guten Vorsatz habe / so hängt mir doch das Böse an / daß ich zum Guten unwillig / kalt / lau und träg bin: aber zum Bösen (Gott erbarm es!) viel zu willig. Der Glaube ist schwach / die Liebe ist kalt. Ich bekenne und weiß auch / daß solcher meiner Sünden Belohnung ist dein Zorn und der ewige Tod. Darum reuen mir nun meine Sünden / und sie sind mir von Hertzen leyd; Allein wenn ich sie beklage / bekenn ich doch / daß ich mir dieselbe nicht lasse so leyd seyn / als es mein Gott und Herr von mir haben wil. Aber weil Jesus Christus in die Welt gekommen die Sünder selig zu machen / und du mein getreuer Gott und Herr / sagst: So wahr ich lebe / ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen / sondern daß er sich bekehre und lebe; so kehre und wende ich mich in wahrer Buße / durch einen rechten Glauben zu meinem lieben Mittler und Erlöser Jesu Christo; Und bitte dich / mein himmlischer Vater / du wollest mir um desselben willen aus Gnaden alle meine Sünden vergeben / und durch deinen heiligen Geist einen wahren Glauben und beständige Besserung in mir erwecken / vermehren / und mich zum ewigen Leben / in Christo Jesu erhalten / Amen.

Hierauf sol der Sünder dieses Trostes des Evangelii gedencken.

Daß Gott der Vater sich über uns aus Gnaden erbarme / und seinen einigen lieben Sohn für uns in den Tod gegeben. Und daß Jesus Christus mit seinem heiligen Verdienst sey unser Trost / Leben und Seligkeit immer und ewiglich. Auch daß der heilige Geist solches wahrhaftig durch sein Wort und die heil. Sacramente austheilet. Darum wird allen bußfertigen Sündern die dieses wahrhaftig gläuben / aus Gnaden

den geschencket die Vergebung der Sünden / durch unsern Herrn Jesum Christum / Amen.

Beweis dieses Trostes aus der heil. Schrift / Joh. 3. vers 16.

Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen eingebohrnen Sohn gab / auf daß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

1 Tim. 1. vers 15. sagt Paulus:

Das ist je gewislich wahr / und ein theuer werthes Wort / daß Jesus Christus in die Welt kommen / die Sünder selig zu machen / unter welchen ich der fürnehmste bin.

Und der heil. Apostel und Evangelist Johannes schreibt in seiner 1 Epist. im 1 Cap. vers 7.

Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes macht uns rein von allen Sünden. So wir sagen / wir haben keine Sünde / so verführen wir uns selbst / und die Wahrheit ist nicht in uns; Aber wenn wir unsere Sünde bekennen / so ist er getreu und gerecht / daß er uns die Sünde vergibt / und uns reinigt von aller Untugend.

Und in dem 2. Cap. vers 1 / 2.

Meine Kindelein solches schreibe ich euch; Auf daß ihr nicht sündiget / und ob Jemand sündigte / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater / Jesum Christum / der da gerecht ist; Und derselbe ist die Versühnung für unsere Sünde / nicht allein für die unsre / sondern auch für die Sünde der gantzen Welt.

Die christliche Glaubens-Bekentnisse.

I. Die Haupt-Symbola / so in der christlichen Kirchen einträchtiglich gebraucht werden.

1. Das Apostolische Symbolum.

Davon siehe im zweyten Hauptstück des Catechismi.

2. Das Nicänische Symbolum.

Ich glaube an einen einigen / allmächtigen Gott / den Vater / Schöpfer Himmels und der Erden / alles was sichtbar und unsichtbar ist.

Und an einen einigen Herrn Jesum Christum / Gottes einigen Sohn / der vom Vater gebohren ist vor der gantzen Welt / Gott von Gott / Licht vom Licht / wahrhaftigen Gott vom wahrhafti-

haftigen Gott / gebohren / nicht geschaffen / mit den Vater in einerley Wesen / durch welchen alles geschaffen ist. Welcher um uns Menschen und um unserer Seligkeit willen vom Himmel kommen ist / und hat menschliche Natur an sich genommen / durch den heil. Geist / von der Jungfrau Maria / und ist Mensch worden / auch für uns gecreutziget / unter Pontio Pilato / gelitten und begraben / am dritten Tage auferstanden nach der Schrift / und ist aufgefahren gen Himmel / und sitzet zur Rechten des Vaters / und wird wieder kommen mit Herrlichkeit / zu richten die Lebendigen und die Todten / dessen Reich kein Ende haben wird.

Und an den Herrn / den heiligen Geist / der da lebendig machet / der vom Vater und Sohn ausgehet / der mit dem Vater und Sohn zugleich angebetet und zugleich geehret wird / der durch die Propheten geredet hat.

Und eine einige heilige christliche Apostolische Kirche.

Ich bekenne eine einige Tauffe / zur Vergebung der Sünden / und warte auf die Auferstehung der Todten / und ein Leben der zukünftigen Welt / Amen.

3. Das Symbolum Athanasii.

Wer da wil selig werden / der muß für allen Dingen den rechten christlichen Glauben haben.

Wer denselben nicht gantz und rein hält / der wird ohn Zweifel ewig verlohren seyn.

Dis ist aber der rechte christliche Glaube / daß wir einen einigen Gott in dreyen Personen / und drey Personen in einiger Gottheit ehren /

Und nicht die Personen in ein ander mengen / noch das göttliche Wesen zertrennen.

Eine andere Person ist der Vater / ein andere der Sohn / eine andere der heilige Geist;

Aber der Vater und Sohn und heil. Geist ist ein einiger Gott / gleich in der Herrlichkeit / gleich in ewiger Majestät.

Welcherley der Vater ist / solcherley ist der Sohn / solcherley ist auch der heil. Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen / der Sohn ist nicht geschaffen / der heil. Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist unmeßlich / der Sohn ist unmeßlich / der heil. Geist ist unmeßlich.

Der Vater ist ewig / der Sohn ist ewig / der heil. Geist ist ewig;

Und sind doch nicht drey Ewige / sondern es ist ein Ewiger.

Gleichwie auch nicht drey Unerschaffene / noch drey Unmeßliche / sondern es ist ein Unerschaffener / und ein Umeßlicher.

Also auch der Vater ist almächtig / der Sohn ist almächtig / der heil. Geist ist almächtig;

Und sind doch nicht drey Almächtige / sondern es ist ein Almächtiger.

Also / der Vater ist Gott / der Sohn ist Gott / der heilige Geist ist Gott;

Und

Und sind doch nicht drey Götter / sondern es ist ein GOtt.

Also / der Vater ist der Herr / der Sohn ist der Herr / der heil. Geist ist der Herr;

Und sind doch nicht drey Herren / sondern es ist nur ein Herr.

Denn gleich wie wir müssen nach christlicher Wahrheit eine jegliche Person für sich / Gott und Herrn bekennen;

Also können wir im christlichen Glauben nicht drey Götter oder drey Herren nennen.

Der Vater ist von niemand / weder gemacht / noch geschaffen / noch gebohren.

Der Sohn ist allein vom Vater / nicht gemacht / noch geschaffen / sondern gebohren.

Der heilige Geist ist vom Vater und Sohn / nicht gemacht / nicht geschaffen / nicht gebohren / sondern ausgehend.

So ist nun ein Vater / nicht drey Väter: Ein Sohn / nicht drey Söhne: Ein heiliger Geist / nicht drey heilige Geister.

Und unter diesen dreyen Personen ist keine die erste / keine die letzte / keine die grösseste / und keine die kleineste; Sondern alle drey Personen sind mit einander gleich ewig / gleich groß.

Auf daß also / wie gesagt / drey Personen in einer Gottheit / und ein Gott in dreyen Personen geehret werde.

Wer nun wil selig werden / der muß also von den dreyen Personen in Gott halten.

Es ist aber auch noht zur ewigen Seligkeit / daß man treulich glaube / daß Jesus Christus / unser Herr / sey wahrhaftiger Mensch.

So ist nun dis der rechte Glaube / so wir glauben und bekennen / daß unser Herr Jesus Christus Gottes Sohn / Gott und Mensch ist.

Gott ist er aus des Vaters Natur / vor der Welt gebohren / Mensch ist er aus der Mutter Natur / in der Welt gebohren.

Ein vollkommener Gott / ein vollkommener Mensch / mit vernünftiger Seele / und menschlichem Leibe.

Gleich ist er dem Vater nach der Gottheit / kleiner ist er denn der Vater / nach der Menschheit.

Und wiewol er Gott und Mensch ist / so ist er doch nicht zween / sondern ein Christus.

Einer / nicht daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sey / sondern daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

Ja einer ist er / nicht / daß die zwo Naturen vermenget sind / sondern / daß er eine einige Person ist.

Denn gleich wie Leib und Seele ein Mensch ist / so ist Gott und Mensch ein Christus.

Welcher gelitten hat um unserer Seligkeit willen / zur Höllen gefahren / am dritten Tage auferstanden von den Todten.

Aufgefahren gen Himmel / sitzet zur rechten Hand Gottes des almächtigen Vaters.

Von dannen er kommen wird / zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und zu seiner Zukunft müssen alle Menschen auferstehen mit ihren eigenen Leibern.

Und müssen Rechenschaft geben/ was sie gethan haben.

Und welche Gutes gethan haben/ werden ins ewige Leben gehen/ welche aber Böses gethan/ ins ewige Feuer.

Das ist der rechte christliche Glaube/ wer denselben nicht fest und treulich glaubet/ der kan nicht selig werden.

II. Das Bekentnis des Glaubens/

Von einigen Fürsten und Städten des heil. Römischen Reichs/ dem Käyser Carl V. auf dem Reichs-Tage zu Augsburg/ Anno 1530. überreichet.

Vorrede.

Allerdurchlauchtigster/ großmächtigster/ unüberwindlichster Käiser/ allergnädigster Herr. Als Eu. Käyserliche Majestät kurtz verschienener Zeit einen gemeinen Reichs-Tag alhier gen Augsburg gnädiglichen ausgeschrieben/ mit Anzeig und ernstem Begehr/ von Sachen/ unsern und des christlichen Namens Erbfeind den Türcken betreffend/ und wie demselben mit beharrlicher Hülfe stattlichen wiederstanden/ auch wie der Zwiespalten halber/ in dem heiligen Glauben und der christlichen Religion gehandelt möge werden/ zu rahtschlagen/ und Fleis anzukehren/ alle eines jeglichen Gutbedüncken/ Opinion und Meinung zwischen uns selbst in Lieb und Gütigkeit zu hören/ zu ersehen und zu erwegen/ und dieselben zu einer einigen christlichen Wahrheit zu bringen und zu vergleichen/ alles/ so zu beyden Theilen nicht recht ausgelegt oder gehandelt wäre/ abzuthun/ und durch uns alle/ eine einige und wahre Religion anzunehmen/ und zu halten. Und wie wir alle unter einem Christo sind und streiten/ also auch alle in einer Gemeinschaft/ Kirchen und Einigkeit zu leben. Und wir/ die untenbenanten Chur-Fürst und Fürsten/ samt unsern Verwandten/ gleich andern Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen darzu erfordert/ so haben wir uns darauf dermassen erhaben/ daß wir sonder Ruhm mit dem ersten hieher kommen.

Und alsdenn auch Eu. Käyserl. Majestät zu unterthänigster Folgthuung/ berührts Eu. Käyserl. Majest. Ausschreibens/ und demselbigen gemäß dieser Sachen halben/ den Glauben berührend/ an Chur-Fürsten/ Fürsten und Stände ingemein/ gnädiglichen/ auch mit höchsten Fleiß und ernstlich begehrt/ daß ein jeglicher/ vermöge vorgemeldtes Eur. Käyserl. Majest. Ausschreibens/ sein Gutbedüncken/ Opinion und Meynung derselben Irrungen/ Zwiespalten und Misbrauch halben/ etc. zu Teutsch und Latein in Schrift stellen und überantworten solten.

Darauf denn/ nach genommenen Bedacht und gehaltenem Raht/ Eure Käyserl. Majest. am vergangenen Mitwochen ist fürgetragen worden/ als wolten wir auf unserm Theil/ das Unser/ Vermöge Eu. Kayserl. Majest. Fürtrags in Teutsch und Latein auf heut Freytag übergeben. Hierum/ und Eu. Käyserl. Majest. zu unterthänigstem Gehorsam überreichen und übergeben Wir/ unserer Pfarrherren/ Prediger/ und ihrer Lehren/ auch unsers Glaubens-Bekentnis/ was und welcher Gestalt sie aus Grund göttlicher heil. Schrift in unsern Landen/ Fürstenthümen/ Herrschaften/

schaften / Städten und Gebieten / predigen / lehren / halten und Unterricht thun. Und sind gegen Eu. Käyserl. Majest. unserm allergnädigsten Herzn / wir in aller Unterthänigkeit erbötig / so die andern Chur-Fürsten / Fürsten und Stände dergleichen / gezwiefachte schriftliche Uebergebung ihrer Meinung und Opinon in Latein und Teutsch jetzt auch thun werden / daß wir uns mit ihren Lieb-den / und ihnen / gern von bequemen gleichmäßigen Wegen unterreden / und derselbigen / so viel der Gleichheit nach immer möglich / vereinigen wollen / damit unserer beyderseits / als Parten / schriftlich Fürbringen und Gebrechen / zwischen uns selbst / in Lieb und Gütigkeit / gehandelt / und dieselben Zwiespalten / zu einer einigen wahren Religion / wie wir alle unter einem Christo sind und streiten / und Christum bekennen sollen / alles nach laut oft gemeldten / Eu. Käyserl. Majest. Ausschreibens / und nach göttlicher Wahrheit geführt mögen werden. Als wir denn auch Gott dem Allmächtigen mit höchster Demuht anrufen und bitten wollen / seine göttliche Gnade darzu zu verleihen / Amen!

Wo aber bey unsern Herren / Freunden / und besondern den Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen des andern Theils / die Handlung dermassen / wie Eu. Käyserl. Majest. Ausschreiben vermag / unter uns selbst in Lieb und Gütigkeit / bequeme Handelung nicht verfahen / noch ersprießlich seyn wolt / als doch an uns in keinem / das mit Gott und Gewissen zu christlicher Einigkeit dienstlich seyn kan oder mag / erwinden sol / wie Eu. Käyserl. Majest. auch gemeldte unsere Freunde / die Chur-Fürsten / Fürsten / Stände / und ein jeder Liebhaber christlicher Religion / dem diese Sachen fürkommen / aus nachfolgenden unserm und der Unsern Bekentnissen gnädiglich / freundlich und gnugsam werden zu vernehmen haben.

Nachdem denn Eu. Käyserl. Majestät vormahls Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen des Reichs gnädiglich zu verstehen gegeben / und sonderlich / durch eine öffentliche verlesene Instruction auf dem Reichs-Tage / so im Jahr der mindern Zahl 26. zu Speyer gehalten / daß Eu. Käyserl. Majest. im Sachen unsern heil. Glauben belangend / zu schliessen lassen / aus Ursachen / so dabey gemeldet / nicht gemeinet / sondern bey dem Papst um ein Concilium fleißigen / und Anhaltung thun wolten. Und für einem Jahr auf dem letzten Reichs-Tag zu Speyer vermöge einer schriftlichen Instruction, Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen des Reichs / durch Eu. Käyserl. Majest. Stadthalter im Reich / Königliche Würden zu Hungarn und Böhmen / etc. samt Eu. Käyserl. Majest. Oratorn und verordenten Commissarien, dis unter andern haben fürtragen und anzeigen lassen / daß Eu. Käys. Majest. derselbigen Stadthalter / Amts-Verwalter und Rähten des Käyserlichen Regiments / auch der abwesenden Chur-Fürsten / Fürsten und Stände Botschaften / so auf dem ausgeschriebenen Reichs-Tag zu Regensburg versamlet gewesen / Gutbedüncken / das General-Concilium belangend / nachgedacht / und solches anzusetzen / auch für fruchtbar erkant. Und weil sich aber diese Sachen zwischen Eu. Käyserl. Majest. und dem Papst zum guten christlichen Verstand schicken / daß Eu. Käyserl. Majest. gewis wäre / daß durch den Papst solch General-Concilium, neben Eu. Käys. Majest. zum ersten auszuschreiben bewilligen / und daran kein Mangel erscheinen solt.

So erbieten gegen Eu. Käyserl. Majest. wir uns hiemit in aller Unterthänigkeit / und zum Ueberfluß / in berührtem Fall / ferner auf ein solch gemein / frey / christlich Concilium, darauf auf allen Reichs-Tägen / so Eu. Käys. Majest. bey ihrer Regierung im Reich gehalten / durch Chur-Fürsten / Fürsten und Stände / aus hohen und tapfern Bewegungen geschlossen / an welches auch zusamt Eu. Käiserl. Majest. wir uns von wegen dieser großwichtigsten Sachen / in rechtlicher Weise und Form verschiener Zeit berufen und appellirt haben / der wir hiemit nochmahls anhängig bleiben / und uns durch diese oder nachfolgende Handlung (Es werden denn diese zwiespaltigen Sachen endlich in Lieb und Gütigkeit / laut Eu. Käys. Majest. Ausschreibens /

gehört / erwogen / beygelegt / und zu einer christlichen Einigkeit vergleichet) nicht zu begeben wissen / davon wir hiemit öffentlich bezeugen und protestiren. Und seynd das unsere und der Unsern Bekentnis / wie unterschiedlichen von Artickeln zu Artickeln hernach folget.

Artickel des Glaubens und der Lehre.

Der 1. Artickel.

Von Gott und dem dreyeinigen göttlichen Wesen.

Erstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten / laut des Beschluß Cocilii Nicæni, daß ein einig göttlich Wesen sey / welches genant wird / und wahrhaftig ist / Gott / und seynd doch drey Personen in demselbigen einigen göttlichen Wesen / gleich gewaltig / gleich ewig / Gott Vater / Gott Sohn / Gott heiliger Geist / alle drey ein göttlich Wesen / ewig / ohne Stück / ohne Ende / unermeßlicher Macht / Weisheit und Güte / ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und wird durch das wort Persona verstanden nicht ein Stück / nicht eine Eigenschaft in einem andern / sondern das selbst bestehet / wie denn die Väter in dieser Sachen dis Wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworffen alle Ketzereyen / so diesem Artickel zuwieder sind / als Manichæi, die zween Götter gesetzt haben / einen bösen und einen guten. Item Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometisten, und alle dergleichen / auch Samosateni, alt und neu / so nur eine Person setzen / und von diesen zweyen / Wort und heilig Geist / Sophisterey machen und sagen / daß es nicht müssen unterschiedene Personen seyn / sondern Wort bedeut leiblich Wort oder Stimme / und der heilige Geist sey erschaffene Regung in Creaturen.

Der 2. Artickel.

Von der Erb-Sünde.

Weiter wird bey uns gelehret / daß nach Adams-Fall alle Menschen / so natürlich gebohren werden / in Sünden empfangen und gebohren werden / das ist / daß sie alle von Mutter-Leibe an / voller böser Lust und Neigung sind / und keine wahre Gottesfurcht / keinen wahren Glauben an Gott / von Natur haben können / daß auch dieselbige angebohrne Seuche und Erb-Sünde wahrhaftiglich Sünde sey / und verdamme alle die unterm ewigen Gottes Zorn / so nicht durch die Tauffe und heiligen Geist wiederum neugebohren werden.

Hieneben werden verworfen die Pelagianer und andere / so die Erb-Sünde nicht für Sünde /

de halten / damit sie die Natur fromm machen / durch naturliche Kräfte / zur Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Der 3. Artickel.

Von Christo und der Menschen Erlösung.

Item / es wird gelehret / daß Gott der Sohn sey Mensch worden / gebohren aus der reinen Jungfrauen Maria / und daß die zwo Naturen / göttliche und menschliche / in einer Person / also unzertrennlich vereinigt / ein Christus sind / welcher wahrer Gott und Mensch ist / wahrhaftig gebohren / gelitten / gecreutziget / gestorben und begraben / daß er ein Opfer wäre / nicht allein für die Erb-Sünde / sondern auch für alle andere Sünde / und Gottes Zorn versöhnet. Item / daß derselbe Christus sey abgestiegen zur Hölle / wahrhaftig am dritten Tage von den Todten auferstanden / aufgefahren gen Himmel / sitzend zu der Rechten Gottes / daß er ewig herrsche über alle Creaturen / und regiere / daß er alle / so an ihn glauben / durch den heiligen Geist heilige / reinige / stärcke und tröste / ihnen auch Leben und allerley Gaben und Güter austheile / und wieder den Teufel / und wieder Sünde schütze und beschirme.

Item / daß derselbige Herr Christus endlich wird öffentlich kommen zu richten die Lebendigen und die Todten / etc. laut des Symboli Apostolorum.

Der 4. Artickel.

Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret / daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit für Gott nicht erlangen mögen durch unser Verdienst / Werck und Gnugthun / sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen und für Gott gerecht werden / aus Gnaden / um Christus willen / durch den Glauben / so wir glauben / daß Christus für uns gelitten hat / und daß uns um seinet willen die Sünde vergeben / Gerechtigkeit und ewiges Lebens geschencket wird. Denn diesen Glauben wil Gott für Gerechtigkeit für ihme halten und zurechnen / wie St. Paulus sagt zum Römern am 3. und 4.

Der 5. Artickel.

Vom Predigt-Ampt.

Solchen Glauben zu erlangen / hat Gott das Predigt-Ampt eingesetzt / Evangelium und Sacrament gegeben / dadurch er als durch Mittel den heiligen Geist gibt / welcher den Glauben / wo und wenn er wil / in denen / so das Evanlium hören / wircket / welches da lehret / daß wir durch Christus Verdienst / nicht durch unser Verdienst / einen gnädigen Gott haben / so wir solches glauben.

Und werden verdammt die Wiedertäuffer und andere / so lehren / daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii / den heiligen Geist durch eigene Bereitung / Gedancken und Werck erlangen.

Der 6. Artickel.
Vom neuen Gehorsam und guten Wercken.

Auch wird gelehret/ daß solcher Glaube gute Früchte und gute Wercke bringen sol/ und daß man müsse gute Wercke thun/ allerley so Gott geboten hat/ um Gottes willen/ doch nicht auf solche Wercke zu vertrauen/ dadurch Gnade für Gott zu verdienen/ denn wir empfahen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum/ wie Christus selbst spricht Luc. 17. So ihr dis alles gethan habt/ solt ihr sprechen: Wir sind untüchtige Knechte. Also lehren auch die Väter/ denn Ambrosius spricht: Also ists beschlossen bey Gott/ daß/ wer an Christum glaubet/ selig sey/ und nicht durch Wercke/ sondern allein durch den Glauben/ ohne Verdienst/ Vergebung der Sünden habe.

Der 7. Artickel.
Von der christlichen Kirche.

Es wird auch gelehret/ daß allzeit müsse eine heilige christliche Kirche seyn und bleiben/ welche die Versamlung aller Gläubigen/ bey welchen daß Evangelium rein geprediget/ und die heiligen Sacrament/ laut des Evangelii gereicht werden.

Denn dieses ist gnug zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen/ daß da einträchtiglich/ nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt/ und die Sacrament dem göttlichen Wort gemäß gereicht werden. Und ist nicht noht zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen/ daß allenthalben gleichförmige Ceremonien/ von den Menschen eingesetzt/ gehalten werden/ wie Paulus spricht/ Ephes. 4. Ein Leib/ ein Geist/ wie ihr berufen seyd/ zu einerley Hofnung eures Berufs/ ein HERR/ ein Glaube/ eine Tauffe.

Der 8. Artickel.
In der Kirchen sind Gute und Böse untereinander.

Item/ wiewol die christliche Kirche eigentlich nichts anders ist/ denn die Versamlung aller Gläubigen und Heiligen/ jedoch dieweil in diesem Leben viel falscher Christen und Heuchler sind/ auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben/ so sind die Sacrament gleichwol kräftig/ obschon die Priester/ dadurch sie gereicht werden/ nicht fromm seynd/ wie denn Christus selbst anzeiget/ Matth. 23. Auf den Stuhl Mosis sitzen die Pharisäer etc.

Derhalben werden die Donatisten und alle andere verdammt/ so anders halten.

Der 9. Artickel.
Von der Tauffe.

Von der Tauffe wird gelehret/ daß sie nöhtig sey/ und daß dadurch Gnade angeboten werde/ daß man auch die Kinder tauffen sol/ welche durch solche Tauffe Gott überantwortet und gefällig werden.

Derhalben werden die Wieder-

dertäuffer verworfen / welche lehren / daß die Kinder-Tauffe nicht recht sey.

Der 10. Artickel.
Vom heil. Abendmahl.

Vom Abendmahl des Herrn wird also gelehret / daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt des Brods und Weins im Abendmahl gegenwärtig sey / und da ausgetheilet und genommen wird. Derhalben wird auch die Gegen-Lehre verworfen.

Der 11. Artickel.
Von der Beicht und Absolution.

Von der Beicht wird also gelehrt / daß man in der Kirchen privatam Absolutionem erhalten und nicht fallen lassen sol / wiewol in der Beicht nicht noht ist / alle Missethat und Sünden zu erzehlen / dieweil doch solches nicht müglich ist / Ps. 19. Wer kennet die Missethat?

Der 12. Artickel.
Von der Buße.

Von der Buße wird gelehret / daß die jenigen / so nach der Tauffe gesündiget haben / zu allerzeit / so sie zur Buße kommen / Vergebung der Sünde erlangen mögen / und ihnen die Absolution von der Kirchen nicht sol gewegert werden. Und ist wahre rechte Buße eigentlich Reu und Leid oder Schrecken haben über die Sünde / und doch darneben glauben an das Evangelium und Absolution / daß die Sünde vergeben / und durch Christum Gnade erworben sey / welcher Glaube wiederum das Hertz tröstet und zu frieden machet.

Darnach sol auch Besserung folgen / und daß man von Sünden lasse / denn dis sollen die Früchte der Buße seyn / wie Johannes spricht / Matth. 3. Wircket rechtschaffene Früchte der Busse.

Hie werden verworfen die / so lehren / daß diejenigen / so einst sind fromm worden / nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammet die Novatiani / welche die Absolution denen / so nach der Tauffe gesündiget hatten / wegerten.

Auch werden die verworfen / so nicht lehren / daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange / sondern durch unser Gnugthun.

Der 13. Artickel.
Vom Gebrauch der Sacramenten.

Vom Brauch der Sacrament wird gelehret / daß die Sacrament eingesetzet sind / nicht allein darum / daß sie Zeichen seyn / dabey man äusserlich die Christen kennen möge / sondern daß es Zeichen und Zeugnis sind göttliches Willens gegen uns / unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärcken / derhalben sie auch Glauben fordern / und denn recht gebrauchet werden / so mans im Glauben empfähet / und den Glauben dadurch stärcket.

Der 14. Artickel.

Vom Kirchen-Regiment.

Vom Kirchen-Regiment wird gelehret / daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren oder predigen / oder Sacrament reichen sol / ohne ordentlichen Beruf.

Der 15. Artickel.

Von Kirchen-Ceremonien etc.

Von Kirchen-Ordnungen von Menschen gemacht / lehret man diejenigen halten / so ohne Sünde mögen gehalten werden / und zu Frieden und guter Ordnung in der Kirchen dienen / als gewisse Feyer / Festa und dergleichen. Doch geschicht Unterricht dabey / daß man die Gewissen nicht damit beschweren sol / als sey solch Ding nöhtig zur Seligkeit.

Darüber wird gelehret / daß alle Satzungen und Tradition von Menschen darzu gemacht / daß man dadurch Gott versöhne / und Gnade verdiene / dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen seynd / derhalben seyn Kloster-Gelübde / und andere Tradition, von Unterscheid der Speise / Tag / etc. dadurch man vermeinet Gnade zu verdienen und für Sünde genug zu thun / untüchtig / und wieder das Evangelium.

Der 16. Artickel.

Von weltlicher Obrigkeit etc.

Von Policey und weltlichen Regiment / wird gelehret / daß alle Obrigkeit in der Welt / und geordnete Regiment und Gesetze / gute Ordnung von Gott geschaffen und eingesetzt sind. Und daß Christen mögen in Obrigkeit-Fürsten-und Richter-Amt ohne Sünde seyn / nach käyserlichen und andern üblichen Rechten Urtheil und Recht sprechen / Uebelthäter mit dem Schwerdt straffen / rechte Kriege führen / streiten / käuffen und verkäuffen / aufgelegte Eyde thun / Eigenes haben / ehelich seyn / etc.

Hie werden verdammet die Wiedertäuffer / so lehren / daß der oben angezeigten keines christlich sey.

Auch werden diejenigen verdammet / so lehren / daß christliche Volkommenheit sey / Haus und Hof / Weib und Kind leiblich verlassen / und sich der vorberührten Stücken äussern / so doch dis allein rechte Volkommenheit ist / rechte Furcht Gottes / und rechter Glaube an Gott. Denn das Evangelium lehret nicht / ein äusserlich / zeitlich / sondern innerlich / ewig Wesen und Gerechtigkeit des Hertzens / und stößt nicht um weltlich Regiment / Policey und Ehestand / sondern wil / daß man solches alles halte / als wahrhaftige Gottes Ordnung / und in solchen Ständen christliche Liebe / und rechte gute Wercke / ein jeder nach seinen Beruf / beweise. Derhalben sind die Christen schuldig / der Obrigkeit unterthan / und ihren Geboten gehorsam zu seyn / in allem / so ohne Sünde geschehen mag / denn so der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag / sol man Gott mehr gehorsam seyn denn den Menschen / Actor. 4.

Der

Der 17. Artickel.
Vom jüngsten Gerichte.

Auch wird gelehret / daß unser HErr Jesus Christus am jüngsten Tage kommen wird / zu richten / und alle Todten auferwecken / den Gläubigen und Auserwehlten ewiges Leben und ewige Freude geben / die gottlosen Menschen aber / und die Teufel / in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Derhalben werden die Wiedertäuffer verworfen / so lehren / daß die Teufel und verdamte Menschen nicht ewige Pein und Quaal haben werden.

Item: Hie werden verworfen etliche jüdische Lehren / die sich auch jetzund ereugen / daß vor der Auferstehung der Todten / eitel Heilige / Fromme ein weltlich Reich haben / und alle Gottlosen vertilgen werden.

Der 18. Artickel.
Vom freyen Willen.

Vom freyen Willen wird gelehret / daß der Mensch etlicher massen einen freyen Willen hat / äusserlich ehrbar zu leben / und zu wehlen unter denen Dingen / so die Vernunft begreift: Aber ohne Gnade / Hülfe und Wirckung des heiligen Geistes / vermag der Mensch nicht Gott gefällig zu werden / Gott hertzlich zu fürchten / oder zu glauben / oder die angebohrne böse Lust aus dem Hertzen zu werfen / sondern solches geschicht durch den heiligen Geist / welcher durch Gottes Wort gegeben wird / denn Paulus spricht / 1 Cor. 2. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes.

Und damit man erkennen möge / daß hierin keine Neuigkeit gelehret werde / so sind das die klaren Worte Augustini vom freyen Willen / wie jetzund hiebey geschrieben aus den 3. Buch / Hypognosticon: Wir bekennen daß in allen Menschen een freyer Wille ist / denn sie haben je alle natürlichen / angebohrnen Verstand und Vernunft / nicht daß sie etwas vermögen mit Gott zu handeln / als / Gott von hertzen zu lieben / zu fürchten / sondern allein in äusserlichen Wercken dieses Lebens haben sie Freyheit gutes oder böses zu wehlen; Gut mein ich / das die Natur vermag / als / auf dem Acker zu arbeiten / oder nicht / zu essen / zu trincken / zu einen Freund zu gehen oder nicht / ein Kleid an- oder aus zuthun / zu bauen / ein Weib zu nehmen / ein Handwerck zu treiben / und dergleichen etwas nützliches und gutes zu thun / welches alles doch ohne Gott nicht ist / noch bestehet / sondern alles aus ihm und durch ihn ist. Dagegen kan der Mensch auch böses aus eigner Wahl fürnehmen / als für einen Abgott nieder zu knien / einen Todschlag zu thun / etc.

Der 19. Artickel.
Von der Ursach der Sünden.

Von Ursach der Sünden wird bey uns gelehret / daß wiewol Gott der Allmächtige die gantze Natur geschaffen hat und erhält / so wircket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern Gottes / wie denn des Teufels Wille ist / und aller Gottlosen / welcher alsbald / so Gott die

Hand

Hand abgethan/ sich von Gott zum argen gewand hat/ wie Christus spricht/ Joh. 8. Der Teufel redet Lügen aus seinem eigen.

Der 20. Artickel.

Vom Glauben und guten Wercken.

Den Unsern wird mit Unwahrheit aufgeleget/ daß sie gute Wercke verbieten/ denn ihre Schriften von zehen Geboten/ und andere beweisen/ daß sie von rechten christlichen Ständen und Wercken/ guten nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben/ davon man vor dieser Zeit wenig gelehret hat/ sondern allermeist in allen Predigten auf kindische unnöhtige Wercke/ als Rosenkräntze/ Heiligen-Dienst/ Mönche werden/ Walfahrten/ gesetzte Fasten/ Feyer/ Bruderschaften/ etc. getrieben/ solche unnöhtige Wercke rühmet auch unser Wiederpart nun nicht mehr so hoch/ als vorzeiten/ darzu haben sie auch gelernet nun vom Glauben zu reden/ davon sie doch in Vorzeiten gar nichts gepredigt haben/ lehren dennoch nun/ daß wir nicht allein aus Wercken gerecht werden für Gott/ sondern setzen den Glauben an Christum darzu/ sprechen/ Glauben und Werck machen uns gerecht für Gott/ welche Rede mehr Trosts bringen möge/ denn so man allein lehret auf Werck zu vertrauen.

Dieweil nun die Lehre vom Glauben/ die das Hauptstück ist in christlichen Wesen/ so lange Zeit/ wie man bekennen muß/ nicht getrieben worden/ sondern allein Wercklehre an allen Orten gepredigt/ ist davon durch die Unsern solcher Unterricht geschehen.

Erstlich/ daß uns unsere Werck nicht mögen mit Gott versöhnen/ und Gnade erwerben/ sondern solches geschicht allein durch den Glauben/ so man gläubet daß uns um Christus willen die Sünden vergeben werden/ welcher allein der Mittler ist/ den Vater zu versöhnen. Wer nun vermeinet/ solches durch Werck auszurichten/ und Gnade zu verdienen/ der verachtet Christum/ und suchet einen Weg zu Gott wieder das Evangelium.

Diese Lehr vom Glauben/ ist öffentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt/ sonderlich zum Eph. am. 2. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben/ und dasselbige nicht aus euch/ sondern es ist Gottes Gabe/ nicht aus den Wercken/ damit sich niemand rühme/ etc.

Und daß hierinn kein neuer Verstand eingeführet sey/ kan man aus Augustino beweisen/ der diese Sache fleißig handelt/ und also auch lehret/ daß wir durch den Glauben an Christum Gnad erlangen/ und für Gott gerecht werden/ und nicht durch Wercke/ wie sein gantzes Buch de Spiritu & Litera, ausweiset.

Wiewol nun diese Lehr bey unversuchten Leuten sehr veracht wird/ so befindet sich doch/ daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist/ denn das Gewissen kan nicht zu Ruhe und

Friede

Friede kommen durch Wercke/ sondern allein durch den Glauben/ so es bey sich gewislich schleust/ daß es um Christus willen einen gnädigen Gott hab/ wie auch Paulus spricht/ zum Röm. im 5. Capittel/ So wir durch den Glauben sind gerecht worden/ haben wir Ruhe und Friede mit Gott.

Diesen Trost hat man vorzeiten nicht getrieben in Predigten/ sondern die armen Gewissen auf eigene Wercke getrieben/und sind mancherley Wercke fürgenommen/ denn etzliche hat das Gewissen in die Klöster gejagt/ der Hofnung/ daselbst Gnade zu erwerben durch Klosterleben/ etliche haben andere Werck erdacht/ damit Gnade zu verdienen/ und für Sünde gnug zu thun/ derselbigen viel haben erfahren/ daß man dardurch nicht ist zu frieden kommen/ darum ist noht gewesen/ diese Lehre vom Glauben an Christum zu predigen und fleißig zu treiben/ daß man wisse/ daß man allein durch den Glauben/ ohne Verdienst/ Gottes Gnade ergreiffet.

Es geschicht auch Unterricht/ daß man hie nicht von solchem Glauben redet/ den auch die Teufel und Gottlose haben/ die auch die Historien gläuben/ daß Christus gelitten habe/ und auferstanden sey von den Todten/ sondern man redet vom wahren Glauben/ der da gläubet/ daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünden erlangen. Und der nun weiß/ daß er einen gnädigen Gott durch Christum hat/ kennet also Gott/ rufet ihn an/ und ist nicht ohne Gott/ wie die Heyden/ denn der Teufel und Gottlose gläuben diesen Artickel/ Vergebung der Sünde/ nicht/ darum sind sie Gott feind/ können ihn nicht anrufen/ nicht Guts von ihm hoffen. Und also wie jetzt angezeiget ist/ redet die Schrift vom Glauben/ und heisset glauben/ nicht ein solches wissen/ daß Teufel und gottlose Menschen haben/ denn also wird vom Glauben gelehret/ Hebr. am 11. daß glauben sey/ nicht allein die Historien wissen/ sondern Zuversicht haben zu Gott/ seine Zusag zu empfahen. Und Augustinus erinnert uns auch/ daß wir das wort (glauben) in der Schrift verstehen sollen/ daß es heist Zuversicht zu Gott/ das er uns gnädig sey/ und heisse nicht allein solche Historien wissen/ wie auch die Teufel wissen.

Ferner wird gelehret/ daß gute Werck sollen und müssen geschehen/ nicht daß man darauf vertraue/ Gnade damit zu verdienen/ sondern um Gottes willen/ und Gott zu Lob. Der Glaub ergreift allezeit allein Gnad und Vergebung der Sünde. Und dieweil durch den Glauben der h. Geist gegeben wird/ so wird auch das Hertz geschickt gute Werck zu thun/ denn zuvorn/ dieweil es ohne den h. Geist ist/ so ist es zu schwach/ darzu ist es ins Teufels Gewalt/ der die arme menschliche Natur zu viel Sünden treibet/ wie wir sehen in den Philosophen/ welche sich unterstanden/ ehrlich und unsträflich zu leben/ haben aber dennoch solches nicht ausgericht/ sondern seynd in viel große öffent-

öffentliche Sünden gefallen: Also gehet es mit dem Menschen / so er ausser dem rechten Glauben ohn den heiligen Geist ist / und sich allein durch eigene menschliche Kräfte regieret.

Derhalben ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten / daß sie gute Werck verbiete / sondern vielmehr zu rühmen / daß sie lehre gute Werck zu thun / und Hülf anbiete / wie man zu guten Wercken kommen möge. Denn ausser dem Glauben und ausserhalb Christo / ist menschliche Natur und Vermögen viel zu schwach gute Werck zu thun / Gott anzurufen / Gedult zu haben im Leiden / den Nechsten zu lieben / befohlene Ämter fleißig auszurichten / gehorsam zu seyn / böse Lust zu meiden. Solche hohe und rechte Werck mögen nicht geschehen / ohn die Hülfe Christi / wie er selbst spricht / Joh. 15. Ohne mich könt ihr nichts thun / etc.

Der 21. Artickel.

Vom Dienst der Heiligen.

Vom Heil. Dienst wird von den Unsern also gelehret / daß man der Heiligen gedencken sol / auf daß wir unsern Glauben stärcken / so wir sehen / wie ihnen Gnade wiederfahren / auch wie ihnen durch Glauben geholfen ist / dazu / daß man Exempel nehme von ihren guten Wercken / ein jeder nach seinem Beruf / gleichwie die Kayserl. Majest. seliglich und göttlich dem Exempel David folgen mag / Kriege wieder den Türcken zu führen / denn beyde sind sie in dem Königlichen Amt / welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fordert / durch Schrift aber mag man nicht beweisen / daß man die Heiligen anrufen / oder Hülfe bey ihnen suchen sol / denn es ist allein ein einiger Versöhner und Mittler gesetzt / zwischen Gott und den Menschen / Jesus Christus / 1 Tim. 2. welcher ist der einige Heiland / der einige oberste Priester / Gnadenstuhl und Fürsprecher für Gott / Röm. 8. Und der hat allein zugesagt / daß er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift / daß man denselbigen Jesum Christum in allen Nöhten und Anliegen / von Hertzen suche und anrufe / 1 Joh. 2. So iemand sündiget / haben wir einen Fürsprecher bey Gott / der gerecht ist / Jesum.

Dis ist fast die Summa der Lehre / welche in unsern Kirchen / zu rechten christlichen Unterricht und Trost der Gewissen / auch zur Besserung der Gläubigen / geprediget und gelehret ist / wie wir denn unser eigen Seel und Gewissen je nicht gerne wolten für Gott / mit Misbrauch göttliches Namens oder Worts / in die höchste und gröste Gefahr setzen / oder auf unsere Kinder und Nachkommen ein andere Lehre / den so dem reinen göttlichen Wort und christlicher Warheit gemäß / fällen oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrift klar gegründet / und darzu auch gemeiner christlicher / ja Römischer Kirchen / so viel aus der Väter Schrift zu vermercken / nicht

zuwieder noch entgegen ist / so achten wir auch / unsere Wiedersacher können in obangezeigten Artickeln nicht uneinig mit uns seyn. Derhalben handeln diejenigen gantz unfreundlich / geschwind / und wieder alle christliche Einigkeit und Liebe / so die Unsern derhalben / als Ketzer abzusondern / zu verwerfen und zu meiden / ihnen selbst / ohne einigen beständigen Grund göttlicher Gebot oder Schrift fürnehmen / denn die Irrung und Zanck ist fürnemlich über etliche Traditionen und Misbräuchen. So denn nun an den Haupt-Artickeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel / und dis unser Bekentnis göttlich und christlich ist / solten sich billig die Bisschöfe / wann schon bey uns der Tradition halben ein Mangel wäre / gelinder erzeigen / wiewol wir verhoffen mit beständigem Grund und Ursachen darzuthun / warum bey uns etliche Tradition und Misbräuche geändert sind.

Artickel / von welchen Zwiespalt ist / da erzehlet werden die Misbräuche / so geändert sind.

So nun von den Artickeln des Glaubens in unsern Kirchen nicht gelehret wird / zuwieder der h. Schrift oder gemeiner christlichen Kirchen / sondern allein etliche Misbräuche geändert sind / welche zum Theil mit der Zeit selbsten eingerissen / zum Theil mit Gewalt aufgericht / fordert unsere Nohtdurft dieselbigen zu erzehlen / und Ursach darzuthun / warum hierinne Änderung geduldet ist / damit Kays. Majest. erkennen möge / daß nicht hierinne unchristlich oder freventlich gehandelt / sondern daß wir durch Gottes Gebot / welches billig höher zu achten denn alle Gewohnheit / gedrungen seyn / solche Änderung zu gestatten.

Der 22. Artickel.

Von beyder Gestalt des Sacraments.

Den Leyen wird bey uns beyde Gestalt des Sacraments gereichet / aus dieser Ursach / daß dis ein klarer Befehl und Gebot Christi. Matth. 26. Trincket alle daraus. Da gebeut Christus mit klaren Worten von dem Kelch / daß sie alle daraus trincken sollen.

Und damit niemand diese wort anfechten und glossiren könne / als gehöre es allein den Priestern zu / so zeiget Paulus 1 Corint. 11. an / daß die gantze Versamlung der Corinther Kirchen beyde Gestalt gebraucht hat / und dieser Brauch ist lange Zeit in der Kirchen blieben / wie man durch die Historien und der Väter Schriften beweisen kan. Cyprianus gedencket an vielen Orten / daß den Leyen der Kelch die Zeit gereichet sey. So spricht S. Hieronymus / daß die Priester / so das Sacrament reichen / dem Volck das Blut Christi austheilen. So gebeut Gelasius der Papst selst / daß man das Sacrament nicht theilen soll. Distinct. 2. de consecrat. c. Comperimus. Man findet auch nir-

nirgend kein Canon / der da gebiete / allein eine Gestalt zu nehmen. Es kan auch niemand wissen / wenn oder durch welche diese Gewohnheit / eine Gestalt zu nehmen / eingeführet ist / wiewol der Cardinal Cusanus gedencket / wenn diese Weise approbirt sey. Nun ist es öffentlich / daß solche Gewohnheit wieder Gottes Gebot / auch wieder die alten Canones eingeführet / unrecht ist. Derhalben hat sich nicht gebühret / derjenigen Gewissen / so das heilige Sacrament nach Christus Einsetzung zu gebrauchen begehrt haben / zu beschweren und zwingen / wieder unsers Heren Christi Ordnung zu handlen. Und dieweil die Theilung des Sacraments der Einsetzung Christi zu entgegen ist / wird auch bey uns die gewöhnliche Procession mit dem Sacrament unterlassen.

Der 23. Artickel.

Vom Ehestand der Priester.

Es ist bey jederman / hohes und nieders Standes / eine grosse mächtige Klage in der Welt gewesen / von grosser Unzucht und wildem Wesen und Leben der Priester / so nicht vermochten Keuschheit zu halten / und war auch je mit solchen greulichen Lastern aufs höchste kommen. So viel heßlichs groß Ärgernis / Ehebruch und ander Unzucht zu vermeiden / haben sich etliche Priester bey uns in ehelichen Stand begeben / dieselben zeigen an diese Ursachen / daß sie dahin gedrungen und bewegt sind / aus hoher noht ihrer Gewissen: Nachdem die Schrift klar meldet / der eheliche Stand sey von Gott dem Herrn eingesetzt / Unzucht zu vermeiden / wie Paulus sagt: Die Unzucht zu vermeiden / hab ein jeglicher sein eigen Eheweib. Item / es ist besser ehelich werden / denn brennen. Und nachdem Christus sagt: Sie fassen nicht alle das Wort / da zeigt Christus an (welcher wohl gewust hat / was am Menschen sey) daß weinig Leute die Gabe keusch zu leben haben / denn Gott hat den Menschen / Männlein und Fräulein geschaffen / Gen. 1. Ob es nun in menschlicher Macht oder Vermögen sey / ohne sonderliche Gabe und Gnade Gottes / durch eigen Fürnehmen oder Gelübde Gottes der hohen Majestät Geschöpfe / besser zu machen oder zu ändern / hat die Erfahrung alzuklar gegeben / denn was guts / was ehrbar / züchtiges Leben / was christlichs / ehrlichs oder redlichs Wandels / an vielen daraus erfolget / wie greulich / schrecklich Unruhe und Quaal ihrer Gewissen viel an ihrem letzten Ende derhalben gehabt / ist am Tage / und ihrer viel haben es selbst bekennet. So denn Gottes Wort und Gebot durch kein menschlich Gelübd oder Gesetz mag geändert werden / haben aus dieser und andern Ursachen und Gründen / die Priester und andere Geistliche Eheweiber genommen.

So ist es auch aus den Historien und der Väter Schriften zu beweisen / daß in der christlichen Kirchen vor alters der Brauch gewest / daß die Priester

ster und Diacon Eheweiber gehabt / darum sagt Paulus / 1 Tim. 3. Es sol ein Bischof unsträflich seyn / eines Weibes Mann. Es sind auch in Teutschland erst vor vier hundert Jahren die Priester zum Gelübde der Keuschheit / vom Ehestand mit Gewalt abgedrungen / welche sich dagegen sämtlich / auch so gantz ernstlich und hart gesetzet haben / daß ein Ertz-Bischof zu Mäintz / welcher das päpstliche neue Edict derhalben verkündigt / gar nahe in einer Empörung der gantzen Priesterschaft / in einem Gedräng / wäre umbracht. Und dasselbige Verbot ist bald im Anfang so geschwind und unschicklich fürgenommen / daß der Papst die Zeit / nicht allein die künftige Ehe den Priestern verboten / sondern auch derjenigen Ehe / so schon in dem Stande lang gewesen / zurissen / welches doch nicht allein wieder alle göttliche / natürliche und weltliche Rechte / sondern auch den Canonibus (so die Päpste selbst gemacht) und den berühmtesten Conciliis gantz entgegen und zuwieder ist.

Auch ist bey viel hohen gottsfürchtigen / verständigen Leuten dergleichen Rede und Bedencken oft gehört / daß solcher gedrungener Cœlibat und Beraubung des Ehestandes (welchen Gott selbst einsetzt und frey gelassen) nie kein gutes / sondern viel grosser böser Laster / und viel arges eingeführt habe. Es hat auch einer von Päpsten / Pius II. selbst / wie seine Historie anzeigt / diese Wort oft geredt / und von sich schreiben lassen: Es möge wohl etliche Ursachen haben / warum den Geistlichen die Ehe verboten sey; Es habe aber viel höher / grösser und wichtiger Ursachen / warum man ihnen die Ehe sol wieder frey lassen. Ungezweifelt / es hat Papst Pius / als ein verständiger weiser Mann / dis Wort aus grossem Bedencken geredt.

Derhalben wollen wir uns in Unterthänigkeit zu Käyserlicher Majest. vertrösten / daß ihre Majestät / als ein christlicher hochlöblicher Käyser / gnädiglich behertzigen werde / daß jetzund in den letzen Zeiten und Tagen / von welchen die Schrift meldet / die Welt immer je ärger / und die Menschen gebrechlicher und schwächer werden.

Derhalben wol hochnöhtig / nützlich und christlich ist / diese fleißige Einsehung zu thun / damit / wo der Ehestand verboten / nicht ärger und schändlicher Unzucht und Laster in Teutschen Landen mögten einreissen / denn es wird je diese Sachen niemands weislicher oder besser ändern oder machen konnen / denn Gott selbst / welcher den Ehestand menschlicher Gebrechlichkeit zu helfen / und Unzucht zu wehren / eingesetzt hat. So sagen die alten Canones auch / man müsse zu Zeiten die Schärf und rigorem lindern und nachlassen / um menschlicher Schwachheit willen / und ärgers zu verhüten und zu meiden.

Nun wäre das in diesem Fal auch wol christlich und gantz hoch vonnöhten. Was kan auch der

der Priester und der Geistlichen Ehestand/ gemeiner christlichen Kirchen nachtheilig seyn/ sonderlich der Pfarrherrn und anderer/ die der Kirchen dienen sollen? Es würde wohl künftig an Priestern und Pfarrherrn mangeln/ so dis harte Verbot des Ehestandes länger wären solte.

So nun dieses/ nemlich/ daß die Priester und Geistlichen mögen ehelich werden/ gegründet ist auf das göttliche Wort und Gebot/ dazu die Historien beweisen/ das die Priester ehelich gewesen/ so auch das Gelübde der Keuschheit/ so viel heßliche/ unchristliche Ärgernis/ so viel Ehebruch/ schreckliche unerhörte Unzucht/ und greuliche Laster hat angericht/ daß auch etliche unter Thumherrn/ Curtisan zu Rom/ solches oft selbst bekant/ und kläglich angezogen/ wie solche Laster im Clero zu greulich und übermacht/ Gottes Zorn würde erreget werden: So ist es je erbärmlich/ daß man den christlichen Ehestand nicht allein verboten/ sondern an etlichen Ortern aufs geschwindest/ wie um groß Uebelthat zu straffen/ sich unterstanden hat.

So ist auch der Ehestand in käyserlichen Rechten und in allen Monarchien/ wo je Gesetz und Recht gewesen/ hochgelobet: Allein dieser Zeit beginnet man die Leute unschuldig/ allein um der Ehe willen/ zu martern/ und dazu Priester/ der man vor andern schonen solt/ und geschicht nicht allein wieder göttlich Recht/ sondern auch wieder die Canones. Paulus der Apostel/ 1 Tim. 4. nennet die Lehre/ so die Ehe verbieten/ Teufels-Lehre. So sagt Christus selbst/ Joh. 8. Der Teufel sey ein Mörder von Anbegin. Welches denn wohl zusammen stimmet/ daß es freylich Teufels-Lehre seyn müssen/ die Ehe verbieten/ und sich unterstehen/ solche Lehre mit Blutvergiessen zu erhalten.

Wie aber kein menschlich Gesetz Gottes Gebot kan wegthun oder ändern/ also kan auch kein Gelübde Gottes Gebot ändern. Darum gibt auch St. Cyprianus den Raht/ daß die Weiber so die gelobte Keuschheit nicht halten/ sollen ehlich werden/ und sagt l. 1. Epist. 11. also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen/ oder nicht vermögen/ so ist besser/ daß sie ehlich werden/ denn daß sie durch ihre Lust ins Feur fallen/ und sollen sich wohl fürsehen/ das sie den Brüdern und Schwestern kein Ärgernis anrichten.

Zudem/ so brauchen auch alle Canones grössere Gelindigkeit und Æquitæt gegen diejenigen/ so in der Jugend Gelübd gethan/ wie denn Priester und Mönche des mehrertheils in der Jugend in solchen Stand aus Unwissenheit kommen sind.

Der 24. Artickel.

Von der Messe.

Man leget den Unsern mit Unrecht auf/ daß sie die Messe sollen abgethan haben/ denn das ist öffentlich/ daß die Messe/ ohne Ruhm zu reden/ bey uns mit grösser Andacht und Ernst

gehalten wird / denn bey den Wiedersachern. So werden auch die Leute mit höchsten Fleis zum öftermahl unterrichtet vom heiligen Sacrament / wozu es eingesetzt / und wie es zu gebrauchen sey / als nemlich die erschrockenen Gewissen damit zu trösten / dadurch das Volck zur Communion und Messe gezogen wird. Dabey geschicht auch Unterricht wider andere unrechte Lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe keine merckliche Änderung geschehen / denn daß an etlichen Orten teutsche Gesänge (das Volck damit zu lehren und zu üben) neben lateinischen Gesang gesungen werden / sintemahl alle Ceremonien fürnemlich darzu dienen sollen / daß das Volck daran lerne / was ihm zu wissen von Christo noht ist.

Nachdem aber die Messe auf mancherley Weise vor dieser Zeit misbraucht / wie am Tage ist / daß ein Jahrmarckt daraus gemacht / daß man sie kauft und verkauft hat / und daß mehrertheil in allen Kirchen um Geldes willen gehalten worden / ist solcher Misbrauch zu mehrmahln / auch vor dieser Zeit / von gelehrten und frommen Leuten gestrafet worden. Als nun die Prediger bey uns davon geprediget / und die Priester erinnert sind der schrecklichen Bedräung / so denn billig einen jeden Christen bewegen sol / daß / wer das Sacrament unwürdiglich gebrauchet / der sey schuldig am Leib und Blut Christi; darauf sind solche Kauf-Messen und Winckel-Messen (welche bis anher aus Zwang um Geldes und der Prebenden willen gehalten worden) in unsern Kirchen gefallen.

Dabey ist auch der greuliche Irrthum gestrafet / daß man gelehret hat / unser Herr Christus habe durch seinen Tod allein für die Erb-Sünde gnug gethan / und die Messe eingesetzt zu einem Opfer für die andern Sünden / und also die Messe zu einem Opfer gemacht für die Lebendigen und Todten / dadurch Sünde wegzunehmen / und Gott zu versöhnen. Daraus ist weiter gefolget / daß man disputirt hat / ob eine Messe für viele gehalten / also viel verdiene / als so man für einen jeglichen eine sonderliche hielte. Daher ist die grosse unzehliche Menge der Messe kommen / daß man mit diesem Werck hat wollen bey Gott alles erlangen / das man bedürft hat / und ist daneben des Glaubens an Christum und rechten Gottesdienstes vergessen worden.

Darum ist davon Unterricht geschehen / wie ohne Zweifel die Noht gefordert / daß man wüste / wie das Sacrament recht zu gebrauchen wäre: Und erstlich / daß kein Opfer für Erb-Sünde und andere Sünde sey / denn der einige Tod Christi / zeiget die Schrift an vielen Orten an; Denn also stehet geschrieben zum Hebreern / daß sich Christus einmahl geopfert hat / und dadurch für alle Sünde gnug gethan. Es ist ein unerhörte Neuigkeit / in der Kirchen lehren / daß Christus Tod

solte allein für die Erb-Sünde / und sonst nicht auch für andere Sünde gnug gethan haben / derhalben zu hoffen / daß männiglich verstehe / daß solcher Irrthum nicht unbillig gestraft sey.

Zum andern / so lehret St. Paulus / daß wir für Gott Gnade erlangen durch Glauben / und nicht durch Werck / dawieder ist öffentlich dieser Misbrauch der Messe / so man vermeinet durch dieses Werck Gnad zu erlangen / wie man denn weiß / daß man die Messe dazu gebraucht / dadurch Sünde abzulegen / und Gnade und alle Güter bey Gott zu erlangen / nicht allein der Priester für sich / sondern auch für die gantze Welt / und für andere Lebendige und Todte.

Zum dritten / so ist das heilige Sacrament eingesetzt / nicht damit für die Sünde ein Opfer anzurichten / (denn das Opfer ist zuvor geschehen) sondern daß unser Glaube dadurch erweckt / und die Gewissen getröst werden / welche durchs Sacrament erinnert werden / daß ihnen Gnad und Vergebung der Sünden von Christo zugesagt ist / derhalben fodert dis Sacrament Glauben / und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nun die Messe nicht ein Opfer ist / für andere Lebendige oder Todte / ihre Sünde wegzunehmen / sondern sol ein Communion seyn / da der Priester und andere das Sacrament empfahen für sich / so wird diese Weise bey uns gehalten / daß man am Feyer-Tagen (auch sonst so Communicanten da sind) Messe hält / und etlichen / so das begehren / communicirt. Also bleibt die Messe bey uns in ihrem rechten Brauch / wie sie vorzeiten in der Kirchen gehalten / wie man beweisen mag aus St. Paulo / 1 Corinth. 11. dazu auch vieler Väter Schriften / denn Chrysostomus spricht: Wie der Priester täglich stehe / und fordere etliche zur Communion / etliche verbiete er hinzu zu treten. Auch zeigen die alten Canones an / daß einer das Amt gehalten hat / und die andern Priester und Diacon communicirt. Denn also lauten die Worte in Canone Nicæno: Die Diacon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfahen vom Bisschofe oder Priester.

So man nun kein Neuigkeit hierin / die in der Kirchen für Alters nicht gewesen / fürgenommen hat / und in den öffentlichen Ceremonien der Messen kein merckliche Änderung geschehen ist / allein daß die andern unnöhtige Messen / etwa durch ein Misbrauch gehalten / neben der Pfarr-Messe gefallen sind / sol billig diese Weise Meß zu halten / nicht für ketzerisch und unchristlich verdamt werden; denn man hat vorzeiten auch in den großen Kirchen / da viel Volcks gewesen / auch auf die Tage / so das Volck zusammen kam / nicht täglich Messe gehalten / wie Tripartita historia lib. 9. anzeigt / daß man zu Alexandria am Mittwoch und Freytag die Schrift gelesen und

aus-

ausgelegt habe / und sonst alle Gottesdienst gehalten / ohn die Messe.

Der 25. Artickel.

Von der Beicht.

Die Beicht ist durch die Prediger dieses Theils nicht abgethan / denn diese Gewohnheit wird bey uns gehalten / das Sacrament nicht zu reichen denen / so nicht zuvor verhört und absolvirt sind. Darbey wird das Volck fleissig unterrichtet / wie tröstlich das Wort der Absolution sey / wie hoch und theuer die Absolution zu achten / denn es sey nicht des gegenwärtigen Menschen Stimme oder Wort / sondern Gottes Wort / der da die Sünde vergibt; denn sie wird an Gottes Statt / und aus Gottes Befehl gesprochen. Von diesem Befehl und Gewalt der Schlüssel / wie tröstlich / wie nöhtig sie sey den erschrockenen Gewissen / wird mit großem Fleis gelehret / darzu / wie Gott fordert / dieser Absolution zu glauben / nicht weniger / denn so Gottes Stimme vom Himmel erschölle / und uns dero frölich trösten / und wissen / daß wir durch solchen Glauben Vergebung der Sünden erlangen. Von diesen nöhtigen Stücken haben vorzeiten die Prediger / so von der Beicht viel lehreten / nicht ein Wörtlein gerühret / sondern allein die Gewissen gemartert mit langer Erzehlung der Sünden / mit Gnugthun / mit Ablaß / mit Walfahrten / und dergleichen. Und viel unserer Wiedersacher bekennen selbst / daß dieses Theils von rechter christlicher Buß schicklicher / denn zuvor in langer Zeit / geschrieben und gehandelt sey.

Und wird von der Beicht also gelehret / daß man Niemand dringen sol / die Sünde namhaftig zu erzehlen / denn solches ist unmüglich / wie der Psalm spricht: Wer kennet die Missethat? Und Jeremias spricht: Des Menschen Hertz ist so arg / daß man es nicht auslernen kan. Die elende menschliche Natur steckt also tief in Sünden / daß sie dieselbe nicht alle sehen oder kennen kan / und solten wir allein von denen absolvirt werden / die wir zehlen können / wäre uns wenig geholfen. Derhalben ist nicht noht die Leut zu dringen / die Sünde namhaftig zu erzehlen. Also haben auch die Väter gehalten / wie man findet / Dist. 1. de pœnitentia, da die Wort Chrysostomi angezogen werden: Ich sage nicht / daß du dich selbst solst öffentlich dargeben / noch bey einem andern dich selbst verklagen oder schuldig geben / sondern gehorche dem Propheten / welcher spricht: Offenbahre dem Herrn deine Wege / Ps. 37. Derhalben beichte Gott dem Herrn dem wahrhaftigen Richter neben deinem Gebet; nicht sage deine Sünde mit der Zungen / sondern in deinem Gewissen. Hie siehet man klar / daß Chrysostomus nicht zwinget die Sünde namhaftig zu erzehlen. So lehret auch die Glossa in Decretis de pœnitentia, Distinct. 5. daß die

Beicht nicht durch die Schrift geboten / sondern durch die Kirche eingesetzet sey / doch wird durch die Prediger dieses theils fleissig gelehret / daß die Beicht von wegen der Absolution / welche das Hauptstück und das fürnehmste darin ist / zum Trost der erschrockenen Gewissen / dazu um etlicher anderer Ursachen willen / zu erhalten sey.

Der 26. Artickel.

Vom Unterscheid der Speise.

Vorzeiten hat man also gelehret / geprediget und geschrieben / daß Unterscheid der Speise und dergleichen Tradition von Menschen eingesetzt / dazu dienen / daß man dadurch Gnad verdiene / und für die Sünde gnug thue. Aus diesem Grunde hat man täglich neue Fasten / neue Ceremonien / neue Orden / und dergleichen erdacht / und auf solches heftig und hart getrieben / als sind solche Ding nöhtige Gottesdienst / dadurch man Gnade verdiene / so mans halte / und grosse Sünde geschehe / so mans nicht halte / daraus sind viel schädlicher Irrthum in der Kirchen erfolget.

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi / und die Lehre vom Glauben vertunckelt / welche uns das Evangelium mit großem Ernst fürhält / und treibt hart darauf / daß man den Verdienst Christi hoch und theuer achte / und wisse / daß gläuben an Christum hoch und weit über alle Werck zu setzen sey. Derhalben hat St. Paulus heftig wieder das Gesetz Mosi und menschliche Traditiones gefochten / daß wir lernen sollen / daß wir für Gott nicht from werden aus unsern Wercken sondern allein durch den Glauben an Christum / daß wir Gnad erlangen um Christus willen. Solche Lehre ist schier gantz verloschen / dadurch / daß man gelehret / Gnade zu verdienen / mit Gesetzen / Fasten / Unterscheid der Speise / Kleider / etc.

Zum 2. haben auch solche Traditiones Gottes Gebot vertunckelt / denn man setzt diese Traditiones weit über Gottes Gebot. Dis hielt man allein für christlich Leben / wer die Feyer also hielt / also betet / also fastet / also gekleidet war / das nennet man geistlich / christlich leben. Darneben hielt man andere nöhtige gute Werck / für ein weltlich / ungeistlich Wesen / nemlich diese / so jeder nach seinem Beruf zu thun schuldig ist / als daß der Haus-Vater arbeitet / Weib und Kind zu ernehren / und zu Gottsfurcht aufzuziehen; die Haus-Mutter Kinder gebieret / und wartet ihr; ein Fürst und Obrigkeit Land und Leute regieret etc. Solche Werck von Gott geboten musten ein weltlich unvollkommen Wesen seyn / aber die Traditiones musten den prächtigen Namen haben / daß sie allein heilige / vollkommene Werck hiessen. Derhalben war kein Maß noch Ende / solche Traditiones zu machen.

Zum 3. solche Traditiones sind zu hoher Beschwerung der Gewissen gerahten / denn es war nicht müglich / alle Traditiones

zu halten / und waren doch die Leute in der Meinung / als wäre solches ein nöhtiger Gottesdienst. Und schreibet Gerson / daß viel hiemit in Verzweiflung gefallen / etliche haben sich auch selbst umgebracht / derhalben / daß sie kein Trost von der Gnade Christi gehöret haben. Denn man siehet bey den Summisten und Theologen / wie die Gewissen verwirret / welche sich unterstanden haben / die Traditiones zusammen zu ziehen / und ἐπιεικείας gesucht / daß sie den Gewissen hülfen / haben so viel damit zu thun gehabt / daß dieweil alle heilsame christliche Lehre von nöhtigern Sachen / als vom Glauben / vom Trost in hohen Anfechtungen / und dergleichen darnieder gelegen ist. Darüber haben auch viel frommer Leute vor dieser Zeit sehr geklaget / daß solche Traditiones viel Zancks in der Kirchen anrichten / und daß fromme Leut damit verhindert / zur rechten Erkentnis Christi nicht kommen möchten. Gerson und etliche mehr haben heftig darüber geklagt. Ja es hat auch Agustino misfallen / daß man die Gewissen mit so viel Traditionibus beschweret. Derhalben er dabey Unterricht gibt / daß mans nicht für nöhtige Dinge halten sol.

Darum haben die Unsern nicht aus Frevel oder Verachtung geistliches Gewalts / von diesen Sachen gelehret / sondern es hat die hohe Noht gefordert / Unterricht zu thun / von obangezeigten Irrthümen / welche aus Misverstand der Tradition gewachsen seyn / denn das Evangelium zwinget / daß man die Lehr vom Glauben sol und müsse in Kirchen treiben / welche doch nicht mag verstanden werden / so man vermeint durch eigene erwehlte Werck Gnade zu verdienen. Und ist also davon gelehret / daß man durch Haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kan Gnade verdienen / oder Gott versöhnen / oder für die Sünde gnug thun: Und sol derhalben kein nöhtiger Gottesdienst daraus gemacht werden. Dazu wird Ursach aus der Schrift angezogen / Christus Matth. 15. entschuldiget die Apostel da sie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben / und spricht dabey: Sie ehren mich vergeblich mit Menschen Geboten. So er nun dis einen vergeblichen Dienst nennet / muß er nicht nöhtig seyn. Und bald hernach: Was zum Munde eingehet / verunreiniget den Menschen nicht. Item / Paulus spricht / Röm. 14. Das Himmelreich stehet nicht in Speise oder Tranck. Col. 2. Niemand sol euch richten in Speise / Tranck / Sabbath / etc. Actor. 15. spricht Petrus: Warum versucht ihr Gott mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälse / welches weder unser Väter / noch wir haben mögen tragen? Sondern wir gläuben durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi selig zu werden. Da verbeut Petrus / daß man die Gewissen nicht beschweren sol mit mehr äusserlichen Ceremonien / es sey Mosis oder andern. Und 1 Tim. 4.

werden solche Verbot / als Speise verbieten / Ehe verbieten / etc. Teufels-Lehre genennet / denn dis ist stracks dem Evangelio entgegen / solche Werck einsetzen oder thun / daß man damit Vergebung der Sünde verdiene / oder als möge niemand Christen seyn / ohne solche Dienste.

Daß man aber den Unsern hie Schuld gibt / als verbieten sie Casteyung und Zucht / wie Jovinianus / wird sich viel anders aus ihren Schriften befinden / denn sie haben allezeit gelehret vom heiligen Creutz / daß Christen zu leiden schuldig sind / und dieses ist rechte / ernstliche / und nicht erdichte Casteyung. Darneben wird auch gelehret / daß ein jeglicher schuldig ist / sich mit leiblicher Uebung / als Fasten und andere Uebung also zu halten / daß er nicht Ursach zu Sünden gebe / nicht daß er mit solche Wercken Gnade verdiene. Diese leibliche Uebung sol nicht allein auf etliche bestimmte Tage / sondern stetigs getrieben werden / davon redet Christus: Hütet euch / daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Füllerey. Item / die Teufel werden nicht aus geworfen / denn durch Fasten und Gebet. Und Paulus spricht / er casteye seinen Leib / und bringe ihn zu Gehorsam / damit er anzeiget / daß Casteyung dienen sol / nicht damit Gnad zu verdienen / sondern den Leib geschickt zu halten / daß er nicht verhindere / was einem jeglichen nach seinem Beruf zu schaffen befohlen ist / und wird also nicht daß Fasten verworfen / sondern daß man einen nöhtigen Dienst daraus / auf bestimte Tage und Speise / zu Verwirrung der Gewissen gemacht hat.

Auch werden dieses Theils viel Ceremonien und Traditiones gehalten / als Ordnung der Messe / und andere Gesäng / Fest / etc. welche dazu dienen / daß in der Kirchen / Ordnung gehalten werde. Darneben aber wird das Volck unterrichtet / daß solcher äusserlicher Gottesdienst nicht from mache für Gott / und daß mans ohn Beschwerung des Gewissens halten sol / also / daß / so man es nachläst ohne Ärgernis / nicht daran gesündiget wird. Diese Freyheit in äusserlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten / denn in Orient hat man das Osterfest auf andere Zeit / denn zu Rom gehalten. Und da etliche diese Ungleichheit für ein Trennung der Kirchen halten wolten / seynd sie vermahnet von andern / daß nicht noht ist / in solchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten. Und spricht Irenæus also: Ungleichheit im Fasten / trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch Distinct. 12. von solcher Ungleichheit in menschlichen Ordnungen geschrieben / daß sie der Einigkeit der Christenheit nicht zuwieder sey. Und Tripartita hist. lib. 9. ziehet zusammen viel ungleicher Kirchen-Gewohnheit / und setzet einen nützlichen christlichen Spruch: Der Apostel Meinung ist nicht gewesen / Feyer-

tag

tag einzusetzen / sondern Glauben und Liebe zu lehren.

Der 27. Artickel.
Von Kloster-Gelübden.

Von Kloster-Gelübden zu reden / ist noht erstlich zu bedencken / wie es bis anher damit gehalten / welch Wesen sie in den Klöstern gehabt / und daß sehr viel darinn täglich nicht allein wieder Gottes Wort / sondern auch päpstlichen Rechten zuentgegen gehandelt ist / denn zu St. Augustini Zeiten seynd Kloster-Stände frey gewesen / folgends / da die rechte Zucht und Lehre zerrüttet / hat man Kloster-Gelübde erdacht / und damit eben als mit einem erdachten Gefängnis die Zucht wiederum aufrichten wollen.

Ueber das / hat man neben den Kloster-Gelübden viel andere Stücke mehr aufgebracht / und mit solchen Banden und Beschwerden ihr viel / auch vor gebührenden Jahren beladen.

So sind auch viel Personen aus Unwissenheit zu solchem Kloster-Leben kommen / welche / wiewol sie sonst nicht zu jung gewesen / haben doch ihr Vermögen nicht gnugsam ermessen und verstanden / dieselben alle also verstrickt und verwickelt / sind gezwungen und gedrungen in solchen Banden zu bleiben / ungeacht des / daß auch päpstliches Recht ihr viel frey gibt. Und das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauen-Klöstern / den Mönch-Klöstern / so sich doch geziemet hätte / der Weibesbilder / als der Schwachen / zu verschonen. Dieselbe Strenge und Härtigkeit hat auch viel frommen Leuten in vorzeiten misfallen / denn sie haben wol gesehen / daß beyde Knaben und Mägdlein / umb Erhaltung willen des Leibes / in die Klöster sind versteckt worden; sie haben auch wol gesehen / wie übel dasselbe Fürnehmen gerahten ist / was Ärgernis / was Beschwerung des Gewissen es gebracht / und haben viel Leute geklagt / daß man in solcher gefährlichen Sachen die Canones so gar nicht geachtet. Zu dem / so hat man eine solche Meinung von den Kloster-Gelübden / die unverborgen / die auch viel Mönchen übel gefallen hat / die wenig ein Verstand gehabt.

Denn sie gaben für / daß Kloster-Gelübde der Tauffe gleich wären / und daß man mit dem Klosterleben / Vergebung der Sünde und Rechtfertigung für Gott verdienete / ja sie setzten noch mehr darzu / daß man mit dem Klosterleben verdienete / nicht allein Gerechtigkeit und Frömmigkeit / sondern auch daß man damit hielt die Gebot und Rähte im Evangelio verfast / und wurden also die Kloster-Gelübde höher gepreiset / denn die Tauffe. Item / daß man mehr verdienete mit dem Klosterleben / denn mit allen andern Ständen / so von Gott geordnet sind / als Pfarrherr- und Prediger-Stand / Obrigkeit- Fürsten- Herren-Stand / und dergleichen / die alle nach Gottes Gebot / Wort und Befehl / in ihrem Beruf ohne erdichtete Geistlichkeit dienen; wie denn

dieser Stück keines verneinet werden mag / denn man findets in ihren eigenen Büchern: Ueber das / wer also gefangen / und ins Kloster kommen / lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrift / und anderer Künste / so der christlichen Kirchen dienstlich sind / in den Klöstern gehalten / daß man aus den Klöstern Pfarr-Herrn und Bischöfe genommen hat / jetzt aber hats viel ein ander Gestalt: Denn vorzeiten kamen sie der Meinung zusammen im Klosterleben / daß man die Schrift lernet. Jetzt geben sie für / das Klosterleben sey ein solch Wesen / daß man Gottes Gnad und Frömmigkeit für Gott damit verdiene; ja es sey ein Stand der Volkommenheit / und setzens den andern Ständen / so von Gott eingesetzet / weit vor. Das alles wird darumb angezogen / ohn all Verunglimpfunge / damit man je desto baß vernehmen und verstehen möge / was und wie die Unsern predigen und lehren.

Erstlich lehren sie bey uns von denen / die zur Ehe greiffen / also / daß alle die / so zum ledigen Stand nicht geschickt sind / Macht / Fug und Recht haben / sich zu verehlichen; denn die Gelübde vermögen nicht Gottes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nun lautet Gottes Gebot also / 1 Cor. 7. Umb der Hurerey willen / habe ein jeglicher sein eigen Weib / und eine jegliche habe ihren eigen Mann: Darzu dringet / zwinget und treibet nicht allein Gottes Gebot / sondern auch Gottes Geschöpfe und Ordnung / alle die zum Ehestand / die ohn sonder Gottes Werck / mit der Gabe der Jungfrauschaft nicht begnadet sind / laut dieses Spruchs Gottes selbst / Gen. 2. Es ist nicht gut / daß der Mensch allein sey / wir wollen ihm einen Gehülfen machen / der umb ihn sey.

Was mag man nun dawieder aufbringen / man rühme das Gelübde und Pflicht wie hoch man wolle / man mutz es auf als hoch man kan / so mag man dennoch nicht erzwingen / daß Gottes Gebot dadurch aufgehaben werde. Die Doctores sagen / daß die Gelübde auch wieder des Papsts Recht unbündig sind / wievielweniger sollen sie denn binden / Statt und Kraft haben / wieder Gottes Gebot.

Wo die Pflicht der Gelübde kein ander Ursach hätten / daß sie möchten aufgehaben werden / so hätten die Päpst auch nicht dawieder dispensiret oder erlaubt / denn es gebühret keinem Menschen / die Pflicht / so aus göttlichen Rechten herwächst / zu zerreissen. Darumb haben die Päpst wol bedacht / daß in dieser Pflicht ein æquitæt sol gebraucht werden / und haben zum öftermal dispensirt, als mit einem Könige von Arragon / und vielen andern. So man nun zu Erhaltung zeitlicher Ding dispensirt hat / so sol viel billiger dispensirt werden / umb Nohtdurft willen der Seelen.

Folgends / warumb treibet der Gegentheil so hart / daß man die Gelübde halten muß / und siehet

siehet nicht zuvor an / ob das Gelübd sein Art hab / denn das Gelübd sol in müglichen Sachen willig und ungezwungen seyn. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt und Vermögen stehe / weiß man wol / und sind wenig / beide Manns- und Weibes-Personen / die von ihnen selbst / willig und wolbedacht das Kloster-Gelübd gethan haben: Ehe sie zum rechten Verstand kommen / so überredt man sie zum Kloster-Gelübd / zuweilen werden sie auch darzu gezwungen und gedrungen. Darumb ist es je nicht billig / daß man so geschwind und hart von der Gelübd-Pflicht disputire / unangesehen / daß sie alle bekennen / daß solches wieder die Natur und Art des Gelübdes ist / daß es nicht williglich und mit gutem Raht und Bedacht gelobet wird.

Etliche Canones und päpstliche Recht zureissen die Gelübde / die unter fünfzehen Jahren geschehen seyn / denn sie haltens dafür / daß man vor derselbigen Zeit so viel Verstandes nicht hat / daß man die Ordnung des gantzen Lebens / wie dasselbe anzustellen / beschliessen können. Ein ander Canon gibt der menschlichen Schwachheit noch mehr Jahr zu. Denn er verbeut das Kloster-Gelübde unter 18. Jahren zu thun / daraus hat der meiste Theil Entschuldigung und Ursachen / aus den Klöstern zu gehen / denn sie des mehrentheils in der Kindheit vor diesen Jahren in Klöstern kommen sind.

Endlich / wenn gleich die Verbrechung des Kloster-Gelübdes möcht getadelt werden / so könt aber dennoch nicht daraus erfolgen / daß man derselben Ehe zureissen solte / denn St. Augustinus sagt 27. q. 1. cap. Nuptiarum, daß man solche Ehe nicht zerreissen sol. Nun ist je St. Augustin nicht in geringen Ansehen der christlichen Kirchen / ob gleich etliche hernach anderst gehalten.

Wiewol nun Gottes Gebot von dem Ehestande / ihr sehr viel vom Kloster-Gelübde frey und ledig gemacht / so wenden doch die Unsern noch mehr Ursachen für / daß Kloster-Gelübd nichtig und unbündig sey. Denn aller Gottesdienst von den Menschen / ohne Gottes Gebot und Befehl eingesetzt und erwehlet / Gerechtigkeit und Gottes Gnade zu erlangen / sey wieder Gott und dem Evangelio / und Gottes Befehl entgegen / wie denn Christus selbsten sagt / Matth. 15. Sie dienen mir vergebens mit Menschen Geboten. So lehrets auch St. Paulus überal / daß man Gerechtigkeit nicht sol suchen aus unsern Geboten und Gottesdiensten / so von Menschen erdichtet sind / sondern daß Gerechtigkeit und Frömmigkeit für Gott kömt aus dem Glauben und Vertrauen / daß wir glauben / daß uns Gott umb seines einigen Sohns Christus willen zu Gnaden annimt.

Nun ist es je am Tage / daß die Mönche gelehret und geprediget haben / daß die er-

dachte Geistlichkeit gnug thue für die Sünde / und Gottes Gnade und Gerechtigkeit erlange. Was ist nun dis anders / denn die Herzlichkeit und Preiß der Gnade Christi vermindern / und die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen? Darumb folget aus dem / daß solche gewöhnliche Gelübde unrechte / falsche Gottesdienst gewesen. Derhalben sind sie auch unbündig / denn ein gottloß Gelübde / und daß wieder Gottes Gebot geschehen / ist unbündig und nichtig / wie auch die Canones lehren / und daß der Eyd nicht sol ein Band zur Sünde seyn.

St. Paulus sagt zum Galatern am 5. Ihr seyd ab von Christo / die ihr durch das Gesetz rechtfertig werden wolt / und habt der Gnaden gefehlet: derhalben auch die / so durch Gelübd wollen rechtfertig werden / sind von Christo ab / und fehlen der Gnade Gottes; denn dieselben rauben Christo seine Ehre / der allein gerecht macht / und geben solche Ehre ihren Gelübden und Klosterleben.

Man kan auch nicht leugnen / daß die Mönche gelehret und geprediget haben / daß sie durch ihre Gelübde und Kloster-Wesen und Weise gerecht werden / und Vergebung der Sünden verdienen / ja sie haben noch wol ungeschickter Ding erdichtet und gesagt / daß sie ihre gute Wercke den andern mittheilen. Wenn nun einer dis alles wolt unglimpflich treiben und aufmutzen / wie viel Stück kont er zusammen bringen / deren sich die Mönche jetzt selbst schämen / und nicht wollen gethan haben. Ueber das alles / haben sie auch die Leute überredet / daß die erdichte geistliche Ordens-Stände sind christliche Vollkommenheit: Dis ist ja die Wercke rühmen / daß man dadurch gerecht werde. Nun ist es nicht ein geringe Ärgernis in der christlichen Kirchen / daß man dem Volck einen solchen Gottesdienst fürträgt / den die Menschen ohn Gottes Gebot erdichtet haben / und lehren / daß ein solcher Gottesdienst die Menschen für Gott fromm und gerecht macht. Denn Gerechtigkeit des Glaubens / die man am meisten in der Kirchen treiben sol / wird vertunckelt / wenn den Leuten die Augen aufgesperret werden / mit dieser seltzamen Engels-Geistlichkeit / und falschem Fürgeben des Armuhts / Demuth und Keuschheit.

Ueber das werden auch die Gebote Gottes und der rechte und wahre Gottesdienst dadurch vertunckelt / wenn die Leute hören / daß allein die Mönche im Stand der Vollkommenheit seyn sollen: Denn die christliche Vollkommenheit ist / daß man Gott von Hertzen und mit Ernst fürchtet / und doch auch eine hertzliche Zuversicht und Glauben / auch Vertrauen fasset / daß wir umb Christus willen einen gnädigen / barmhertzigen Gott haben / daß wir mögen und sollen von Gott bitten und begehren / was uns noht ist / und Hülfe von ihme in

in allen Trübſalen gewislich/ nach eines jeden Beruf und Stand gewarten. Daß wir auch indes ſollen äuſſerlich mit Fleiß gute Werck thun/ und unſers Berufs warten. Darinn ſtehet die rechte Vollkommenheit/ und der rechte Gottesdienſt/ nicht in betteln/ oder in einer ſchwartzen oder grauen Kappen/ etc. Aber das gemeine Volck faſſet viel ſchädlicher Meinung aus falſchem Lobe des Kloſterlebens/ ſo ſie es hören/ daß man den ledigen Stand ohn alle Maß lobet/ folget/ daß es mit beſchwertem Gewiſſen im Eheſtand iſt/ denn daraus/ ſo der gemeine Mann höret/ daß die Bettler allein ſollen vollkommen ſeyn/ kan er nicht wiſſen/ daß er ohne Sünde Güter haben und handthieren möge. So das Volck höret/ es ſey nur ein Raht/ nicht Rach üben/ folget/ daß etliche vermeinen/ es ſey nicht Sünde/ auſſerhalb des Amts/ Rach zu üben. Etliche meinen/ Rach gezieme den Chriſten gar nicht/ auch nicht der Obrigkeit. Man lieſet auch der Exempel viel/ daß etliche Weib und Kind auch ihr Regiment verlaſſen/ und ſich in Klöſter geſteckt haben. Daſſelbe/ haben ſie geſagt/ heiſt aus der Welt fliehen/ und ein ſolch Leben ſuchen/ daß Gott baß gefiel/ denn der andern Leben: Sie haben auch nicht können wiſſen/ daß man Gott dienen ſol in den Geboten/ die er gegeben hat/ und nicht in den Geboten/ die von Menſchen erdichtet ſind. Nun iſt je das ein guter und vollkommener Stand des Lebens/ welcher Gottes Gebot für ſich hat/ das aber iſt ein gefährlicher Stand des Lebens/ der Gottes Gebot nicht für ſich hat.

Von ſolchen Sachen iſt vonnöhten geweſen/ den Leuten guten Bericht zu thun. Es hat auch Gerſon in vorzeiten den Irrthum der Mönche von der Vollkommenheit geſtraft/ und zeucht an/ daß bey ſeinen Zeiten dieſes eine neue Rede geweſen ſey/ daß das Kloſterleben ein Stand der Vollkommenheit ſeyn ſol.

So viel gottloſer Meinung und Irrthum kleben in den Kloſter-Gelübden/ daß ſie ſollen rechtfertigen und fromm für Gott machen/ daß ſie die chriſtliche Vollkommenheit ſeyn ſollen/ daß man damit beyde des Evangeliums Rähte und Gebot halte/ daß ſie haben die Uebermaß der Wercke/ die man Gott nicht ſchuldig ſey.

Dieweil denn ſolches alles falſch/ eitel und erdichtet iſt/ ſo macht es auch die Kloſter-Gelübde nichtig und unbündig.

Der 28. Artickel.

Von der Biſchöfe Gewalt.

Von der Biſchöfen Gewalt iſt vorzeiten viel und mancherley geſchrieben/ und haben etliche ungeſchicklich die Gewalt der Biſchöfe und das weltliche Schwerdt untereinander gemenget/ und ſind aus dieſem unordentlichen Gemeng ſehr groſſe Kriege/ Aufruhr und Empörung erfolget/ aus deme/ daß die Biſchöfe im Schein ih-

res Gewalts / der ihnen von Christo gegeben / nicht allein neue Gottesdienst angerichtet haben / und mit Fürbehaltung etlicher Fälle und mit gewaltsamen Bann / die Gewissen beschweret / sondern sich auch unterwunden / Käyser und König zu setzen und entsetzen / ihres Gefallens. Welchen Frevel auch lange Zeit hievor gelehrte und gottsfürchtige Leute in der Christenheit gestraft haben. Derhalben die Unsern zu Trost der Gewissen gezwungen sind worden / die Unterscheid des geistlichen und weltlichen Gewalts / Schwerdts und Regiments anzuzeigen / und haben gelehret / daß man beyde Regiment und Gewalt um Gottes Gebots willen / mit aller Andacht ehren und wol halten sol / als zwo höchste Gaben Gottes auf Erden.

Nun lehren die Unsern also / daß die Gewalt der Schlüssel oder der Bischöfen sey / laut des Evangeliums / ein Gewalt und Befehl Gottes das Evangelium zu predigen / die Sünde zu vergeben und zu behalten / und die Sacrament zu reichen und zu handeln. Dann Christus hat die Apostel mit dem Befehl ausgesandt: Gleichwie mich mein Vater gesand hat / also sende ich euch auch / nehmet hin den heil. Geist / welchen ihr die Sünde erlassen werdet / den sollen sie erlassen seyn / und denen ihr sie vorbehalten werdet / den sollen sie vorbehalten seyn. Denselben Gewalt der Schlüssel oder Bischöfen / übet und treibet man allein mit der Lehr und Predigt Gottes Worts / und mit Handreichung der Sacrament gegen vielen oder eintzelen Personen / darnach der Beruf ist. Dann damit werden gegeben nicht leibliche / sondern ewige Dinge und Güter / als nemlich / ewige Gerechtigkeit / der heilige Geist / und das ewige Leben. Diese Güter kan man anderst nicht erlangen / denn durch das Amt der Predigt / und durch Handreichung der h. Sacrament: Denn S. Paulus spricht. Das Evangelium ist eine Kraft Gottes / selig zu machen allen die daran gläuben. Dieweil nun die Gewalt der Kirchen oder Bischöfen ewige Güter gibt / und allein durch das Predigamt geübt und getrieben wird / so hindert sie die Policey / und das weltliche Regiment nichts überal. Dann das weltliche Regiment gehet mit viel andern Sachen umb / dann das Evangelium: Welche Gewalt schützet nicht die Seelen / sondern Leib und Gut / wieder äusserlichen Gewalt mit dem Schwerdt und leiblichen Poenen.

Darumb sol man die zwey Regiment / das geistlich und weltlich / nicht in einander mengen und werfen / denn der geistlich Gewalt hat seinen Befehl das Evangelium zu predigen / und die Sacrament zu reichen. Sol auch nicht in ein frembd Amt fallen / sol nicht Könige setzen oder entsetzen / sol weltlich Gesetz und Gehorsam der Obrigkeit nicht aufheben oder zerrütten / sol weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen und stellen von

welt-

weltlichen Händeln / wie denn auch Christus selbst gesagt hat: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item / wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt? Und S. Paulus zun Philip. am 3. Unser Bürgerschaft ist im Himmel. Und in der 2. zun Cor. am 10. Die Waffen unser Ritterschaft sind nicht fleischlich / sondern mächtig für Gott / zu verstören die Anschläge / und alle Höhe / die sich erhebt wieder die Erkentnis Gottes.

Dieser Gestalt unterscheiden die Unsern beyde Regiment und Gewalt-Amt / und heissen sie beyde / als die Höchste Gabe Gottes auf Erden / in Ehren halten. Wo aber die Bischöfe weltliche Regiment und Schwert haben / so haben sie dieselben nicht als Bischöfe aus göttlichen Rechten / sondern aus menschlichen käyserlichen Rechten / geschenckt von Käysern und Königen zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter / und gehet das Amt des Evangeliums gar nichts an. Derhalben ist das bischöfliche Amt / nach göttlichen Rechten / das Evangelium predigen / Sünde vergeben / Lehre urtheilen / und die Lehre so dem Evangelio entgegen / verwerfen / und die Gottlosen / dero gottloß Wesen offenbahr ist / aus christlicher Gemein ausschliessen / ohne menschliche Gewalt / sondern allein durch Gottes Wort / und disfals sind die Pfarrleut und Kirchen schuldig / den Bischöfen gehorsam zu seyn / laut dieses Spruchs Christi / Luc. am 10. Wer euch höret / der höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren / setzen / oder aufrichten / haben wir Gottes Befehl in solchen Fal / daß wir nicht sollen gehorsam seyn / Matth. am 7. Sehet euch für / für den falschen Propheten. Und S. Paulus zun Gal. am 1. So auch wir / oder ein Engel vom Himmel / euch ein ander Evangelium predigen würde / denn das wir euch gepredigt haben / der sey verflucht. Und in der 2. Epistel zun Cor. am 13. Wir haben keine Macht wieder die Wahrheit / sondern für die Wahrheit. Item / nach der Macht / welche mir der HERR zu bessern / und nicht zu verderben / gegeben hat. Also gebeut auch das geistlich Recht / 2. q. 7. in cap. Sacerdotes und in cap. Oves. Und S. Augustin schreibet in der Epistel wieder Petilianum, man sol auch den Bischöfen / so ordentlich gewehlet / nicht folgen / wo sie irren / oder etwas wieder die heilige göttliche Schrift lehren oder ordnen.

Daß aber die Bischöfe sonst Gewalt und Gerichtszwang haben in etlichen Sachen / als nemlich / Ehesachen oder Zehenden / dieselben haben sie aus Kraft menschlicher Recht. Wo aber die Ordinarien nachlässig in solchem Amt / so sind die Fürsten schuldig / sie thuns auch gern oder ungern / hierinn ihren Unterthanen umb Friedens willen / recht zu sprechen / zu Verhütung Unfriedens und grosser Unruhe in Ländern.

Weiter disputirt man / ob auch Bischöfe Macht haben / Ceremonien in der Kirchen aufzurich-

richten/ desgleichen Satzungen von Speiß/ Feyertagen/ von unterschiedlichen Orden der Kirchendiener: dann die den Bischöfen diese Gewalt geben/ ziehen diesen Spruch Christi an/ Johan 16. Ich hab euch noch viel zu sagen/ ihr aber könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird/ der wird euch in alle Wahrheit führen. Darzu führen sie auch an das Exempel Actor. 15. da sie Blut und Ersticktes verboten haben: So zeucht man auch das an/ daß der Sabbath in Sonntag verwandelt ist worden/ wieder die zehen Gebot/ dafür sie es achten/ und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen/als die Verwandlung des Sabbaths/ und wollen damit erhalten/daß die Gewalt der Kirchen groß sey/ dieweil sie mit den zehen Geboten dispensiret, und etwas daran verändert haben.

Aber die Unsern lehren in dieser Frage also/ daß die Bischöfe nicht Macht haben/ etwas wieder das Evangelium zu setzen und aufzurichten/ wie denn oben angezeigt ist/ und die geistlichen Rechte/ durch die gantze 9. Distinction lehren. Nun ist dieses öffentlich wieder Gottes Befehl und Wort/ der Meinung Gesetze zu machen/ oder zu gebieten/ daß man dadurch für die Sünde gnug thue/ und Gnade erlange/ denn es wird die Ehre des Verdienstes Christi verlästert/ wenn wir uns mit solchen Satzungen unterwinden Gnad zu verdienen. Es ist auch am Tage/ daß umb dieser Meinung willen in der Christenheit menschliche Auffsatzung unzehlich überhand genommen haben/ und indes die Lehre vom Glauben/ und die Gerechtigkeit des Glaubens/ gantz ist untergedruckt gewesen/ man hat täglich neue Feyertage/ neue Fasten geboten/ neue Ceremonien/ und neue Ehrerbietung der Heiligen eingesetzt/ mit solchen Wercken Gnad und alles Guts bey Gott zu verdienen. Item/ die menschliche Satzungen aufrichten/thun auch damit wieder Gottes Gebot/ daß sie Sünde setzen in der Speiß/ in Tagen/ und dergleiche Dingen/ und beschweren also die Christenheit mit der Knechtschaft des Gesetzes/ eben als müste bey dn Christen ein solcher Gottesdienst seyn/ Gottes Gnade zu verdienen/ der gleich wäre dem Levitischen Gottesdienst/ welchen Gott solt den Aposteln und Bischöfen befohlen haben aufzurichten/ wie denn etliche davon schreiben/ stehet auch wol zu glauben/ daß etliche Bischöfe mit dem Exempel des Gesetzes Mosis sind betrogen worden/daher so unzehliche Satzungen kommen sind/ daß eine Tod-Sünde seyn sol/ wenn man an Feyertagen eine Handarbeit thue/ auch ohn Ärgernis der andern/ daß eine Tod-Sünde sey/ wenn man die Sieben-Zeit nachlässet/ daß etliche Speise das Gewissen verunreinige/ daß Fasten ein solch Werck sey/ damit man Gott versöhne/ daß die Sünde in einem fürbehaltenen Fal werde nicht vergeben/ man ersuche denn zuvor den Vorbehalter des Falls/ unangesehen/ daß die geistlichen Recht nicht von

Vor-

Vorbehaltung der Schuld / sondern von Vorbehaltung der Kirchen-Poen reden.

Woher haben denn die Bischöfe Recht und Macht solche Auffsätze der Christenheit aufzulegen / die Gewissen zu verstricken? Denn S. Peter verbeut in Geschichten der Aposteln am 15. Das Joch auf der Jünger Hälse zu legen. Und S. Paulus sagt zun Corinthern / daß ihnen die Gewalt zu bessern / und nicht zu verderben / gegeben sey. Warumb mehren sie denn die Sünde mit solchen Auffsätzen? Doch hat man helle Sprüche der göttlichen Schrift / die da verbieten solche Auffsätze aufzurichten / die Gnade Gottes damit zu verdienen / oder als solten sie vonnöhten zur Seligkeit seyn. So sagt S. Paulus zun Coloss. 2. So last nun niemand euch Gewissen machen über Speise / oder über Tranck / oder über bestimten Tagen / nemlich den Feyertagen / oder Neuenmonden / oder Sabbahten / welches ist der Schatten von dem / das zukünftig war / aber der Cörper selbst ist in Christo: Item / So ihr denn gestorben seyd mit Christo von den weltlichen Satzungen / was lasset ihr euch denn fangen mit Satzungen / als wäret ihr lebendig / die da sagen / du solt das nicht anrühren / du solt das nicht essen / noch trincken / du solt das nicht anlegen / welches sich doch alles unter Händen verzehret / und sind Menschen Gebot und Lehre / und haben einen Schein der Wahrheit. Item / S. Paulus zu Tito am 1. verbeut öffentlich / man sol nicht achten auf jüdische Fabeln und Menschen Gebot / welche die Wahrheit abwenden.

So redet auch Christus selbst / Matth. 15. von denen / so die Leute auf Menschen Gebot treiben: Laßt sie fahren / sie sind der Blinden blinde Leiter: Und verwirft solchen Gottesdienst / und sagt: Alle Pflanzen / die mein himlischer Vater nicht geflanzet hat / die werden ausgereutet.

So nun die Bischöfe Macht haben / die Kirche mit unzehligen Auffsätzen zu beschweren / und die Gewissen zu verstricken: Warumb verbeut dann die göttliche Schrift so oft / die menschliche Auffsätze zu machen und zu hören? Warumb nennet sie dieselben Teufels Lehren? Solt denn der heil. Geist solches alles vergeblich gewarnet haben?

Derhalben / dieweil solche Ordnungen / als nöhtig aufgerichtet / damit Gott zu versöhnen / und Gnad zu verdienen / dem Evangelio entgegen sind / so ziemet sich keines weges den Bischöfen solche Gottesdienst zu erzwingen: Denn man muß in der Christenheit die Lehre von der christlichen Freyheit behalten / als nemlich / daß die Knechtschaft des Gesetzes nicht nöhtig ist zur Rechtfertigung. Wie dan S. Paulus zun Galatern schreibet am 5. So bestehet nun in der Freyheit / damit uns Christus befreyet hat / und last euch nicht wieder in das knechtische Joch verknüpffen. Denn es muß je der fürnehmste Artickel des Evangeliums erhal-

erhalten werden / daß wir die Gnade Gottes durch den Glauben an Christum / ohne unser Verdienst erlangen / und nicht durch Dienst von Menschen eingesetzt / verdienen.

Was sol man dann halten vom Sontag / und dergleichen andern Kirchen-Ordnung und Ceremonien? Darzu geben die Unsern diese Antwort / daß die Bischöfe oder Pfarrer mögen Ordnung machen / damit es ordentlich in der Kirchen zugehe / nicht damit Gottes Gnad zu erlangen / auch nicht damit für die Sünde gnug zu thun / oder die Gewissen damit zu verbinden / solches für nöhtigen Gottesdienst zu halten / und es dafür zu achten / daß sie Sünde thäten / wenn sie ohne Ärgernis dieselben brechen. Also hat S. Paulus zun Corinthern verordnet / daß die Weiber in der Versamlung ihr Haupt sollen decken. Item / daß die Prediger in der Versamlung nicht zu gleich alle reden / sondern ordentlich einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebühret der christlichen Versamlung / umb der Liebe und Friedes willen zu halten / und den Bischöfen und Pfarherrn in diesen Fällen gehorsam zu seyn / und dieselben so fern zu halten / daß einer den andern nicht ärgere / damit in der Kirchen keine Unordnung oder wüstes Wesen sey. Doch also / daß die Gewissen nicht beschweret werden / daß mans für solche Dinge halte / die noht seyn solten zur Seligkeit / und es dafür achte / daß sie Sünde thäten / wenn sie dieselben ohn der andern Ärgernis brechen / wie denn niemand sagt / daß das Weib Sünde thue / die mit blossem Häupt ohn Ärgernis der Leute ausgehet.

Also ist die Ordnung vom Sonntag / von der Osterfeyer / von den Pfingsten und dergleichen Feyer und Weise / dann die es dafür achten / daß die Ordnung vom Sonntag für dem Sabbath / als nöhtig aufgerichtet sey / die irren sehr / denn die heilige Schrift hat den Sabbath abgethan / und lehret / daß alle Ceremonien des alten Gesetzes / nach Eröfnung des Evangeliums / mögen nachgelassen werden / und dennoch / weil von nöhten gewest ist / einen gewissen Tag zu verordnen / auf daß das Volck wüste / wenn es zusammen kommen solte / hat die christliche Kirche den Sonntag darzu verordnet / und zu dieser Veränderung destomehr Gefallens und Willens gehabt / damit die Leute ein Exempel hätten der christlichen Freyheit / daß man wüste / daß weder die Haltung des Sabbaths / noch eines andern Tages von nöhten sey.

Es sind viel unrichtige Disputation von der Verwandlung des Gesetzes / von den Ceremonien des neuen Testaments / von der Veränderung des Sabbaths / welche alle entsprungen sind aus falscher und irriger Meinung / als müste man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben / der dem levitischen oder dem jüdischen Gottsdienst gemäß wäre / und

als

als solte Christus den Aposteln und Bischöfen befohlen haben / neue Ceremonien zu erdencken / die zur Seligkeit nöhtig wären. Dieselbigen Irrthüm haben sich in die Christenheit eingeflochten / da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und geprediget hat. Etliche disputiren also vom Sonntag / daß man ihn halten müsse / wiewol nicht aus göttlichen Rechten / stellen Form und Maß / wie fern man am Feyertag arbeiten mag. Was sind aber solche Disputationes anders / denn Fallstricke des Gewissens? Denn wiewol sie sich unterstehen / menschliche Auffsätze zu lindern und epiiciren, so kan man doch keine ἐπιείκειαν oder Linderung treffen / so lang die Meinung stehet und bleibet / als solten sie von nöhten seyn. Nun muß dieselbige Meinung bleiben / wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens / und von der christlichen Freyheit. Die Apostel haben geheissen / man sol sich enthalten des Bluts und Ersticktten. Wer hälts aber jetzo? Aber dennoch thun die keine Sünde / die es nicht halten / denn die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren mit solcher Knechtschaft / sondern habens umb Ärgernis willen eine Zeitlang verboten; denn man muß Achtung haben in dieser Satzung auf das Hauptstück christlicher Lehre / daß durch dieses Decret nicht aufgehaben wird.

Man hält schier keine alte Canones, wie sie lauten / es fallen auch derselben Satzung täglich viel weg / auch bey denen / die solche Auffsätze allerfleissigst halten / da kan man dem Gewissen nicht rahten / noch helfen / wo diese Linderung nicht gehalten wird / daß wir wissen / solche Auffsätze also zu halten / daß mans nicht dafür halte / daß sie nöhtig seyn / daß auch den Gewissen unschädlich sey / ob gleich solche Auffsätze fallen. Es würden aber die Bischöfe leichtlich den Gehorsam erhalten / wo sie nicht darauf drüngen / diejenigen Satzungen zu halten / so doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Jetzo aber thun sie ein Ding / und verbieten beyde Gestalt des heiligen Sacraments. Item / den Geistlichen den Ehestand / nehmen niemand auf / ehe er denn zuvor einen Eyd gethan habe / er wolle diese Lehre / so doch ohne Zweifel dem heiligen Evangelio gemäß ist / nicht predigen. Unsere Kirchen begehren nicht / daß die Bischöfe mit Nachtheil ihrer Ehr und Würden / wiederum Friede und Einigkeit machen / wiewol solches den Bischöfen in der Noht auch zu thun gebühret: Allein bitten sie darumb / daß die Bischöfe etliche unbillige Beschwerung nachlassen / die doch vorzeiten auch in der Kirchen nicht gewest und angenommen seyn / wieder den Gebrauch der christlichen gemeinen Kirchen / welche vielleicht im Anheben etliche Ursa-

Ursachen gehabt / aber sie reimen sich nicht zu unsern Zeiten. So ist es auch unlaugbar / daß etliche Satzungen aus Unverstand angenommen sind / darumb sollen die Bischöfe der Gütigkeit seyn / dieselben Satzungen zu mildern / sintemal eine solche Änderung nicht schadet / die Einigkeit christlicher Kirchen zu erhalten / denn viel Satzungen von den Menschen aufkommen / sind mit der Zeit selbst gefallen / und nicht nöhtig zu halten / wie die päpstlichen Rechte selbst zeigen. Kans aber je nicht seyn / es auch bey ihnen nicht zu erhalten / daß man solche menschliche Satzungen mäßige und abthue / welche man ohne Sünde nicht kan halten / so müssen wir der Apostel Regel folgen / die uns gebeut / wir sollen Gott mehr gehorsam seyn / denn den Menschen.

St. Peter verbeut den Bischöfen die Herrschaft / als hätten sie Gewalt / die Kirchen / worzu sie wollen / zu zwingen. Jetzt gehet man nicht damit umb / wie man den Bischöfen ihre Gewalt nehme / sondern man bittet und begehret / sie wolten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solches nicht thun werden / und diese Bitten verachten / so mögen sie gedencken / wie sie werden deshalben Gott Antwoort geben müssen / dieweil sie mit solcher ihrer Härtigkeit Ursach geben zu Spaltung und Schisma, daß sie doch billig sollen verhüten helfen.

Beschluß.

Dis sind die fürnehmsten Artickel / die für streitig geacht werden / denn wiewol man viel mehr Misbräuche und Unrichtigkeit hätte anziehen können / so haben wir doch die Weitläuftigkeit und Länge zu verhüten / allein die fürnehmsten vermeldet / daraus die andern leichtlich zu ermessen / denn man in Vorzeiten sehr geklaget über den Ablaß / über Walfahrten / über Misbrauch des Bannes. Es hatten auch die Pfarrer unendlich Gezänck mit den Mönchen von wegen des Beichthörens / des Begräbnis / der Leichpredigten / und unzehlicher anderer Stück mehr. Solches alles haben wir im besten umb Glimpfs willen übergangen / damit man die fürnehmsten Stück in dieser Sachen dester baß vermercken möchte. Dafür sol es auch nicht gehalten werden / daß indeme jemand ichtes zu Haß wieder / oder Unglimpf geredt oder angezogen sey / sondern wir haben allein die Stück erzehlet / die wir für nöhtig anzuziehen / und zu vermelden geacht haben / damit man daraus desto baß zu vernehmen habe / daß bey uns nichts weder mit Lehre / noch mit Ceremonien angenommen ist / das entweder der heiligen Schrift / oder gemeiner christlichen Kirchen zu entgegen wäre. Denn es ist je am Tage und öffentlich / daß wir mit allem Fleiß / mit Gottes Hülfe

(ohne Ruhm zu reden) verhütet haben / damit keine neue und gottlose Lehre sich in unsern Kirchen einflöchte / einreisse und überhand nehme.

Die obgemeldten Artickel haben wir dem Ausschreiben nach übergeben wollen / zu einer Anzeigung unser Bekentnis / und der Unsern Lehre. Und ob jemand befunden würde / der daran Mangel hätte / dem ist man ferner Bericht / mit Grund göttlicher heiligen Schrift zu thun erbötig.

E. Käyserl. Majest.
unterthänigste

Johannes / Hertzog zu Sachsen Chur-Fürst.
Georg / Marggraf zu Brandenburg.
Ernst / Hertzog zu Lüneburg.
Philips / Landgraf zu Hessen.
Wolffgang / Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

Die Evangelien und Episteln / auf alle Sonn- und einige Fest-Tage.

Am ersten Sonntag des Advents.

Evangelium / Matth. XXI. vs. 1 bis 9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen / gen Betphage / an den Oelberg / sandte Jesus seiner Jünger zweene /

2 Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken / der für euch liegt / und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden / und ein Füllen bey ihr; löset sie auf und führet sie zu mir.

3 Und so euch jemand etwas wird sagen / so sprecht: Der Herr bedarf ihr / so bald wird er sie euch lassen.

4 Das geschach aber alles / auf daß erfüllet würde / das da gesagt ist durch den Propheten / der da spricht:

5 Saget der Tochter Zion: Siehe / dein König komt zu dir sanftmühtig / und reitet auf einem Esel / und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.

6 Die Jünger gingen hin / und thäten wie ihnen Jesus befohlen hatte.

7 Und brachten die Eselin und das Füllen / und legten ihre Kleider darauf / und satzten ihn darauf.

8 Aber viel Volcks breitete die Kleider auf den Weg / die andern hieben Zweige von den Bäumen / und streueten sie auf den Weg.

9 Das Volck aber / das vorging

ging und nachfolgete / schry und sprach: Hosianna! dem Sohne David; gelobet sey / der da komt in dem Namen des Herrn: Hosianna in der Höhe!

Epistel / Rom. XIII. 11-14.

Lieben Brüder / weil wir solches wissen / nemlich die Zeit / daß die Stunde da ist / aufzustehen vom Schlafe / sintemal unser Heil jetzt näher ist / denn da wirs gläubten.
12 Die Nacht ist vergangen / der Tag aber herbey kommen; so lasset uns ablegen die Wercke der Finsternis / und anlegen die Waffen des Lichtes.
13 Lasset uns ehrbarlich wandeln / als am Tage / nicht in Fressen und Sauffen / nicht in Kammern und Unzucht / nicht in Hader und Neid.
14 Sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ / und wartet des Leibes / doch also / daß er nicht geil werde.

Am 2. Sonntag des Advents.

Evangel. Luc. XXI. 25-36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen / und Mond und Sternen / und auf Erden wird den Leuten bange seyn / und werden zagen / und das Meer und die Wasserwogen werden brausen.
26 Und die Menschen werden verschmachten für Furcht und für Warten der Dinge / die kommen sollen auf Erden: Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden.
27. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken mit grosser Kraft und Herrlichkeit.
28 Wenn aber dieses anfähet zu geschehen / so sehet auf / und hebet eure Häupter auf / darum / daß sich eure Erlösung nahet.
29 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Sehet an den Feigenbaum / und alle Bäume /
30 Wenn sie jetzt ausschlagen / so sehet ihrs an ihnen / und merckets / daß jetzt der Sommer nahe ist.
31 Also auch ihr / wenn ihr dis alles sehet angehen / so wisset daß das Reich Gottes nahe ist.
32 Wahrlich ich sage euch / dis Geschlecht wird nicht vergehen / bis daß es alles geschehe.
33 Himmel und Erden werden vergehen / aber meine Worte vergehen nicht.
34 Aber hütet euch / daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen / und mit Sorgen der Nahrung / und komme dieser Tag schnell über euch.
35 Denn wie ein Fall-strick wird er kommen über alle / die auf Erden wohnen.
36 So seyd nun wacker allezeit / und betet / daß ihr würdig werden möget / zu entfliehen diesem allen / das geschehen sol / und zu stehen für des Menschen Sohn.

Epistel / Röm. XV. 4-13.

Lieben Brüder / was aber zuvor geschrieben ist / das ist

uns zur Lehre geschrieben / auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift / Hofnung haben.

5 Gott aber der Gedult und des Trostes / gebe euch / daß ihr einerley gesinnet seyd untereinander nach Jesu Christ.

6 Auf daß ihr einmühtiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi.

7 Darum nehmet euch untereinander auf / gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe.

8 Ich sage aber / daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung um der Wahrheit willen Gottes / zu bestätigen die Verheissungen den Vätern geschehen.

9 Daß die Heyden aber Gott loben um der Barmhertzigkeit willen / wie geschrieben stehet: Darum wil ich dich loben unter den Heyden / und deinem Namen singen.

10 Und abermahl spricht er: Freuet euch ihr Heyden mit seinem Volck.

11 Und abermahl: Lobet den Herrn alle Heyden / und preiset ihn alle Völcker.

12 Und abermahl spricht Esaias: Es wird seyn die Wurtzel Jesse / und der auferstehen wird zu herrschen über die Heyden; auf den werden die Heyden hoffen.

13 Gott aber der Hofnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben / daß ihr völlige Hofnung habt / durch die Kraft des heiligen Geistes.

Am 3. Sonntag des Advents.

Evangel. Matth. XI. 2-10.

Da aber Johannes im Gefängnis die Wercke Christi hörete / sandte er seiner Jünger zween /

3 Und ließ ihm sagen: Bist du der da kommen sol / oder sollen wir eines andern warten?

4 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin / und sagt Johanni wieder / was ihr sehet und höret:

5 Die Blinden sehen / die Lahmen gehen / die Aussätzigen werden rein / und die Tauben hören / die Todten stehen auf / und den Armen wird das Evangelium geprediget;

6 Und selig ist / der sich nicht an mir ärgert.

7 Da die hingingen / fing Jesus an zu reden zu dem Volcke von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Woltet ihr ein Rohr sehen / daß der Wind hin und her wehet?

8 Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe / die da weiche Kleider tragen / sind in der Könige Häuser.

9 Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch / der auch mehr ist den ein Prophet.

10 Denn dieser ists von dem geschrieben stehet: Siehe / ich sende meinen Engel vor dir her /

der deinen Weg vor dir bereiten sol.

Epistel/ 1 Cor. IV. 1-5.

Dafür halte uns jederman/ nemlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse.

2 Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern/ denn daß sie treu erfunden werden.

3 Mir aber ists ein geringes/ daß ich von euch gerichtet werde/ oder von einem menschlichen Tage/ auch richte ich mich selbst nicht.

4 Ich bin mir wol nichts bewust: Aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr aber ists/ der mich richtet.

5 Darum richtet nicht vor der Zeit/ bis der Herr komme/ welcher auch wird ans Licht bringen/ was im Finstern verborgen ist/ und den Raht der Hertzen offenbaren; alsdenn wird einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren.

Am 4. Sonntag des Advents.

Evangelium/ Joh. I. 19-28.

Und dis ist das Zeugnis Johannis/ da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten/ daß sie ihn fragten: Wer bist du?

20 Und er bekannte und läugnete nicht/ und er bekannte: Ich bin nicht Christus.

21 Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein.

22 Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen/ die uns gesandt haben: Was sagst du von dir selbst?

23 Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten/ richtet den Weg des Herrn; wie der Prophet Esaias gesagt hat.

24 Und die da gesandt waren/ die waren von den Pharisäern/

25 Und fragten ihn/ und sprachen zu ihm: Warum tauffest du denn/ so du nicht Christus bist/ noch Elias/ noch ein Prophet?

26 Johannes antwortete ihnen/ und sprach: Ich tauffe mit Wasser: aber er ist mitten unter euch getreten/ den ihr nicht kennet;

27 Der ists/ der nach mir kommen wird/ welcher vor mir gewesen ist/ des ich nicht wehrt bin/ daß ich seine Schuhriemen auflöse.

28 Dis geschah zu Bethabara/ jenseit des Jordans/ da Johannes tauffete.

Epistel/ Phil. IV. 4-7.

Lieben Brüder/ freuet euch in dem Herrn allewege; und abermahl sage ich/ freuet euch.

5 Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der Herr ist nahe.

6 Sorget nichts/ sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dancksagung vor Gott kund werden.

7 Und der Friede Gottes/ welcher

welcher höher ist denn alle Vernunft/ bewahre eure Hertzen und Sinne in Christo Jesu.

Am Weynachten oder dem Tage der Geburt Christi.

Evangelium / Luc. II. 1-14.

Es begab sich aber zu der Zeit/ daß ein Gebot von dem Käyser Augusto ausging/ daß alle Welt geschätzet würde.
2 Und diese Schatzung war die allererste / und geschah zur Zeit/ da Cyrenius Landpfleger in Syrien war.
3 Und jederman ging daß er sich schätzen liesse / ein jeglicher in seine Stadt.
4 Da machte sich auch auf Joseph aus Galilea aus der Stadt Nazareth / in das jüdische Land zur Stadt David / die da heisset Bethlehem / darum daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war /
5 Auf daß er sich schätzen liesse mit Maria seinem vertrauten Weibe / die war schwanger.
6 Und als sie daselbst waren/ kam die Zeit / daß sie gebähren solte /
7 Und sie gebahr ihren ersten Sohn/ und wickelte ihn in Windeln / und legte ihn in eine Krippen / denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.
8 Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde/ bey den Hürden / die hüteten des Nachts ihrer Heerde.
9 Und siehe / des Herrn Engel trat zu ihnen / und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie/ und sie fürchteten sich sehr.
10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht: Siehe / ich verkündige euch große Freude / die allem Volck wiederfahren wird/
11 Denn euch ist heute der Heyland gebohren / welcher ist Christus der Herr / in der Stadt David.
12 Und das habt zum Zeichen / ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt / und in einer Krippen liegen.
13 Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himlischen Heerscharen / die lobeten Gott und sprachen:
14 Ehre sey Gott in der Höhe / und Friede auf Erden / und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel / Titum II. 11-15.

Lieben Brüder / es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen/
12 Und züchtiget uns/ daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen/ und die weltlichen Lüste/ und züchtig / gerecht und gottselig leben in dieser Welt/
13 Und warten auf die selige Hofnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi/
14 Der sich selbst für uns gegeben hat/ auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit/ und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum / daß fleissig wäre zu guten Wercken.
15 Solches rede und ermahne / und strafe mit gantzem Ernst.

Am. 2. Christ-Feyertage.

Evangelium / Luc. II. 15-20.

Und da dis Engel von ihnen gen Himmel fuhren / sprachen die Hirten untereinander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem / und die Geschichte sehen / die da geschehen ist / die uns der Herr kund gethan hat.

16 Und sie kamen eilend / und funden beyde Mariam und Joseph / dazu das Kind in der Krippen liegend.

17 Da sie es aber gesehen hatten / breiteten sie das Wort aus / welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

18 Und alle / für die es kam / wunderten sich der Rede / die ihnen die Hirten gesagt hatten.

19 Maria aber behielt alle diese Worte / und erwegete sie in ihrem Hertzen.

20 Und die Hirten kehreten wieder um / preiseten und lobeten Gott um alles / das sie gehöret und gesehen hatten / wie denn zu ihnen gesagt war.

Imgleichen am 2. Christ-Tage / oder am. St. Stephans des heil. Märtyrers-Tag.

Evang. Matth. XXIII. 34-39.

Jesus sprach zu den Pharisäern / und Schriftgelehrten: Siehe / ich sende zu euch Propheten und Weisen / und Schriftgelehrten / und derselbigen werdet ihr etliche tödten / und creutzigen / und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen / und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern /

35 Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut / das vergossen ist auf Erden / von dem Blut an des gerechten Abels / bis aufs Blut Zacharias Barachiä Sohn / welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar.

36 Wahrlich ich sage euch / daß solches alles wird über dis Geschlechte kommen.

37 Jerusalem / Jerusalem! die du tödtest die Propheten / und steinigst / die zu dir gesandt sind / wie oft habe ich deine Kinder versamlen wollen / wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel / und ihr habt nicht gewolt.

38 Siehe / euer Haus sol euch wüst gelassen werden.

39 Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen / bis ihr sprecht: Gelobet sey / der da kommt im Namen des Herrn.

Epistel / Act. VI. 8-15. und VII. 54-60.

Stephanus aber vol Glaubens und Kräften / that Wunder und große Zeichen unter dem Volck.

9 Da stunden etliche auf von der Schule / die da heisset der Libertiner / und der Cyrener / und der Alexanderer / und derer die aus Cilicia und Asia waren / und befragten sich mit Stephano.

10 Und sie vermochten nicht wieder zustehen der Weisheit / und dem Geiste / der da redete.

11 Da richteten sie zu etliche Männer / die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wieder Mosen / und wieder Gott.
12 Und bewegten das Volck / und die Aeltesten / und die Schriftgelehrten / und traten herzu und rissen ihn hin / und führeten ihn für den Raht.
13 Und stelleten falsche Zeugen dar / die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerworte wieder diese heilige Stäte und das Gesetz.
14 Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stäte zerstören / und ändern die Sitten / die uns Moses gegeben hat.
15 Und sie sahen auf ihn alle / die im Raht sassen / und sahen sein Angesicht / wie eines Engels Angesicht.

(Hierauf thut Stephanus eine schöne Predigt und herrliche Verantwortung auf der Jüden Anklage; Darauf folgt Cap. VII. 54. seq.)

54 Da sie solches höreten / gings ihnen durchs Hertz / und bissen die Zähne zusammen über ihn.
55 Als er aber vol heiliges Geistes war / sahe er auf gen Himmel / und sahe die Herrlichkeit Gottes / und Jesum stehen zur Rechten Gottes.
56 Und sprach: Siehe / ich sehe den Himmel offen / und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen.
57 Sie schrien aber laut / und hielten ihre Ohren zu / und stürmeten einmühtiglich zu ihm ein /
58 Stiessen ihn zur Stad hinaus / und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings der hieß Saulus.
59 Und steinigten Stephanum / der anrief und sprach: Herr Jesu / nimm meinen Geist auf.
60 Er kniete aber nieder / und schrie laut: Herr / behalte ihne diese Sünde nicht. Und als er das gesagt hatte / entschlief er.

Am Sonntage nach dem Christ-Tage.

Evangelium / Luc. II. 33-40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich des / das von ihm geredet ward.
34 Und Simeon segnete sie / und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe / dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel / und zu einem Zeichen / dem wiedersprochen wird.
35 Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen / auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden.
36 Und es war eine Prophetin Hanna / eine Tochter Phanuel / vom Geschlechte Aser / die war wohl betaget / und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne / nach ihrer Jungfrauschaft /
37 Und war nun ein Witwe bey vier und achtzig Jahren / die kam nimmer vom Tempel / dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht.
38 Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde / und

preisete den Herrn / und redete
von ihm zu allen / die da auf die
Erlösung zu Jerusalem war-
teten.
39 Und da sie alles vollendet
hatten nach dem Gesetz des
Herrn / kehrten sie wieder in
Galileam / zu ihrer Stadt Na-
zareth.
40 Aber das Kind wuchs / und
ward starck im Geist / voller
Weisheit / und Gottes Gnade
war bey ihm.

Epistel / Galat. IV. 1-7.

Lieben Brüder / ich sage aber:
So lang der Erbe ein Kind
ist / so ist unter ihm und einen
Knecht kein Unterscheid / ob er
wol ein Herr ist aller Güter;
2 Sondern er ist unter den
Vormündern und Pflegern / bis
auf die bestimte Zeit vom Va-
ter.
3 Also auch wir / da wir Kin-
der waren / waren wir gefangen
unter den äusserlichen Satzun-
gen.
4 Da aber die Zeit erfüllet
ward / sandte Gott seinen Sohn /
gebohren von einem Weibe / und
unter daß Gesetz gethan /
5 Auf daß er die / so unter
dem Gesetz waren / erlösete / daß
wir die Kindschaft empfingen.
6 Weil ihr denn Kinder
seyd / hat Gott gesand den
Geist seines Sohns in eure
Hertzen / der schreyet: Abba / lie-
ber Vater.
7 Also ist nun hie kein
Knecht mehr / sondern eitel
Kinder. Sinds aber Kinder /
so sinds auch Erben Gottes
durch Christum.

Am Fest der Beschneidung Christi oder neuen Jahrs-Tage.

Evangelium / Luc. II. 21.

Und da acht Tage um wa-
ren / daß das Kind beschnit-
ten würde / da ward sein Name
genennet Jesus / welcher genen-
net war von dem Engel / ehe
denn er in Mutterleibe empfan-
gen ward.

Epistel / Tit. III. 4-8.

Lieben Brüder / da aber er-
schien die Freundlichkeit /
und Leutseligkeit Gottes unsers
Heylands /
5 Nicht um der Wercke wil-
len der Gerechtigkeit / die wir
gethan hatten / sondern nach sei-
ner Barmhertzigkeit machte er
uns selig / durch das Bad der
Wiedergebuhrt / und Erneu-
rung des heiligen Geistes /
6 Welchen er ausgegossen
hat über uns reichlich durch Je-
sum Christum unsern Heyland /
7 Auf daß wir durch dessel-
bigen Gnade gerecht und Erben
seyn des ewigen Lebens / nach
der Hofnung;
8 Das ist je gewislich wahr.

Am Tage der Erscheinung Christi / Epiphaniæ, oder der heiligen drey Könige.

Evangel. Matth. II. 1-12.

Da Jesus gebohren war zu
Bethlehem im jüdischen
Lande / zur Zeit des Königs He-
rodes / siehe / da kamen die
Wei-

Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem/

2 Und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande/ und sind kommen ihn anzubeten.

3 Da das der König Herodes hörete/ erschrack er/ und mit ihm das gantze Jerusalem.

4 Und ließ versamlen alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volck/ und erforschete von ihnen/ wo Christus solte gebohren werden?

5 Und sie sagten ihm/ zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also stehet geschrieben durch den Propheten:

6 Und du Bethlehem im jüdischen Lande/ bist mit nichten die kleineste unter den Fürsten Juda; denn aus dir sol mir kommen der Hertzog/ der über mein Volck Israel ein Herr sey.

7 Da berief Herodes die Weisen heimlich/ und erlernete mit Fleiß von ihnen/ wenn der Stern erschienen wäre?

8 Und weiset sie gen Bethlehem/ und sprach: Ziehet hin/ und forschet fleissig nach dem Kindlein/ und wenn ihrs findet/ so saget mirs wieder/ daß ich auch komme/ und es anbete.

9 Als sie nun den König gehöret hatten/ zogen sie hin. Und siehe/ der Stern/ den sie im Morgenlande gesehen hatten/ ging vor ihnen hin/ bis daß er kam/ und stund oben über/ da das Kindlein war.

10 Da sie den Stern sahen/ wurden sie hoch erfreuet/

11 Und gingen in das Haus/ und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter/ und fielen nieder und beteten es an/ und thäten ihre Schätze auf/ und schenckten ihm Gold/ Weyrauch und Myrrhen.

12 Und Gott befahl ihnen im Traum/ daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken/ und zogen durch einen anderen Weg wieder in ihr Land.

Predigt-Text am Nachmittage.

Matth. II. 13-18.

Da sie aber hinweg gezogen waren/ siehe/ da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum/ und sprach: Stehe auf und nimm das Kindlein/ und seine Mutter zu dir/ und fleuch in Egyptenland/ und bleib allda/ biß ichs dir sage: Denn es ist vorhanden/ daß Herodes das Kindlein suche/ dasselbe umzubringen.

14 Und er stund auf/ und nam das Kindlein und seine Mutter zu sich/ bey der nacht/ und entwich in Egyptenland/

15 Und blieb allda/ biß nach dem tode Herodes. Auf daß erfüllet würde/ das der Herr durch den Propheten gesagt hat/ der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen.

16 Da Herodes nun sahe/ daß er von den Weisen betrogen war/ ward er sehr zornig/ und schickte aus/ und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten und an ihren gantzen Gren-

tzen / die da zweyjährig / und drunter waren / nach der Zeit / die er mit fleiß von den Weisen erlernet hatte.

17 Da ist erfüllet / das gesagt ist von dem Propheten Jeremia / der da spricht:

18 Auf dem Gebirge hat man ein Geschrey gehöret / viel Klagens / Weinens und Heulens: Rachel beweinet ihre Kinder / und wolte sich nicht trösten lassen / denn es war aus mit ihnen.

Predigt-Text am Abend.

Matth. II. 19-23.

Da aber Herodes gestorben war / siehe / da erschien der Engel des Herrn Joseph im Traum in Egyptenland /

20 Und sprach: Stehe auf / und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir / und zeuch hin in das Land Israel / sie sind gestorben / die dem Kinde nach dem Leben stunden.

21 Und er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich / und kam in das Land Israel.

22 Da er aber hörete / daß Archelaus im Jüdischen Lande König war / anstat seines Vaters Herodes / fürchtete er sich dahin zu kommen: Und im Traum empfing er Befehl von Gott / und zog in die Orter des Galileischen Landes /

23 Und kam / und wohnete in der Stadt / die da heisset Nazareth / auf daß erfüllet würde / das da gesagt ist durch den Propheten: Er sol Nazarenus heissen.

Epistel / Esa. LX. 1-6.

Mache dich auf / werde Licht / denn dein Licht komt / und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir.

2 Denn siehe / Finsternis bedecket das Erdreich und Tunckel die Völcker. Aber über dir gehet auf der Herr / und seine Herrlichkeit erscheinet über dir.

3 Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln / und die Könige im Glantz / der über dir aufgehet.

4 Hebe deine Augen auf / und siehe umher / diese alle versamlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen / und deine Töchter zur Seiten erzogen werden.

5 Denn wirst du deine Lust sehen / und ausbrechen / und dein Hertz wird sich wundern und ausbreiten / wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret / und die Macht der Heyden zu dir kömt.

6 Denn die Menge der Kamelen wird dich bedecken / die Läuffer aus Median und Epha; Sie werden aus Saba alle kommen / Gold und Weyrauch bringen / und des Herrn Lob verkündigen.

Am 1. Sonntage nach Epiphaniæ oder der heiligen drey Könige-Tag.

Evangelium / Luc. II. 41-52.

Und seine Eltern gingen alle Jahr gen Jerusalem auf das Osterfest.

42 Und

42 Und da er zwölf Jahr alt war / gingen sie hinauf gen Jerusalem / nach Gewohnheit des Festes.

43 Und da die Tage vollendet waren / und sie wieder zu Hause gingen / blieb das Kind Jesus zu Jerusalem / und seine Eltern wustens nicht.

44 Sie meineten aber er wäre unter den Gefehrten / und kamen eine Tagereise / und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekandten.

45 Und da sie ihn nicht funden / gingen sie wiederum gen Jerusalem / und suchten ihn.

46 Und es begab sich nach dreyen Tagen / funden sie ihn im Tempel sitzen / mitten unter den Lehrern / daß er ihnen zuhörete / und sie fragete /

47 Und alle die ihm zuhöreten / verwunderten sich seines Verstandes / und seiner Antwort.

48 Und da sie ihn sahen / entsatzten sie sich : Und seine Mutter sprach zu ihm : Mein Sohn / warum hast du uns das gethan? Siehe / dein Vater und ich haben dich mit Schmertzen gesucht.

49 Und er sprach zu ihnen: Was ists / daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht / daß ich seyn muß in dem / das meines Vaters ist?

50 Und sie verstunden das Wort nicht / das er mit ihnen redete.

51 Und er ging mit ihnen hinab / und kam gen Nazareth und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Hertzen.

52 Und Jesus nahm zu an Weisheit / Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.

Epistel / Röm. XII. 1-6.

Ich ermahne euch lieben Brüder / durch die Barmhertzigkeit Gottes / daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer / das da lebendig / heilig und Gott wohlgefällig sey / welches sey euer vernünftiger Gottesdienst.

2 Und stellet euch nicht dieser Welt gleich / sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes / auf daß ihr prüfen möget / welches da sey der gute / der wohlgefällige / und der vollkommene Gottes Wille.

3 Denn ich sage durch die Gnade / die mir gegeben ist / jederman unter euch / daß niemand weiter von ihm halte / denn sichs gebührt zu halten / sondern daß er von ihm mäßiglich halte / ein jeglicher nach dem Gott ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens.

4 Denn gleicherweise als wir in einem Leibe viel Glieder haben / aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben;

5 Also sind wir viel ein Leib in Christo / aber untereinander ist einer des andern Glied /

6 Und haben mancherley Gaben / nach der Gnade die uns gegeben ist.

Am 2. Sonntage nach Epiphaniæ oder der heil. drey Könige Tag.

Evangelium / Joh. II. 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa / und die Mutter Jesu was da.

2 Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.

3 Und da es am Wein gebrach / spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein.

4 Jesus spricht zu ihr: Weib / was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen.

5 Seine Mutter spricht zu den Dienern: was er euch sagt / das thut.

6 Es waren aber alda sechs steinerne Wasserkrüge / gesetzt nach der Weise der jüdischen Reinigung / und ging je in einen zwey oder drey Maaß.

7 Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser / und sie fülleten sie bis oben an.

8 Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun / und bringets dem Speisemeister. Und sie brachtens.

9 Als aber der Speisemeister kostete den Wein / der Wasser gewesen war / und wuste nicht / von wannen er kam / die Diener aber wustens / die das Wasser geschöpfet hatten / rufet der Speisemeister den Bräutigam /

10 Und spricht zu ihm: Jederman gibt zum ersten guten Wein / und wenn sie truncken worden sind / alsdenn den geringern / du hast den guten Wein bisher behalten.

11 Das ist das erste Zeichen / das Jesus thät / geschehen zu Cana in Galiläa / und offenbarete seine Herrlichkeit. Und seine Jünger gläubten an ihn.

Epistel / Röm. XII. 6-16.

Lieben Brüder / wir haben mancherley Gaben nach der Gnade / die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung / so sey sie dem Glauben ähnlich.

7 Hat jemand ein Amt / so warte er des Amts / lehret jemand / so warte er der Lehre.

8 Ermahnet jemand / so warte er des Ermahnens. Gibt jemand / so gebe er einfältiglich. Regieret jemand / so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmhertzigkeit / so thue ers mit Lust.

9 Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge / hanget dem Guten an.

10 Die brüderliche Liebe untereinander sey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.

11 Seyd nicht träge / was ihr thun solt. Seyd brünstig im Geist. Schickt euch in die Zeit.

12 Seyd frölich in Hofnung / gedultig in Trübsal / haltet an am Gebet.

13 Nehmet euch der Heiligen Nohtdurst an. Herberget gerne.

14 Se-

14 Segnet die euch verfolgen / segnet und fluchet nicht.

15 Freuet euch mit den Frölichen / und weinet mit den Weinenden.

16 Habt einerley Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen / sondern haltet euch herunter zu den niedrigen.

Am 3 Sonntage nach Epiphaniæ oder der heil. drey Könige Tag.

Evang. Matth. VIII. 1-13.

Da Jesus aber vom Berge herab hing / folgete ihm viel Volcks nach.

2 Und siehe / ein Aussätziger kam und betete ihn an / und sprach: Herr / so du wilt / kanst du mich wol reinigen.

3 Und Jesus streckete seine Hand aus / rührete ihn an / und sprach: Ich wils thun / sey gereinigt. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein.

4 Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu / sags niemand / sondern gehe hin / und zeige dich dem Priester / und opfere die Gabe / die Moses befohlen hat / zu einem Zeugnis über sie.

5 Da aber Jesus einging / zu Capernaum / trat ein Hauptmann zu ihm / der bat ihn /

6 Und sprach: Herr mein Knecht liegt zu Hause / und ist gichtbrüchig / und hat grosse Quaal.

7 Jesus sprach zu ihm: Ich wil kommen / und ihn gesund machen.

8 Der Hauptmann antwortete und sprach / Herr / ich bin nicht wehrt / daß du unter mein Dach gehest / sondern sprich nur ein Wort / so wird mein Knecht gesund.

9 Denn ich bin ein Mensch / darzu der Obrigkeit unterthan / und habe unter mir Kriegsknechte / noch wenn ich sage zu einem / gehe hin / so gehet er / und zum andern / komme her / so komt er / und zu meinem Knechte / thue das / so thut ers.

10 Da das Jesus hörete / verwundert er sich / und sprach zu denen / die ihm nachfolgeten: Wahrlich / ich sage euch / solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden.

11 Aber ich sage euch / viel werden kommen vom Morgen und vom Abend / und mit Abraham / Isaac / und Jacob im Himmelreich sitzen:

12 Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in das Finsternis hinaus / da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

13 Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin / dir geschehe / wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel / Röm. XII. 16-21.

Haltet euch nicht selbst für klug.

17 Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleissiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann.

18 Ist es müglich / so viel an euch ist / so habt mit allen Menschen Friede.

19 Rächet euch selber nicht / meine Liebsten / sondern gebet Raum dem Zorn (Gottes). Denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein / ich wil vergelten / spricht der Herr.

20 So nun deinen Feind hungert / so speise ihn / dürstet ihn / so träncke ihn. Wenn du das thust / so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen.

21 Laß dich nicht das Böse überwinden / sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Am 4. Sonntage nach Epiphaniæ oder der heil. drey Könige Tag.

Evangel. Matth. VIII. 23 - 27.

Und Jesus trat in das Schif / und seine Jünger folgeten ihm.

24 Und siehe / da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer / also / daß auch das Schiflein mit Wellen bedecket ward / und er schlief.

25 Und die Jünger traten zu ihm / und weckten ihn auf / und sprachen: Herr hilf uns / wir verderben.

26 Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen / warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf / und bedräuete den Wind und das Meer / da ward es gantz stille.

27 Die Menschen aber verwunderten sich / und sprachen: Was ist daß für ein Mann / daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Epistel / Röm. XIII. 8 - 10.

Seyd niemand nichts schuldig / den daß ihr euch untereinander liebet. Den wer den andern liebet / der hat das Gesetz erfüllet.

9 Denn das da gesaget ist: Du solt nicht ehebrechen: Du solt nicht tödten: Du solt nicht stehlen: Du solt nicht falsch Zeugnis geben: Dich sol nichts gelüsten / und so ein ander Gebot mehr ist / das wird in diesem Worte verfasset: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst.

10 Die Liebe thut den Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Am 5. Sonntage nach Epiphaniæ oder der heil. drey Konige Tag.

Evangel. Matth. XIII. 24 - 30.

Und Jesus legete ihnen ein ander Gleichnis für / und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen / der guten Samen auf seinen Acker säete.

25 Da aber die Leute schlieffen / kam der Feind / und säete Unkraut zwischen den Waitzen und ging davon.

26 Da nun das Kraut wuchs / und Frucht brachte / da fand sich auch das Unkraut.

27 Da traten die Knechte zu dem Hausvater / und sprachen:

Herr /

Herr / hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut?

28 Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Wilt du denn / daß wir hingehen und es ausgeten?

29 Er sprach: Nein / auf daß ihr nicht zugleich den Wäitzen mit ausrauffet / so ihr das Unkraut ausgetet.

30 Lasset beydes mit einander wachsen / bis zu der Erndte / und um die Erndte-Zeit wil ich zu den Schnittern sagen: Samlet zuvor das Unkraut / und bindet es in Bündlein / daß man es verbrenne / aber den Wäitzen samlet mir in meine Scheuren.

Epistel / Col. III. 12-17.

So ziehet nun an / als die Auserwehlten Gottes / Heilige und Geliebte / hertzliches Erbarmen / Freundlichkeit / Demuht / Sanftmuht / Gedult /

13 Und vertrage einer den andern / und vergebet euch untereinander / so jemand Klage hat wieder den andern / gleichwie Christus euch vergeben hat / also auch ihr.

14 Ueber alles aber ziehet an die Liebe / die da ist das Band der Vollkommenheit.

15 Und der Friede Gottes regiere in eurem Hertzen / zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe / und seyd danckbar.

16 Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit / lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen / und geistlichen lieblichen Liedern / und singet dem Herrn in eurem Hertzen.

17 Und alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken / das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu / und dancket Gott und dem Vater durch ihn.

Am 6. Sonntage nach Epiphaniæ oder der heil. drey Könige Tag.

Evang. Matth. XVII. 1-9.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jacobum und Johannem seinen Bruder / und führete sie beyseits auf einen hohen Berg.

2 Und ward verkläret vor ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne / und seine Kleider wurden weiß als ein Licht.

3 Und siehe / da erschienen ihnen Moses und Elias / die redeten mit ihm.

4 Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: HERR / hie ist gut seyn! Wilt du / so wollen wir hie drey Hütten machen / dir eine / Mosi eine / und Elias eine.

5 Da er noch also redete / siehe / da überschattete sie eine lichte Wolcke. Und siehe / eine Stimme aus der Wolcken sprach: Dis ist mein lieber Sohn / an welchem ich Wohlgefallen habe / den solt ihr hören.

6 Da das die Jünger höreten

fielen sie auf ihr Angesichte / und erschracken sehr.

7 Jesus aber trat zu ihnen / rühret sie an / und sprach: Stehet auf / und fürchtet euch nicht.

8 Da sie aber ihre Augen aufhuben / sahen sie niemand / denn Jesum alleine.

9 Und da sie vom Berge herab gingen / gebot ihnen Jesus / und sprach: Ihr solt dis Gesicht niemand sagen / bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Epistel / Col. III. 18-25. Cap. IV. 1.

Ihr Weiber / seyd unterthan euren Männern in dem Herrn / wie sichs gebühret.

19 Ihr Männer / liebet eure Weiber / und seyd nicht bitter gegen sie.

20 Ihr Kinder / seyd gehorsam den Eltern in allen Dingen / denn das ist dem Herrn gefällig.

21 Ihr Väter / erbittert eure Kinder nicht / daß sie nicht scheu werden.

22 Ihr Knechte / seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren / nicht mit Dienst vor Augen / als den Menschen zu gefallen / sondern mit Einfältigkeit des Hertzens und mit Gottes-furcht.

23 Alles was ihr thut / das thut von Hertzen / als dem Herrn / und nicht den Menschen /

24 Und wisset / daß ihr von dem Herrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes / denn ihr dienet dem Herrn Christo.

25 Wer aber unrecht thut / wird empfahen / was er unrecht gethan hat / und gilt kein Ansehen der Person.

Cap. IV. Ihr Herren / was recht und gleich ist / das beweiset den Knechten / und wisset / daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

Am Sonntage Septuagesimæ.

Evangel. Matth. XX 1-16.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater / der am Morgen ausging / Arbeiter zu mieten in seinen Weinberg.

2 Und da er mit den Arbeitern eins ward umb einen Groschen zum Tage-lohn / sandte er sie in seinen Weinberg.

3 Und ging aus um die dritte Stunde / und sahe andere an dem Marckte müßig stehen /

4 Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg / ich wil euch geben was recht ist. Und sie gingen hin.

5 Abermahl ging er aus um die sechste und neundte Stunde / und thät gleich also.

6 Um die eilfte Stunde aber ging er aus / und fand andere müßig stehen / und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müßig?

7 Sie sprachen zu ihm: Es hat

hat uns Niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg/ und was recht seyn wird / sol euch werden.

8 Da es nun Abend ward/ sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern / und gib ihnen den Lohn/ und hebe an an den Letzten/ bis zu den Ersten.

9 Da kamen die um die eilffte Stunde gedinget waren/ und empfingen ein jeglicher seinen Groschen.

10 Da aber die Ersten kamen/ meineten sie/ sie würden mehr empfangen/ und sie empfing ein jeglicher seinen Groschen.

11 Und da sie den empfingen/ murreten sie wieder den Hausvater/

12 Und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet / und du hast sie uns gleich gemacht/ die wir des Tages Last und Hitze getragen haben.

13 Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund/ ich thue dir nicht unrecht/ bist du nicht mit mir eins worden um einem Groschen?

14 Nimm was dein ist/ und gehe hin / ich wil aber diesen Letzten geben/ gleich wie dir.

15 Oder hab ich nicht Macht/ zu thun was ich wil/ mit dem Meinen? Siehest du darum scheel/ daß ich so gütig bin?

16 Also werden die Letzten die Ersten/ und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind beruffen/ aber wenig sind auserwehlet.

Epistel/ 1 Cor. IX. 24-27. und Cap. X. 1-5.

Wisset ihr nicht/ daß die/ so in den Schrancken lauffen/ die lauffen alle/ aber einer erlanget das Kleinod? Lauffet nun also/ daß ihr es ergreiffet.

25 Ein jeglicher aber/ der da kämpfet/ enthält sich alles Dinges. Jene also/ daß sie eine vergängliche Crone empfahen/ wir aber eine unvergängliche.

26 Ich lauffe / aber also/ nicht als aufs Ungewisse. Ich fechte/ nicht als der in die Lufft streichet:

27 Sondern ich betäube meinen Leib/ und zähme ihn/ daß ich nicht den andern predige/ und selbst verwerflich werde.

Cap. X. Ich wil euch aber/ lieben Brüder/ nicht verhalten/ daß unsere Väter sind alle unter der Wolcken gewesen/ und sind alle durchs Meer gegangen.

2 Und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolcken und mit dem Meer.

3 Und haben alle einerley geistliche Speise gegessen.

4 Und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken. Sie truncken aber von dem geistlichen Fels/ der mitfolget/ welcher war Christus.

5 Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen/ denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Am Sonntage Sexagesimæ.

Evangelium / Luc. VIII. 4-15.

Da nun viel Volcks bey einander war / und aus den Städten zu ihm eileten / sprach er durch ein Gleichnis:

5 Es ging ein Säemann aus zu säen seinen Samen / und indem er säete / fiel etliches an den Weg und ward vertreten / und die Vögel unter dem Himmel frassens auf.

6 Und etliches fiel auf den Fels / und da es aufging verdorrete es / darum / daß es nicht Saft hatte.

7 Und etliches fiel mitten unter die Dornen / und die Dornen gingen mit auf / und ersticktens.

8 Und etliches fiel auf ein gut Land / und es ging auf und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagete / rief er: Wer Ohren hat zu hören / der höre.

9 Es fragten ihn aber seine Jünger / und sprachen: Was diese Gleichnis wäre?

10 Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimnis des Reichs Gottes / den andern aber in Gleichnissen / daß sie es nicht sehen / ob sie es schon sehen / und nicht verstehen / ob sie es schon hören.

11 Das ist aber die Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes.

12 Die aber an dem Wege sind / das sind die es hören / darnach komt der Teufel / und nimt das Wort von ihrem Hertzen / auf daß sie nicht gläuben und selig werden.

13 Die aber auf dem Fels / sind die / wenn sie es hören / nehmen sie das Wort mit Freuden an / und die haben nicht Wurtzel / ein Zeitlang glauben sie / und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

14 Das aber unter die Dornen fiel / sind die / so es hören / und gehen hin unter den Sorgen / Reichthum und Wollust dieses Lebens / und ersticken / und bringen keine Frucht.

15 Das aber auf dem guten Lande / sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Hertzen / und bringen Frucht in Gedult.

Epistel / 2. Corinth. XI. 19-33. und Cap. XII. 1-9.

Lieben Beüder / ihr vertraget gern die Narren / dieweil ihr klug seyd.

20 Ihr vertraget / so euch jemand zu Knechten machet / so euch jemand schindet / so euch jemand nimt / so euch iemand trotzet / so euch jemand in das Angesicht streichet.

21 Das sage ich nach der Unehre / als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist / (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne.

22 Sie sind Ebreer / ich auch. Sie sind Israeliter / ich auch. Sie sind Abrahams Samen / ich auch.

23 Sie sind Diener Christi / (ich rede thörlich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet / ich

ich habe mehr Schläge erlitten/ ich bin öfter gefangen/ oft in Todes Nöhten gewesen.
24 Von den Juden habe ich fünfmahl empfangen viertzig Streiche/ weniger eins.
25 Ich bin dreymahl gestäupet/ einmahl gesteiniget/ dreymahl habe ich Schifbruch erlitten/ Tag und Nacht habe ich zubracht in der Tieffe des Meers.
26 Ich habe oft gereiset/ ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser/ in Fährlichkeit unter den Mördern/ in Fährlichkeit unter den Juden/ in Fährlichkeit unter den Heyden/ in Fährlichkeit in den Städten/ in Fährlichkeit in der Wüsten/ in Fährlichkeit auf dem Meer/ in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern:
27 In Mühe und Arbeit/ in viel Wachen/ in Hunger und Durst/ in viel Fasten/ in Frost und Blöße.
28 Ohne was sich sonst zuträgt/ nemlich daß ich täglich werde angelauffen/ und trage Sorge für alle Gemeinen.
29 Wer ist schwach/ und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert/ und ich brenne nicht?
30 So ich mich je rühmen sol/ so wil ich mich meiner Schwachheit rühmen.
31 Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi/ welcher sey gelobet in Ewigkeit/ weiß/ daß ich nicht lüge.
32 Zu Damasco der Landpfleger des Königs Areta/ verwahrete die Stadt der Damascäer/ und wolte mich greiffen.
33 Und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauren niedergelassen/ und entran aus seinen Händen.

Cap. XII. Es ist mir ja das rühmen nichts nütze/ doch wil ich kommen auf die Gesichte und Offenbahrungen des Herrn.
2 Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehen Jahren/ (ist er in dem Leibe gewesen/ so weiß ichs nicht/ oder ist er ausser dem Leibe gewesen/ so weiß ichs auch nicht/ Gott weiß es/) derselbige ward entzücket bis in den dritten Himmel.
3 Und ich kenne denselbigen Menschen/ (ob er in dem Leibe/ oder ausser dem Leibe gewesen ist/ weiß ich nicht/ Gott weiß es/)
4 Er ward entzücket in das Paradies/ und hörete unaussprechliche Worte/ welche kein Mensch sagen kan.
5 Davon wil ich mich rühmen/ von mir selbst aber wil ich mich nichts rühmen/ ohne meiner Schwachheiten.
6 Und so ich mich rühmen wolte/ thät ich darum nicht thörlich/ denn ich wolte die Wahrheit sagen; Ich enthalte mich aber des/ auf daß nicht jemand mich höher achte/ denn er an mir siehet/ oder von mir höret.
7 Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbahrung überhebe/ ist mir gegeben ein Pfal ins Fleisch/ nemlich des Satans Engel/ der mich mit Fäusten schlage/ auf daß ich mich nicht überhebe.

8 Dafür ich dreymahl dem Herrn geflehet habe/ daß er von mir weiche/

9 Und er hat zu mir gesagt: Laß dich an meiner Gnade genügen/ denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum wil ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheiten/ auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

Am Sonntage Quinquagesimæ oder Esto mihi.

Evang. Luc. XVIII. 31-43.

Jesus nahm aber zu sich die Zwölfe/ und sprach zu ihnen: Sehet/ wir gehen hinauf gen Jerusalem/ und es wird alles vollendet werden/ das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn.

32 Denn er wird überantwortet werden den Heyden/ und er wird verspottet und geschmähet und verspeyet werden.

33 Und sie werden ihn geisseln und tödten/ und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

34 Sie aber vernahmen der keines/ und die Rede war ihnen verborgen/ und wusten nicht was das gesagt war.

35 Es geschah aber/ da er nahe zu Jericho kam/ saß ein Blinder am Wege und bettelte.

36 Da er aber hörete das Volck/ das durchhin ging/ forschete er/ was das wäre.

37 Da verkündigten sie ihm/ Jesus von Nazareth ginge vorüber.

38 Und er rief und sprach: Jesu/ du Sohn David/ erbarme dich mein!

39 Die aber vorne an gingen/ bedräueten ihn/ er solte schweigen. Er aber schrey vielmehr: Du Sohn David/ erbarme dich mein!

40 Jesus aber stund stille/ und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten/ fragete er ihn/

41 Und sprach: Was wilt du/ daß ich dir thun sol? Er sprach: Herr/ daß ich sehen möge.

42 Jesus sprach zu ihm: Sey sehend/ dein Glaube hat dir geholfen.

43 Und alsbald ward er sehend/ und folgete ihm nach/ und preisete Gott. Und alles Volck/ das solches sahe/ lobete Gott.

Epistel/ 2 Cor. XIII. gantz.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete/ und hätte der Liebe nicht/ so wäre ich ein thönend Ertz/ oder ein klingende Schelle.

2 Und wenn ich weissagen könte/ und wüste alle Geheimnisse und alle Erkentnis/ und hätte allen Glauben/ also daß ich Berge versetzte/ und hätte der Liebe nicht/ so wäre ich nichts.

3 Und wenn ich alle meine Habe den Armen gebe/ und liesse meinen Leib brennen/ und hätte

hätte der Liebe nicht / so wäre mirs nichts nütze.

4 Die Liebe ist langmühtig und freundlich / die Liebe eifert nicht / die Liebe treibet nicht Muhtwillen / sie blehet sich nicht.

5 Sie stellet sich nicht ungebehrdig / sie suchet nicht das ihre / sie lässet sich nicht erbittern / sie trachtet nicht nach Schaden /

6 Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit / sie freuet sich aber der Wahrheit.

7 Sie verträget alles / sie glaubet alles / sie hoffet alles / sie duldet alles.

8 Die Liebe höret nimmer auf / so doch die Weissagungen aufhören werden / und die Sprachen aufhören werden / und das Erkentnis aufhören wird.

9 Denn unser Wissen ist Stückwerck / und unser Weissagen ist Stückwerck.

10 Wenn aber kommen wird das Vollkommene / so wird das Stückwerck aufhören.

11 Da ich ein Kind war / da redete ich wie ein Kind / und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward / that ich ab was kindisch war.

12 Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort / denn aber von Angesicht zu Angesichte. Jetzt erkenne ichs stückweise / denn aber werde ichs erkennen / gleich wie ich erkennet bin.

13 Nun aber bleibet Glaube / Hofnung / Liebe / diese drey / aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.

Am ersten Sonntage in der Fasten / Quadragesimæ oder Invocavit.

Evang. Matth. IV. 1 - 11.

Da ward Jesus vom Geist in die Wüsten geführet / auf daß er von dem Teufel versuchet würde.

2 Und da er viertzig Tage und viertzig Nächte gefastet hatte / hungerte ihn.

3 Und der Versucher trat zu ihm / und sprach: Bist du Gottes Sohn / so sprich daß diese Steine Brod werden.

4 Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod allein / sondern von einem jeglichen Worte / das durch den Mund Gottes gehet.

5 Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt / und stellete ihn auf die Zinne des Tempels.

6 Und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn / so laß dich hinab / denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engel über dir Befehl thun / und sie werden dich auf den Händen tragen / auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest.

7 Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du solt Gott deinen Herrn nicht versuchen.

8 Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg / und zeigete ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit /

9 Und sprach zu ihm: Dis alles wil ich dir geben / so du niederfällest / und mich anbetest.

10 Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir Satan/ denn es stehet geschrieben: Du solt anbeten Gott deinen Herrn / und ihm alleine dienen.

11 Da verließ ihn der Teufel/ und siehe / da traten die Engel zu ihm und dieneten ihm.

Epistel/ 2 Cor. VI. 1-10.

Lieben Brüder/ wir ermahnen aber euch als Mithelfer/ daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet.

2 Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret / und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet / jetzt ist die angenehme Zeit / jetzt ist der Tag des Heils.

3 Lasset uns aber niemand irgend eine Ärgernis geben / auf daß unser Amt nicht verlästert werde/

4 Sondern in allen Dingen lasset uns beweisen / als die Diener Gottes. In großer Geduld / in Trübsahlen / in Nöhten/ in Ängsten /

5 In Schlägen / in Gefängnissen/ in Aufrühren / in Arbeit / in Wachen / in Fasten/

6 In Keuschheit / in Erkentnis/ in Langmuht / in Freundlichkeit / in dem heiligen Geist / in ungefärbter Liebe/

7 In dem Worte der Wahrheit / in der Kraft Gottes. Durch Waffen der Gerechtigkeit / zur Rechten und zur Lincken/

8 Durch Ehre und Schande / durch böse Gerüchte und gute Gerüchte/ als die Verführer und doch wahrhaftig/

9 Als die Unbekannten und doch bekannt / als die Sterbende und siehe wir leben/ als die Gezüchtigten und doch nicht ertödtet.

10 Als die Traurigen aber allzeit frölich / als die Armen aber die doch viele reich machen/ als die Nichts inne haben und doch Alles haben.

Am 2. Sonntage in der Fasten/ Reminiscere.

Evang. Matth. XV. 21-28.

Und Jesus ging aus von dannen / und entwich in die Gegend Tyro und Sydon.

22 Und siehe / ein Cananeisch Weib ging aus derselbigen Grentze / und schrey ihm nach / und sprach: Ach HERR! du Sohn David / erbarme dich mein/ meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget.

23 Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger / baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir/ denn sie schreyet uns nach.

24 Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesand/ denn nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hause Israel.

25 Sie kam aber / und fiel vor ihm nieder / und sprach: Herr/ hilf mir!

26 Aber er antwortete/ und sprach: Es ist nicht fein/ daß

man den Kindern ihr Brod nehme / und werfe es für die Hunde.

27 Sie sprach: Ja Herr / aber doch essen die Hündlein von den Brosamen / die von ihrer Herren Tische fallen.

28 Da antwortete Jesus / und sprach zu ihr: O Weib! dein Glaube ist groß / dir geschehe wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel / 1 Thessal. IV. 1-7.

Weiter / lieben Brüder / bitten wir euch / und ermahnen in dem Herrn Jesu / nachdem ihr von uns empfangen habt / wie ihr sollet wandeln und Gott gefallen / daß ihr immer völliger werdet.

2 Denn ihr wisset / welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesum.

3 Denn das ist der Wille Gottes / eure Heiligung / daß ihr meidet die Hurerey /

4 Und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren.

5 Nicht in der Lustseuche / wie die Heyden / die von Gott nichts wissen.

6 Und daß Niemand zu weit greiffe / noch vervortheile seinen Bruder im Handel / denn der Herr ist der Rächer über das alles / wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben.

7 Denn Gott hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit / sondern zur Heiligung.

Am 3. Sonntage in der Fasten / Oculi.

Evangel. Luc. XI. 14-28.

Jesus trieb einen Teufel aus / der war stumm / und es geschah / da der Teufel ausfuhr / da redete der Stumme. Und das Volck verwunderte sich.

15 Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub / den Obersten der Teufel.

16 Die andern aber versuchten ihn / und begehreten ein Zeichen von ihm vom Himmel.

17 Er aber vernahm ihre Gedancken / und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich / so es mit ihm selbst uneins wird / das wird wüste / und ein Haus fället über das andere.

18 Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins / wie wil sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub.

19 So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe / durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn.

20 So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe / so kommt ja das Reich Gottes zu euch.

21 Wenn ein starcker gewapneter seinen Pallast bewahret / so bleibet das seine mit Frieden.

22 Wenn aber ein Stärckerer über ihn komt und überwindet ihn / so nimt er ihm seinen Harnisch / darauf er sich verließ / und theilet den Raub aus.

23 Wer

23 Wer nicht mit mir ist / der ist wieder mich / und wer nicht mit mir samlet / der zerstreuet.
24 Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret / so durchwandelt er dürre Stäte / suchet Ruhe / und findet sie nicht : So spricht er : Ich wil wieder umkehren in mein Haus / daraus ich gegangen bin.
25 Und wenn er komt / so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket.
26 Denn gehet er hin / und nimt sieben Geister zu sich / die ärger sind / den er selbst / und wenn sie hinein kommen / wohnen sie da / und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger / denn vorhin.
27 Und es begab sich / da er solches redete / erhub ein Weib im Volck die Stimme / und sprach zu ihm : Selig ist der Leib / der dich getragen hat / und die Brüste / die du gesogen hast.
28 Er aber sprach : Ja / selig sind / die das Wort Gottes hören und bewahren.

Epistel / Eph. V. 1-9.

Lieben Brüder / so seyd nun Gottes Nachfolger / als die lieben Kinder.
2 Und wandelt in der Liebe / gleich wie Christus uns geliebet hat / und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer / Gott zu einem süßen Geruch.
3 Hurerey aber und alle Unreinigkeit / oder Geitz / lasset nicht von euch gesagt werden / wie den Heiligen zustehet.
4 Auch schandbare Worte und Narrentheidung / oder Schertz / welche euch nicht ziemen / sondern vielmehr Dancksagung.
5 Denn das solt ihr wissen / daß kein Hurer / oder Unreiner / oder Geitziger / (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes.
6 Lasset euch Niemand verführen mit vergeblichen Worten : Denn um dieser willen komt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens :
7 Darum seyd nicht ihre Mitgenossen :
8 Denn ihr waret weiland Finsternis / nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn.
9 Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Am 4. Sonntage in der Fasten / Lætare.

Evangelium / Joh. VI. 1-15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galilea.
2 Und es zog ihm viel Volcks nach / darum daß sie die Zeichen sahen / die er an den Krancken thät.
3 Jesus aber ging hinauf auf einen Berg / und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern.
4 Es was aber nahe die Ostern / der Jüden Fest.
5 Da hub Jesus seine Augen auf / und siehet / daß viel

Volcks

Volcks zu ihm komt / und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brod / daß diese essen?

6 (Das sagt er aber ihn zu versuchen / denn er wuste wohl / was er thun wolte.)

7 Philippus antworte ihm: Zwey hundert Pfennige wehrt Brods ist nicht genug unter sie / daß ein jeglicher ein wenig nehme.

8 Spricht zu ihm einer seiner Jünger Andreas / der Bruder Simonis Petri.

9 Es ist eine Knabe hie / der hat fünf Gerstenbrodte und zwene Fische / aber was ist das unter so viele?

10 Jesus aber sprach: Schaffet / daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort / da lagerten sich bey fünf tausend Mann.

11 Jesus aber nahm die Brodte / danckete und gab sie den Jüngern / die Jünger aber denen / die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen / wie viel er wolte.

12 Da sie aber sat waren / sprach er zu seinen Jüngern: Samlet die übrigen Brocken / daß nichts umkomme.

13 Da samleten sie / und fülleten zwölf Korbe mit Brocken von den fünf Gersten Brodten / die überblieben denen / die gespeiset worden.

14 Da nun die Menschen das Zeichen sahen / das Jesus thät / sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet / der in die Welt kommen sol.

15 Da Jesus nun merckte / daß sie kommen würden und ihn haschen / daß sie ihn zum Könige machten / entwich er abermal auf den Berg / er selbst alleine.

Epistel / Gal. IV. 21-31.

Saget mir / die ihr unter dem Gesetz seyn wolt / habt ihr das Gesetz nicht gehöret?

22 Denn es stehet geschrieben / daß Abraham zwene Söhne hatte / einen von der Magd / den andern von der Freyen.

23 Aber der von der Magd war / ist nach dem Fleisch gebohren / der aber von der Freyen / ist durch die Verheissung gebohren.

24 Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testamente / eines von dem Berge Sinai / das zur Knechtschaft gebieret / welcher ist die Agar.

25 Den Agar heisset in Arabia der Berg Sinai / und langet bis gen Jerusalem / das zu dieser Zeit ist / und ist dienstbar mit seinen Kindern.

26 Aber das Jerusalem / das droben ist / das ist die Freye / die ist unser aller Mutter.

27 Denn es stehet geschrieben: Sey frölich du Unfruchtbare / die du nicht gebierest / und brich herfür / und rufe / die du nicht schwanger bist / denn die Einsame hat viel mehr Kinder / denn die den Mann hat.

28 Wir aber / lieben Brüder / sind Isaacs / nach der Verheissung / Kinder.

29 Aber gleich wie zu der Zeit/ der nach dem Fleisch gebohren war/ verfolgete den/ der nach dem Geist gebohren war/ also gehet es jetzt auch.

30 Aber was spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn/ denn der Magd Sohn sol nicht erben mit dem Sohn der Freyen.

31 So sind wir nun/ lieben Brüder/ nicht der Magd Kinder/ sondern der Freyen.

Am 5. Sonntage in der Fasten/ Judica.

Evangelium/ Joh. VIII. 46-59.

Jesus sprach zu den Juden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage/ warum gläubet ihr mir nicht?

47 Wer von Gott ist/ der höret Gottes Wort/ darum höret ihr nicht/ denn ihr seyd nicht von Gott.

48 Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht/ daß du ein Samariter bist/ und hast den Teufel?

49 Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel/ sondern ich ehre meinen Vater/ und ihr unehret mich.

50 Ich suche nicht meine Ehre/ es ist aber einer der sie suchet und richtet.

51 Wahrlich/ wahrlich/ ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten/ der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

52 Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir/ daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben/ und die Propheten/ und du sprichst: So jemand mein Wort hält/ der wird den Tod nicht schmecken ewiglich.

53 Bist du mehr den unser Vater Abraham/ welcher gestorben ist/ und die Propheten sind gestorben: Was machst du aus dir selbst?

54 Jesus antwortete: So ich mich selber ehre/ so ist meine Ehre nichts/ es ist aber mein Vater/ der mich ehret/ welchen ihr sprecht: Er sey euer Gott/

55 Und kennet ihn nicht; Ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht/ so würde ich ein Lügner/ gleich wie ihr seyd/ aber ich kenne ihn/ und halte seyn Wort.

56 Abraham euer Vater ward froh/ daß er meinen Tag sehen solte/ und er sahe ihn/ und freuete sich.

57 Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt/ und hast Abraham gesehen?

58 Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich/ wahrlich/ ich sage euch/ ehe denn Abraham ward/ bin ich.

59 Da huben sie Steine auf/ daß sie auf ihn würfen/ aber Jesus verbarg sich/ und ging zum Tempel hinaus.

Epistel/ Hebr. IX. 11-15.

Christus aber ist kommen/ daß er sey ein Hoher-Priester der zukünftigen Güter/ durch eine

ein grössere und vollkommenere Hütte / die nicht mit der Hand gemacht ist / das ist / die nicht also gebauet ist.

12 Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut / sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen / und hat eine ewige Erlösung erfunden.

13 Denn so der Ochsen und der Böcke Blut / und die Asche von der Kuh gesprenget / heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit.

14 Wie viel mehr wird das Blut Christi / der sich selbst ohn allen Wandel durch den ewigen Geist Gott geopfert hat / unser Gewissen reinigen von den todten Wercken / zu dienen dem lebendigen Gott?

15 Und darum ist er auch ein Mitler des neuen Testaments / auf daß durch den Tod / so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die / so berufen sind / das verheissene ewige Erbe empfahen.

Am Palm-Sonntage.

Das Evangelium / suche am ersten Sonntage des Advents / welches eben dasselbe an diesem Sonntage ist.

Epistel / Philipp. II. 5-11.

Ein jeglicher sey gesinnet / wie Jesus Christus auch war /

6 Welcher / ob er wol in göttlicher Gestalt war / hielt ers nicht für einen Raub / Gotte gleich seyn /

7 Sondern äusserte sich selbst / und nahm Knechts Gestalt an / ward gleich wie ein ander Mensch / und an Gebehrden als ein Mensch erfunden.

8 Er erniedrigte sich selbst / und ward gehorsam bis zum Tode / ja zum Tode am Creutz.

9 Darum hat ihn auch Gott erhöhet / und hat ihm einen Namen gegeben / der über alle Namen ist /

10 Daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle der Knie / die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind /

11 Und alle Zungen bekennen sollen / daß Jesus Christus der Herr sey / zur Ehre Gottes des Vaters.

Am grünen Donnerstage.

Evangelium / Joh. XIII. 1-15.

Vor dem Fest aber der Ostern / da Jesus erkennete / daß seine Zeit kommen war / daß er aus dieser Welt ginge zum Vater / wie er hatte geliebet die Seinen / die in der Welt waren / so liebete er sie ans Ende.

2 Und nach dem Abendessen / da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Hertze gegeben / daß er ihn verriethe /

3 Wuste Jesus / daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben / und daß er von Gott kommen war / und zu Gott ging.

4 Stund er vom Abendmahl auf / legte seine Kleider ab / und nahm einen Schurtz / und umgürtete sich.

5 Dar-

5 Darnach goß er Wasser in ein Becken/ hub an den Jüngern die Füße zu waschen/ und trucknete sie mit dem Schurtz/ damit er umgürtet war.

6 Da kam er zu Simon Petro/ und derselbige sprach zu ihm: Herr/ soltest du mir meine Füße waschen?

7 Jesus antwortete/ und sprach zu ihm: Was ich thue/ das weissest du jetzt nicht/ du wirst es aber hernach erfahren.

8 Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr solt du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen/ so hast du kein Theil mit mir.

9 Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr/ nicht die Füße allein/ sondern auch die Hände und das Haupt.

10 Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist/ der darf nicht denn die Füße waschen/ sondern er ist gantz rein; Und ihr seyd rein/ aber nicht alle.

11 Denn er wuste seinen Verrähter wohl/ darum sprach er/ ihr seyd nicht alle rein.

12 Da er nun ihre Füße gewaschen hatte/ nahm er seine Kleider/ und satzte sich wieder nieder/ und sprach abermahl zu ihnen: Wisset ihr/ was ich euch gethan habe?

13 Ihr heisset mich Meister und Herr/ und saget recht dran/ denn ich bins auch.

14 So nun ich euer Herr und Meister euch die Füße gewaschen habe/ so solt ihr auch euch unter einander die Füße waschen.

15 Ein Beyspiel habe ich euch gegeben/ daß ihr thut/ wie ich euch gethan habe.

Epistel/ 1 Cor. XI. 23-32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen/ das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht/ da er verrahten ward/ nahm er das Brod/

24 Danckete/ und brach es/ und sprach: Nehmet/ esset/ das ist mein Leib/ der für euch gebrochen wird. Solches thut zu meinem Gedächtnis.

25 Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl/ und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute. Solches thut/ so oft ihrs trincket/ zu meinem Gedächtnis.

26 Denn so oft ihr von diesem Brodt esset/ und von diesem Kelch trincket/ solt ihr des Herrn Tod verkündigen/ bis daß er kommt.

27 Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset/ oder von dem Kelche des Herrn trincket/ der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn.

28 Der Mensch prüfe aber sich selbst/ und also esse er von diesem Brod/ und trincke von diesem Kelch.

29 Denn welcher unwürdig isset und trincket/ der isset und trincket ihm selber das Gerichte/ damit/ daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

30 Darum sind auch so viel Schwache und Krancke unter euch/

euch / und ein gut Theil schla-
fen.
31 Denn so wir uns selber
richteten / so würden wir nicht
gerichtet.
32 Wenn wir aber gerichtet
werden / so werden wir von dem
Herrn gezüchtiget / auf daß wir
nicht samt der Welt verdammt
werden.

Am heiligen Oster-Tage.

Evangelium / Marc. XVI. 1-8.

Und da der Sabbath vergan-
gen war / kauften Maria
Magdalena und Maria Jacobi
und Salome specerey / auf daß
sie kämen und salbeten ihn.
2 Und sie kamen zum Grabe
an eine Sabbather sehr frühe /
da die Sonne aufging.
3 Und sie sprachen unterein-
ander: Wer wältzet uns den
Stein von des Grabes Thür?
4 Und sie sahen dahin / und
wurden gewahr / daß der Stein
abgewältzet war / den er war
sehr groß.
5 Und sie gingen hinein in
das Grab / und sahen einen
Jüngling zur rechten Hand
sitzen / der hatte ein lang weiß
Kleid an / und sie entsatzten
sich.
6 Er aber sprach zu ihnen:
Entsetzet euch nicht. Ihr suchet
Jesum von Nazareth / den ge-
creutzigten / er ist auferstan-
den / und ist nicht hie; siehe da
die Stäte / da sie ihn hinlegten.
7 Gehet aber hin / und sa-
gets seinen Jüngern und Petro /
daß er vor euch hingehen wird
in Galilea / da werdet ihr ihn
sehen / wie er euch gesagt hat.
8 Und sie gingen schnel her-
aus / und flohen von dem Gra-
ve / denn es war sie Zittern und
Entsetzen ankommen / und sag-
ten niemand nichts / denn sie
fürchtten sich.

Epistel / 1 Cor. V. 7/8.

Feget den alten Sauerteig
aus / auf daß ihr ein neuer
Teig seyd / gleichwie ihr unge-
säuert seyd. Denn wir haben
auch ein Osterlam / da ist
Christus für uns geopfert.
8 Darum laßt uns Ostern
halten / nicht im alten Sauer-
teig / auch nicht im Sauerteig
der Boßheit und Schalckheit /
sondern in dem Süßteig der
Lauterkeit und Wahrheit.

Am Oster-Montage.

Evangel. Luc. XXIV. 13-35.

Und siehe / zween aus ihnen
gingen an demselbigen Ta-
ge in einen Flecken / der war
von Jerusalem sechzig Feldwe-
ges weit / des Name heisset Em-
mahus.
14 Und sie redeten mit ein-
ander von allen diesen Geschich-
ten.
15 Und es geschahe / da sie
so redeten / und befragten sich
mit einander / nahete Jesus zu
ihnen / und wandelte mit ih-
nen.
16 Aber ihre Augen wurden
gehalten / daß sie ihn nicht kann-
ten.

17 Er

17 Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden/ die ihr zwischen euch handelt unter Wegen und seyd traurig?

18 Da antwortete einer/mit Namen Cleophas/ und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem/ der nicht wisse/ was in diesen Tagen drinnen geschehen ist?

19 Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth/ welcher war ein Prophet/ mächtig von Thaten und Worten/ für Gott und allem Volck.

20 Wie ihn unsere Hohen-Priester und Obersten überantwortet haben zum Verdamnis des Todes/ und gecreutziget.

21 Wir aber hoffeten/ er solte Jsrael erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag/ daß solches geschehen ist.

22 Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern/ die sind früh bey dem Grabe gewesen/

23 Haben seinen Leib nicht funden/ kommen und sagen/ sie haben ein Gesicht der Engel gesehen/ welche sagen/ er lebe.

24 Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe/ und fundens also/ wie die Weiber sagten/ aber ihn funden sie nicht.

25 Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzen/ zu glauben alle dem/ das die Propheten geredt haben.

26 Muste nicht Christus solches leyden/und zu seiner Herrlichkeit eingehen?

27 Und fing an von Mose und allen Propheten/ und legte ihnen alle Schrift aus/ die von ihm gesaget waren.

28 Und sie kamen nahe zum Flecken/ da sie hingingen/ und er stellete sich/ als wolte er förder gehen.

29 Und sie nöhtigten ihn/ und sprachen: Bleibe bey uns/ denn es wil Abend werden/und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein/ bey ihnen zu bleiben.

30 Und es geschah/ da er mit ihnen zu Tische saß/ nahm er das Brod/ danckete/ brachs und gabs ihnen.

31 Da wurden ihre Augen geöfnet/ und erkenneten ihn/ und er verschwandt für ihnen.

32 Und sie sprachen unter einander: Brante nicht unser Hertz in uns/ da er mit uns redete auf dem Wege/ als er uns die Schrift öfnete.

33 Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde/ kehreten wieder gen Jerusalem/und funden die Eilfe versamlet/ und die bey ihnen waren/

34 Welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden/ und Simoni erschienen.

35 Und sie erzehleten ihnen/ was auf dem Wege geschehen war/ und wie er von ihnen erkannt wäre an dem/ da er das Brodt brach.

Epistel/ Act. X. 34-42.

Petrus aber that seinen Mund auf/ und sprach: Nun

Nun erfahre ich mit der Wahrheit/ daß Gott die Person nicht ansiehet.
35 Sondern in allerley Volck/ wer ihn fürchtet und recht thut/ der ist ihm angenehm.
36 Ihr wisset wohl von der Predigt/ die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat/ und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum/ welcher ist ein Herr über alles.
37 Die durch das gantze jüdische Land geschehen ist/ und angangen in Galiläa/ nach der Taufe/ die Johannes predigte.
38 Wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und Kraft/ der umher gezogen ist/ und hat wohlgethan und gesund gemacht alle/ die vom Teufel überwältiget waren/ denn Gott war mit ihm.
39 Und wir sind Zeugen alles des/ das er gethan hat im jüdischen Lande und zu Jerusalem: Den haben sie getödtet/ und an ein Holtz gehangen.
40 Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage/ und ihn lassen offenbar werden/
41 Nicht allem Volck/ sondern uns/ den vorerwehlten Zeugen von Gott/ die wir mit ihm gegessen und getruncken haben/ nachdem er auferstanden ist von den Todten.
42 Und er hat uns geboten zu predigen dem Volck/ und zu zeugen/ daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten.
43 Von diesem zeugen alle Propheten/ daß durch seinen Namen alle/ die an ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfahen sollen.

Am Oster-Dienstage.

Evangel. Luc. XXIV. 36-47.

Da sie aber davon redeten/ trat er selbst/ Jesus/ mitten unter sie/ und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch.
37 Sie erschracken aber und fürchten sich/ meineten/ sie sähen einen Geist.
38 Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen?
39 Sehet meine Hände und meine Füße/ ich bins selber/ fühlet mich/ und sehet/ denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein/ wie ihr sehet/ daß ich habe.
40 Und da er das sagte/ zeigete er ihnen Hände und Füße.
41 Da sie aber noch nicht glaubten für Freuden/ und sich verwunderten/ sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen?
42 Und sie legten ihm für ein Stück vom gebraten Fisch und Honigseims.
43 Und er nahms und aß vor ihnen.
44 Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden/ die ich zu euch sagte/ da ich noch bey euch war; Denn es muß alles erfüllet werden/ was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis/ in den Propheten/ und in den Psalmen.

45 Da öfnete er ihnen das Verständnis / daß sie die Schrift verstunden.

46 Und sprach zu ihnen: Also ists geschrieben / und also muste Christus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tage.

47 Und predigen lassen in seinem Namen / Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völckern / und anheben zu Jerusalem.

Am 1. Sonntage nach Ostern / Quasimodogeniti.

Evang. Joh. XX. 19 -- 31.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths / da die Jünger versamlet und die Thüren verschlossen waren aus Furcht für den Juden / kam Jesus und trat mitten ein / und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch.

20 Und als er das sagete / zeigete er ihnen die Hände und seine Seite: Da wurden die Jünger froh / daß sie den Herrn sahen.

21 Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch: Gleichwie mich der Vater gesandt hat / so sende ich euch.

22 Und da er das sagete / blies er sie an / und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist /

23 Welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie behalten.

24 Thomas aber der Zwölfen einer / der da heisset Zwilling / war nicht bey ihnen / da Jesus kam.

25 Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn / daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl / und lege meine Finger in die Nägelmahl / und lege meine Hand in seine Seiten / wil ichs nicht gläuben.

26 Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen und Thomas mit ihnen: Komt Jesus / da die Thüren verschlossen waren / und trit mitten ein und spricht: Friede sey mit euch.

27 Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her und siehe meine Hände / und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seiten / und sey nicht ungläubig sondern gläubig.

28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HERR und mein Gott.

29 Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast / Thoma / so gläubest du. Selig sind / die nicht sehen / und doch gläuben.

30 Auch viel andere Zeichen thät Jesus vor seinen Jüngern / die nicht geschrieben sind in diesem Buch.

31 Diese aber sind geschrieben / daß ihr gläubet / Jesus sey Christus / der Sohn Gottes / und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Epistel / 1 Joh. V. 4 -- 10.

Alles / was von Gott gebohren ist / überwindet die Welt / und unser Glaube ist

der Sieg/ der die Welt überwunden hat.

5 Wer ist aber der die Welt überwindet/ ohne der da glaubet/ daß Jesus Gottes Sohn ist?

6 Dieser ists/ der da kömt mit Wasser und Blut/ Jesus Christus/ nicht mit Wasser allein/ sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists/ der da zeuget/ daß Geist Wahrheit ist.

7 Denn drey sind die da zeugen im Himmel: der Vater/ das Wort und der heilige Geist/ und diese drey sind eins.

8 Und drey sind die da zeugen auf Erden: der Geist/ das Wasser und das Blut/ und die drey sind beysammen.

9 So wir der Menschen Zeugnis annehmen/ so ist Gottes Zeugnis grösser. Denn Gottes Zeugnis ist das/ daß er gezeuget hat von seinem Sohn.

10 Wer da gläubet an den Sohn Gottes/ der hat solches Zeugnis bey ihm.

Am 2. Sonntage nach Ostern/ Misericordias Domini.

Evangelium/ Joh. X. 11-16.

Ich bin ein guter Hirte/ ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schafe.

12 Ein Miedling aber/ der nicht Hirte ist/ des die Schafe nicht eigen sind/ siehet den Wolf kommen/ und verlässet die Schafe/ und fleucht/ und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe.

13 Der Miedling aber fleucht/ denn er ist ein Miedling und achtet der Schafe nicht.

14 Ich bin ein guter Hirte/ und erkenne die Meinen und bin bekandt den Meinen.

15 Wie mich mein Vater kennet und ich kenne den Vater/ und ich lasse mein Leben für die Schafe.

16 Und ich habe noch andere Schafe/ die sind nicht aus diesem Stalle/ und dieselbigen muß ich herführen/ und sie werden meine Stimme hören/ und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epistel/ 1 Petr. II. 21--25.

Christus hat für uns gelitten/ und uns ein Fürbild gelassen/ daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapfen.

22 Welcher keine Sünde gethan hat/ ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden.

23 Welcher nicht wiederschalt/ da er gescholten ward/ nicht dräuete/ da er litte/ er stellete es aber dem heim/ der da recht richtet;

24 Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holtz/ auf daß wir der Sünde abgestorben/ der Gerechtigkeit leben/ durch welches Wunden ihr seyd heil worden.

25 Denn ihr waret wie die irrende Schafe/ aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischofe eurer Seelen.

Am 3. Sontage nach Ostern/ Jubilate.

Evangel. Joh. XVI. 16-23.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ueber ein kleines/ so werdet ihr mich nicht sehen/ und aber über ein kleines/ so werdet ihr mich sehen/ denn ich gehe zum Vater.
17 Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das/ das er sagt zu uns: Ueber ein kleines/ so werdet ihr mich nicht sehen/ und über ein kleines/ so werdet ihr mich sehen/ und daß ich zum Vater gehe?
18 Da sprachen sie: Was ist das/ daß er saget/ über ein kleines? Wir wissen nicht was er redet.
19 Da merckete Jesus/ daß sie ihn fragen wolten/ und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander/ daß ich gesagt habe: Ueber ein kleines/ so werdet ihr mich nicht sehen/ und aber über ein kleines/ so werdet ihr mich sehen.
20 Wahrlich/ wahrlich/ ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen/ aber die Welt wird sich freuen/ ihr aber werdet traurig seyn/ doch eure Traurigkeit sol in Freude verkehret werden.
21 Ein Weib/ wenn sie gebieret/ so hat sie Traurigkeit/ denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind gebohren hat/ dencket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen/ daß der Mensch zur Welt gebohren ist.
22 Und ihr habt auch nun Traurigkeit/ aber ich wil euch wieder sehen/ und euer Hertz sol sich freuen/ und eure Freude sol Niemand von euch nehmen.
23 Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel/ 1 Petr. II. 11-17.

Lieben Brüder/ ich ermahne euch/ als die Fremdlingen und Pilgrim/ enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten/ welche wieder die Seele streiten/
12 Und führet einen guten Wandel unter den Heyden/ auf daß die/ so von euch afterreden/ als von Uebelthätern/ eure gute Wercke sehen/ und Gott preisen/ wenns nun an den Tag kommen wird.
13 Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen/ es sey dem Könige/ als dem Obersten/
14 Oder den Hauptleuten/ als den Gesandten von ihm/ zur Rache über die Uebelthäter/ und zu Lobe den Frommen.
15 Denn das ist der Wille Gottes/ daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen/
16 Als die Freyen/ und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Boßheit/ sondern als die Knechte Gottes.
17 Thut Ehre jederman. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

Am 4. Sontage nach Ostern/ Cantate.

Evangel. Joh. XVI. 5-15.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Nun aber gehe ich hin zu dem/ der mich gesandt hat/ und Niemand unter euch fraget mich/ wo gehest du hin?
6 Sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe/ ist euer Hertz vol Traurens worden.
7 Aber ich sage euch die Wahrheit/ es ist euch gut/ daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe/ so komt der Tröster nicht zu euch/ so ich aber hingehe/ wil ich ihn zu euch senden.
8 Und wenn derselbige komt/ der wird die Welt strafen um die Sünde/ um die Gerechtigkeit und um das Gerichte.
9 Um die Sünde/ daß sie nicht gläuben an mich.
10 Um die Gerechtigkeit aber/ daß ich zum Vater gehe/ und ihr mich fort nicht sehet.
11 Um das Gerichte/ daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.
12 Ich habe euch noch viel zu sagen/ aber ihr könnets jetzt nicht tragen.
13 Wenn aber jener/ der Geist der Wahrheit kommen wird/ der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden/ sondern was er hören wird/ das wird er reden/ und was zukünftig ist/ wird er euch verkündigen.
14 Derselbige wird mich verklären/ denn von dem Meinen wird ers nehmen/ und euch verkündigen.
15 Alles was der Vater hat/ das ist mein/ darum hab ich gesagt/ er wirds von dem Meinen nehmen/ und euch verkündigen.

Epistel/ Jac. I. 17-21.

Lieben Brüder/ alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommet von oben herab/ von dem Vater des Lichts/ bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsternis.
18 Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit/ auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.
19 Darum lieben Brüder/ ein jeglicher Mensch sey schnel zu hören/ langsam aber zu reden/ und langsam zum Zorn.
20 Denn des Menschen Zorn thut nicht was vor Gott recht ist.
21 Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Boßheit/ und nehmet das Wort an mit Sanftmuht/ das in euch gepflanzet ist/ welches kan eure Seelen selig machen.

Am 5. Sonntage nach Ostern/ Vocem jucunditatis. oder Rogate.

Evang. Joh. XVI. 23-30.

Wahrlich/ wahrlich/ ich sage euch/ so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem

nem Namen / so wird ers euch geben.

24 Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet / so werdet ihr nehmen / daß eure Freude vollkommen sey.

25 Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet / es kommt aber die Zeit / daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde / sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater.

26 An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen: Und ich sage euch nicht / daß ich den Vater für euch bitten wil:

27 Denn er selbst der Vater hat euch lieb / darum daß ihr mich liebet / und gläubet / daß ich von Gott ausgegangen bin.

28 Ich bin vom Vater ausgegangen und kommen in die Welt / wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater.

29 Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe / nun redest du frey heraus und sagest kein Sprichwort.

30 Nun wissen wir / daß du alle Ding weissest / und bedarfest nicht / daß dich jemand frage / darum glauben wir / daß du von Gott ausgegangen bist.

Epistel / Jac. I. 22 -- 27.

Lieben Brüder / seyd aber Thäter der Worts / und nicht Hörer allein / damit ihr euch selbst betrieget.

23 Denn so jemand ist ein Hörer des Worts und nicht ein Thäter / der ist gleich einem Manne / der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet.

24 Denn nachdem er sich beschauet hat / gehet er von Stund an davon / und vergisset / wie er Gestalt war.

25 Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit / und darinnen beharret / und ist nicht ein vergeßlicher Hörer / sondern ein Thäter / derselbige wird selig seyn in seiner That.

26 So aber sich jemand unter euch läßt düncken / er diene Gott / und hält seine Zunge nicht im Zaum / sondern verführet sein Hertz / des Gottesdienst ist eitel.

27 Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst für Gott dem Vater ist der / die Wäisen und Witwen in ihrem Trübsal besuchen / und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Evang. Marc. XVI. 14-20.

Zuletzt / da die Eilfe zu Tische sassen / offenbahrete er sich / und schalt ihren Unglauben und ihres Hertzens Härtigkeit / daß sie nicht geglaubet hatten denen / die ihn gesehen hatten auferstanden.

15 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt / und prediget das Evangelium aller Creatur.

16 Wer da gläubet und getaufft

getauft wird / der wird selig werden / wer aber nicht gläubet / der wird verdamt werden.

17 Die Zeichen aber / die da folgen werden denen / die da gläuben / sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben / mit neuen Zungen reden /

18 Schlangen vertreiben / und so sie etwas tödtliches trincken / wird es ihnen nicht schaden / auf die Krancken werden sie die Hände legen / so wird es besser mit ihnen werden.

19 Und der Herr / nachdem er mit ihnen geredt hatte / ward er aufgehaben gen Himmel / und sitzet zur rechten Hand Gottes.

20 Sie aber gingen aus und predigten an allen Orten / und der Herr wirckete mit ihnen / und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epistel / Act. I. 1-11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan / lieber Theophile / von alle dem / das Jesus anfing beyde zu thun und zu lehren /

2 Bis an den Tag / da er aufgenommen ward / nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwehlet) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte /

3 Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte durch mancherley Erweisung / und ließ sich sehen unter ihnen viertzig Tage lang / und redete mit ihnen vom Reich Gottes.

4 Und als er sie versamlet hatte / befahl er ihnen / daß sie nicht von Jerusalem wichen / sondern warteten auf die Verheissung des Vaters / welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir.

5 Denn Johannes hat mit Wasser getauft / ihr aber solt mit den heiligen Geist getauft werden / nicht lange nach diesen Tagen.

6 Die aber / so zusammen kommen waren / fragten ihn und sprachen: Herr / wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel?

7 Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde / welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat /

8 Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen / welcher auf euch kommen wird / und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem und in gantz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erden.

9 Und da er solches gesaget / ward er aufgehaben zusehens / und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

10 Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren / siehe / da stunden bey ihnen zweene Männer in weissen Kleidern /

11 Welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa / was stehet ihr / und sehet gen Himmel? Dieser Jesus / welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel / wird kommen / wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Am Sonntage nach der Himmelfahrt Christi / Exaudi.

Evangelium / Joh. XV. 26, 27. und Cap. XVI. 1 -- 4.

Wenn aber der Tröster kommen wird / welchen ich euch senden werde vom Vater / der Geist der Wahrheit / der vom Vater ausgehet / der wird zeugen von mir /

27 Und ihr werdet auch zeugen / denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Cap. XVI. Solches hab ich zu euch geredet / daß ihr euch nicht ärgert.

2 Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit / daß / wer euch tödtet / wird meinen / er thue Gott einen Dienst daran.

3 Und solches werden sie euch darum thun / daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen.

4 Aber solches habe ich zu euch geredet / auf daß / wenn die Zeit kommen wird / daß ihr dran gedencket / daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt / denn ich war bey euch.

Epistel / 1 Petr. IV. 8 -- 11.

Lieben Brüder / so seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe / denn die Liebe decket auch der Sünden Menge.

9 Seyd gastfrey unter einander ohne Murmeln.

10 Und dienet einander / ein jeglicher mit der Gabe / die er empfangen hat / als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes.

11 So jemand redet / daß ers rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat / daß ers thue als aus dem Vermögen / das Gott dareichet / auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christ / welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Am Pfingst-Tage.

Evangel. Joh. XIV. 23 -- 31.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wer mich liebet / der wird mein Wort halten / und mein Vater wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen.

24 Wer mich aber nicht liebet / der hält mein Wort nicht / und das Wort / das ihr höret / ist nicht mein / sondern des Vaters / der mich gesandt hat.

25 Solches habe ich zu euch geredet / weil ich bey euch gewesen bin.

26 Aber der Tröster der heilige Geist / welchen mein Vater senden wird in meinem Namen / derselbige wirds euch alles lehren und euch erinnern alles des / das ich euch gesagt habe.

27 Den Frieden lasse ich euch / meinen Frieden gebe ich euch: Nicht gebe ich euch / wie die

Welt gibt. Euer Hertz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

28 Ihr habt gehöret / daß ich euch gesaget habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch: Hättet ihr mich lieb / so würdet ihr euch freuen / daß ich gesaget habe / ich gehe zum Vater / denn der Vater ist grösser denn ich.

29 Und nun hab ichs euch gesaget / ehe denn es geschicht / auf daß wenn es nun geschehen wird / daß ihr gläubet.

30 Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden / denn es kommt der Fürst dieser Welt / und hat nichts an mir.

31 Aber auf daß die Welt erkenne / daß ich den Vater liebe / und ich also thue / wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf und lasset uns von hinnen gehen.

Epistel / Act. II. 1--13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war / waren sie alle einmühtig bey einander.

2 Und es geschah schnel ein Brausen vom Himmel / als eines gewaltigen Windes / und erfüllete das gantze Haus / da sie sassen.

3 Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet / als wären sie feurig / und er satzte sich auf einem jeglichen unter ihnen /

4 Und wurden alle vol des heiligen Geistes / und fingen an zu predigen mit anderen Zungen / nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

5 Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend / die waren gottsfürchtige Männer aus allerley Volck / das unter dem Himmel ist.

6 Da nun diese Stimme geschah / kam die Menge zusammen und wurden verstürtzet / denn es hörete ein jeglicher / daß sie mit seiner Sprache redeten.

7 Sie entsatzten sich aber alle / verwunderten sich und sprachen unter einander: Siehe / sind nicht diese alle / die da reden / aus Galiläa?

8 Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache / darinnen wir gebohren sind?

9 Parther und Meder und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamia und in Judäa und Cappadocia / Ponto und Asia /

10 Phrygia und Pamphilia / Egypten und an den Enden der Lybien / bey Cyrenen und Ausländer von Rom /

11 Juden und Judengenossen / Creter und Araber; wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten Gottes reden.

12 Sie entsatzten sich alle und wurden irre / und sprachen einer zu dem andern: Was wil das werden?

13 Die andern aber hattens ihren Spot und sprachen: Sie sind vol süsses Weins.

Am Pfingst-Montage.

Evangel. Joh. III. 16--21.

Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebohrnen Sohn gab / auf daß alle die an ihn gläuben / nicht

verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt / daß er die Welt richte / sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

18 Wer an ihn gläubet / der wird nicht gerichtet / wer aber nicht gläubet / der ist schon gerichtet / denn er gläubet nicht an den Namen des eingebohrnen Sohnes Gottes.

19 Das ist aber das Gerichte / daß das Licht in die Welt kommen ist / und die Menschen liebeten die Finsternis mehr denn das Licht / denn ihre Wercke waren böse.

20 Wer arges thut / der hasset das Licht und komt nicht an das Licht / auf daß seine Wercke nicht gestraft werden.

21 Wer aber die Wahrheit thut / der kommt an das Licht / daß seine Wercke offenbar werden / denn sie sind in Gott gethan.

Epistel / Act. X. 42-48.

Und er hat uns geboten zu predigen dem Volcke und zu zeugen / daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten.

43 Von diesem zeugen alle Propheten / daß durch seinen Namen alle / die an ihn glauben / Vergebung der Sünden empfahen sollen.

44 Da Petrus noch diese Worte redete / fiel der heilige Geist auf alle / die dem Worte zuhöreten.

45 Und die Gläubigen aus der Beschneidung / die mit Petro kommen waren / entsatzten sich / daß auch auf die Heyden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward.

46 Denn sie höreten / daß sie mit Zungen redeten und Gott hoch preiseten.

47 Da antwortete Petrus: Mag auch jemand des Wasser wehren / daß diese nicht getauft werden / die den heiligen Geist empfangen haben / gleich wie auch wir?

48 Und befahl sie zu tauffen in dem Namen des Herrn. Da baten sie ihn / daß er etliche Tage da bliebe.

Am Pfingst-Dienstage.

Evangel. Joh. X. 1-11.

Wahrlich / wahrlich / ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schafstal / sondern steiget anderswo hinein / der ist ein Dieb und ein Mörder.

2 Der aber zur Thür hinein gehet / der ist ein Hirte der Schafe.

3 Demselbigen thut der Thürhüter auf / und die Schafe hören seine Stimme: Und er rufet seinen Schafen mit Namen / und führet sie aus.

4 Und wenn er seine Schafe hat ausgelassen / gehet er für ihnen hin / und die Schafe folgen ihm nach / denn sie kennen seine Stimme.

5 Einem Fremden aber folgen sie nicht nach / sondern fliehen von ihm / denn sie kennen der Fremden Stimme nicht.

6 Diesen Spruch sagte Jesus zu

zu ihnen: Sie vernahmen es aber nicht/ was es war/ das er zu ihnen sagte.

7 Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich/ wahrlich/ ich sage euch/ ich bin die Thür zu den Schafen.

8 Alle/ die vor mir kommen sind/ die sind Diebe und Mörder gewesen/ aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet.

9 Ich bin die Thür/ so jemand durch mich eingehet/ der wird selig werden/ und wird ein- und ausgehen und Weyde finden.

10 Ein Dieb kommt nicht/ denn daß er stehle/ würge und umbringe.

11 Ich bin kommen/ daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Am Fest- und Sonntage der heiligen Dreyeinigkeit oder Trinitatis.

Evangel. Joh. III. 1-15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern/ mit Namen Nicodemus/ ein Obersten unter den Juden/

2 Der kam zu Jesu bey der Nacht und sprach zu ihm: Meister wir wissen/ daß du bist ein Lehrer von Gott kommen/ denn Niemand kan die Zeichen thun/ die du thust/ es sey denn Gott mit ihm.

3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich/ wahrlich/ ich sage dir/ es sey denn/ daß jemand von neuen gebohren werde/ kan er das Reich Gottes nicht sehen.

4 Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch gebohren werden/ wenn er alt ist? Kan er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und gebohren werden?

5 Jesus antwortete: Wahrlich/ wahrlich/ ich sage dir: Es sey denn/ daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist/ so kan er nicht in das Reich Gottes kommen.

6 Was vom Fleisch gebohren wird/ das ist Fleisch/ und was vom Geist gebohren wird/ das ist Geist.

7 Laß dichs nicht wundern/ daß ich dir gesaget habe: Ihr müsset von neuen gebohren werden.

8 Der Wind bläset wo er wil/ und du hörest sein Sausen wol/ aber du weist nicht/ von wannen er kommt und wohin er fähret: Also ist ein jeglicher/ der aus dem Geist gebohren ist.

9 Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen?

10 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel/ und weist das nicht?

11 Wahrlich/ wahrlich/ ich sage dir: Wir reden das wir wissen und zeugen das wir gesehen haben/ und ihr nehmet unser Zeugnis nicht an.

12 Gläubet ihr nicht wenn ich euch von irrdischen Dingen sage/ wie würdet ihr gläuben/ wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?

13 Und niemand fähret gen Himmel/ denn der vom Himmel

hernieder kommen ist/ nemlich des Menschen Sohn/ der in dem Himmel ist.

14 Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat/ also muß des Menschen Sohn erhöhet werden/

15 Auf daß alle die an ihn gläuben nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben.

Epistel/ Röm. XI. 33-36.

O welch eine Tieffe des Reichthums/ beyde der Weisheit und Erkentnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte/ und unerforschlich seine Wege.

34 Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rahtgeber gewesen?

35 Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben/ daß ihm werde wieder vergolten?

36 Denn von ihm und durch ihn und in ihm sind alle Dinge/ ihm sey Ehre in Ewigkeit/ Amen.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. XVI. 19-31.

Es war ein reicher Mann/ der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand/ und lebete alle Tage herrlich und in Freuden.

20 Es was aber ein Armer mit Namen Lazarus/ der lag vor seiner Thür voller Schweren/

21 Und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen/ die von des Reichen Tische fielen: Doch kamen die Hunde/ und leckten ihm seine Schweren.

22 Es begab sich aber/ daß der Arme starb und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß; Der Reiche aber starb auch und ward begraben.

23 Als er nun in der Hölle und in der Quaal war/ hub er seine Augen auf und sahe Abraham von fernen und Lazarum in seinem Schooß/

24 Rief und sprach: Vater Abraham/ erbarme dich mein/ und sende Lazarum/ daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge/ denn ich leide Pein in dieser Flammen.

25 Abraham aber sprach: Gedencke Sohn/ daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben/ und Lazarus dagegen hat Böses empfangen/ nun aber wird er getröstet und du wirst gepeiniget.

26 Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget/ daß/ die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch/ können nicht/ und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren.

27 Da sprach er: So bitte ich dich Vater/ daß du ihn sendest in meines Vaters Haus;

28 Denn ich habe noch fünf Brüder/ daß er ihnen bezeuge/ auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal.

29 Abraham sprach zu ihm:

Sie haben Mosen und die Propheten / laß sie dieselbigen hören.

30 Er aber sprach: Nein / Vater Abraham / sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge / so würden sie Buße thun.

31 Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht / so werden sie auch nicht gläuben / ob Jemand von den Todten auferstünde.

Epistel / 1 Joh. IV. 16-21.

Gott ist die Liebe / und wer in der Liebe bleibet / der bleibet in Gott und Gott in ihm.

17 Daran ist die Liebe völlig bey uns / auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleich wie er ist / so sind auch wir in dieser Welt.

18 Furcht ist nicht in der Liebe / sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus / denn die Furcht hat Pein; Wer sich aber fürchtet / der ist nicht völlig in der Liebe.

19 Lasset uns ihn lieben / denn er hat uns erst geliebet.

20 So Jemand spricht: Ich liebe Gott / und hasset seinen Bruder / der ist ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebet / den er siehet / wie kan er Gott lieben / den er nicht siehet?

21 Und dis Gebot haben wir von ihm / daß wer Gott liebet / daß der auch seinen Bruder liebe.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.

Evangelium / Luc. XIV. 16-24.

Es war ein Mensch / der machte ein groß Abendmahl und lud viel darzu.

17 Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls / zu sagen den Geladenen: Kommet / denn es ist alles bereitet.

18 Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft / und muß hinaus gehen und ihn besehen / ich bitte dich / entschuldige mich.

19 Und der ander sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft / und ich gehe jetzt hin sie zu besehen / ich bitte dich / entschuldige mich.

20 Der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen / darum kan ich nicht kommen.

21 Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt / und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein.

22 Und der Knecht sprach: Herr / es ist geschehen was du befohlen hast / es ist aber noch Raum da.

23 Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune / und nöhtige sie herein zu kommen / auf daß mein Haus vol werde.

24 Ich sage euch aber / daß der Männer keiner die geladen sind / mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel / 1 Joh. III. 13 - 18.

Verwundert euch nicht / meine Brüder / ob euch die Welt hasset.

14 Wir wissen / daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind / den wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet / der bleibet im Tode.

15 Wer seinen Bruder hasset / der ist ein Todtschläger; Und ihr wisset / daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

16 Daran haben wir erkant die Liebe / daß er sein Leben für uns gelassen hat / und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

17 Wenn aber Jemand dieser Welt Güter hat / und siehet seinen Bruder darben und schleust sein Hertz vor ihm zu / wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm?

18 Meine Kindlein / lasset uns nicht lieben mit Worten / noch mit der Zungen / sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.

Evangelium / Luc. XV. 1-10.

Es naheten aber zu ihm allerley Zölner und Sünder / daß sie ihn höreten.

2 Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimt die Sünder an / und isset mit ihnen.

3 Er sagte aber zu ihnen die Gleichnis und sprach:

4 Welcher Mensch ist unter euch / der hundert Schafe hat / und so er der eines verleuret / der nicht lasse die neun und neuntzig in der Wüsten und hingehe nach dem verlohrnen / bis daß ers finde?

5 Und wenn ers funden hat / so leget ers auf seine Achseln mit Freuden.

6 Und wenn er heimkomt / rufet er seinen Freunden und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir / denn ich habe mein Schaf funden / das verlohren war.

7 Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder der Buße thut / für neun und neuntzig Gerechten / die der Buße nicht bedürfen.

8 Oder welch Weib ist / die zehen Groschen hat / so sie der einen verleuret / die nicht ein Licht anzünde und kehre das Haus und suche mit Fleiß / bis daß sie ihn finde?

9 Und wenn sie ihn funden hat / rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen / und spricht: Freuet euch mit mir / denn ich habe meinen Groschen funden / den ich verlohren hatte.

10 Also auch sage ich euch / wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder der Buße thut.

Epistel /

Epistel / 1 Petr. V. 6-11.

Lieben Brüder / so demühtiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes / daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.

7 Alle eure Sorge werffet auf ihn / denn er sorget für euch.

8 Seyd nüchtern und wachet / denn euer Wiedersacher der Teufel gehet umher wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge /

9 Dem wiederstehet fest im Glauben / und wisset / daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.

10 Der Gott aber aller Gnade / der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu / derselbige wird euch / die ihr ein kleine Zeit leidet / volbereiten / stärcken / kräftigen / gründen.

11 Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Luc. VI. 36-42.

Darum seyd barmhertzig / wie auch euer Vater barmhertzig ist.

37 Richtet nicht / so werdet ihr auch nicht gerichtet; Verdammet nicht / so werdet ihr auch nicht verdammet; Vergebet / so wird euch vergeben;

38 Gebet / so wird euch gegeben. Ein vol / gedrückt / gerüttelt und überflüßig Maß wird man in euren Schoß geben: Denn eben mit dem Maß / da ihr mit messet / wird man euch wieder messen.

39 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Gruben fallen?

40 Der Jünger ist nicht über seinen Meister / wenn der Jünger ist wie sein Meister / so ist er volkommen.

41 Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge / und des Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr?

42 Oder wie kanst du sagen zu deinem Bruder? Halt still Bruder / ich wil dir den Splitter aus deinem Auge ziehen / und du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler / zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge / und besiehe denn / daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel / Röm. VIII. 18-23.

Lieben Brüder / denn ich halte es dafür / daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wehrt sey / die an uns sol offenbaret werden.

19 Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes.

20 Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen / sondern um des Willen / der sie unterworfen hat auf Hofnung.

21 Denn auch die Creatur

frey

frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens / zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes.

22 Denn wir wissen / daß alle Creatur sehnet sich mit uns und ängstet sich noch immerdar.

23 Nicht allein aber sie / sondern auch wir selbst / die wir haben des Geistes Erstlinge / sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft / und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.

Evangelium / Luc. V. 1-11.

Es begab sich aber / da sich das Volck zu ihm drang / zu hören das Wort Gottes / und er stund am See Genezareth.

2 Und sahe zwey Schiffe am See stehen: die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze /

3 Trat er in der Schiffe eines / welches Simonis war / und bat ihn / daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er satzte sich und lehrete das Volck aus dem Schif.

4 Und als er hatte aufgehöret zu reden / sprach er zu Simon: Fahret auf die Höhe / und werfet euere Netze aus / daß ihr einen Zug thut.

5 Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister / wir haben die gantze Nacht gearbeitet und nichts gefangen / aber auf dein Wort wil ich das Netz auswerfen.

6 Und da sie das thäten / beschlossen sie eine große Menge Fische / und ihr Netz zuriß.

7 Und sie winckten ihren Gesellen / die im andern Schiffe waren / daß sie kämen und hülfen ihnen ziehen / und sie kamen und fülleten beyde Schiffe vol / also daß sie suncken.

8 Da das Simon Petrus sahe / fiel er Jesu zu den Knien und sprach: Herr gehe von mir hinaus / ich bin ein sündiger Mensch.

9 Denn es war ihn ein Schrecken ankommen und alle / die mit ihn waren / über diesem Fischzug / den sie mit einander gethan hatten.

10 Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem die Söhne Zebedei / Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht / denn von nun an wirst du Menschen fahen.

11 Und sie führeten die Schiffe zu Lande / und verliessen alles und folgeten ihm nach.

Epistel / 1 Petr. III. 8-15.

Endlich aber seyd allesame gleich gesinnet / mitleidig / brüderlich / barmhertzig / freundlich.

9 Vergeltet nicht Böses mit Bösem / oder Scheltwort mit Scheltwort / sondern dagegen segnet und wisset / daß ihr dazu berufen seyd / daß ihr den Segen beerbet.

10 Denn wer leben wil und gute Tage sehen / der schweige seine Zunge / daß sie nicht

Böses

Böses rede / und seine Lippen /
daß sie nicht triegen.
11 Er wende sich vom Bö-
sen und thue Gutes / er suche
Friede und jage ihm nach.
12 Denn die Augen des
Herrn sehen auf die Gerechten /
und seine Ohren auf ihr Gebet.
Das Angesicht aber des Herrn
siehet auf die da Böses thun.
13 Und wer ist der euch
schaden könte / so ihr dem
Guten nachkommet?
14 Und ob ihr auch leidet
um der Gerechtigkeit willen / so
seyd ihr doch selig. Fürchtet
euch aber vor ihrem Trotzen
nicht und erschrecket nicht.
15 Heiliget aber Gott den
Herrn in eurem Hertzen.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. V. 20-26.

Denn ich sage euch: Es sey
denn eure Grechtigkeit
besser denn der Schriftgelehrten
und Pharisäer / so werdet ihr
nicht in das Himmelreich kom-
men.
21 Ihr habt gehöret / daß
zu den Alten gesaget ist: Du
solt nicht tödten / wer aber
tödtet / der sol des Gerichts
schuldig seyn.
22 Ich aber sage euch: Wer
mit seinem Bruder zürnet / der
ist des Gerichts schuldig. Wer
aber zu seinem Bruder saget:
Racha / der ist des Rahts schul-
dig. Wer aber sagt: Du
Narr / der ist des höllischen
Feuers schuldig.
23 Darum / wenn du deine
Gabe auf dem Altar opferst /
und wirst alda eingedenck /
daß dein Bruder etwas wieder
dich habe /
24 So laß alda vor dem Al-
tar deine Gabe / und gehe zuvor
hin und versöhne dich mit dei-
nem Bruder / und alsdenn kom-
me und opfere deine Gabe.
25 Sey willfertig deinem
Wiedersacher bald / dieweil du
noch bey ihm auf dem Wege
bist / auf daß dich der Wieder-
sacher nicht dermaleins über-
antworte dem Richter / und der
Richter überantworte dich dem
Diener / und du werdest in den
Kercker geworfen.
26 Ich sage dir: Wahrlich /
du wirst nicht von dannen her-
aus kommen / bis du auch den
letzten Heller bezahlest.

Epistel / Röm. VI. 3-11.

Wisset ihr nicht / daß alle / die
wir in Jesum Christ ge-
tauft sind / die sind in seinen
Tod getauft.
4 So sind wir je mit ihm
begraben durch die Tauffe in den
Tod / auf daß / gleichwie Chri-
stus ist auferwecket von den
Todten durch die Herrlichkeit
des Vaters / also sollen wir
auch in einem neuen Leben wan-
deln.
5 So wir aber samt ihm ge-
pflantzet werden zu gleichem
Tode / so werden wir auch der
Auferstehung gleich seyn.
6 Dieweil wir wissen / daß
unser alter Mensch samt ihm
gecreutziget ist / auf daß der
sündliche Leib aufhöre / daß wir
hinfort der Sünde nicht dienen.

7 Denn

7 Denn wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde.

8 Sind wir aber mit Christo gestorben / so gläuben wir / daß wir auch mit ihm leben werden.

9 Und wissen / daß Christus von den Todten erwecket / hinfort nicht stirbet / der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen.

10 Denn daß er gestorben ist / das ist er der Sünde gestorben zu einem mal / daß er aber lebet / das lebet er Gotte.

11 Also auch ihr / haltet euch dafür / daß ihr der Sünde gestorben seyd / und lebet Gotte in Christo Jesu unserm Herrn.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Marc. VIII. 1-9.

Zu der Zeit / da viel Volcks da war / und hatten nichts zu essen / rief Jesus seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen:

2 Mich jammert des Volcks / denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret / und haben nichts zu essen /

3 Und wenn ich sie ungessen von mir heim liesse gehen / würden sie auf dem Wege verschmachten; Denn etliche waren von ferne kommen.

4 Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hie in der Wüsten / daß wir sie sättigen?

5 Und er fragete sie: Wie viel habt ihr Brod? Sie sprachen: Sieben.

6 Und er gebot dem Volck / daß sie sich auf die Erden lagerten. Und er nahm die sieben Brodte / und danckete / und brach sie / und gab sie seinen Jüngern / daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volcke vor.

7 Und hatten ein wenig Fischlein; Und er danckete / und hieß dieselbigen auch fürtragen.

8 Sie aßen aber und wurden sat / und huben die übrigen Brocken auf / sieben Körbe.

9 Und ihrer war bey vier tausend / die da gessen hatten / und er ließ sie von sich.

Epistel / Röm. VI. 19-23.

Ich muß menschlich davon reden um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleich wie ihr eure Glieder begeben habt zu Dienste der Unreinigkeit / und von einer Ungerechtigkeit zu der andern; also begebet auch nun eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit / daß sie heilig werden.

20 Denn da ihr der Sünde Knechte waret / da waret ihr frey von der Gerechtigkeit.

21 Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet. Denn das Ende derselbigen ist der Tod.

22 Nun ihr aber seyd von der Sünde frey und Gottes Knechte worden / habt ihr eure Frucht / daß ihr heilig werdet /

das

das Ende aber das ewige Leben.

23 Denn der Tod ist der Sünden Sold/ aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm Herrn.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. VII. 15-23.

Sehet euch vor/ vor den falschen Propheten/ die in Schafskleidern zu euch kommen/ inwendig aber sind sie reissende Wölfe.

16 An ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln?

17 Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte/ aber ein fauler Baum bringet arge Früchte.

18 Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen/ und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen.

19 Ein jeglicher Baum/ der nicht gute Früchte bringet/ wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

20 Darum an ihren Früchten solt ihr sie erkennen.

21 Es werden nicht alle/ die zu mir sagen: Herr/ Herr/ ins Himmelreich kommen/ sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

22 Es werden Viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr/ Herr/ haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan?

23 Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkant/ weichet alle von mir ihr Uebelthäter.

Epistel/ Röm. VIII. 12-17.

So sind wir nun/ lieben Brüder/ Schuldener/ nicht dem Fleische/ daß wir nach dem Fleische leben.

13 Denn wo ihr nach dem Fleische lebet/ so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet/ so werdet ihr leben.

14 Denn welche der Geist Gottes treibt/ die sind Gottes Kinder.

15 Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen/ daß ihr euch abermal fürchten müstet/ sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen/ durch welchen wir rufen: Abba/ lieber Vater!

16 Derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geiste/ daß wir Gottes Kinder sind.

17 Sind wir denn Kinder/ so sind wir auch Erben/ nemlich Gottes Erben und Miterben Christi; so wir anders mit leiden/ auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. XVI. 1-9.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher

Mann/

Mann / der hatte einen Haushalter / der ward für ihm berüchtiget / als hätte er ihm seine Güter umbracht.

2 Und er forderte ihn und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten / denn du kanst hinfort nicht mehr Haushalter seyn.

3 Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was sol ich thun? Mein Herr nimt das Amt von mir / graben mag ich nicht / so schäme ich mich zu betteln.

4 Ich weiß wohl / was ich thun wil / wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde / daß sie mich in ihre Häuser nehmen.

5 Und er rief zu sich alle Schuldener seines Herrn / und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

6 Er sprach / hundert Tonnen Öls. Und er sprach zu ihm: Nim deinen Brief / setze dich / und schreib flugs fünfzig.

7 Darnach sprach er zu dem andern: Du aber / wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Wäitzen. Und er sprach zu ihm: Nim deinen Brief / und schreib achtzig.

8 Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter / daß er klüglich gethan hatte / denn die Kinder dieser Welt sind klüger / denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte

9 Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon / auf daß / wenn ihr nun darbet / sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epistel / 1 Cor. X. 6.-13.

Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen / daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen / gleich wie jene gelüstet hat.

7 Werdet auch nicht abgöttisch / gleich wie jener etliche wurden / als geschrieben stehet: Das Volck satze sich nieder zu essen und zu trincken / und stund auf zu spielen.

8 Auch lasset uns nicht Hurerey treiben / wie etliche unter ihnen Hurerey trieben / und fielen auf einen Tag drey und zwantzig tausend.

9 Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen / wie etliche von jenen ihn versuchten / und wurden von den Schlangen umbracht.

10 Murret auch nicht / gleich wie jener etliche murreten / und wurden umbracht durch den Verderber.

11 Solches alles wiederfuhr ihnen zum Vorbilde / es ist aber geschrieben uns zur Warnung / auf welche das Ende der Welt kommen ist.

12 Darum wer sich läßt düncken / er stehe / mag wohl zusehen / daß er nicht falle.

13 Es hat euch noch keine / denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu / der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen / sondern machet / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß ihrs könnet ertragen.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. XIX. 41--48.

Und als Jesus nahe hinzu kam/ sahe er die Stadt an/ und weinete über sie/

42 Und sprach: Wenn du es wüstest/ so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit/ was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.

43 Denn es wird die Zeit über dich kommen/ daß deine Feinde werden um dich/ und deine Kinder mit dir/ eine Wagenburg schlagen/ dich belägern und an allen Orten ängsten/

44 Und werden dich schleiffen und keinen Stein auf den andern lassen/ darum/ daß du nicht erkennet hast die Zeit/ darinnen du heimgesuchet bist.

45 Und er ging in den Tempel/ und fing an auszutreiben/ die darinnen verkauften und kauften/

46 Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bet-Haus/ ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben.

47 Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Fürnehmsten im Volck/ trachteten ihm nach/ daß sie ihn umbrächten/

48 Und funden nicht/ wie sie ihm thun solten; denn alles Volck hing ihm an und hörete ihn.

Epistel/ 1 Cor. XII. 1--11.

Von den geistlichen Gaben aber wil ich euch/ lieben Brüder/ nicht verhalten.

2 Ihr wisset/ daß ihr Heyden seyd gewesen/ und hingegangen zu den stummen Götzen/ wie ihr geführet wurdet.

3 Darum thue ich euch kund/ daß Niemand Jesum verfluchet/ der durch den Geist Gottes redet/ und Niemand kan Jesum einen Herrn heissen/ ohne durch den heiligen Geist.

4 Es sind mancherley Gaben/ aber es ist ein Geist.

5 Es sind mancherley Ämter/ aber es ist ein Herr.

6 Es sind mancherley Kräfte/ aber es ist ein Gott/ der da wircket alles in allen.

7 In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz.

8 Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit/ dem andern wird gegeben zu reden von der Erkentnis/ nach demselbigen Geist.

9 Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist.

10 Einem andern Wunder zu thun/ einem andern Weissagung/ einem andern Geister zu unterscheiden/ einem andern mancherley Sprachen/ einem andern die Sprachen auszulegen.

11 Dis aber alles wircket derselbige einige Geist/ und theilet einem jeglichen seines zu/ nach dem er wil.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. XVIII. 9-14.

Er sagte aber zu etlichen / die sich selbst vermassen / daß sie fromm wären / und verachteten die andern ein solch Gleichnis:

10 Es gingen zweene Menschen hinauf in den Tempel zu beten / einer ein Pharisäer / der ander ein Zölner.

11 Der Pharisäer stund und betete bey sich selbst also: Ich dancke dir Gott / daß ich nicht bin wie andere Leute / Räuber / Ungerechte / Ehebrecher / oder auch wie dieser Zölner.

12 Ich faste zwier in der Wochen / und gebe den Zehenden von allem / das ich habe.

13 Und der Zölner stund von ferne / wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel / sondern schlug an seine Brust / und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig.

14 Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem: Denn wer sich selbst erhöhet / der wird erniedriget werden / und wer sich selbst erniedriget / der wird erhöhet werden.

Epistel / 1 Cor. XV. 1—10.

Ich erinnere euch aber / lieben Brüder / des Evangelii / das ich euch verkündiget habe / welches ihr auch angenommen habt / in welchem ihr auch stehet /

2 Durch welches ihr auch selig werdet / welcher Gestalt ich es euch verkündiget habe / so ihrs behalten habt / es wäre denn / daß ihr umsonst gegläubet hättet.

3 Denn ich habe euch zuförderst gegeben / welches ich auch empfangen habe / daß Christus gestorben sey für unsere Sünde / nach der Schrift.

4 Und daß er begraben sey und daß er auferstanden sey am dritten Tage / nach der Schrift.

5 Und daß er gesehen worden ist von Kephas / darnach von den Zwölfen.

6 Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal / deren noch viele leben / etliche aber sind entschlafen.

7 Darnach ist er gesehen worden von Jacobo / darnach von allen Aposteln.

8 Am letzten nach allen ist er auch von mir / als einer unzeitigen Geburt / gesehen worden.

9 Denn ich bin der geringste unter den Aposteln / als der ich nicht wehrt bin / daß ich ein Apostel heisse / darum daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe.

10 Aber von Gottes Gnaden bin ich / daß ich bin / und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen / sondern ich habe viel mehr gearbeitet / denn sie alle / nicht aber ich / sondern Gottes Gnade / die in mir ist.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Marc. VII. 31-37.

Und da er wieder ausging von den Grentzen Tyri und Sidon / kam er an das galiläische Meer / mitten unter die Grentze der zehen Städte.

32 Und sie brachten zu ihm einen Tauben / der stumm war / und sie baten ihn / daß er die Hand auf ihn legete.

33 Und er nahm ihn von dem Volck besonders / und legete ihm die Finger in die Ohren / und spützete und rührete seine Zunge.

34 Und sahe auf gen Himmel / seufzete und sprach zu ihm: Hephatya / das ist / thue dich auf.

35 Und alsbald thäten sich seine Ohren auf / und das Band seiner Zungen ward loß / und redete recht.

36 Und er verbot ihnen / sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot / je mehr sie es ausbreiteten /

37 Und verwunderten sich über die Maße und sprachen: Er hat alles wohl gemacht / die Tauben macht er hörend / und die Sprachlosen redend.

Epistel / 2 Cor. III. 4-11.

Lieben Brüder / ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott /

5 Nicht daß wir tüchtig sind / von uns selber etwas zu dencken / als von uns selber / sondern / daß wir tüchtig sind / ist von Gott /

6 Welcher auch uns tüchtig gemacht hat / das Amt zu führen des neuen Testaments / nicht des Buchstabens / sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet / aber der Geist machet lebendig.

7 So aber das Amt / das durch die Buchstaben tödtet und in die Steine ist gebildet / Klarheit hatte / also / daß die Kinder Israel nicht kunten ansehen das Angesicht Mose / um der Klarheit willen seines Angesichts / die doch aufhöret /

8 Wie solte nicht vielmehr das Amt / das den Geist gibt / Klarheit haben?

9 Denn so das Amt / das die Verdammnis predigt / Klarheit hat / vielmehr hat das Amt / das die Gerechtigkeit prediget / überschwengliche Klarheit.

10 Denn auch jenes Theil / das verkläret war / ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwenglichen Klarheit.

11 Denn so das Klarheit hatte / das da aufhöret / wie vielmehr wird das Klarheit haben / das da bleibet.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. X. 23-37.

Und er wandte sich zu seinen Jüngern / und sprach insonderheit: Selig sind die Augen / die da sehen das ihr sehet.

24 Denn ich sage euch: Viele

Viele Propheten und Könige wolten sehen / das ihr sehet / und habens nicht gesehen / und hören / das ihr höret / und habens nicht gehöret.

25 Und siehe / da stund ein Schriftgelehrter auf / versuchte ihn und sprach: Meister / was muß ich thun / daß ich das ewige Leben ererbe?

26 Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie liesest du?

27 Er antwortete und sprach: Du solt Gott deinen Herrn lieben von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / von allen Kräften und von gantzem Gemühte / und deinen Nechsten als dich selbst.

28 Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet / thue das / so wirst du leben.

29 Er aber wolte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nechster?

30 Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch / der ging von Jerusalem hinab gen Jericho / und fiel unter die Mörder / die zogen ihn aus und schlugen ihn und gingen davon und liessen ihn halb todt liegen.

31 Es begab sich aber ohngefehr / daß ein Priester dieselbige Straße hinab zog / und da er ihn sahe / ging er vorüber.

32 Desselbigen gleichen auch ein Levit / da er kam bey die Stäte / und sahe ihn / ging er vorüber.

33 Ein Samariter aber reisete und kam dahin / und da er ihn sahe / jammerte ihn sein /

34 Ging zu ihm / verband ihm seine Wunden / und goß darein Öl und Wein / und hub ihn auf sein Thier und führete ihn in die Herberge und pflegete sein.

35 Des andern Tages reisete er / und zog heraus zweene Groschen und gab sie dem Wirthe / und sprach zu ihm: Pflege sein / und so du etwas mehr wirst darthun / wil ich dirs bezahlen / wenn ich wieder komme.

36 Welcher düncket dich / der unter diesen dreyen der Nechste sey gewesen dem / der unter die Mörder gefallen war?

37 Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin und thue desgleichen.

Epistel / Galat. III. 15-22.

Lieben Brüder / ich wil nach menschlicher Weise reden / verachtet man doch eines Menschen Testament nicht (wenn es bestätiget ist) und thut auch nichts dazu.

16 Nun ist je die Verheissung Abrahä und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht / durch die Samen / als durch Viele / sondern als durch Einen / durch deinen Samen / welcher ist Christus.

17 Ich sage aber davon / das Testament / das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum / wird nicht aufgehaben / daß die Verheissung solte durchs Gesetz aufhören / welches gegeben ist über

vier

vier hundert und dreyssig Jahr
hernach.
18 Denn so das Erbe durch
das Gesetz erworben würde / so
würde es nicht durch Verheis-
sung gegeben / Gott aber hats
Abraham frey geschencket.
19 Was sol denn das Ge-
setz? Es ist dazu kommen um
der Sünde willen / bis der Sa-
me käme / dem die Verheissung
geschehen ist / und ist gestellet
von den Engeln / durch die Hand
des Mitlers.
20 Ein Mitler aber ist nicht
eines einigen Mitler / Gott aber
ist einig.
21 Wie? Ist denn das Ge-
setz wieder Gottes Verheissung?
Das sey ferne. Wenn aber
ein Gesetz gegeben wäre / das
da könte lebendig machen / so
käme die Gerechtigkeit wahrhaf-
tig aus dem Gesetze.
22 Aber die Schrift hat es
alles beschlossen unter die Sün-
de / auf daß die Verheissung
käme durch den Glauben an
Jesum Christum / gegeben de-
nen / die da gläuben.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Luc. XVII. 11-19.

Und es begab sich / da er rei-
sete gen Jerusalem / zog er
mitten durch Samariam und
Galiläam.
12 Und als er in einen Marckt
kam / begegneten ihm zehen aus-
sätzige Männer / die stunden
von ferne /
13 Und erhuben ihre Stim-
me und sprachen: Jesu / lie-
ber Meister / erbarme dich un-
ser.
14 Und da er sie sahe / sprach
er zu ihnen: Gehet hin / und
zeiget euch den Priestern. Und
es geschah / da sie hingingen /
wurden sie rein.
15 Einer aber unter ihnen /
da er sahe / daß er gesund wor-
den war / kehrete er um / und
preisete Gott mit lauter Stim-
me /
16 Und fiel auf sein Ange-
sicht zu seinen Füzen und dan-
ckete ihm; und das war ein
Samariter.
17 Jesus aber antwortete und
sprach: Sind ihr nicht zehen
rein worden? Wo sind aber die
neune?
18 Hat sich sonst keiner fun-
den / der wieder umkehrete und
gäbe Gott die Ehre / denn die-
ser Fremdling?
19 Und er sprach zu ihm: Ste-
he auf / gehe hin / dein Glaube
hat dir geholfen.

Epistel / Galat. V. 16-24.

Lieben Brüder / wandelt im
Geist / so werdet ihr die Lü-
ste des Fleisches nicht volbrin-
gen.
17 Denn das Fleisch gelüstet
wieder den Geist / und den Geist
wieder das Fleisch / dieselbige
sind wieder einander / daß ihr
nicht thut / was ihr wollet
18 Regieret euch aber der
Geist / so seyd ihr nicht unter
dem Gesetze.
19 Offenbar sind aber die
Wercke des Fleisches / als da
sind: Ehebruch / Hurerey / Unrei-
nigkeit / Unzucht.

20 Abgötterey / Zauberey / Feindschaft / Hader / Neid / Zorn / Zanck / Zwietracht / Rotten /
21 Haß / Mord / Sauffen / Fressen / und dergleichen; Von welchen ich euch habe zuvor gesagt / und sage noch zuvor / daß die solches thun / werden das Reich Gottes nicht ererben.
22 Die Frucht aber des Geistes ist Liebe / Freude / Friede / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanftmuht / Keuschheit.
23 Wieder solche ist das Gesetze nicht.
24 Welche aber Christum angehören / die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. VI. 24-34.

Niemand kan zweyen Herren dienen / entweder er wird einen hassen und den andern lieben / oder wird einen anhangen und den andern verachten. Ihr könt nicht Gott dienen und dem Mammon.
25 Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben / was ihr essen und trincken werdet / auch nicht für euern Leib / was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr / denn die Speise? Und der Leib mehr / denn die Kleidung?
26 Sehet die Vögel unter dem Himmel an / sie säen nicht / sie erndten nicht / sie samlen nicht in die Scheuren / und euer himlischer Vater erneheret sie doch / seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie?
27 Wer ist unter euch / der seiner Länge eine Ellen zusetzen möge / ob er gleich darum sorget?
28 Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde / wie sie wachsen / sie arbeiten nicht / auch spinnen sie nicht.
29 Ich sage euch / daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist / als derselbigen eins.
30 So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet / das doch heute stehet / und morgen in den Ofen geworfen wird / solte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen!
31 Darum solt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden?
32 Nach solchem allen trachten die Heyden; Denn euer himmlischer Vater weiß / daß ihr des alles bedürfet.
33 Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch solches alles zufallen.
34 Darum sorget nicht für den andern Morgen / denn der morgende Tag wird für das seine sorgen. Es ist genug / daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel / Gal. V. 25 / 26. und Cap. VI. 1-10.

So wir im Geiste leben / so lasset uns auch im Geiste wandeln.
26 Lasset uns nicht eiteler

Ehre geitzig seyn unter einander uns zu entrüsten und zu hassen.

Cap. VI. Lieben Brüder / so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde / so helft ihm wieder zurecht mit sanftmühtigem Geiste / die ihr geistlich seyd: Und siehe auf dich selbst / daß du nicht auch versuchet werdest.

2 Einer trage des andern Last / so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

3 So aber sich jemand läst düncken / er sey etwas / so er doch nichts ist / der betreugt sich selbst.

4 Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werck / und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben und nicht an einem andern.

5 Denn ein jeglicher wird seine eigene Last tragen.

6 Der aber unterrichtet wird mit dem Wort / der theile mit allerley Gutes dem / der ihn unterrichtet.

7 Irret euch nicht / Gott läst sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet / das wird er erndten.

8 Wer auf sein Fleisch säet / der wird vom Fleisch das Verderben erndten / wer aber auf den Geist säet / der wird von dem Geist das ewige Leben erndten.

9 Lasset uns aber Gutes thun und nicht müde werden / denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören.

10 Als wir denn nun Zeit haben / so lasset uns Gutes thun an jedermann / allermeist aber an des Glaubens-Genossen.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. VII. 11-17.

Und es begab sich darnach / daß er in eine Stadt mit Namen Nain ging / und seiner Jünger gingen viele mit ihm / und viel Volcks.

12 Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam / siehe / da trug man einen Todten heraus / der ein einiger Sohn war seiner Mutter / und sie war eine Witwe / und viel Volcks aus der Stadt ging mit ihr.

13 Und da sie der Herr sahe / jammerte ihn derselbigen / und sprach zu ihr: Weine nicht.

14 Und trat hinzu / und rührete den Sarck an / und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling / ich sage dir / stehe auf.

15 Und der Todte richtete sich auf / und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter.

16 Und es kam sie alle eine Furcht an / und preiseten Gott und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden / und Gott hat sein Volck heimgesucht.

17 Und diese Rede von ihm erschal in das gantze jüdische Land und in alle umliegende Länder.

Epistel / Ephes. III. 13-21.

Darum bitte ich / daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen / die ich für

euch leide / welche euch eine Ehre sind.

14 Derhalben beuge ich meine Knie gegen dem Vater unsers Herrn Jesu Christi /

15 Der der rechte Vater ist über alles / was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden /

16 Daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit / starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen /

17 Und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen / und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden.

18 Auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen / welches da sey die Breite und die Länge und die Tieffe und die Höhe.

19 Auch erkennen / das Christum lieb haben / viel besser ist / denn alles wissen / auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle.

20 Dem aber ! der überschwenglich thun kan über alles / das wir bitten oder verstehen / nach der Kraft / die da in uns wircket.

21 Dem sey Ehre in der Gemeine / die in Christo Jesu ist / zu aller Zeit / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. XIV. 1-11.

Und es begab sich / daß er kam in ein Haus eines Obersten der Phariſäer auf einen Sabbath / das Brod zu essen / und sie hielten auf ihn.

2 Und siehe / da war ein Mensch vor ihm / der war wassersüchtig.

3 Und Jesus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern und sprach: Ist es auch recht auf den Sabbath heilen?

4 Sie aber schwiegen stille. Und er grif ihn an / und heilete ihn / und ließ ihn gehen.

5 Und antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch / dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fället / und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbathtage?

6 Und sie kunten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

7 Er sagte aber ein Gleichnis zu den Gästen / da er merckete / wie sie erwehlten oben an zu sitzen und sprach zu ihnen:

8 Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit / so setze dich nicht oben an / daß nicht etwa ein Ehrlicher denn du / von ihm geladen sey /

9 Und so denn kommt / der dich und ihn geladen hat / spreche zu dir: Weiche diesem / und du müssest denn mit Scham unten an sitzen.

10 Sondern wenn du geladen wirst / so gehe hin / und setze dich unten an / auf daß / wenn da kommt / der dich geladen hat / spreche zu dir: Freund / rücke hinauf / denn wirst du Ehre haben vor denen / die mit dir zu Tische sitzen.

11 Denn wer sich selbst

erhöhet / der sol erniedriget werden / und wer sich selbst erniedriget / der sol erhöhet werden.

Epistel / Ephes. IV. 1—6.

Lieben Brüder / so ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn / daß ihr wandelt / wie sichs gebühret eurem Beruf / darinnen ihr berufen seyd /

2 Mit aller Demuht und Sanftmuht / mit Geduld / und vertraget einer den andern in der Liebe /

3 Und seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedes.

4 Ein Leib und ein Geist / wie ihr auch berufen seyd auf einerley Hofnung euers Berufs.

5 Ein HERR / ein Glaube / eine Tauffe /

6 Ein GOTT und Vater unser aller / der da ist über euch alle und durch euch alle und in euch allen.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. XXII. 34-46.

Da aber die Pharisäer höreten / daß er den Sadducäern das Maul gestopfet hatte / versamleten sie sich.

35 Und einer unter ihnen / ein Schriftgelehrter versuchte ihn und sprach:

36 Meister / welches ist das fürnemste Gebot im Gesetze?

37 Jesus aber sprach zu ihm: Du solt lieben Gott deinen Herrn von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen / und von gantzem Gemühte.

38 Dis ist das fürnemste und und gröste Gebot.

39 Das andere ist dem gleich: Du solt deinen Nechsten lieben / als dich selbst.

40 In diesen zweyen Geboten hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

41 Da nun die Pharisäer bey einander waren / fragete sie Jesus /

42 Und sprach: Wie düncket euch um Christo? Wes Sohn ist er? Sie sprachen: Davids.

43 Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn? Da er saget:

44 Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten / bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.

45 So nun David ihn einen Herrn nennet / wie ist er denn sein Sohn?

46 Und niemand kunte ihm ein Wort antworten / und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel / 1 Cor. I. 4—9.

Lieben Brüder / ich dancke meinem Gott allezeit eurenthalben / für die Gnade Gottes / die euch gegeben ist in Christo Jesu /

5 Daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht an aller Lehre / und in aller Erkentnis /

6 Wie denn die Predigt von

Christo in euch kräftig worden ist /

7 Also / daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe / und wartet nur auf die Offenbahrung unsers Herrn Jesu Christi.

8 Welcher auch euch wird fest behalten / bis ans Ende / daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi.

9 Denn Gott ist treu / durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohns Jesu Christi unsers Herrn.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. IX. 1-8.

Da trat Jesus in das Schif / und fuhr wieder herüber / und kam in seine Stadt.

2 Und siehe / da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen / der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe / sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost / mein Sohn / deine Sünden sind dir vergeben.

3 Und siehe / etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott.

4 Da aber Jesus ihre Gedancken sahe / sprach er: Warum dencket ihr so arges in euren Hertzen?

5 Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben? Oder zu sagen: Stehe auf und wandele?

6 Auf daß ihr aber wisset / daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben / sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf / hebe dein Bette auf und gehe heim.

7 Und er stund auf und ging heim.

8 Da das Volck das sahe / verwunderte es sich und preisete Gott / der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel / Eph. IV. 22-28.

Lieben Brüder / so leget nun von euch ab / nach dem vorigen Wandel / den alten Menschen / der durch Lüste in Irrthum sich verderbet.

23 Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths /

24 Und ziehet den neuen Menschen an / der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

25 Darum leget die Lügen ab und redet die Wahrheit / ein jeglicher mit seinem Nechsten / sintemal wir unter einander Glieder sind.

26 Zürnet und sündiget nicht / lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

27 Gebet auch nicht Raum dem Lästerer.

28 Wer gestohlen hat der stehle nicht mehr / sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas guts / auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Matth. XXII. 1-14.

Und Jesus antwortete und redete abermahl durch Gleichnisse zu ihnen und sprach:
2 Das Himmelreich ist gleich einem Könige/ der seinem Sohn Hochzeit machte.
3 Und sandte seine Knechte aus/ daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten/ und sie wolten nicht kommen.
4 Abermahl sandte er andere Knechte aus und sprach: Saget den Gästen: Siehe/ meine Mahlzeit habe ich bereitet/ meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet und alles bereitet/ kommet zur Hochzeit.
5 Aber sie verachteten das/ und gingen hin/ einer auf seinen Acker/ der andere zu seiner Handthierung.
6 Etliche aber griffen seine Knechte/ höneten und tödteten sie.
7 Da das der König hörete/ ward er zornig und schickte seine Heere aus/ und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an.
8 Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet/ aber die Gäste warens nicht wehrt.
9 Darum gehet hin auf die Straßen/ und ladet zur Hochzeit/ wen ihr findet.
10 Und die Knechte gingen aus auf die Straßen/ und brachten zusammen wen sie funden/ Böse und Gute/ und die Tische wurden alle vol.
11 Da ging der König hinein/ die Gäste zu besehen/ und sahe alda einen Menschen/ der hatte kein hochzeitlich Kleid an/
12 Und sprach zu ihm: Freund/ wie bist du herein kommen/ und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete.
13 Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn in das Finsternis hinaus/ da wird seyn Heulen und Zähnklappen.
14 Denn viele sind berufen/ aber wenig sind auserwehlet.

Epistel/ Eph. V. 15-21.

So sehet nun zu/ wie ihr fürsichtiglich wandelt/ nicht als die Unweisen/ sondern als die Weisen.
16 Und schicket euch in die Zeit/ denn es ist böse Zeit.
17 Darum werdet nicht unverständig/ sondern verständig/ was da sey des Herrn Wille.
18 Und sauffet euch nicht vol Weins/ daraus ein unordig Wesen folget; sondern werdet vol Geistes/
19 Und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern/ singet und spielet dem Herrn in eurem Hertzen.
20 Und saget Danck allezeit für alles Gott und dem Vater/ in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi.

21 Und seyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Joh. IV. 47-54.

Und es war ein Königscher / des Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieser hörete / daß Jesus kam aus Judäa in Galiläa / und ging hin zu ihm und bat ihn / daß er hinab käme / und hülfe seinem Sohn / denn er war todtkranck.

48 Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet / so gläubet ihr nicht.

49 Der Königsche sprach zu ihm: Herr / komm hinab / ehe denn mein Kind stirbet.

50 Jesus spricht zu ihm: Gehe hin / dein Kind lebet. Der Mensch gläubte dem Wort / das Jesus zu ihm sagte / und ging hin.

51 Und indem er hinab ging / begegneten ihm seine Knechte / verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebet.

52 Da forschete er von ihnen die Stunde / in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber.

53 Da merkete der Vater / daß es um die Stunde wäre / in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubte mit seinem gantzen Hause.

54 Das ist nun das andere Zeichen / das Jesus thät / da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel / Eph. VI. 10-17.

Zuletzt / meine Brüder / seyd starck in dem Herrn und in der Macht seiner Stärcke.

11 Ziehet an den Harnisch Gottes / daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels.

12 Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen / sondern mit Fürsten und Gewaltigen / nemlich mit den Herren der Welt / die in der Finsternis dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

13 Um des willen / so ergreifet den Harnisch Gottes / auf daß ihr / wenn das böse Stündlein kommt / Wiederstand thun und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget.

14 So stehet nun / umgürtet eure Lenden mit Wahrheit / und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit /

15 Und an Beinen gestiefelt / als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes / damit ihr bereitet seyd.

16 Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens / mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurige Pfeile des Bösewichts.

17 Und nehmet den Helm des Heyls und das Schwerdt des Geistes / welches ist das Wort Gottes.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. XVIII. 21-35.

Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr / wie oft muß ich denn meinem Bruder / der an mir sündiget / vergeben? Ist es gnug siebenmahl?

22 Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir / nicht siebenmahl / sondern siebentzig mahl sieben mahl.

23 Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige / der mit seinen Knechten rechnen wolte.

24 Und als er anfing zu rechnen / kam ihm einer vor / der war ihm zehen tausend Pfund schuldig.

25 Da ers nun nicht hatte zu bezahlen / hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib und seine Kinder und alles was er hatte / und bezahlen.

26 Da fiel der Knecht nieder / und betete ihn an und sprach: Herr / habe gedult mit mir / ich wil dir alles bezahlen.

27 Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts / und ließ ihn loß / und die Schuld erließ er ihm auch.

28 Da ging derselbige Knecht hinaus / und fand einen seiner Mitknechte / der war ihm hundert Groschen schuldig / und er grif ihn an und würgete ihn und sprach: Bezahle mir / was du mir schuldig bist.

29 Da fiel sein Mitknecht nieder / und bat ihn und sprach: Habe Gedult mit mir / ich wil dir alles bezahlen.

30 Er wolte aber nicht / sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis / bis daß er bezahlete / was er schuldig war.

31 Da aber seine Mitknechte solches sahen / wurden sie sehr betrübt / und kamen und brachten vor ihrem Herrn alles / was sich begeben hatte.

32 Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du Schalcks-Knecht / alle diese Schuld habe ich dir erlassen / dieweil du mich batest.

33 Soltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht / wie ich mich über dich erbarmet habe?

34 Und sein Herr ward zornig / und überantwortete ihn den Peinigern / bis daß er bezahlete alles / was er ihm schuldig war.

35 Also wird euch mein himlischer Vater auch thun / so ihr nicht vergebet von eurem Hertzen / ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel / Philipp. I. 3-11.

Ich dancke meinem Gott / so oft ich euer gedencke /

4 (Welches ich allezeit thue in alle meinem Gebet für euch alle / und thue das Gebet mit Freuden)

5 Ueber eure Gemeinschaft am Evangelio / vom ersten Tage an bisher.

6 Und bin desselbigen in guter Zuversicht / daß / der in euch angefangen hat das gute Werck / der wirds auch

vollführen bis an den Tag Jesu Christi.

7 Wie es denn mir billig ist daß ich dermassen von euch allen halte/ darum/ daß ich euch in meinem Hertzen habe in diesem meinem Gefängnis/ darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige/ als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd.

8 Denn Gott ist mein Zeuge/ wie mich nach euch allen verlanget von Hertzen-Grund in Jesu Christo.

9 Und daselbst um bete ich/ daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkentnis und Erfahrung/

10 Daß ihr prüfen möget/ was das Beste sey/ auf daß ihr seyd lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi/

11 Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit/ die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. XXII. 15-22.

Da gingen die Pharisäer hin/ und hielten einen Raht/ wie sie ihn fingen in seiner Rede.

16 Und sandten zu ihm ihre Jünger samt Herodis Dienern/ und sprachen: Meister/ wir wissen/ daß du wahrhaftig bist und lehrest den Weg Gottes recht/ und du fragest nach niemand/ denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen.

17 Darum, sage uns/ was dünckt dich? Ist es recht/ daß man dem Käyser Zinse gebe oder nicht?

18 Da nun Jesus merckete ihre Schalckheit/ sprach er: Ihr Heuchler/ was versucht ihr mich?

19 Weiset mir die Zinse-Müntze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar.

20 Und er sprach zu ihnen: Wes ist das Bild und die Ueberschrift?

21 Sie sprachen zu ihm: Des Käysers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Käyser/ was des Käysers ist/ und Gotte/ was Gottes ist.

22 Da sie das höreten/ verwunderten sie sich/ und liessen ihn und gingen davon.

Epistel/ Phil. III. 17-21.

Folget mir/ lieben Brüder/ und sehet auf die/ die also wandeln/ wie ihr uns habt zum Vorbilde.

18 Denn viele wandeln/ von welchen ich euch oft gesagt habe/ nun aber sage ich auch mit weinen/ die Feinde des Creutzes Christi/

19 Welcher Ende ist das Verdamnis/ welchen der Bauch ihr Gott ist/ und ihre Ehre zu Schanden wird/ derer/ die irrdisch gesinnet sind.

20 Unser Wandel aber ist im Himmel/ von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi des Herrn/

21 Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird/ daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe/ nach der Wirckung/ damit

er

er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. IX. 18-26.

Da er solches mit ihnen redete / siehe / da kam der Obersten einer / und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr / meine Tochter ist jetzt gestorben / aber komm und lege deine Hand auf sie / so wird sie lebendig.

19 Und Jesus stund auf und folgete ihm nach / und seine Jünger.

20 Und siehe / ein Weib / das zwölf Jahr den Blutgang gehabt / trat von hinten zu ihm / und rührete seines Kleides Saum an.

21 Denn sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren / so würde ich gesund.

22 Da wendete sich Jesus um und sahe sie und sprach: Sey getrost meine Tochter / dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

23 Und als er in des Obersten Haus kam / und sahe die Pfeifer und das Getümmel des Volcks /

24 Sprach er zu ihnen: Weichet / denn das Mägdlein ist nicht todt / sondern es schläft. Und sie verlachten ihn.

25 Als aber das Volck ausgetrieben war / ging er hinein / und ergrif sie bey der Hand / da stund das Mägdlein auf.

26 Und dis Gerücht erschal in dasselbige gantze Land.

Epistel / Coloss. I. 9-14.

Lieben Brüder / von dem Tage an / da wirs gehöret haben / hören wir nicht auf für euch zu beten und zu bitten / daß ihr erfüllet werdet mit Erkentnis seines Willens / in allerley geistlicher Weisheit und Verstand.

10 Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen / und fruchtbar seyd in allen guten Wercken /

11 Und wachset in der Erkentnis Gottes / und gestärcket werdet mit aller Kraft / nach seiner herrlichen Macht / in aller Gedult und Langmühtigkeit mit Freuden.

12 Und dancksaget dem Vater / der uns Tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht.

13 Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis / und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns /

14 An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden.

Am 25. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. XXIV. 15-28.

Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung / davon gesaget ist durch den Propheten Daniel / daß er stehet an der heiligen Stäte

(wer das lieset / der mercke drauf).

16 Alsdenn fliehe auf die Berge / wer im jüdischen Lande ist /

17 Und wer auf dem Dache ist / der steige nicht hernieder / etwas aus seinem Hause zu holen /

18 Und wer auf dem Felde ist / der kehre nicht um / seine Kleider zu holen.

19 Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit.

20 Bittet aber / daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbath.

21 Denn es wird alsdenn eine große Trübsal seyn / als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher / und als auch nicht werden wird.

22 Und wo diese Tage nicht würden verkürtzet / so würde kein Mensch selig: Aber um der Auserwehlten willen werden die Tage verkürtzet.

23 So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe hie ist Christus oder da / so solt ihrs nicht gläuben.

24 Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen / und große Zeichen und Wunder thun / daß verführet werden in den Irrthum / (wo es möglich wäre) auch die Auserwehlten.

25 Siehe / ich habe es euch zuvor gesagt.

26 Darum wenn sie zu euch sagen werden: Siehe / er ist in der Wüsten / so gehet nicht hinaus; Siehe / er ist in der Kammer / so gläubt es nicht.

27 Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang und scheinet bis zum Niedergang / also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns.

28 Wo aber ein Aas ist / da samlen sich die Adler.

Epistel / 1 Theß. IV. 13-18.

Wir wollen euch aber lieben Brüder / nicht verhalten von denen / die da schlafen / auf daß ihr nicht traurig seyd / wie die andern / die keine Hofnung haben.

14 Denn so wir gläuben / daß Jesus gestorben und auferstanden ist: Also wird Gott auch / die da entschlafen sind durch Jesum mit ihm führen.

15 Denn das sagen wir euch / als ein Wort des Herrn / daß wir / die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn / werden denen nicht vorkommen / die da schlafen.

16 Denn er selbst / der Herr / wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Ertz-Engels und mit der Posaunen Gottes hernieder kommen vom Himmel / und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst /

17 Darnach wir / die wir leben und überbleiben / werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolcken / dem Herrn entgegen in der Luft / und werden also bey dem Herrn seyn allezeit.

18 So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Am

Am 26. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Matth. XXV. 31-46.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit / und alle heilige Engel mit ihm / denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit.

32 Und werden vor ihm alle Völcker versamlet werden. Und er wird sie von einander scheiden / gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet /

33 Und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen / und die Böcke zur Lincken.

34 Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her ihr Gesegneten meines Vaters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von Anbegin der Welt.

35 Denn ich bin hungerig gewesen und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mich geträncket. Ich bin ein Gast gewesen und ihr habt mich beherberget.

36 Ich bin nacket gewesen und ihr habt mich bekleidet. Ich bin kranck gewesen und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen und ihr seyd zu mir kommen.

37 Denn werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr / wenn haben wir dich hungerig gesehen und haben dich gespeiset? Oder dürstig und haben dich geträncket?

38 Wenn haben wir dich einen Gast gesehen und beherberget? Oder nacket und haben dich bekleidet?

39 Wenn haben wir dich kranck, oder gefangen gesehen und sind zu dir kommen?

40 Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern / das habt ihr mir gethan.

41 Denn wird er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir / ihr Verfluchten / in das ewige Feuer / das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

42 Ich bin hungerig gewesen und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mich nicht geträncket.

43 Ich bin ein Gast gewesen und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen gewesen und ihr habt mich nicht besuchet.

44 Dann werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr / wenn haben wir dich gesehen hungerig oder durstig oder einen Gast oder nacket oder kranck oder gefangen / und haben dir nicht gedienet?

45 Denn wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich / ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten / das habt ihr mir auch nicht gethan.

46 Und sie werden in die ewige Pein gehen/ aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel/ 2 Thess. I. 3 - 10.

Wir sollen Gott dancken allezeit um euch / lieben Brüder / wie es billig ist; denn euer Glaube wächset sehr / und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander /

4 Also daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen Gottes / von eurer Gedult im Glauben in allen euren Verfolgungen und Trübsalen / die ihr duldet.

5 Welches anzeiget / daß Gott recht richten wird / und ihr würdig werdet zum Reiche Gottes / über welchem ihr auch leidet.

6 Nachdem es recht ist bey Gott / zu vergelten Trübsal / denen / die euch Trübsal anlegen /

7 Euch aber / die ihr Trübsal leidet / Ruhe mit uns / wenn nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel / samt den Engeln seiner Kraft /

8 Und mit Feuerflammen Rache zu üben über die / so Gott nicht erkennen / und über die / so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi.

9 Welche werden Pein leiden / das ewige Verderben / von dem Angesichte des Herrn / und von seiner herrlichen Macht.

10 Wenn er kommen wird / daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen / und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugnis an euch von demselbigen Tage habt ihr geglaubet.

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. XXIV. 37 - 51.

Gleich aber / wie es zu der Zeit Noå war / also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns.

38 Denn gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sündfluht / sie assen / sie truncken / sie freyeten und liessen sich freyen / bis an den Tag / da Noå zu der Archen eingieng /

39 Und sie achtetens nicht / bis die Sündfluht kam und nahm sie alle dahin. Also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns.

40 Denn werden zweene auf dem Felde seyn / einer wird angenommen und der andere wird verlassen werden.

41 Zwo werden mahlen auf der Mühle / eine wird angenommen und die andere wird verlassen werden.

42 Darum wachet / denn ihr wisset nicht / welche Stunde euer Herr kommen wird.

43 Das solt ihr aber wissen: Wenn ein Hausvater wüste / welche Stunde der Dieb kommen wolte / so würde er ja wachen / und nicht in sein Haus brechen lassen.

44 Darum seyd ihr auch bereit / denn des Menschen Sohn wird

wird kommen zu einer Stunde/ da ihr nicht meinet.

45 Welcher aber ist nun ein treuer und kluger Knecht / den der Herr gesetzt hat über sein Gesinde/ daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe?

46 Selig ist der Knecht / wenn sein Herr kömmt / und findet ihn also thun.

47 Wahrlich ich sage euch / er wird ihn über alle seine Güter setzen.

48 So aber jener/ der böse Knecht / wird in seinem Hertzen sagen: Mein Herr kömmt noch lange nicht/

49 Und fähet an zu schlagen seine Mitknechte/ isset und trincket mit den Truncken en/

50 So wird der Herr desselbigen Knechts kommen/ an dem Tage/ des er sich nicht versiehet/ und zu der Stunde/ die er nicht meinet/

51 Und wird ihn zuscheitern/ und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern/ da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

Epistel / 2 Petr. III. 3-13.

Und wisset das aufs erste/ daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter / die nach ihren eigenen Lüsten wandeln/

4 Und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind / bleibet es alles / wie es von Anfang der Creatur gewesen ist.

5 Aber muhtwillens wollen sie nicht wissen / daß der Himmel vorzeiten auch war / dazu die Erde aus Wasser / und im Wasser bestanden durch Gottes Wort/

6 Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluht verderbet.

7 Also auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch sein Wort gesparet/ daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts/ und Verdamnis der gottlosen Menschen.

8 Eines aber sey euch unverhalten/ ihr Lieben! daß ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahr/ und tausend Jahr/ wie ein Tag.

9 Der Herr verzeucht nicht die Verheissung/ wie es etliche für einen Verzug achten/ sondern er hat Geduld mit uns/ und wil nicht/ daß jemand verlohren werde/ sondern daß sich jederman zur Buße kehre.

10 Es wird aber des Herrn Tag kommen/ als ein Dieb in der Nacht/ in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen/ die Elemente aber werden für Hitze zerschmeltzen/ und die Erde und die Wercke/ die drinnen sind/ werden verbrennen.

11 So nun das alles sol zergehen/ wie solt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligen Wesen?

12 Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn / in welchem die Himmel vom Feuer zergehen / und die Elemente für Hitze zerschmeltzen werden.

13 Wir warten aber eines neuen Himmels/ und einer neuen Erden/ nach seiner Verheissung/ in welchen Gerechtigkeit wohnet.

Die Passions-Geschichte /

oder die historische Beschreibung vom Leyden und Sterben Jesu Christi.

Aus den vier Evangelisten zusammen gezogen / in fünf Hauptstücke und eilf gewöhnliche Predigt-Texte abgetheilet.

Das I. Haupt-stück.

Von der Zubereitung und dem Essen des Oster-Lams.

Es war aber nahe das Fest der süßen Brod / das da Ostern heisset. Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset / daß nach zweyen Tagen Ostern wird / und des Menschen Sohn wird überantwortet werden / daß er gecreutziget werde. Da versamleten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Ältesten im Volck in den Pallast des Hohenpriesters / der da heisset Caiphas / und hielten Raht / wie sie Jesum mit Listen griffen und tödteten / denn sie fürchteten sich für das Volck. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest / auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volck.

Und da nun Jesus war zu Bethanien im Hause Simonis des Aussätzigen / trat zu ihm ein Weib / das hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Narden-Wasser / und sie zerbrach das Glas und goß es auf sein Haupt / da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen / wurden sie unwillig und sprachen: Was sol doch dieser Unraht? Man könte das Wasser mehr denn um drey hundert Groschen verkauft haben / und dasselbige den Armen geben / und murreten über sie. Da das Jesus merckete / sprach er zu ihnen: Laßt sie zu frieden / was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan / ihr habt allezeit Armen bey euch / und wenn ihr wolt / könt ihr ihnen gutes thun / mich aber habt ihr nicht allezeit / sie hat gethan / was sie gekönt. Denn daß sie dis Wasser hat auf meinen Leib gegossen / damit ist sie zuvorkommen meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbnis. Wahrlich ich sage

euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in aller Welt / da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis / das sie jetzt gethan hat.

Es war aber, der Satanas gefahren in den Judas / genant Ischarioth / der da war aus der Zahl der Zwölfen / und er ging hin und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten / daß er ihn verrieht und sprach: Was wolt ihr mir geben / ich wil ihn euch verrahten? Da sie das höreten / wurden sie froh / und sie boten ihm dreyssig Silberling / und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit / wie er ihn überantwortete ohne Rumor.

Aber am ersten Tage der süßen Brod / auf welchen man müste opfern das Osterlam / traten die Jünger zu Jesu / und sprachen zu ihm: Wo wilt du / daß wir hingehen und dir bereiten das Osterlam zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem und sprach: Gehet hin in die Stadt / sehet / wenn ihr hinein komt / wird euch ein Mensch begegnen / der trägt einen Wasserkrug / folget ihm nach in das Haus / da er hinein gehet / und saget zu dem Hauswirt: Der Meister läst dir sagen / meine Zeit ist herbey kommen / ich wil bey dir die Ostern halten / wo ist das Gast-Haus / darinnen ich das Osterlam essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen gepflasterten Saal zeigen / daselbst bereitet es. Sie gingen hin und fundens / wie er ihnen gesagt hatte / und bereiteten das Osterlam.

Und am Abend kam er / und satzte sich zu Tische mit den zwölf Aposteln / und er sprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlanget / dis Osterlam mit euch zu essen / ehe denn ich leide. Denn ich sage euch / daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde / bis daß es erfüllet werde im Reich Gottes: Und er nahm den Kelch / danckete und sprach: Nehmet denselbigen und theilet ihn unter euch / denn ich sage euch: Ich werde nicht trincken von dem Gewächs des Weinstocks / bis das Reich Gottes komme / an dem Tage / da ich es neu trincken werde mit euch / in meines Vaters Reich.

Und in dem sie assen / in der Nacht / da er verrahten ward / nahm der Herr Jesus das Brod / danckete / brachs / und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet / esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / solches thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl / danckete / gab ihnen den und sprach: Trincket alle daraus / dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute / das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden / solches thut / so oft ihrs trincket / zu meinem Gedächtnis. Und sie truncken alle daraus.

Vor dem Fest aber der Ostern / das ist / auf denselbigen Abend / da Jesus erkennete / daß seine Zeit kommen war / daß er aus dieser Welt ginge zum

Vater / wie er hatte geliebet die Seinen / die in der Welt waren / so liebete er sie ans Ende. Und nach dem Abendessen / da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Hertze gegeben / daß er ihn verriehte / wuste Jesus / daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben / und daß er von Gott kommen war / und zu Gott ging / stund er vom Abendmahl auf / legete seine Kleider ab / und nahm einen Schurtz und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken / hub an den Jüngern die Füße zu waschen / und truckncte sie mit dem Schurtz / damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro / und derselbige sprach zu ihm: Herr / soltest du mir die Füße waschen ? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue / das weist du jetzt nicht / du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr solt du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen / so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr / nicht die Füße allein / sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist / der darf nicht denn die Füße waschen / sondern er ist gantz rein / und ihr seyd rein / aber nicht alle; denn er wuste seinen Verrähter wol / darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

Da er nun ihre Füße gewaschen hatte / nahm er seine Kleider / und satzte sich wieder nieder / und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr / was ich euch gethan habe ? Ihr heisset mich Meister und Herr / und saget recht daran / denn ich bins auch. So ich nun euer Meister und Herr euch die Füße gewaschen habe / solt ihr euch auch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel hab ich euch gegeben / daß ihr thut / wie ich euch gethan habe. Wahrlich / wahrlich / sage ich euch: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr / noch der Apostel grösser denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset / selig seyd ihr / so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen. Ich weiß / welche ich erwehlet habe / sondern daß die Schrift erfüllet würde: Der mein Brod isset / der trit mich mit Füße. Jetzt sage ichs euch / ehe denn es geschicht / auf daß / wen es geschehen ist / daß ihr glaubet / daß ichs bin. Wahrlich / wahrlich / ich sage euch: Wer aufnimt / so ich jemand senden werde / der nimt mich auf / wer aber mich aufnimt / der nimt den auf / der mich gesandt hat.

Da Jesus solches gesagt hatte / ward er betrübt im Geist / und zeugete und sprach: Wahrlich / wahrlich / ich sage euch: Einer unter euch / der mit mir isset / wird mich verrahten / siehe die Hand meines Verrähters ist mit mir über Tische. Und die Jünger wurden sehr traurig / sahen sich unter einander an / und war ihnen bange / von welchem er redete. Und sie fingen an zu fragen unter sich selbst / welcher es doch wäre

unter ihnen / der das thun würde; Und sagten zu ihm / einer nach dem andern: Herr / bin ichs? Und der andere / bin ichs? Er antwortete und sprach: Einer aus den Zwölfen / der mit mir in die Schüssel tauchet / der wird mich verrahten. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin / wie von ihm beschlossen und geschrieben ist / doch wehe dem Menschen / durch welchen des Menschen Sohn verrahten wird / es wäre ihm besser / daß derselbige Mensch noch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas / der ihn verrieht / und sprach: Bin ichs / Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es. Es war aber einer unter seinen Jüngern / der zu Tische saß / an der Brust Jesu / welchen Jesus lieb hatte / den winckete Simon Petrus / daß er forschen solte / denn derselbige lag an der Brust Jesu / und sprach zu ihm: Herr / wer ist es? Jesus antwortete: Der ist es / dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und tauchte den Bissen ein / und gab ihn Judas Simonis Ischarioth / und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihm. Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust / das thue bald / dasselbige aber wuste niemand über dem Tische / wozu ers ihm sagte. Etliche meineten / dieweil Judas den Beutel hatte / Jesus spräche zu ihm: Kauffe / was uns noht ist aufs Fest / oder daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Bissen genommen hatte / ging er bald hinaus / und es war Nacht.

Da aber Judas hinaus gegangen war / erhub sich ein Zanck unter ihnen / welcher unter ihnen solte für den Größesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen / und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren / ihr aber nicht also / sondern der Größeste unter euch sol seyn wie der Jüngste / und der Fürnehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größeste? Der zu Tische sitzet / oder der da dienet? Ist es nicht also / daß der zu Tische sitzet? Ich bin aber mitten unter euch / wie ein Diener / ihr aber seyds / die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen / und ich wil euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater beschieden hat / daß ihr essen und trincken solt über meinen Tisch in meinem Reich / und sitzen auf Stühlen / und richten die zwölf Geschlechte Israel.

Da sprach aber Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret / und Gott ist verkläret in ihm / ist Gott verklaret in ihm / so wird ihn Gott auch verklären in ihm selst / und wird ihn bald verklären. Lieben Kindlein / ich bin noch eine kleine Weile bey euch / ihr werdet mich suchen / und wie ich zu den Juden sagte: Wo ich hingehe / da könt ihr nicht hinkommen. Und ich sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch / daß ihr euch unter einander liebet / wie ich euch geliebet habe / auf daß ihr auch einander lieb habt. Dabey wird jederman erkennen / daß ihr meine Jünger

seyd / so ihr Liebe unter einander habt.

Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr / wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: Da ich hingehe / kanst du mir dismal nicht folgen / aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr / warumb kan ich dir auf dismal nicht folgen? Ich wil mein Leben bey dir lassen. Jesus antwortete ihm; Soltest du dein Leben bey mir lassen? Simon / Simon / siehe der Satanas hat euer begehret / daß er euch möchte sichten / wie den Weitzen / ich aber habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht aufhöre / und wenn du dich dermahleins bekehrest / so stärcke deine Brüder. Er sprach aber zu ihm: Herr / ich bin bereit mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen. Er aber sprach: Wahrlich / wahrlich / ich sage dir Petre / der Hahn wird heut nicht krehen / ehe denn du dreymal verläugnet hast / daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel / ohne Taschen nnd ohne Schuh / habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen; Nie keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun wer einen Beutel hat / der nehme ihn / desselben gleichen auch die Tasche / wer aber nicht hat / der verkauffe sein Kleid / und kauffe ein Schwerdt. Denn ich sage euch / es muß noch das auch vollendet werden an mir / was geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet / denn was von mir geschrieben ist / das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr siehe / hie sind zwey Schwerdter: Er aber sprach zu ihnen: Es ist gnug.

Das II. Haupt-stück.

Der 1. Predig-Text.

Vom geistlichen Leyden Jesu Christi am Oel-Berge.

Und da sie den Lob-Gesang gesprochen hatten / ging Jesus hinaus nach seiner Gewohnheit / über den Bach Kidron / an den Oelberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir / denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen / und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber aufstehe / wil ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch sich alle an dir ärgeten / so wil ich mich doch an dir nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich / ich sage dir / heute in dieser Nacht / ehe denn der Hahn zweymal krehet / wirst du mich dreymal verläugnen. Er aber redete noch weiter: Ja / wenn ich auch mit dir sterben müste / wolt ich dich nicht verläugnen: Dasselbigen gleichen sagten alle Jünger.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe / der hieß Gethsemane / da war ein Garte / darein

ging

ging Jesus und seine Jünger. Judas aber / der ihn verrieht / wuste den Ort auch / denn Jesus versamlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach Jesus zu ihnen: Setzet euch hie / bis ich dort hingehe und bete.

Und er nahm zu sich Petrum und Jacobum und Johannem / die zween Söhne Zebedäi / und fing an zu trauren / zu zittern und zu zagen / und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod / bleibet hie und wachet mit mir / betet / auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß sich von ihnen bey einen Steinwurf / und kniete nieder / fiel auf sein Angesicht auf die Erden und betete / daß / so es möglich wäre / die Stunde fürüber ginge / und sprach: Abba / mein Vater / es ist dir alles möglich / überhebe mich dieses Kelchs / doch nicht / was ich wil / sondern was du wilst. Und er kam zu seinen Jüngern / und fand sie schlafend / und sprach zu Petro: Simon / schläfest du? Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig / aber daß Fleisch ist schwach.

Zum andernmal ging er aber hin / betete und sprach: Mein Vater / ist es nicht möglich / daß dieser Kelch von mir gehe / ich trincke ihn denn / so geschehe dein Wille. Und er kam / und fand sie abermal schlafend / und ihre Augen waren vol Schlafs / und wusten nicht / was sie ihm antworteten. Und er ließ sie / und ging aber hin / und betete zum drittenmal dieselbigen Worte und sprach: Vater / wilt du / so nim diesen Kelch von mir / doch nicht mein / sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel / und stärckete ihn / und es kam / daß er mit dem Tode rang und betete heftiger. Es war aber sein Schweis wie Blutstropfen / die fielen auf die Erden.

Und er stund auf vom Gebet / und kam zu seinen Jüngern / fand sie schlafend für Traurigkeit / und sprach zu ihnen: Ach wolt ihr nun schlafen und ruhen? Was schlafet ihr? Es ist genug / sehet / die Stunde ist kommen / und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände / stehet auf / und laßt uns gehen / siehe / der mich verräht / ist nahe / betet aber / auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Der 2. Predig-Text.

Jesus wird verrahten und gefangen.

Und alsbald / da er noch redete / siehe / Judas / der Zwölfen einer / da er nun zu sich hatte genommen die Schaar und Diener der Hohenpriester und Pharisäer / der Ältesten und Schriftgelehrten / ging er zuvor die Schaar und komt dahin mit Fackeln / Lampen / mit Schwerdten und mit Stangen. Der Verrähter aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben / und ge-

gesagt: Welchen ich küssen werde/ der ists/ den greiffet und führet ihn gewis.

Als nun Jesus wuste alles/ was ihm begegnen solte/ ging er hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: Ich bins. Judas aber/ der ihn verrieht/ stund auch bey ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins/ wichen sie zurücke und fielen zu Boden. Da fragete er sie abermahl: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt/ daß ich es sey/ suchet ihr denn mich/ so lasset diese gehen/ auf daß das Wort erfüllet würde/ welches er sagte: Ich habe der keinen verlohren/ die du mir gegeben hast.

Und Judas nahete sich zu Jesu/ ihn zu küssen/ und alsbald trat er zu ihm und sprach: Gegrüsset seyst du Rabbi/ und küssete ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund/ warum bist du kommen? Juda/ verrähtest du des Menschen Sohn mit einem Kuß?

Da traten sie hinzu/ und legten die Hände an Jesum und griffen ihn. Da aber sahen/ die um ihn waren/ was da werden wolte/ sprachen sie zu ihm: Herr/ sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt/ und zog es aus und schlug nach des Hohenpriesters Knecht/ und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. Jesus aber antwortete und sprach: Lasset sie doch so ferner machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide/ denn wer das Schwerdt nimt/ der sol durchs Schwerdt umkommen. Oder meinest du/ daß ich nicht konte meinen Vater bitten/ daß er mir zuschickte mehr den zwölf Legion Engel? Sol ich den Kelch nicht trincken/ den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und rührete sein Ohr an/ und heilete ihn.

Zu der Stunde sprach Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten/ die über ihn kommen waren: Ihr seyd/ als zu einem Mörder/ mit Schwerdten und mit Stangen ausgegangen mich zu fahen/ bin ich doch täglich gesessen bey euch und habe gelehret im Tempel/ und ihr habt keine Hand an mich geleget. Aber dis ist eure Stunde und die Macht der Finsternis/ auf das die Schrift erfüllet würde. Das ist aber alles geschehen/ auf daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger und flohen.

Und es war ein Jüngling/ der folgete ihm nach/ der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut/ und die Jünglinge griffen ihn; er aber ließ den Leinwand fahren/ und flohe bloß von ihnen.

Das III. Haupt-stück.

Der 3. Predigt-Text.

Jesus wird gebunden geführt vor dem Hohenpriester Caiphas und dem gantzen jüdischen Raht.

Die Schaar aber und der Ober-Hauptman und die Diener der Juden nahmen Jesum / und bunden ihn und führeten ihn aufs erste zu Hannas / der war Caiphas Schwäher / welcher des Jahrs Hoher-Priester war. Es war aber Caiphas / der den Juden rieht / es wäre gut / daß ein Mensch würde umgebracht für das Volck. Und sie führeten ihn zu dem Hohen-Priester Caiphas (das ist zum Fürsten der Priester) dahin alle Hohepriester und Schriftgelehrten und Ältesten sich versamlet hatten.

Aber der Hohepriester fragete Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel / da alle Juden zusammen kommen / und habe nichts im Winckel geredet. Was fragest du mich darum? Frage die darum / die gehöret haben / was ich zu ihnen geredet habe / siehe / dieselbigen wissen / was ich gesagt habe. Als er aber solches redete / gab der Diener einer / die dabey stunden / Jesu einen Backenstreich und sprach: Soltest du dem Hohen-Priester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredet / so beweise es / daß es unrecht sey / hab ich aber recht geredet / was schlägest du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohen-Priester Caiphas.

Die Hohen-Priester aber und die Ältesten und der gantz Raht suchten falsche Zeugnis wieder Jesum / auf daß sie ihm zum Tod hülfen / und funden keines / wiewol viel falsche Zeugen herzutraten / denn ihre Zeugnisse stimmeten nicht überein. Zuletzt stunden auf und traten herzu zweene falsche Zeugen / und gaben falsche Zeugnisse wieder ihn und sprachen: Wir haben gehöret / daß er sagte: Ich kan und wil abbrechen den Tempel Gottes / der mit Händen gemachet ist / und in dreyen Tagen einen andern bauen / der nicht mit Händen gemacht ist / und ihre Zeugnisse stimmeten nicht überein. Und der Hohe-Priester stund auf unter sie / und fragete Jesum und sprach: Antwortest du nichts zu dem / das diese wieder dich zeugen? Jesus aber schwieg stille und antwortete nichts.

Da fragete ihn der Hohe-Priester abermals und sprach zu ihm: Bist du Christus / der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwere dich bey dem lebendigen Gott / daß du uns sagest / ob du seyst Christus / der Sohn Gottes. Jesus sprach: Du sagst es / ich bins; Doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen

sitzen zur rechten Hand der Kraft / und kommen in den Wolcken des Himmels. Da zerriß der Hohe-Priester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert / was dürfen wir weiter Zeugnis; Siehe / jetzt habt ihr seine Gottes-Lästerung gehöret / was düncket euch? Sie aber verdamten ihn alle und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Die Männer aber / die Jesum hielten / verspotteten ihn / und speicten aus in sein Angesicht / und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber verdeckten ihn / und schlugen ihn ins Angesicht / besonders die Knechte / und sprachen: Weissage uns Christe / wer ist der dich schlug? Und viele andere Lästerungen sagten sie wieder ihn.

Des Morgens aber versamleten sich alle Hohe-Priester / Schriftgelehrten und die Ältesten des Volcks / darzu der gantze Raht / und hielten einen Raht über Jesum / daß sie ihn zum Tode hülfen / und führeten ihn hinauf für ihren Raht / und sprachen: Bist du Christus? Sag es uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch / so gläubet ihr nicht; Frage ich aber / so antwortet ihr nicht / und lasset mich dennoch nicht loß. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagt es / denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugnis? Wir habens selbst gehört aus seinem Munde.

Der 4. Predigt-Text.

Von Petri Verläugnung.

Simon Petrus aber folgete Jesu von ferne / und ein anderer Jünger / bis an den Pallast des Hohen-Priesters. Derselbige Jünger war dem Hohen-Priester bekant / und ging mit Jesu hinein in des Hohen-Priesters Pallast. Petrus aber stund draussen vor der Thür. Da ging der ander Jünger / der dem Hohen-Priester bekant war / hinaus / und redete mit der Thür-Hüterin / und führete Petrum hinein.

Es stunden aber die Knechte und Diener / und hatten ein Kohl-Feuer gemacht daniéder mitten im Pallast / denn es war kalt / und wärmeten sich. Petrus aber stund bey ihnen / und wärmete sich / auf daß er sehe / wo es hinaus wolte. Die Magd aber des Hohen-Priesters / die Thür-Hüterin / sahe Petrum bey dem Licht / da er sich wärmete / und sahe eben auf ihn und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu von Galiläa: Bist du nicht auch des Menschen Jünger einer? Er läugnete aber vor allen und sprach: Weib ich bins nicht / ich kenne sein nicht / ich weiß auch nicht / was du sagest.

Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Und über eine

eine kleine Weile / nach dem ersten Verläugnen / als er hinaus ging nach dem Vorhof / krehete der Hahn. Und eine andere Magd sahe ihn / und hub abermal an zu sagen denen / die dabey stunden: Dieser war auch mit Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein anderer sprach: Du bist auch der einer. Und er läugnete und schwur dazu und sprach: Mensch ich bins nicht / und ich kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile bey einer Stunde / bekräftigte es ein anderer / mit denen die da stunden und sprach: Wahrlich / du bist auch der einer / denn du bist ein Galiläer / denn deine Sprache verräht dich.

Spricht des Hohen-Priesters Knecht / ein Gefreundter des / dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fing er an sich zu verfluchen und zu schweren: Ich kenne des Menschen nicht / von dem ihr saget. Und alsbald / da er noch redete / krehete der Hahn zum andernmal. Und der Herr wandte sich um / und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort Jesu / als er zu ihm gesagt hatte / ehe der Hahn zweymal krehet / wirst du mich dreymal verläugnen / und ging hinaus / und weinete bitterlich.

Das IV. Haupt-stück.

Der 5. Predigt-Text.

Judas Reue und unseligs Ende / etc.

Da das sahe Judas / der ihn verrahten hatte / daß er verdamt war zum Tode / gereute es ihn / und brachte herwieder die dreyssig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten / und sprach: Ich habe übel gethan / daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel / hub sich davon / ging hin und erhenckete sich selbst / und ist mitten entzwey geborsten / und sein Eingeweide ausgeschüttet. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taucht nicht / daß wir sie in den Gottes-Kasten geben / denn es ist Blut-Geld. Sie hielten aber einen Raht / und kauften um diese Silberlinge / um den Lohn der Ungerechtigkeit / einen Töpfers-Acker / zum Begräbnis der Pilgern. Und es ist kund worden allen / die zu Jerusalem wohnen / also daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache / Hakeldama / das ist ein Blut-Acker / bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet / das da gesaget ist durch den Propheten Jeremias / da er spricht: Sie haben genommen dreyssig Silberlinge / damit bezahlet ward der Verkaufte / wel-

welchen sie kauften von den Kindern Israel/ und haben sie gegeben um eines Töpfers-Acker/ als mir der Herr befohlen hat.

Der 6. Predigt-Text.

Jesus vor dem Gerichte Pilati gestellet und verhöret/ und zu Herodes gesandt.

Und der gantze Hause stund auf/ und bunden Jesum/ führeten ihn von Caiphas vor das Richt-Haus/ und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato/ und es war noch frühe.

Die Juden aber gingen nicht in das Richt-Haus/ auf daß sie nicht unrein würden/ sondern die Ostern essen mögten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringet ihr für ein Klage wieder diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter/ wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf das erfüllet würde das Wort Jesu/ welches er sagte/ da er deutete/ welches Todes er sterben würde.

Da fingen an die Hohenpriester und die Ältesten ihn hart zu verklagen und sprachen: Diesen finden wir/ daß er das Volck abwendet/ und verbeut den Schoß dem Käyser zu geben/ und spricht: Er sey Christus/ ein König. Da ging Pilatus wieder hinein ins Richt-Haus/ und rief Jesu/ und fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? Jesus stund vor ihm und antwortete: Redest du das von dir selbst/ oder haben es dir andere von mir gesaget? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet/ was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt/ wäre mein Reich von dieser Welt/ meine Diener würden drob kämpfen/ daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm? So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es/ ich bin ein König/ ich bin darzu gebohren und auf die Welt kommen/ daß ich die Wahrheit zeugen sol. Wer aus der Wahrheit ist/ der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit?

Und da er das gesagt/ ging er wieder hinaus zu den Juden und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Ältesten/ antwortete er nichts. Pilatus aber fragete ihn abermal und sprach: Antwortest du nichts? Siehe/ wie hart sie dich verklagen. Hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr/ also daß sich auch der Landpfleger sehr ver-

verwunderte. Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volck erreget/ damit/ daß er gelehret hat hin und her im gantzen jüdischen Lande/ und hat in Galiläa angefangen/ bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete/ fragete er: Ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm/ daß er unter Herodes Obrigkeit war/ übersandte er ihn zu Herodes/ welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sahe/ ward er sehr froh/ denn er hätte ihn längst gerne gesehen/ denn er hatte viel von ihm gehöret/ und hofte/ er würde ein Zeichen von ihm sehen/ und er fragte ihn mancherley; Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hof-Gesinde verachtete und verspottete ihn/ legte ihm ein weisses Kleid an/ und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander/ denn zuvor waren sie einander feind.

Der 7. Predigt-Text.

Pilatus trachtet den unschuldigen Jesum loß zu lassen/ und Jesus wird darauf gegeisselt/ gecrönet/ verspottet/ verspien/ etc.

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volck zusammen/ und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht/ als der das Volck abwende/ und sehet/ ich hab ihn vor euch verhöret/ und finde an dem Menschen der Sachen keine/ der ihr ihn beschuldiget/ Herodes auch nicht/ denn ich hab euch zu ihm gesandt/ und sehet/ man hat nichts auf ihn bracht/ das des Todes wehrt sey/ darum wil ich ihn züchtigen und loß geben.

Auf das Fest aber muste der Landpfleger/ nach Gewohnheit/ dem Volcke einen Gefangenen loß geben/ welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen/ der war fast rüchtig/ nemlich einen Uebelthäter und Mörder/ der hieß Barrabas/ der mit den Aufrührischen war ins Gefängnis geworfen/ welcher im Aufruhr/ der in der Stadt geschah/ einen Mord begangen hatte. Und das Volck ging hinauf und bat/ daß er thät/ wie er pflegte. Und da sie versamlet waren/ antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt einen Gewohnheit/ daß ich euch einen loß gebe auf Ostern/ welchen wolt ihr/ daß ich euch loß gebe? Barrabam oder Jesum/ den König der Juden/ den man nennet Christum? Denn er wuste/ daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf den Richt-Stuhl saß/ schickte sein Weib zu ihm/ und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten/ ich habe heute

viel erlitten in Traum von seinet wegen.

Aber die Hohenpriester und Ältesten überredeten und reitzeten das Volck/ daß sie um Barrabam bitten solten/ und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger/ und sprach zu ihnen: Welchen wolt ihr unter diesen zweyen/ den ich euch sol loß geben? Da schrie der gantze Hauffe und sprach: Hinweg mit diesem/ und gib uns Barrabam loß. Da rief Pilatus abermal zu ihnen/ und wolte Jesum loß lassen/ und sprach: Was sol ich denn machen mit Jesu/ den mann Christus nennet? Sie schrien abermal: Creutzige/ creutzige ihn. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihm/ darum wil ich ihn züchtigen und loß lassen. Aber sie schrien noch viel mehr und sprachen: Creutzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey/ und forderten/ daß er gecreutziget würde/ und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

Da nahm Pilatus Jesum/ und geisselte ihn. Die Kriegs-Knechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richt-Haus/ und rieffen zusammen die gantze Rotte/ und zogen ihn aus/ und legten ihm einen purpur Mantel an/ und flochten eine Crone von Dornen/ und setzten sie auf sein Haupt/ und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand/ und beugeten die Knie vor ihm/ und spotteten ihn/ und fingen an ihn zu grüßen und sprachen: Gegrüßest seyst du/ lieber König der Juden! Und schlugen ihn ins Angesicht/ und speyeten ihn an/ und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt/ und fielen auf die Knie und beteten ihn an.

Da ging Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: Sehet/ ich führe ihn heraus zu euch/ daß ihr erkennet/ daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus/ und trug eine dornen Crone und Purpur-Kleid. Und er sprach zu ihnen: Sehet/ welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen/ schrien sie und sprachen: Creutzige/ creutzige ihn. Pilatus sprach zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin und creutziget ihn/ denn ich finde keine Schuld an ihm.

Der 8. Predigt-Text.

Jesus wird nach Bezeugung seiner Unschuld/ von Pilato zum Creutz-Tode übergeben/ und nach Golgatha hinaus geführet.

Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz/ und nach dem Gesetz sol er sterben/ denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörete/ fürchtete er sich noch mehr/ und ging wieder hinein in das Richt-Haus/ und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weist du nicht/

daß ich Macht habe/ dich zu creutzigen/ und Macht habe/ dich loß zu geben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich/ wenn sie dir niche wäre von oben gegeben/ darum/ der mich dir überantwortet hat/ der hat grössere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus/ wie er ihn loß liesse. Die Juden aber schrien und sprachen: Lässest du diesen loß/ so bist du des Käysers Freund nicht/ denn wer sich zum Könige macht/ der ist wieder den Käyser.

Da Pilatus das Wort hörete/ führete er Jesum heraus/ und satzte sich auf den Richt-Stuhl/ an der Stäte/ die da heisset Hochpflaster/ auf Hebräisch Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern um die sechste Stunde/ und er spricht zu den Juden: Sehet/ das ist euer König. Sie schrien aber: Weg/ weg mit dem/ creutzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Sol ich euern König creutzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König/ denn den Käyser. Da aber Pilatus sahe/ daß er nichts schaffete/ sondern/ daß viel ein grösser Getümmel ward/ gedachte er dem Volck gnug zu thun/ und urtheilete/ daß ihre Bitte geschehe; nahm Wasser und wusch die Hände vor dem Volck und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten/ sehet ihr zu. Da antwortete das gantze Volck und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam loß/ der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängnis geworfen/ um welchen sie baten: Jesum aber gegeisselt und verspottet/ übergab er ihrem Willen/ daß er gecreutziget würde.

Das V. Haupt-stück.

Da nahmen die Kriegs-Knechte Jesum/ zogen ihm den Mantel aus/ und legten ihm seine Kleider an/ und führeten ihn hin/ daß sie ihn creutzigten/ und er trug sein Creutz. Und indem sie hinaus gingen/ funden sie einen Menschen/ der vorüber ging/ von Cyrene/ mit Namen Simon/ der vom Felde kam/ der ein Vater Alexandri und Ruffi war/ den zwungen sie/ daß er ihm sein Creutz trüge/ und legten das Creutz auf ihn/ daß ers Jesu nachtrüge.

Es folgete ihm aber nach ein grosser Hauffe Volcks und Weiber/ die klagten und beweineten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen/ und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem/ weinet nicht über mich/ sondern weinet über euch selbst/ und über eure Kinder/ denn sehet/ es wird die Zeit kommen/ in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren/ und die Leiber die nicht gebohren haben/ und die Brüste/ die nicht gesäuget haben. Denn werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns/ und zu den Hügeln/ bedecket uns:

denn so man das thut am grünen Holtz / was wil am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführet zweene andere Uebelthäter / daß sie mit ihm abgethan würden.

Der 9. Predigt-Text.

Jesus auf Golgatha gecreutzigt / etc.

Und sie brachten ihn an die Stäte / die da heißt auf Hebräisch Golgatha / das ist verdolmetschet Schedel-Stät / und sie gaben ihm Essig oder vermyrrheten Wein zu trincken / mit Gallen vermischet / und da ers schmeckete / wolte ers nicht trincken.

Und sie creutzigten ihn an der Stäte Golgatha / und zweene Uebelthäter mit ihm / einen zur rechten und einen zur lincken Hand / Jesum aber mitten inne. Und die Schrift ist erfüllet / die da saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde / da sie ihn creutzigten. Jesus aber sprach: **(I.) Vater / vergib ihnen / denn sie wissen nicht was sie thun.**

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift / geschrieben / was man ihm Schuld gab / die Ursach seines Todes / und setzte sie auf das Creutz / oben zu seinem Haupte. Es war aber geschrieben / Jesus von Nazareth / der Juden König. Diese Ueberschrift lasen viel Juden / denn die Stäte war nahe bey der Stadt / da Jesus gecreutziget ist / und es war geschrieben auf hebräische / griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht der Juden König / sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe / das hab ich geschrieben.

Die Kriegs-Knechte / da sie Jesum gecreutziget hatten / nahmen sie seine Kleider / und machten vier Theile / einem jeglichen Kriegs-Knechte ein Theil / darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet / von oben an gewircket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen / sondern darum losen / wes er seyn sol. Auf daß erfüllet würde die Schrift / die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet / und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Und sie sassen alda und hüteten sein. Solches thaten die Kriegs-Knechte / und das Volck stund und sahe zu.

Es stund aber bey dem Creutze Jesu seine Mutter / und seiner Mutter Schwester Maria Cleophas Weib / und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe / und den Jünger dabey stehen / den er lieb hatte / spricht er zu seiner Mutter: **(II.) Weib / siehe / das ist dein Sohn.** Darnach spricht er zu dem Jünger: **Siehe / das ist deine Mutter;** Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich. Die aber vorüber gingen / lästerten ihn / und schüttelten die Köpfe / und sprachen:

Pfuy dich / wie fein zubrichst du den Tempel / und bauest ihn in dreyen Tagen / hilf dir selber. Bist du Gottes Sohn / so steige herab vom Creutze. Desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Aeltesten samt dem Volcke / und sprachen: Er hat andern geholfen / und kan ihm selber nicht helfen. Ist er Christus / der König von Israel / der Auserwehlte Gottes / er helfe ihm selber / und steige nun vom Creutz / auf daß wirs sehen / und glauben ihm. Er hat Gott vertrauet / der erlöse ihn nun / lüstet es ihn / denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Dasselbige rückten ihm auch auf die Mörder / die mit ihm gecreutziget waren / und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegs-Knechte / traten zu ihm / und brachten ihm Essig / und sprachen: Bist du der Juden König / so hilf dir selber.

Der 10. Predigt-Text.

Jesus zwischen zween Mördern gecreutziget / spricht den einen selig / und stirbet unter großen Wunder-Zeichen / etc.

Aber der Uebelthäter einer / die da gehänckt waren / lästerte ihn und sprach: Bist du Christus / so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der ander / strafete ihn und sprach: Und du / fürchtest dich auch nicht vor Gott / der du doch in gleicher Verdammnis bist? Und zwar / wir sind billig drinnen / denn wir empfahen was unsere Thaten wehrt sind / dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt / und sprach zu Jesu: Herr / gedencke an mich / wenn du in dein Reich kommest. Und Jesus sprach zu ihm: (III.) **Wahrlich / ich sage dir: Heut wirst du mit mir im Paradies seyn.** Und da es umb die sechste Stunde kam / ward eine Finsternis über das gantze Land / bis an die neundte Stunde / und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neundte Stunde rief Jesus laut und sprach: (IV.) **Eli / Eli lama asabthani.** Das ist verdolmetschet: **Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen?** Etliche aber die da stunden / da sie das höreten / sprachen sie: Er rufet dem Elias. Darnach als Jesus wuste / daß schon alles volbracht war / daß die Schrift erfüllet würde / sprach er: (V.) **Mich dürstet.** Da stund ein Gefäß vol Essig / und bald lief einer unter ihnen hin / nahm einen Schwam / und füllete ihn mit Essig und Isopen / und steckete ihn auf ein Rohr / und hielts ihm dar zum Munde / und tränckete ihn. Die andern aber sprachen: Halt / laß sehen / ob Elias komme / und ihn herab nehme. Da nun Jesus den Essig genommen hatte: sprach er: (VI.) **Es ist volbracht.** Und abermal rief er laut und sprach: (VII.) **Vater / ich befehle meinen Geist in deine Hände.** Und als er

das gesaget / neigete er das Haupt und gab seinen Geist auf.

Und siehe da / der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke / von oben an bis unten aus / und die Erde erbebete / und die Felsen zerrissen / und die Gräber thäten sich auf / und stunden auf viele Leiber der Heiligen / die da schliefen / und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung / und kamen in die heilige Stadt / und erschienen Vielen.

Aber der Hauptmann / der dabey stund gegen ihm über / und die bey ihm waren / und bewahreten Jesum / da sie sahen / daß er mit solchem Geschrey verschied / und sahen das Erdbeben / und was da geschah / erschracken sie sehr / und preiseten Gott / und sprachen: Wahrlich / dieser ist ein frommer Mensch gewesen / und Gottes Sohn. Und alles Volck das dabey war / und zusahe / da sie sahen / was da geschah / schlugen sie an ihre Brust / und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne / und viele Weiber / die ihm aus Galiläa waren nachgefolget / und sahen das alles / unter welchen war Maria Magdalena / und Maria des kleinen Jacobs und Joses Mutter / und Salome die Mutter der Kinder Zebedäi / welche ihm nachgefolget hatten / da er in Galiläa war / und gedienet / und viel andere / die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Die Juden aber / dieweil es der Rüst-Tag war / daß nicht die Leichnam an dem Creutze blieben am Sabbath / (denn desselbigen Sabbaths-Tag war groß) baten sie Pilatum / daß ihre Beine gebrochen und abgenommen würden. Da kamen die Kriegs-Knechte / brachen dem ersten die Beine / und dem andern / der mit ihm gecreutziget war. Als sie aber zu Jesu kamen / da die sahen / daß er schon gestorben war / brachen sie ihm die Beine nicht / sondern der Kriegs-Knechte einer öfnete seine Seite mit einem Speer / und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat / der hat es bezeuget / und sein Zeugnis ist wahr / und derselbige weiß / daß er Wahrheit sagt / auf daß auch ihr glaubet; denn solches ist geschehen / daß die Schrift erfüllet würde: Ihr solt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht ein andere Schrift: Sie werden sehen / in welchen sie gestochen haben.

Der 11. Predigt-Text.

Der Leichnam Jesu ward vom Creutze abgenommen und statlich begraben.

Darnach am Abend / weil es der Rüst-Tag war / welcher ist der Vor-Sabbath / kam Joseph von Arimathia / der Stadt der Juden / ein reicher Mann / ein Rahts-Herr / ein guter frommer Mann / der hatte nicht gewilliget in ihren Raht und Handel / welcher auf das Reich Gottes wartete / denn

denn er war ein Jünger Jesu/ doch heimlich/ aus Furcht für den Juden/ der wagets/ und ging hinein zu Pilato/ und bat/ daß er mögte abnehmen den Leichnam Jesu.

Pilatus aber verwunderte sich/ daß er schon todt war/ und rief dem Hauptmann/ und fragete ihn: Ob er längst gestorben wäre? Und als er es erkündiget von dem Hauptmann/ gab er Joseph den Leichnam Jesu/ und befahl/ man solte ihm ihn geben. Und Joseph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus/ der vormals bey der Nacht zu Jesu kommen war/ und brachte Myrrhen und Aloen unter einander/ bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu/ der abgenommen war/ und wickelten ihn in ein rein Leinwand/ und bunden ihn mit leinen Tüchern/ und mit den Specereyen/ wie die Juden pflegen zu begraben.

Es war aber an der Stäte/ da er gecreutziget ward/ ein Garte/ und im Garten ein neu Grab/ das war Josephs/ welches er hatte lassen hauen in einen Felsen/ in welches Niemand je geleget ward/ daselbst hinein legten sie Jesum/ um des Rüst-Tages willen der Juden/ daß der Sabbath anbrach/ und das Grab nahe war/ und wältzeten einen großen Stein vor die Thür des Grabes/ und gingen davon. Es war aber alda Maria Magdalena/ und Maria Joses/ die satzten sich gegen das Grab/ auch andere Weiber/ die da Jesu waren nachgefolget von Galiläa/ beschaueten/ wohin und wie sein Leib geleget ward. Sie kehreten aber um/ und bereiteten die Specerey und Salben; und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetze.

Des andern Tages/ der da folget nach dem Rüst-Tag/ kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato/ und sprachen: Herr/ wir haben gedacht/ daß dieser Verführer sprach/ da er noch lebete: Ich wil nach dreyen Tagen auferstehen. Darum befiehl/ daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag/ auf daß nicht seine Jünger kommen/ und stehlen ihn/ und sagen zum Volck: Er ist auferstanden von den Todten: Und wäre der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter/ gehet hin und verwahrets/ wie ihr wisset. Sie gingen hin/ und verwahreten das Grab mit Hütern/ und versiegelten den Stein.

Die gewöhnliche

Kirchen-Gebete/

Vor und nach der Predigt/

beym öffentlichen Gottes-Dienst zu gebrauchen.

Das Gebet des Herrn.
Matth. VI. vs. 9 -- 13.
Jesus sprach: Ihr sollet also beten:

Unser Vater/ in dem Himmel/ dein Name werde geheiliget; Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden/ wie im Himmel; Unser täglich Brod gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld/ wie wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit/ Amen.

Das Gebet vor der Predigt/ an Sonn- und Fest-Tagen/ als auch in der Wochen/ vor dem Vater Unser.

Heiliger Gott/ der du verheissen hast/ zu uns zu kommen und uns zu segnen/ wo du deines Namens Gedächtnis gestiftet. Deines heiligen Namens Gedächtnis zu halten/ sind wir versamlet: Darum bitten wir dich/ du wollest mitten unter uns seyn/ uns segnen und zu deinem Dienste tüchtig machen. Sende über uns/ o gnädiger Gott und Vater! deinen heiligen guten Geist/ auf daß durch desselben Erleuchtung und Kraft/ dein heiliges göttliches Wort recht erkläret/ wohl verstanden/ in einem feinen guten Hertzen empfangen und bewahret/ und auch fruchtbarlich zur Seligkeit gebrauchet werden möge. Solches alles wollest du uns verleihen/ o himmlischer Vater! durch deinen eingebohrnen lieben Sohn/ unsern einigen Mitler und Seligmacher/ den Herrn Jesum Christum/ in dessen Namen wir dich anrufen und beten: Unser Vater etc.

Die Gebete am Sonntage nach der Vormittags-Predigt.

Das Bekentnis der Sünden/ und Gebet um Vergebung derselben/ nach der Vormittags-Predigt.

Gerechter/barmhertziger Gott/ wir arme elende Menschen bekennen/ daß wir nicht allein in Sünden empfangen und gebohren seyn/ sondern daß wir auch oftmahls wieder deine heilige Gebote mishandelt/ und dieselbe schwerlich übertreten haben. Aber dieweil Jesus Christus in die Welt gekommen ist/ die Sünder selig zu machen: So bitten wir dich/ o getreuer Gott und Vater! du wollest auch uns/ um Christi Willen/ alle unsere Sünden vergeben/ uns in Gnaden annehmen und uns schencken das ewige Leben. Eine hertzliche Reue/ einen festen Glauben/ wahre Gottseligkeit/ auch Beständigkeit bis ans Ende/ wollest du uns verleihen/ o himmlischer Vater! durch unsern Herrn Jesum Christum/ Amen.

Hierauf spricht der Diener des Worts also:

Auf dieses Bekentnis verkündige ich/ als ein Diener des Evangelii/ allen Bußfertigen die Vergebung aller ihrer Sünden in dem Namen Gottes des Vaters/ des Sohns und des heiligen Geistes; Aber denen Unbußfertigen werden ihre Sünden behalten bis zu ihrer Besserung/ wozu ihnen Gott selber Gnade verleihe/ durch Jesum Christum/ Amen.

Gebet nach der Sonntags Vormittags-Predigt.

O almächtiger/ barmhertziger Gott! du Hüter Israels/ wir bitten dich/ verleihe deiner christlichen Kirchen allezeit getreue Hirten und Lehrer: Erwecke milde Verpfleger und weise Vorsteher; Und gib allen Christen Andacht/ auf daß dein Wort rein gepredigt/ eifrig fortgepflantzet/ auch mit Freude angenommen/ und in einem feinen guten Hertzen bewahret werde. König aller Könige! wir bitten dich für die Obrigkeit dieser Länder/ für die edle Großmögende/ die Herren Staten von Holland und West-Friesland/ unsere rechtmäßige hohe Obrigkeit: für die Herren Staten der andern vereinigten Provinzen als deren Freunde/ Nachbahren und Bunds-Genossen: für Deroselben sämtliche Abgeordnete zur Versamlung der Herren General-Staten und zu dem Staats-Rahte: Wie auch für Seine durchlauchtige Hoheit den Prinzen von Oranien und Nassau/ Erb-Statthaltern/ Capitain-General und Admiral dieser Provinz: Und insonderheit für die edle großachtbare Bürgermeister und übrige Regenten dieser Stadt. Herr/ verleihe uns allezeit fromme Obrigkeit; Erwecke auch tapfere Helden; Gib allen Unterthanen

ein gehorsames Hertze/ damit diese Länder weislich regieret/ vor feindlicher Tyranney beschirmet/ auch die gemeine Ruhe und Wohlfart erhalten werden möge. Himmlischer Vater/ wir bitten dich für alle Haus-Väter: Verleihe Segen zu ihrer Nahrung/ gib Mann und Weib Einigkeit/ regiere Kinder und Gesinde mit deinem heiligen Geist/ auf daß ihr Haus gebauet werde/ die Kinder gehorsam seyn/ und das Gesinde treu diene. Herr/ der du uns zu allem Guten bequäm machest/ stärck uns den Glauben/ und erleuchte alle Ungläubige; Erfülle uns mit guten Wercken/ und bekehre alle Gottlosen: Gib uns Beständigkeit und tröste alle Angefochtene/ auf daß wir dich recht mögen erkennen/ dir auch von Hertzen dienen und endlich selig werden. Reicher Gott/ von welchem alle gute Gaben kommen/ gib uns Friede/ und stehe denen bey/ die um des Evangelii willen verfolget werden. Verleihe uns Gesundheit/ und erquicke diejenige/ die mit Kranckheit beladen seyn. Laß uns finden das tägliche Brod/ und versorge die da Mangel leiden. So wollen wir/ o Gott! die Güter von deiner Hand annehmen/ dich für unsern Vater halten/ und deinen Namen loben und preisen. Alle Witwen und Wäisen/ alle Gefangene und Gebundene/ alle Schwangere/ Gebährende und Säugende/ alle Reisende zu Wasser und zu Lande/ und alle andere Nohtleidende und Bedürftige befehlen wir/ o Herr! in deine Gnade und Beschirmung. Insonderheit bitten wir um ein seliges Ende: o Herr! lehr uns bedencken/ daß wir sterben müssen/ auf daß wir klug werden. Gib daß wir uns alle Stunden zu einem seligen Abschiede bereit halten. Wenn unser Stündlein komt/ so steh uns bey und tröst uns in der letzten Noht. Sende deine heilige Engel/ und laß sie unsere Seel in Abrahams Schoß tragen: Erwecke am jüngsten Tage unsere Leiber aus der Erden/ daß wir in unserm Fleische dich unsern Gott sehen mögen. O Gott! wir sind gantz bedürftig/ und wissen selber nicht/ was uns nöhtig ist/ darum fassen wir alles zusammen/ und bitten dich um alle zeitliche und ewige/ um alle geistliche und leibliche Güter/ und um alles dasjenige/ warum du/ unser Gott/ gebeten seyn wilst. Solches alles wollest du uns verleihen/ o himmlischer Vater! durch Jesum Christum/ unsern einigen Mitler und Vorsprecher; In dessen Namen wir dich ferner anrufen: Unser Vater/ etc.

Ein anders Gebet/ nach der sonntäglichen Vormittags-Predigt.

Nach der Ordnung des Vater Unsers.

O ewiger/ einiger/ allein guter und heiliger Gott/ der du

du nach deiner Allmacht alles thust / was du wilst im Himmel und auf Erden / und hast uns / die wir an Jesum Christum glauben / nach deiner grundlosen Güte und Barmhertzigkeit Macht gegeben deine Kinder zu werden. Zu dir unserm Vater im Himmel kehren wir uns / wir heben zu dir auf unsere Augen / Hände und Hertzen / und bitten dich in dem Namen unsers einigen Mitlers Jesu Christi: Verleihe deiner christlichen Kirchen getreue Hirten und Lehrer / die dein heiliges Wort rein und lauter predigen / und die heil. Sacramente nach Christi Einsetzung austheilen / auf daß dein / unsers Vaters / Name geheiliget / und offenbahret werde die Herrlichkeit deiner göttlichen Natur / Wercke und Willens. Daß zu uns komme dein / unsers Vaters / Reich / darin zu finden Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem heiligen Geist / dessen Seligkeit hier anfängt und hernacher wird vollkommen seyn und ewig währen. Daß auch dein / unsers Vaters / Wille geschehe auf Erden / wie im Himmel / daß wir nach deinem Willem / die Mittel der Seligkeit gebrauchen / und durch deines Geistes Kraft / die Wahrheit bekennen / Buße thun / an Jesum Christum gläuben / heilig vor dir wandeln / das Creutz mit Gedult tragen / beständig bis an unser Ende bleiben / und endlich selig werden mögen. Was wir hier auf dieser Erden bedürfen / ist dir unserm Vater am besten bekant: Gib uns heute unser täglich Brod; Versorge uns mit Nahrung und Kleidung / auf daß wir ein stilles und geruhiges Leben führen mögen. Bewahre kräftiglich vor allem Unfal / und segne gnädiglich unsere hohe Obrigkeit / die edle Groß-mögende Herren Staten von Holland und West-Friesland / unsere rechtmäßige hohe Obrigkeit; Die Herren Staten der andern vereinigten Provinzen / ihre Freunde / Nachbahren und Bunds-Genossen; Deroselben sämtliche Abgeordnete zur Versamlung der Herren General-Staten / und zu dem Staats-Rahte: Als auch Seine durchlauchtige Hoheit den Prinzen von Oranien und Nassau: Erb-Statthaltern / Capitain-General und Admiral dieser Provinz; Und insonderheit die edle groß achtbare Bürgermeister und übrige Regenten dieser Stadt. Gib ihnen Sieg wieder alle ihre Feinde; Sey du selbst um diese Stadt / um dis Land / und um alle diese vereinigte Provinzen eine feurige Mauer; Cröne dieselbe mit deiner Güte / und gib allen Eingesessenen unterthänige und gehorsame Hertzen: Gib Gnade / daß Ehe-Leute / Eltern und Kinder / Herren und Dienstboten / in ihrem Stande der Regel deines göttlichen Worts folgen / und also die Häuser gebauet werden mögen. Erbarme dich über alle Witwen und Wäisen / über alle Krancke / Schwache und Angefochtene / über

über alle Schwangere / Gebährende und Säugende / über alle (unschuldig) Gefangene und Gebundene / über Reisende zu Wasser und zu Lande. Erlöse alle / die in Nöthen / beschirm alle / die in Gefahr seyn / thue wohl allen Dürftigen. An dir / o Vater! haben wir gesündiget / und Unrecht vor dir gethan: Vergib uns unsere Schulden / als wir vergeben unsern Schuldigern: Bedecke unsere Sünden; Rechne uns nicht zu unsere Missethaten / gedencke nicht der Sünden unserer Jugend / noch aller unserer Uebertretung. Führe uns / o getreuer Gott und Vater! nicht in Versuchung / hilf / daß wir die Anfechtungen unsers eigenen verderbten Fleisches / der gottlosen Welt und des Teufels überwinden; Auf daß wir durch muthwillige Sünden das gute Gewissen nicht von uns stoßen / am Glauben keinen Schifbruch leiden / noch in Verzweifelung versincken mögen. O Vater! erlöse uns von allem Bösen / befrey uns von der ewigen Verdamnis / gib / daß mit diesem Leben alle unser Elend aufhören möge? Hilf uns zu deinem himmlischen Reich; Lehr uns / o Vater! daß wir sterben müssen / auf daß wir klug werden; Verleihe / daß wir uns allezeit zum seligen Abschiede bereit halten; Tröste uns in unserer letzten Noht; Nimm unsere Seele auf in deine väterliche Gnaden-Hand; Erwecke unse Leiber am jüngsten Tage zum ewigen Leben / auf daß wir daselbst dich / unsern Gott und Vater / sehen mögen. Von dir / o Vater! bitten wir nach deinem Befehl / viele und übergroße Güter / mit fester Zuversicht einer gewissen Erhörung: Denn dein ist das Reich / du hast die Macht über solche Güter: Dein ist die Kraft / du kanst überflüßig mehr thun / als wir bitten: Dein ist die Herrlichkeit / du hast den Ruhm / daß du zu deines Namens Ehre alles Gute verleihest denen / die dich darum bitten: In Ewigkeit / ohne einige Veränderung und Abwechselung bleibest du allezeit gewaltig / mächtig und gnädig. Auf die wahrhafte Verheissung deines eingebohrnen lieben Sohnes Jesu Christi (der da gesagt hat: Wahrlich / wahrlich / ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird er es euch geben) vertrauen wir / o Vater! festiglich / und sagen darauf mit Freudigkeit / Amen / es sol also geschehen / was wir bitten / werden wir nehmen. Abba! lieber Vater / erhöre uns / durch denselben deinen eingebohrnen lieben Sohn unsern einigen Mittler und Herrn Jesum Christum / in dessen Namen wir dich ferner anrufen und sprechen: Unser Vater / etc.

Ein Gebet am Sonntage des Nachmittags/ und am Dienstage/ nach der Predigt.

Herr Gott/ himmlischer Vater/ der du keine Lust hast an der armen Sünder Tod/ lässest sie auch nicht gerne verderben/ sondern wilst/ daß sie bekehret werden und leben: Wir bitten dich hertzlich/ du wollest uns vergeben alle unsere Sünden/ die wohlverdiente Strafen derselben gnädiglich abwenden/ und uns hinfort zu bessern deine Barmhertzigkeit mildiglich verleihen/ um Jesu Christi unsers Herrn willen/ in dessen Namen wir beten: Unser Vater/ etc.

Eine Dancksagung und Gebet nach der Abend-Predigt/ am Sonntage und in der Wochen.

Allmächtiger/ ewiger Gott/ barmhertziger/ gnädiger Vater/ der du Tag und Nacht geschaffen/ und bist der rechte Hüter/ der nimmer schläfet noch schlummert. Wir dancken dir/ daß du uns von Mutterleibe an lebendig erhalten/ und alles Gutes gethan. Du hast uns auch sonderlich diesen Tag vor allem Unfal behütet/ und hast uns in der christlichen Versamlung dein heiliges göttliches Wort lassen verkündigen. Wir bitten dich von gantzem Hertzen/ du wollest unter uns dein heiliges Wort und Sacramente erhalten/ auf daß uns deine Herrlichkeit kund gethan/ und uns die Glückseligkeit deines Gnaden- und Ehren-Reiches angeboten werde/ und wir durch deines Geistes Kraft tüchtig gemacht werden/ zu thun/ was dir wohlgefället. Bewahre uns vor Wassers- und Feuers-Noht/ und allem Unfal/ bedecke unsere vielfältige Uebertretungen/ stärcke uns wieder alle Anfechtungen/ behüte uns vor der ewigen Verdamnis/ und hilf uns zu deinem himmlischen Reich. O gnädiger Gott und Vater! laß diese angehende Nacht deine heilige Engel unsere Wächter seyn/ gib daß wir mögen bedencken/ daß wir abermal einen Tag näher zu unserm Sterb-Stündlein gelanget/ daß unser Leben ein Ziel hat und wir davon müssen. Verleihe/ daß wir uns allezeit bereit halten abzuscheiden/ und wenn der Abend unsers Lebens ankömt/ so tröste und stärcke uns/ daß wir frölich und unerschrocken zum ewigen Leben entschlafen mögen/ in wahrem Glauben vertrauende auf den/ der uns von der Furcht des Todes erlöset/ und unsern Tod in einem Schlaf verwandelt hat/ unsern einigen Seligmacher/ den Herrn Jesum Christum/ in dessen Namen wir dich ferner anrufen und bitten: Unser Vater/ etc.

Gebete an Fest-Tagen nach der Predigt.

Eine Dancksagung und Gebet auf Weyhnachten/

Von der Menschwerdung und Geburt Jesu Christi.

Allmächtiger/ ewiger Gott/ barmhertziger/ himmlischer Va-

Vater / wir dancken dir von gantzem Hertzen/ das du in der Fülle der Zeit deinen Sohn / der da ist das Ebenbild deines Wesens/ und mit dir von Natur ewiger / wahrhaftiger Gott/ hast ins Fleisch gesandt /. von einem Weibe lassen gebohren werden und uns gleich geworden in allem / ausgenommen die Sünde; Auf daß er / der da ist die Frucht des Leibes Maria / und unser Bruder / mit uns entsprossen aus einem Blute / uns mögte heiligen/ und seyn ein getreuer Hoherpriester/ zu versöhnen die Sünde des Volcks; Daß er durch seinen Tod die Macht mögte nehmen dem Teufel / der des Todes Gewalt hatte: Daß er uns/ die wir aus Furcht des Todes Knechte waren / mögte erlösen / und uns zuwege bringen die Kindschaft und das Erbe des ewigen Lebens. O gnädiger Gott und Vater! wir sind viel zu gering aller deiner Barmhertzigkeit und Treue / wir bitten dich / schencke uns auch deinen heiligen Geist / auf daß wir durch desselben Erleuchtung deinen Sohn Jesum Christum recht mögen erkennen / daß wir ihn in wahrem Glauben annehmen/ und in unserm Hertzen ruhen und wohnen lassen. Daß wir also Macht haben deine Kinder zu werden / und wir / als Wiedergebohrne / dich unsern Vater ehren und dienen mögen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die dir gefällig ist. Daß wir auch endlich / als deine Erben und Mit-Erben deines Sohns empfangen mögen das unvergängliche / unbefleckte und unverwelckliche Erbtheil im Himmel/ welches uns bereitet und beygeleget ist durch denselben deinen eingebohrnen Sohn / unsern Bruder und Herrn / Jesum Christum/ in dessen Namen etc.

Danck Gebet in der Fasten-Zeit/ nach den Predigten.

Von dem schmertzlichen und heylreichen Leyden und Sterben Jesu Christi.

Allmächtiger / ewiger Gott / barmhertziger/ himmlischer Vater / wir dancken dir von gantzem Hertzen / daß du deines einigen Sohns nicht verschonet/ sondern hast auf denselben alle unsre Sünde geworfen und ihn für uns zur Sünde gemacht. Du hast ihn für uns alle dahin gegeben in den Tod des Creutzes / und ihn lassen zum Fluch werden / auf daß er uns von aller Ungerechtigkeit/ von deinem strengen Zorn / vom Fluch des Gesetzes / von der Gewalt des Teufels / vom Tode und der Verdamnis erlösete; Daß er uns versöhnete / und uns zuwege brächte die Gerechtigkeit / die vor dir gilt / die Gnade / den Segen / den Friede / die Kindschaft und das Erbe des ewigen Lebens. Darinnen hast du / o gnädiger Gott und Vater! uns deine herrliche und hertzgründliche Liebe und Barmhertzigkeit gnädigst bewiesen. Wir bitten dich / erleuchte uns durch deinen heiligen Geist /

Geist / daß wir aus dem bittern Leyden und Sterben deines Sohns / den Greuel unsrer Sünden mögen erkennen / und die Sünde mit zerbrochenem Hertzen bereuen; Und wir uns damit im wahren Glauben mögen trösten / daß uns dein Sohn hat geliebet / und sich selbst für uns in den Tod gegeben. Daß wir nicht uns selber leben / sondern deinem lieben Sohn / der für uns gestorben ist / das Fleisch mit den Lüsten creutzigen / den alten Menschen tödten / auf daß der sündige Leib bey uns aufhöre / der Sünde nicht mehr zu dienen / sondern daß wir dienen der Gerechtigkeit / und eifrig mögen seyn zu allen guten Wercken. Daß wir uns auch nicht schämen mögen / das Creutz deines lieben Sohns / unsers Erlösers und Seligmachers / ihm gern und willig nach zu tragen / und demselben in Leyden gleich zu werden. O gnädiger Gott und Vater! wir bitten dich / dich bitten wir / o gnädiger Gott und Vater! von gantzem Hertzen / laß an uns armen Sündern das bittere Leyden und Sterben deines lieben Sohns doch nicht verlohren seyn. Erlöse uns von allem Bösen / und hilf uns zu deinem himmlischen Reiche / durch denselben deinen eingebohrnen lieben Sohn / unsern Herrn Jesum Christum / in dessen Namen wir dich ferner anrufen und beten: Unser Vater / etc.

Eine Dancksagung und Gebet am heiligen Oster-Feste.

Von der siegreichen Auferstehung Jesu Christi.

Allmächtiger / ewiger Gott / barmhertziger / himmlischer Vater / wir dancken dir von gantzem Hertzen / daß du deinem heiligen Kinde / dem Herrn Jesu Christo / dem ein unvergänglichs Priesterthum und Königreich verheissen war / die Verwesung nicht hast lassen sehen / sondern ihn aus der Angst und Gericht genommen / und durch deine Herrlichkeit ihn am dritten Tage von den Todten auferwecket. Du hast ihn lassen offenbahr werden / und durch die zuvor erwehlte Zeugen in aller Welt seine Auferstehung lassen verkündigen / auf daß er für deinen Sohn kräftig bewiesen und deutlich mögte erkant werden / und wir mögten versichert seyn der Vergebung der Sünden / und der Gerechtigkeit / die vor dir gilt / deines göttlichen Friedes / der höher ist denn alle Vernunft / wie denn auch der Lebendigmachung unsrer sterblichen Leiber / und unserer Auferweckung zu dem ewigen Leben. Wir bitten dich / o gnädiger Gott und Vater! schenck uns deinen heiligen Geist / auf daß wir durch desselben Erleuchtung die Auferstehung Jesu Christi von gantzem Hertzen glauben / daß wir die Kraft der Auferstehung erkennen / und in Christo allein

allein die Gerechtigkeit / die vor dir gilt / Gnade / Friede und das ewige Leben suchen mögen; Daß wir uns befleißigen / ihm / der uns zu Gute ist auferstanden / zu leben / von Sünden ab zu stehen / und in einem neuen Leben zu wandeln. Durch den Tod deines Sohns sind wir / o gnädiger Gott! mit dir versöhnet / da wir noch Feinde waren: Darum glauben wir / nachdem wir versöhnet sind / daß wir vielmehr werden selig werden durch das Leben desselben / deines eingebohrnen lieben Sohns / unsers Herrn Jesu Christi / in dessen Namen etc.

Eine Dancksagung und Gebet am Feste der Himmelfahrt Jesu Christi.

Allmächtiger / ewiger Gott / barmhertziger / himmlischer Vater / wir dancken dir von gantzem Hertzen / daß du an des Menschen Sohn / unsern Herrn Jesum Christum / der eine kleine Zeit von dir verlassen gewesen / wiederum gedacht hast. Du hast ihn lassen auffahren in die Höhe / das Gefängnis gefangen nehmen / und triumphiren über die höllischen Fürstenthümer und Gewaltige / die er hat ausgezogen. Du hast ihn aufgenommen in die himmlische Wohnung / auf daß er / als der rechte Hohepriester / durch Kraft seines blutigen Opfers in dem Allerheiligsten ohne Hände gemacht / um unsernt willen mögte erscheinen / und unser Fürsprecher seyn / auch uns die Stäte bereiten in deines unsers Vaters Hause. Du hast ihn / als des Menschen Sohn / gesetzet auf deinem Thron zur rechten Hand deiner göttlichen Majestät und Kraft / über alles was genant mag werden in dieser und der zukünftigen Welt / auf daß er die Seligen / die vor seinem Thron stehen / weide und leite zu dem lebendigen Wasser-Brunnen / und er seine Gemeine / bey welcher er verheissen hat / zu seyn bis ans Ende der Welt / beschirme / und dieselbe mit allerley geistlichen Segen erfülle / daß er herrsche mitten unter seinen Feinden / und bey allen Creaturen / die ihm unter seine Füße gethan. Du hast ihm aus Gnaden geschencket einen Namen / der über alle Namen ist / daß in seinem Namen sich beugen sollen alle derer Knie / die im Himmel / und auf der Erden / und unter der Erden sind. O gnädiger Gott und Vater! wir bitten dich / schencke uns deinen heiligen Geist / auf daß wir durch desselben Erleuchtung die Himmelfahrt unsers Herrn Jesu Christi von gantzem Hertzen glauben / und die unendliche Majestät / wozu er in der Zeit nach seiner menschlichen Natur erhoben ist / bekennen mögen; Daß wir uns seines Sieges / Fürsprach / Beschirmung und Segens getrösten; Daß wir nicht suchen / was hier unten auf Erden ist / sondern das droben

im Himmel ist/ da Christus ist / sitzend zu deiner rechten Hand: Daß wir auch verläugnen mögen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste/ und züchtig/ gerecht und gottselig leben in dieser Welt / und also warten auf die selige Hofnung und Offenbahrung des großen Gottes / unsers Seligmachers des Herrn Jesu Christi / der da wieder kommen wird vom Himmel / wie ihn die Apostel gesehen haben gen Himmel fahren / um das Gericht zu halten / und uns auf zu nehmen in das Reich / das uns bereitet ist von Anbegin der Welt in ihm unserm Herrn Jesu Christo / in dessen Namen etc.

Eine Dancksagung und Gebet am Pfingst-Feste.

Von der Sendung des heiligen Geistes.

Allmächtiger / ewiger Gott / barmhertziger / himmlischer Vater / wir dancken dir von gantzem Hertzen / daß du nach der Verheissung deines Sohnes Jesu Christi / an dem Pfingst-Tage über die Apostolische Versamlung deinen heiligen Geist hast gesandt und ausgegossen mit dem Brausen als eines gewaltigen Windes und mit Feuerflammen / auf daß sie in allerley Zungen und Sprachen deine große Thaten und Wunder mögten verkündigen. Du hast durch deinen heiligen Geist die Apostel alles / was dir gefällt / in dieser Sterblichkeit von deinen göttlichen Geheimnissen den Menschen zu offenbahren / gelehret / und sie in alle Wahrheit geleitet / auf daß sie den gantzen Raht von unserer Seligkeit mögten verkündigen und auch schreiben / damit wir also durch ihre Schriften zur Seligkeit mögten unterrichtet / und volkommen zu allen guten Wercken geschickt gemacht werden / auch unsere Freude mögte volkommen seyn. O gnädiger Gott und Vater! wir bitten dich / erhalt uns bey der Apostolischen Lehre / und sende in unsere Hertzen deinen heiligen Geist / daß er uns durch die Apostolische Schriften lehre / erkennen dich / o Vater! daß du allein wahrer Gott bist / und den du gesandt hast / Jesum Christum / daß er in uns wircke den wahren Glauben / uns befestige / versiegele / und Zeugnis gebe unserm Geiste / daß wir durch Christum Macht haben deine Kinder zu werden: Daß er uns auch heilige und führe auf ebener Bahn / und wir die Lüste des Fleisches nicht volbringen / sondern nach deinem Willen thun / und in allen guten Wercken fruchtbar seyn mögen: Daß wir auch durch seinen Trost / alles Unglück / Anfechtungen und Schrecken des Todes überwinden / und also durchdringen mögen zum ewigen Leben / wozu uns der Eingang bereitet ist durch unsern einigen Erlöser und Seligmacher / den Herrn Jesum Christum / in dessen Namen etc.

Das Formular bey der Heiligen Tauffe/

den jungen Kindern zu ertheilen.

Geliebte Freunde in dem Herrn Christo. Hier wird (werden) und dis Kind (diese Kinder) gebracht; Und wird seinent (ihrent) halben begehret/ das es (sie) in dem Namen des Herrn Christi getauft/ und durch die heil. Tauffe der christlichen Kirche und Gemeine möge (mögen) einverleibet werden. Nun hören wir täglich aus Gottes Wort/ erfahren es auch beydes an unserm Leben und Sterben/ das wir von Adam her allesamt in Sünden empfangen und gebohren werden/ wie der königliche Prophet David sagt: Ich bin aus sündlichen Samen gezeuget/ und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Darum wir denn auch unter dem Zorn Gottes in Ewigkeit verdammt und verlohren seyn müsten/ wo uns nicht durch den eingebohrnen Sohn Gottes/ unsern lieben Herrn Jesum Christum/ daraus geholfen wäre; Gleich wie unser Herr Christus spricht: Wahrlich/ wahrlich/ ich sage euch: Es sey denn/ daß Jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist/ so kan er nicht in das Reich Gottes kommen; denn was vom Fleisch gebohren wird/ das ist Fleisch.

Weil dann nun dieses (diese) gegenwärtige Kind (Kinder) in seiner (ihrer) Natur mit gleichen Sünden/ wie wir/ auch vergiftet und verunreiniget ist (sind)/ darum es (sie) auch unter dem ewigen Tode und Verdamnis seyn und bleiben müste (müsten): Wo nicht Gott/ der Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit/ seinen Sohn Jesum Christum der gantzen Welt geschencket hätte/ der die junge Kinder so wohl als die Alten/ von dem Teufel/ Tode und der ewigen Verdamnis erlöset und selig gemacht/ auch befohlen hat/ daß man dieselbige solte zu ihm bringen/ auf daß sie gesegnet würden.

Darum so vermahne und bitte ich euch alle/ die ihr alhier aus christlicher Liebe und Treue versamlet seyd/ daß ihr vors erste zu Hertzen nehmen und mit allem Fleiß bedencken wollet/ in welch grossem Jammer und Noht dis (diese) Kind (Kinder) wegen seiner (ihrer) Art und Natur stecke (stecken; Nemlich/ daß es (sie) sey (seyn) ein Kind (Kinder) der

der Sünden / des Zorns und der Ungnade / und daß ihm (ihnen) nicht anders möge geholfen werden / dann daß es (sie) durch die heilige Tauffe aus Gott neu gebohren und also von Gott an Kindes statt / wegen unsers Herrn Jesu Christi durch den neuen Bund auf und angenommen werde (werden).

Hierauf so wollet euch dieses (dieser) gegenwärtigen Kindes (Kinder) vor Gott dem Herrn mit Ernst annhemen / dasselbige (dieselbige) dem Herrn Christo fürtragen und bitten / daß er es (sie) in Gnaden wolle annehmen / ihm (ihnen) seine (ihre) Sünde vergeben / und als Erbe (Erben) der ewigen himmlischen Güter erkennen / von des Teufels Gewalt erlösen / und durch den heil. Geist also stärcken / daß es (sie) dem Feinde im Leben und Sterben Wiederstand thun / und den Sieg erhalten möge (mögen) zum ewigen Leben.

Denn unser Herr Jesus Christus hat sich der Kinder / die zu ihm gebracht wurden / auch gnädiglich angenommen / die Hände auf sie gelegt und gesegnet; Gleich wie der Evangelist Marcus schreibet im 10. Cap. Sie brachten die Kindlein zu Jesu / daß er sie anrührete / aber die Jünger fuhren die an / die sie trugen. Da es aber Jesus sahe / ward er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht / denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich / ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kind / der wird nicht hinein kommen / und er hertzete sie / legete die Hände auf sie und segnete sie.

Wann ihr denn nun gehöret habt / was dieses (dieser) Kindes (Kinder) höchste Nohtdurft / und daneben auch Gottes gnädiger Wille / Befehl und Verheissungen seyn; So wollen wir nun dis (diese) Kind (Kinder) durchs Gebet dem barmhertzigen ewigen Gott fürtragen und also bitten:

O allmächtiger / ewiger Gott / Vater unsers Herrn Jesu Christi! wir rufen dich an über dieses (diese) Kind (Kinder) / so um die Gaben deiner heiligen Tauffe durch uns bittet (bitten) / und die ewige Gnade / durch die geistliche Wiedergebuhrt begehret (begehren). Nimm es (sie) auf in Gnaden / o Herr! Und gleich wie du gesaget hast: Bittet / so wird euch gegeben / suchet / so werdet ihr finden / klopfet an / so wird euch aufgethan; So gib und verleihe nun / o ewiger Gott! deine Güte und Gnade dem (denen) / der (die) da bittet (bitten) / laß finden den (die) / der (die) da suchet (suchen) / und öfne die Thür dem (denen) / der (die) da anklopfet (anklopfen) / das es (sie) den ewigen Segen dieses himmlischen Bades erlangen / und das verheissene Reich deiner Gaben empfangen möge (mögen) / durch Jesum Christum unsern Herrn / der uns gelehret und befohlen hat also zu beten: Unser Vater etc.]

Fragen an die Eltern und Tauf-Zeugen.

Hierauf frage ich nun euch Vater (Väter) und Tauf-Zeugen dieses Kindes (dieser Kinder): Ob ihr auch glaubet und bekennet / daß dasselbige (dieselbige) in Sünden empfangen und gebohren sey (seyn)/ und daß ihm (ihnen) nicht anders möge geholfen werden / denn daß es (sie) durch das Wasser und den heiligen Geist wiedergebohren werde (werden?)

So antwortet / JA.

Weil aber dis Kind (diese Kinder) selber noch nicht sprechen und das Bekentnis seines (ihres) Glaubens mündlich nicht thun kan (können); So werdet auch ihr Vater (Väter) und Zeugen an stat dieses Kindes (dieser Kinder) mir antworten / auf daß vor der Gemeine möge offenbar werden / worauf dasselbige (dieselbige) sol (sollen) getauft werden:

Glaubet ihr an Gott den Vater / almächtigen Schöpfer des Himmels und der Erden?

So antwortet / JA.

Glaubet ihr an Jesum Christum / seinen eingebohrnen Sohn unsern Herrn / der empfangen ist von dem heiligen Geist / gebohren aus Maria der Jungfrauen / gelitten unter Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben und begraben / niedergefahren zur Höllen / am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten / augefahren gen Himmel / sitzend zur rechten Hand Gottes des almächtigen Vaters / von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten?

So antwortet / JA.

Glaubet ihr an den heiligen Geist / eine heilige christliche Kirche / die Gemeinschaft der Heiligen / Vergebung der Sünden / Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben?

So antwortet / JA.

Begehret ihr dann nun / daß dieses Kind (diese Kinder) auf solch Apostolisch-Glaubens-Bekentnis möge (mögen) getauffet werden?

So antwortet / JA.

Wie sol das Kind genennet werden?

Antwort: N. N.

Da denn der Täuffer das Kind mit Wasser an der Stirn begießt und spricht:

N. N. Ich tauffe dich im Namen Gottes des Vaters / des Sohns / und des heiligen Geistes / Amen.

Darauf spreche der Prediger ferner also:

Der almächtige Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi / der dich N. N. wiedergebohren hat durchs Wasser und den heiligen Geist / und hat dir alle deine Sünde durch seinen lieben Sohn Jesum Christum vergeben / der stärcke dich mit seiner Gnade / durch den heil. Geist / zum ewigen Leben / Amen.

Und denn hierauf weiter:

Lieben

Lieben Freunde / dieweil der almächtige Gott dis Kind (diese Kinder) zur heil. Tauffe unsers lieben Herrn Jesu Christi gnädigst hast lassen kommen; So sollen wir ihm nun und allezeit dafür Lob und Danck sagen / und ihn von Hertzen bitten / daß er ihm dis Kind (diese Kinder) in allen Gnaden wolle lassen anbefohlen seyn / deswegen wir also sprechen:

Almächtiger / barmhertziger Gott und Vater / wir sagen dir Lob und Danck / daß du deine Kirche so gnädiglich erhältst und vermehrest / auch diesem Kinde (diesen Kindern) verliehen hast / das es (sie) durch die heilige Tauffe wiedergebohren / deinem lieben Sohn / unserm Herrn und einigen Seligmacher Jesu Christo einverleibet / dein Kind und Erbe (deine Kinder und Erben) aller deiner himmlischen Güter geworden ist (sind); Wir bitten dich von Hertzen demühtiglich / daß du dis Kind (diese Kinder) / so nun dein Kind (deine Kinder) geworden ist (sind) / in dem empfangenen Gute gnädiglich bewahren wollest / auf daß es (sie) nach deinem Wohlgefallen zum Lob / Preiß und Ehren deines heiligen Namens aufs getreueste und gottseligste auferzogen möge (mögen) werden / und zuletzt das verheissene Erbtheil im Himmel mit allen Heiligen empfangen möge (mögen) durch Jesum Christum unsern Herrn / Amen.

(Hierauf wird bey einigen unserer Gemeinen folgendes gelesen.)

Eine Vermahnung an die Eltern und Tauf-Zeugen.

Nun ihr Vater (Väter) Freunde und Zeugen werdet dis Kind (diese Kinder) von nun an als ein Kind (Kinder) Gottes halten / dafür fleißig bitten / daß doch der almächtige Gott das Werck / so er in der heil. Tauffe mit diesem Kinde (diesen Kindern) angefangen hat / hinführo ausführen wolle bis zum Ende.

So werdet ihr auch / wenns nöhtig seyn mögte / allezeit Zeugnis geben von diesem Kinde (diesen Kindern) / daß es (sie) recht getauft sey (seyn) / im Namen Gottes des Vaters / des Sohns und des heil. Geistes / und also keine andere Tauffe (nach der falschen Meinung der Wiedertäuffer) bedürfe (bedürfen).

Auch / wenn dis Kind (diese Kinder) aufwachsen und zu seinem (ihrem) Verstande mögte (mögten) kommen; So sollt ihr Eltern dieses Kindes (dieser Kinder) euch befleißigen / daß es (sie) den Catechismum: Die zehn Gebote / den Glauben / das Vater Unser / das Sacrament der heil. Tauffe und des heil. Abendmahls / auch das von den Schlüsseln des Himmelreichs möge (mögen) lernen / und daß ihr alle demselben (denselben) mit einem christlichen und gotseligen Leben und Wandel vorgehet / daß es (sie) euch drinnen möge (mögen) folgen /

zu

zu Lob und Preiß des Allmächtigen.

Wenn auch dis Kind (diese Kinder) durch Absterben seiner (ihrer) Eltern/ oder sonsten in Armuht und Mangel mögte (mögten) kommen / so wollet ihr Gezeugen und Freunde dann demselben (denselben)/ so viel möglich ist/ beystehen und aus christlicher Liebe behülflich seyn; Eingedenck/ daß der Herr Christus solches belohnen und rühmen wolle an dem Tage des gerechten Gerichts/ da er sagen wird: Was ihr gethan habt an einem dieser meiner geringsten Brüder/ das habt ihr mir gethan. Darum so lasset euch dis Kind (diese Kinder) in der Furcht des Herrn anbefohlen seyn.

Frage: Hierinnen wollet ihr ja gerne/ so viel möglich ist / das Beste thun?

So antwortet/ Ja.

Empfanget hierauf den Segen des Herrn.

Der Herr segne euch und behüte euch: Der Herr erleuchte sein Angesicht über euch / und sey euch gnädig: Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden/ Amen.

Das Formular bey der öffentlichen Beicht und Absolution/

Nach gehaltener Vorbereitungs=Predigt zum heil. Abendmahl.

Lieben Freunde/ weil die Predigt der Buße von uns erfordert eine aufrichtige Bekentnis der Sünden/ und in Gottes Gnaden=Worte die Verheissung der Vergebung hat/ gleich wie der Apostel Johannes sagt in seiner 1 Epistel am 1. Cap. vs. 9. So wir unsere Sünde bekennen / so ist Gott getreu und gerecht / daß er uns die Sünde vergibt und uns reiniget von aller Untugend; Und David/ Psalm 32. vs. 5. Ich sprach: ich wil dem Herrn meine Uebertretung bekennen/ da vergabest du mir die Missethat meiner Sünden. So ist es denn nöhtig / daß ihr eure Sünden von Hertzen bekennet / und im Glauben zu Gott um Gnade seufzet/ auf daß ihr also die Vergebung derselben empfangen möget. Allein damit diese

eure Buße offenbar werde / so werdet ihr mir vorher auf folgende Fragen vor Gottes heiligem Angesicht und dieser christlichen Gemeine / deutlich und aufrichtig antworten.

I. Frage ich euch an Gottes Stat / ob ihr auch bey euch selbst fühlet / und mit demühtigem Hertzen bekennet / daß ihr arme verlohrne Sünder seyd / die ihr den Herrn euren Gott oftmahls / heimlich und öffentlich / wissentlich und unwissentlich / mit Gedancken / Worten und Wercken schwerlich erzürnet / daneben auch euren Nechsten auf mancherley Weise beleidiget / und dadurch alle zeitliche und ewige Strafen verdienet habt; Und ob euch diese eure Sünden von Hertzen leyd seyn / bittende / daß Gott euch dieselbige vergeben wolle?

So antwortet / JA.

II. Frage ich euch / ob ihr auch festiglich glaubet / daß Gott nach seiner Barmhertzigkeit / um des theuren Verdienstes Jesu Christi seines Sohns / euch nicht allein alle eure Sünden vergeben / sondern auch zur Versiegelung desselben / in dem heil. und hochwürdigen Abendmahl / unterm Brod und Wein / mit seinem wahren Leibe und Blute speisen und träncken werde / ist das euer hertzlich Vertrauen?

So antwortet / JA.

III. Frage ich euch / ob ihr auch Fürnehmens seyd / durch Gottes Gnade euer sündliches Leben zu besseren / durch rechtschaffene Früchte der Buße und des Glaubens / euch als neue Creaturen in Christo zu beweisen / und im Geist nach dem neuen Menschen zu wandeln? Auch eurem Nechsten / der euch beleidiget hat / nicht nur von Hertzen zu vergeben / sondern auch alle Liebe zu erweisen / und hinführo bey Gottes ewigen Worte / und unserer wahren christlichen Religion bis an den Tod beständig zu bleiben?

So antwortet / JA.

Der getreue und barmhertzige Gott / der euch gegeben hat das Wollen / der gebe euch auch das Volbringen / zu seines heil. Namens Ehre / und eurer aller ewigen Seligkeit / durch Jesum / Christum. Amen.

Hierauf demühtiget euch nun ferner vor dem Herrn euren Gott / bekennet demselbigen mit zerbrochenen und zerschlagenen Hertzen alle eure Sünde / und seufzet mit mir also:

Gerechter / barmhertziger Gott / wir arme elende Menschen bekennen / daß wir nicht allein in Sünden empfangen und gebohren seyn / sondern daß wir auch oftmahls wieder deine heilige Gebote misgehandelt / und dieselbige schwerlich übertreten haben. Weil aber Jesus Christus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen; So bitten wir dich / o getreuer Gott und Vater! du wollest uns um Christi willen alle unsere Sünden vergeben / uns in Gnaden annehmen / und schencken das

ewige Leben / eine hertzliche Reue / einen festen Glauben / wahre Gottseligkeit / auch Beständigkeit bis an unser Ende wollest du uns verleihen / o himmlischer Vater! durch unsern Hern Jesum Christum / Amen.

(Hierauf spricht der Diener des Worts, wie folget:)

Auf dieses euer Bekänntnis / und demühtiges Seufzen zu Gott / verkündige ich als ein Diener Jesu Christi: (aus Kraft seiner Worte beym Johanne im 20. Cap. Welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie behalten:) allen Bußfertigen die Vergebung aller ihrer Sünden / in dem Namen Gottes des Vaters / des Sohnes und des heil. Geistes: Aber den Unbußfertigen werden ihre Sünden behalten bis zu ihrer Besserung / wozu ihnen Gott selber Gnade verleihe / durch Jesum Christum / in dessen Namen wir beten: Unser Vater / etc.

Das

Formular bey dem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Allerliebste in dem Herrn Jesu Christo. Dieweil wir anitzo das gnaden- und trostreiche Abendmahl unsers lieben Herrn und Seligmachers Jesu Christi wollen begehen und halten, darin er uns seinen wahren Leib zu einer seligen Speise / und sein Blut zu einem lebendigmachenden Tranck (unsern Glauben damit zu stärcken) eingesetzt und gegeben hat: So sollen wir billig mit grossem Fleiß und Andacht uns selber prüfen / auf daß wir nicht für das Leben den Tod / durch unwürdige Geniessung empfangen mögen / wie der Apostel Paulus schreibt / und uns ernstlich vermahnet: Der Mensch prüfe sich selbst / und also esse er von diesem Brodt und trincke von diesem Kelch / denn welcher unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihm selber das Gericht / damit / daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

Darum müsset ihr euch wohl bedencken / die ihr zum heiligen Abendmahl gehet / und wissen:

I. Daß der Sohn Gottes selber mit euch hierinnen handelt / und euch mit seinem wahren Leibe und Blute speiset und träncket / indem er das Brodt genommen und gesagt hat: Esset / das ist mein Leib; und den Kelch: Trincket / das ist mein

Blut des neuen Testaments: Auf daß ihr also würdig diese Speise und Tranck mit rechter Buße und Glauben empfangen möget.

II. Ist dis heil. Sacrament uns armen Sündern zu einem sonderlichen und ungemeinen Trost und Stärcke verordnet und gegeben/ um unser armes betrübtes Gewissen damit zu trösten und zu stärcken/ wenn wir in unserm Hertzen befinden/ daß wir Gottes Zorn und den ewigen Tod mit unsern Sünden verdienet haben. Denn der Tod ist der Sünden Sold/ wie der Apostel Paulus spricht. Und wir finden gewis nichts anders in uns/ so wirs recht bedencken/ denn allerley greuliche Sünden und den ewigen Tod/ den wir damit verdienet haben/ und können uns auch selber in keinem Wege daraus helfen.

Aber unser lieber Herr Jesus Christus hat sich gnädiglich über uns erbarmet/ ist um unserer Sünde willen Mensch worden/ daß er das Gesetz und allen Willen Gottes für uns und uns zu Gute erfüllete/ und den Tod samt allem/ was wir mit unsern Sünden verdienet hatten/ auf sich nähme/ und also für uns und zu unserer Erlösung genug thäte/ und mit seinem heiligen Leyden und Sterben bezahlete.

Damit wir aber dessen mögten versichert seyn/ gibt er uns in diesem heil. Abendmahl seinen wahren Leib und Blut zu einem Pfande und Versicherung/ auf daß wir daran nicht zweifeln/ daß es für uns und um unserer Sünde willen/ und uns armen sündigen Menschen allein zu Gute/ und zu unserer Erlösung geschehen sey.

Darum/ liebe Christen/ sollt ihr alhier bedencken/ welch arme verlohrne Menschen wir seyn/ und wie sauer und schwer es dem Herrn Christo gefallen/ uns von Sünden und dem ewigen Tode zu erlösen. Weil wir nicht durch einen Engel oder Patriarchen/ auch nicht durch der Böcke- und Kälber Blut/ sondern durch das Blut des Sohnes Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi/ erlöset seyn: da wir sonst ewig hätten müssen sterben und verderben/ verlohren und verdammt seyn. Darumb wir auch bey diesem heil. Abendmahl dem Herrn Jesu Christo von Hertzen dancken und preisen sollen/ daß er für uns gestorben ist/ damit wir ewig leben mögten.

III. Sol uns auch dis heilige Sacrament zur brüderlichen Liebe vermahnen/ daß/ gleich wie uns Christus geliebet/ und sich aus Liebe für uns in den Tod gegeben hat/ wir auch uns also unter einander sollen lieben: Denn daran soll man erkennen/ daß wir Christi Jünger seyn/ so wir uns (sagt Christus) unter einander lieben.

Darum sollen wir auch in diesem heil. Abendmahl bedencken/ daß wir alle seyn ein Brodt und ein Leib/ nachdem wir alle eines Brodts theilhaftig werden/ und aus einem Kelche trincken. Und wie aus vielen Körnlein ein Brodt gebacken wird/ so sollen wir alle/ die

durch den Glauben Christo einverleibet seyn / und in diesem Sacrament einverleibet werden / auch einander brüderlich / um Christi unsers Seligmachers willen / mit der That und in der Wahrheit getreulich lieben / und aus Liebe einer dem andern dienen.

Zum letzten / sollen wir auch in die Fußstapfen Christi unsers Herrn treten / unser Creutz gern und gedultig auf uns nehmen und Christo nachfolgen: Denn er hat für uns gelitten / und uns ein Vorbild gelassen / daß wir seinen Fußstapfen sollen nachfolgen. Darzu helfe uns der almächtige / barmhertzige Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi / durch seinen heiligen Geist / Amen / Amen.

Laßt uns nun den almächtigen und barmhertzigen Gott anrufen und bitten / daß er unsre Leiber und Seelen gnädiglich wolle heiligen / damit wir sein heil. Abendmahl mit recht gläubiger Begierde und Danckbarkeit empfangen mögen / deswegen wir also seufzen:

Almächtiger Gott / barmhertziger himmlischer Vater / nachdem wir dir nicht / denn allein in deinem lieben Sohn unserm Herrn Jesu Christo / wohlgefallen mögen / so bitten wir dich / heilige anitzo unsere Leiber und Seelen / und gib uns seine selige Gemeinschaft in seinem heiligen Abendmahl / mit recht gläubiger Begierde und Danckbarkeit zu empfangen. Behüte uns / o gnädiger Gott! daß wir uns nicht schuldig machen an deines Sohnes Leib und Blut / noch durch unwürdige Geniessung für das Leben den Tod empfangen mögen. Gib uns allen hungerige und durstige Seelen nach dieser gnadenreichen Speise und Tranck / erquicke unsre mühselige und beladene Hertzen / und stärcke unsern schwachen Glauben / auf daß wir deiner Güte und Liebe von neuen versichert / an dem inwendigen Menschen von neuen gestärcket / und mit unserm Seelen-Bräutigam / dem Herrn Jesu Christo / desto genauer vereiniget seyn / in demselben *hinführo* heilig leben / nach seinem Exempel unsern Nechsten lieben / gedultig leyden / selig sterben / und durch die Kraft seines lebendigmachenden Leibes und Bluts zu dem ewigen Leben auferstehen mögen; Um desselben deines lieben Sohnes Jesu willen / in dessen Namen und mit dessen Worten wir dich ferner bitten: Unser Vater / etc.

Nun werdet ihr die Worte der Stiftung des heil. Abendmahls mit Ernst und Andacht anhören / womit unser Herr Jesus Christus solch sein heilig Abendmahl verordnet und eingesetzet hat:

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht da er verrahten ward / nahm er das Brodt / danckete und brach es / und gabs seinen Jüngern und sprach / Nehmet hin und esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird; Solches thut zu meinem Gedächtnis.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem

Abend-

Abendmahl / danckete und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trincket alle daraus / das ist mein Blut des neuen Testaments / das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden; Solches thut / so oft ihrs trincket / zu meinem Gedächtnis.

Dis sind unsers Erlösers und Seligmachers Jesu Christi eigene Worte / die wir schuldig seyn zu glauben; Darum / die diese Worte von Hertzen glauben / und sich zu diesem heiligen Abendmahl gottselig bereitet haben / können mit gantzer Andacht ihrer Hertzen herzu treten und kommen.

Darauf wird gesungen:

O Lamm Gottes unschuldig etc.

Bey Austheilung des Brodts spricht der Prediger:

Nehmet hin und esset: Das ist der Leib unsers Herrn Jesu Christi / für eure Sünde in den Tod gegeben / der stärcke euch zum ewigen Leben / Amen.

Bey Austheilung des Kelchs:

Nehmet hin und trincket; Das ist das Blut unsers Herrn Jesu Christi / für eure Sünde vergossen / das bewahre euch zum ewigen Leben / Amen.

Dancksagung.

Laßt uns nun dem barmhertzigen Gott / und unserm Herrn Jesu Christo von Grund unserer Hertzen dancken / daß er uns so reichlich in diesem Abendmahl mit seinem heiligen Leibe und Blute gespeiset und geträncket hat: Und bitten / das solches zu Stärckung unsers Glaubens möge gereichen / auf daß wir in dem rechten Glauben beständig bis an unser Ende bleiben / und das ewige Leben in Christo Jesu erlangen mögen / desfals wir also sprechen:

Wir dancken dir / o Herr Jesu Christe! daß du uns arme sündige Menschen so hoch begnädiget / daß du dich nicht allein für uns in den Tod / uns zu erlösen / sondern uns auch deinen heil. Leib und Blut / zu einer Speise und Tranck / zum ewigen Leben gegeben hast. Wir bitten dich von Hertzen / du wollest uns deine Gnade und Geist mildiglich verleihen / daß wir solches nimmermehr vergessen / sondern daß wir im Glauben / der durch die Liebe thätig ist / allezeit wachsen und zunehmen mögen / auf daß unser gantzes Leben / dir zum Lobe und Preis und zu Besserung unsers Nechsten möge dienen; Bis daß wir alle zusammen zu dem ewigen Leben gelangen / und dich von Angesicht zu Angesicht mögen loben und preisen / der du mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes lebest und regierest in Ewigkeit / Amen.

Laßet uns nun dem Herrn unsern Lob-Gesang singen / aus dem geistlichen Liede: Es ist das Heyl uns kommen her / den 13. und 14. vers: Sey Lob und Ehr mit hohem Preis um dieser etc.

Empfanget hierauf den Segen des Herrn:

Der HERR segne und behüte euch. Der HERR erleuchte sein Angesicht über euch / und sey euch gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht auf euch / und gebe euch Frieden / Amen.

Das

Formular zur Einsegnung des Bräutigams und der Braut im Ehestande.

Geliebte in dem Herrn Christo / diese gegenwärtige Personen wollen nach göttlicher Ordnung in den ehelichen Stand treten / und haben derowegen (nebst Beobachtung der von der Obrigkeit dieses Orts hierin gemachten Verordnung) sich auch in unserer Kirche dreymal öffentlich lassen abkündigen / um zu vernehmen ob auch jemand einige Hindernis oder Einrede wüste / wodurch diese eheliche Verbindung (nach göttlichen und weltlichen Rechten) mögte verhindert werden können. Nechst welchem sie auch dem almächtigen Gott für sich lassen bitten / daß dieser ihr Ehestand gottselig angefangen werden und wohl gerahten möge.

Wenn nun aber nichts befunden worden / welches ihrer eheliche Verbindung hindern mögte / so erscheinen sie alhie vor Gott und seiner Gemeine / und verlangen / daß dieses ihr Vornehmen alhier in unserer christlichen Gemeine möge befestiget werden / damit sie ehrlich vor Gott und der Welt in solchen ihren Ehestand leben mögten.

Damit nun der barmhertzige und almächtige Gott nach seiner väterlichen Güte ihnen einen glückseligen und christlichen Anfang zu solchem Stande verleihen und seinen verheissenen Segen dazu schencken möge / um in Friede und Ruhe bey einander zu leben / und also glücklich anzufahen / christlich fortzusetzen und selig zu beschliessen; so wollen wir Gottes Angesicht suchen / für diese Personen demühtig bitten / und sprechen das Gebet / welches uns unser Heyland Jesus Christus selbst gelehret und befohlen hat zu beten: Vater unser / etc.

Ihr Bräutigam und Braut: Auf daß ihr nun nicht unbedachtsam (als Ungläubige) den Ehestand anfangen / sondern deutlich vernehmen möget / wofür ihr den ehelichen Stand zu achten / und wie ihr euch in denselben verhalten müsset / daß es Gott gefällig und andern Menschen erbaulich seyn möge; so wollet aus Gottes Wort mit Andacht anhören die folgende fünf Stücke / deren Erkentnis allen Eheleuten nöhtig ist.

Erstlich / wie der Ehestand von Gott eingesetzet sey. Davon schreibet Moses im II. Capittel seines 1. Buchs vs. 18. 21-24. also:

Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut / daß der Mensch allein sey / ich wil ihm eine

Ge-

Gehülffin machen/ die um ihn sey. Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen/ und er entschlief. Und nahm seiner Rippen eine und schloß die Stäte zu mit Fleisch. Und Gott der Herr bauete ein Weib aus der Rippe/ die er von dem Menschen nahm/ und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinen Beinen/ und Fleisch von meinem Fleische. Man wird sie Männin heissen/ darum/ daß sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen/ und seinem Weibe anhangen/ und sie werden seyn ein Fleisch.

Zum zweyten/ höret auch aus dem heiligen Evangelio/ wie ihr an ein ander verpflichtet und verbunden seyn sollet. Im XIX. Capitel des Evang. Matth. vs. 3-9. steht also geschrieben:

Die Pharisäer traten zu dem Herrn Jesu/ versuchten ihn und sprachen zu ihm: Ists auch recht/ daß sich ein Mann scheide von seinem Weibe/ um irgend einer Ursache? Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen/ daß/ der im Anfang den Menschen gemacht hat/ der machte/ daß ein Mann und ein Weib seyn solte. Und sprach: Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen/ und an seinem Weibe hangen/ und werden die zwey ein Fleisch seyn. So sind sie nun nicht zwey/ sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammen gefüget hat/ das sol der Mensch nicht scheiden. Da sprachen sie: Warum hat denn Moses geboten/ einen Scheide-Brief zu geben/ und sich von ihr zu scheiden? Er sprach zu ihnen: Moses hat euch erlaubt zu scheiden von euren Weibern/ von eures Hertzens Härtigkeit wegen/ von Anbegin aber ists nicht also gewesen. Ich sage aber euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sey denn um der Hurerey willen) und freyet eine andere/ der bricht die Ehe. Und wer die Abgescheidete freyet/ der bricht auch die Ehe.

Zum dritten höret auch das Gebot Gottes/ um daraus zu lernen/ wie ihr euch gegen ein ander verhalten sollet; Denn also schreibet der Apostel Paulus an die Epheser im V. Cap. vs. 25-29. und vs. 22-24.

Ihr Männer/ liebet eure Weiber/ gleich wie Christus auch geliebet hat die Gemeinde/ und hat sich selbst für sie gegeben/ auf daß er sie heiligte/ und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort. Auf daß er sie ihm selbst darstellete/ eine Gemeinde/ die herrlich sey/ die nicht habe einen Flecken/ oder Runtzel/ oder des etwas/ sondern daß sie heilig sey und unsträflich. Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben/ als ihre eigene Leiber. Wer sein Weib liebet/ der liebet sich selbst. Denn Niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset/ sondern er nähret es/ und pfleget sein/ gleich wie auch der Herr die Gemeinde.

Die Weiber seyen unterthan

ihren Männern/ als dem Herrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt/ gleich wie auch Christus das Haupt ist der Gemeinde/ und er ist des Leibes Heyland. Aber wie nun die Gemeinde ist Christo unterthan/ also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen.

Zum vierdten höret nun auch das Creutz/ das Gott auf den ehelichen Stand geleget hat; denn also steht geschrieben im III. Cap. des I. Buchs Mosis vs. 16-19.

Und Gott sprach zum Weibe: Ich wil dir viel Schmertzen schaffen/ wann du schwanger wirst/ du solt mit Schmertzen Kinder gebähren/ und dein Wille sol deinem Manne unterworfen seyn/ und er sol dein Herr seyn. Und zu Adam sprach er: Dieweil du hast gehorchet der Stimme deines Weibes/ und gegessen von dem Baume/ davon ich dir gebot/ und sprach: Du solt nicht davon essen: Verflucht sey der Acker um deinet willen/ mit Kummer solt du dich drauf nähren dein Lebenlang. Dorn und Disteln sol er dir tragen/ und solt das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brodt essen/ bis daß du wieder zur Erden werdest/ davon du genommen bist. Denn du bist Erde/ und solt zu Erden werden.

Zum fünften höret den Segen/ womit Gott den Ehestand beleget hat/ auf daß ihr Trost in eurem Creutz haben und wissen möget/ daß euer Stand vor Gott angenehm und von ihm gesegnet sey. Denn also steht geschrieben im I. Capittel des 1. Buchs Mosis vs. 27/ 28. und 31.

Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde/ zum Bilde Gottes schuf er ihn/ und er schuf sie ein Mann und eine Frau. Und Gott segnete sie/ und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar und mehret euch/ und füllet die Erden/ und macht sie euch unterthan. Und herrschet über Fische im Meer/ und über Vögel unter dem Himmel/ und über alles Thier/ das auf Erden kreucht. Und Gott sahe an alles/ was er gemacht hatte/ und siehe da/ es war sehr gut.

Darum spricht auch Salomon/ Prov. XVIII. 22. Wer eine Ehefrau findet/ der findet was guts/ und kan guter Dinge seyn im Herrn. Und Paulus/ 1 Tim. II. 15. Das Weib wird selig werden durch Kinder zeugen/ so sie bleibet im Glauben/ und in der Liebe/ und in der Heiligung samt der Zucht.

Begehret ihr nun auf diese vorgelesene Stücke nach göttlicher Ordnung einander zu ehelichen/ und eure Ehe alhier vor dieser christlichen Gemeinde öffentlich von mir einem ordentlichen Diener des Evangelii befestigen und bekräftigen zu lassen. So antwortet: JA.

N. N. Ich/ als ein Diener Jesu Christi/ frage euch an Gottes stat/ ob ihr diese gegenwärtige N. N. zu eurer Ehefrau begehret/ dieselbe auch ehrlich gedencket zu ernähren/

Liebes

Liebes und Leydes / Glück und Unglück mit ihr wollet erwarten und gedultig ertragen / auch nicht gedencket / euch von ihr zu scheiden / bis daß euch der almächtige Gott von ihr durch den zeitlichen Tod scheiden wird? Wenn ihr solches begehret / so sprecht: JA.

N. N. Ich / als ein Diener Jesu Christi / frage euch an Gottes stat / ob ihr diesen gegenwärtigen N. N. zu euren Ehemann begehret / ihm auch wollet gehorsam seyn / Liebes und Leides / Glück und Unglück mit ihm wollet erwarten und gedultig ertragen; auch nicht gedencket / euch von ihm zu scheiden / bis der almächtige Gott euch von ihm durch den zeitlichen Tod scheiden wird? Ist das eure Meinung / so antwortet: JA.

(Auf solche eure Zusage gebet einander die Trau-Ringe und die rechte Hand.)

Darauf spreche der Prediger also:

Weil denn ihr beyde gegenwärtige Personen alhie öffentlich vor Gott und dieser christlichen Versamlung bekennet / daß ihr euch unter einander zur Ehe begehret / auch darauf die Hand und Trau-Ringe einander gegeben habt; so spreche ich (als ein Diener Jesu Christi) euch hiemit ehelich zusammen / im Namen Gottes des Vaters / des Sohnes / und des heiligen Geistes: Was nun Gott zusammen gefüget hat / das sol der Mensch nicht scheiden.

Laßt uns beten:

Herr Gott himmlischer Vater / der du Mann und Weib geschaffen / und den ehelichen Stand zur Vermeidung der Unkeuschheit verordnet / dazu mit Früchten des Leibes gesegnet / und das Geheimnis deines lieben Sohns Jesu Christi und der Kirchen seiner Braut darinnen bezeichnet hast / wir bitten deine Barmhertzigkeit / du wollest solch dein Geschöpf / Ordnung und Segen an dieser gegenwärtigen Ehe nicht lassen verrücken / verstören noch verderben / sondern gnädiglich in ihnen bewahren / damit sie gottselig zum Lobe und Preise deines heiligen Namens mit einander leben und nach diesem das ewige Leben erlangen mögen / durch Jesum Christum unsern Herrn / Amen.

Empfanget hierauf den Segen des Herrn:

Der Herr segne und behüte euch: Der Herr erleuchte sein Angesicht über euch / und sey euch gnädig: der Herr erhebe sein Angesicht auf euch / und gebe euch Frieden / Amen.

Einige
Gebete und Dancksagungen
von
Joh. Habermann / Joh. Arndt und andern.

Sonderlich an des Herrn Tage / wie auch bey dem heiligen Abendmahl zu gebrauchen.

Um brünstige Andacht / und der Gabe des Gebets.

Von Joh. Arndt.

Barmhertziger / gnädiger / liebreicher Vater im Himmel / du hast mir befohlen zu beten / dein lieber Sohn hat es mich gelehret / und mit einem theuren Eyde die Erhörung zugesagt / dein heiliger Geist erinnert mich oft in meinem Hertzen des Gebets / und ich weiß / daß alle gute Gaben / und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen müssen / von dem Vater des Lichts / und weiß auch / daß kein wahres / beständiges / gedeiliches Gut / es sey himmlisch oder irrdisch / zeitlich oder ewig / ohne Gebet kan erlanget werden: Weiß auch / daß es deine Ehre betrift / und meine höchste Nohtdurft erfordert / weiß auch / was vor ein freundlich Gespräch das Gebet ist mit dir / und wie du antwortest durch Trost und heilige Gedancken / und daß keine Hülfe und wahrer Trost ohne Gebet könne erlanget werden / habe dessen so viel Exempel der Heiligen / und meines Herrn Jesu Christi: Dennoch bin ich so faul und träge zum Gebet: Verlasse mich mehr auf meine Arbeit und Weisheit / denn auf deine Hülfe und Gnade. Ach vergib mir solche Sicherheit und Thorheit / und Verachtung deiner göttlichen Verheissung! Wende von mir die schwere Strafe / die du dräuest den Verächtern deiner Gnade / daß du sie wollest wieder verachten / und daß die / so einem andern nacheilen / groß Hertzeleyd haben sollen / und gib mir den Geist der Gnaden und des Gebets. Laß mich deine tröstliche Verheissung bedencken: Wer den Namen des Herrn anrufen wird / sol selig werden. Ehe sie rufen / wil ich hören / und wenn sie noch reden / wil ich antworten: Der Herr ist nahe bey denen / die ihn anrufen. Was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet / das wird er euch geben. Wer ist unter euch / der seinem Kinde einen Stein gebe / wenn's um Brodt bittet? Entzünde

mein Hertz mit innerlicher brünstiger Andacht / und mit dem Lichte deiner Gnade. Laß mein Gebet vor dir wohl riechen / wie das Opfer Noah; erscheine mir / wie du dem Abraham erschienest in Gestalt dreyer Männer / und gehe nicht für deinen Knecht über. Segne mich in meinem Gebet / wie den Isaac: Zeige mir die Himmels-Leiter / wie dem Jacob: Laß mich meine Hände zu dir aufheben / wie Moses: Laß mein Gebet vor dir klingen / wie die Cymbeln am Kleide Aarons / und wie die Harfe Davids: Zünde in mir an den heiligen Durst nach dir / wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser: Rühre und reinige meine unreine Lippen mit dem himmlischen Feuer / wie dem Jesaia: Laß mich für dir weinen / wie Jeremias / und sprechen: Ach daß meine Augen Thränen-Quellen wären / und ich Wasser gnug hätte in meinen Augen! Laß mich deine Herrlichkeit im Geist und Glauben sehen / wie Ezechiel: Erhöre mich / wie Daniel: Öfne mir die Augen / wie dem Diener Elisä: Laß mich mit Petro und Maria bitterlich weinen: Erleuchte mein Hertz / wie dem Schächer am Creutz. Laß mich die Knie meines Hertzen für dir beugen / wie Manasse: Thue mir mein Hertz auf / wie der Lydia / daß ich aller zeitlichen Dinge in meinem Gebet vergesse. Ach Herr! aller Hertzen-Kündiger / der du Hertzen und Nieren prüfest / du weist / wie unbeständig menschliche Hertzen und Gemüther seyn / viel beweglicher denn Wasser / so vom Winde bewogen wird: Ach! befestige meine Andacht / daß ich nicht durch so mancherley Gedancken hin und her bewogen werde. Ach! du kanst das Schiflein meines Hertzens stille halten / befestigen und viel besser regieren / denn ich selbst: Stehe auf Herr / bedräue den Sturmwind und das unruhige Meer meines Hertzens / daß es stille sey / in dir ruhe / dich ohne Hindernis anschaue / und mit dir vereiniget bleibe. Führe mich in die geistliche Wüsten / da ich nichts sehe noch höre / denn dich allein / daß du mit mir allein reden mögest / daß ich dich freundlich küssen möge / und es niemand sehe / und mich höne. Erneure mein Hertz / Sinn und Gemühte / zünde in mir an dein Licht / daß es in mir leuchte / daß mein Hertz brenne und entzündet werde in deiner Liebe und Andacht; Nimm das steinerne Hertz hinweg / daß ich empfinde deines Geistes Flamme / Liebe / Trost und Antwort. Ach! nimm weg durch deine Gnade alles / was meine Andacht hindert / es sey die Welt / oder meines Fleisches Wille / als Zorn / Rachgier / Ungedult / Unglauben / Hoffart / Unversöhnlichkeit / Unbußfertigkeit. Laß deinen heiligen Geist in meinem Hertzen seufzen / schreyen / rufen / beten / loben / dancken / zeugen / und meinem Geiste Zeugnis geben der Kindschaft Gottes / laß ihn mein kaltes Hertz mit seinem himmlischen Feuer anzünden /

erwärmen / und mich vertreten bey Gott mit unaussprechlichen Seufzen. Laß deinen heiligen Geist in mir wohnen / mich zum Tempel und Heiligthum Gottes machen / und mich erfüllen mit göttlicher Liebe / Licht / Andacht / himmlischen Gedancken / Leben / Trost / Stärcke / Freude und Friede. Laß deinen heiligen Geist den Tempel meines Hertzens mit dem himmlischen Weyhrauch der göttlichen Andacht lieblich und wohlriechend machen. Laß uns durch deinen heiligen Geist o Vater! mit deinem lieben Sohn Jesu Christo vereiniget werden / daß wir in ihm / durch ihn und mit Ihm beten / als mit unserm Haupt. Laß uns auch durch deinen heiligen Geist mit allen gläubigen Hertzen / und der gantzen heiligen Kirchen vereiniget werden / daß wir mit der gantzen Kirchen / für die gantze Kirche / und in der Kirchen / als in deinem Heiligthum beten / und im Namen Jesu Christi erhöret werden / Amen.

Morgen-Segen am Sonntage.

Von D. Joh. Habermann.

Herr / himmlischer Vater / ewiger Gott / gebenedeyet sey deine göttliche Kraft und Allmächtigkeit / gelobet sey deine grundlose Güte und Barmhertzigkeit / gepreiset sey deine ewige Weisheit und Wahrheit / daß du mich in dieser gefährlichen Nacht mit deiner Hand bedecket / und unter dem Schatten deiner Flügel hast sicher ruhen und schlafen lassen / auch für dem bösen Feind und allen seinen heimlichen Listen und Tücken bewahret / und gantz väterlich beschirmet. Darum lobe ich dich um deine Güte / und um deine Wunder / die du an den Menschen Kindern thust / und wil dich bey der Gemeine preisen / dein Lob sol allewege in meinem Munde seyn / meine Seele sol allezeit dich / meinen Herrn / rühmen / und was in mir ist / deinen heiligen Namen preisen / und ich wil nimmermehr vergessen / was du mir Gutes gethan hast. So laß nun dir gefallen das Lob-Opfer aus meinem Munde / welches ich dir des Morgens früh in Einfältigkeit meines Hertzens bringe. Ich rufe zu dir von gantzem Gemühte / du wollest mich heut diesen Tag auch behüten für aller Gefahr Leibes und der Seelen / und deinen lieben Engeln über mir Befehl thun / daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen. Umgib mich zuringst mit deinem Schild / und führe mich auf dem Steg deiner Gebote / daß ich unsträflich wandele in deinem Dienst / wie die Kinder des Tages zu deinem Wohlgefallen. Wehre dem bösen Feind / und allen Ärgernissen dieser Welt / darzu steure meinem Fleisch und Blut / daß ich nicht von ihnen überwältiget / etwan gröblich wieder dich handele / und dich mit meinen Sünden erzürne. Regiere du mich mit deinem heiligen Geist / daß ich nichts fürnehme / thue

rede

rede oder gedencke/ denn allein das/ was dir gefällig/ und zu Ehren deiner göttlichen Majestät gereichet. Siehe/ mein Gott/ ich übergebe und opfere dir mich heut gantz und gar eigen in deinem Willen/ mit Leib und Seele/ mit allem Vermögen und Kräften innerlich und äusserlich. Mache du mich dir zu einem Opfer/ das da lebendig/ heilig und dir wohlgefällig sey/ damit ich dir einen vernünftigen und angenehmen Gottesdienst leiste. Darum/ du heiliger Vater/ almächtiger Gott/ laß mich dein Eigenthum seyn/ regiere mein Hertz/ Seele und Gemüht/ daß ich nichts denn dich wisse und verstehe. Herr/ früh wollest du meine Stimme hören/ früh wil ich mich zu dir schicken und darauf mercken/ früh wil ich dich loben und des Abends nicht aufhören/ durch Jesum Christum unsern Herrn/ Amen.

Abend-Segen am Sonntage.

Von D. Joh. Habermann.

Ewiger Gott/ barmhertziger Vater/ ich hebe meine Hände auf zu dir/ wie ein Abend-Opfer/ und sage dir von Hertzen Lob/ Preis und Danck/ daß du mich diesen Tag und die gantze Zeit meines Lebens für allem Uebel und Unfall/ durch den Schutz deiner lieben Engel/ wieder den bösen Feind so gnädiglich beschirmet hast. Ich bitte dich/ du wollest mir vergeben alle meine Sünde/ wo ich Unrecht gethan habe/ und mich heint diese Nacht ferner mit deinen heiligen Engeln umgeben/ daß sie sich zuringst um mich lagern/ und eine Wagenburg um mich schlagen/ auf daß ich des bösen Feindes Fallstrick und Arglist möge entfliehen. Laß mich dein armes Geschöpf deiner Güte und Barmhertzigkeit befohlen seyn. Schütze mich mit deinem ausgestreckten Arm/ denn von Hertzen begehre ich dein des Nachts/ darzu mit meinem Geist in mir wache ich allezeit zu dir. Ich harre deiner Güte/ und meine Seele hoffet auf dich/ lebendigen Gott/ denn du bist meine Zuflucht und treuer Heyland. Siehe/ Herr/ wir schlafen oder wachen/ so sind wir dein/ wir leben oder sterben/ so bist du je unser Gott/ der uns geschaffen hat. Darum schreye ich zu dir/ laß deine Gnade nicht ferne von mir seyn/ beschirme mich mit deinem Schild. Erhalte mich/ daß ich geruhig liege/ sanft einschlafe/ und gesund wieder erwache. Decke mich in deiner Hütten zur bösen Zeit/ verbirg mich heimlich in deinem Gezelt/ und erhöhe mich auf einen Felsen/ so werde ich mir nicht grauen lassen. Und ob ich schon wandele im finstern Thal/ werde ich kein Unglück fürchten/ denn du bist bey mir/ dein Stecken und Stab trösten mich. So verleihe mir nun deine Gnade/ daß mein Leib schlafe/ die Seele aber allezeit zu dir wache/ und daß ich dich stets in meinem Hertzen habe/ und du nimmermehr

mehr aus meinem Gemühte kommest / auf daß mich die Nacht der Sünden nicht überfalle. Bewahre mich für bösen schändlichen Träumen / für unruhigen Wachen und unnützen Sorgen / für argen schweren Gedancken / und für aller Quaal. Mein Gott und Herr / in deinen gnädigen Schutz befehle ich dir mein Leib und Seele / alle die Meinigen / ja alles / was du mir gegeben hast. Laß dir gefallen Herr / daß du uns errettest / wende deine Barmhertzigkeit nicht von uns / laß deine Güte und Treue allerwege uns behüten. Darum bedecke uns in dieser Nacht mit deiner Güte / umsahe uns mit deiner Gnade auf allen Seiten / und unterlege uns mit deiner Barmhertzigkeit / daß wir an Seel und Leib behütet werden / Amen.

Gebet um Vergebung der Sünden.

Von D. Joh. Habermann.

O Barmhertziger Gott! ewiger Vater / groß sind meine Sünden / viel und mächtig ist meine Missethat / meine Uebertretungen sind unzehlig / denn all mein Tichten und Trachten von Jugend auf ist nur zum Bösen geneigt. Ach Herr! wer kan mercken wie oft er fehlet? Siehe / ich erkenne meine Missethat / und meine Sünde ist immer für mir. Allein an dir hab ich gesündiget / und Uebel für dir gethan / auf daß du recht behaltest in deinen Worten / und rein bleibest / wenn du gerichtet wirst. Ich bitte aber deine unaussprechliche Mildigkeit / gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn für dir ist kein Lebendiger gerecht. Wenn du / Herr / wilst Sünde zurechnen / Herr / wer wird bestehen! Denn siehe / auf tausend kan der Mensch dir nicht eins antworten; sintemal alle unsere Gerechtigkeit vor dir ist wie ein beflecktes Tuch. Derhalben erbarme dich mein nach deiner Güte / und tilge meine Sünde nach deiner großen Barmhertzigkeit / wasche mich wohl von meiner Missethat / und reinige mich von aller meiner Sünde / um deines Namens Willen. Herr sey mir gnädig / heile meine Seele / denn ich habe leider an dir gesündiget. Gedencke / Herr / an deiner Barmhertzigkeit / und an deine Güte / die von der Welt her gewesen ist. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend / und meiner Uebertretung / gedencke aber mein nach deiner großen Barmhertzigkeit um deiner Güte willen. Gedencke auch / daß wir Fleisch sind / ein Wind / der dahin fähret und nicht wieder kommt / und laß ab von deinem Zorn und Grimm über uns. O gütiger Gott! ich bekenne ja / daß nicht meine Wercke noch Verdienst mögen austilgen meine Sünde / oder deine Gnade erwerben / sondern allein das heilige Leyden und Sterben Jesu Christi des unbefleckten Lämleins ist eine reiche Bezahlung für unsere Mishandlung / und sein Blut / vergossen zur Vergebung unserer Sünden / ist

eine

seine Abwaschung und Reinigung unserer Seelen. Auf solch Vertrauen und Hofnung rufe ich zu dir/ du wollest die Uebertretung deinem Volck aus Gnaden vergeben/ die Sünde bedecken/ unsere Missethat uns nicht zurechnen. Verzeihe mir auch die verborgene Fehle/ auf das meine betrübte Seele/ und die Gebeine/ welche sehr erschrocken sind/ wiederum erfreuet und getröstet werden/ denn dein ist die Barmhertzigkeit und Vergebung/ bey dir ist Gnade und viel Erlösung. O Herr! erhöre die Stimme meines Flehens/ und verachte nicht das Heulen meines Hertzens/ um Jesu Christi willen/ Amen.

Um die Liebe des göttlichen Worts.

Von Joh. Arndt.

O Herr Jesu Christe/ du ewiges Wort des Vaters/ der du uns dein heiliges Evangelium aus dem Schoß und Hertzen deines himmlischen Vaters herfür gebracht und geoffenbahret hast. Ich klage und bekenne dir von Hertzen/ daß ich dein Wort oft gering geachtet/ ungern gehöret/ unfleißig gelernet/ nicht von Hertzen-Grund betrachtet/ nicht rechtschaffene Lust oder Liebe dazu gehabt/ sondern vielmehr die weltliche Eitelkeit demselben vorgezogen; da doch dein Wort ein theures wehrtes Wort ist/ der edelste Schatz/ die höchste Weisheit/ welche auch die Engel gelüstet anzuschauen. Ach! vergib mir solche meine Unachtsamkeit und Verachtung deines seligmachenden Worts/ wende von mir ab die schwere Strafe/ die du dräuest: Weil du mein Wort verworffen hast/ wil ich dich wieder verwerffen. Zünde aber in mir an ein heiliges Verlangen/ einen hitzigen Hunger nach dem Brodt des Lebens/ als nach der edlen Seelen-Speise/ einen heiligen feurigen Durst nach den Brunnen und Wasser des Lebens/ denn bey dir ist die lebendige Quelle/ und in deinem Lichte sehen wir das Licht. Laß diesen edlen himmlischen Samen auf dem guten Acker meines Hertzens hundertfältige Früchte bringen/ an Weisheit/ an Erleuchtung/ an Trost. Ach! befeuchte das dürre Erdreich meines Hertzens mit dem göttlichen Thau und Regen deines heiligen Geistes/ daß dein Wort in meinem Hertzen bekleibe/ und nicht leer wieder zu dir komme/ sondern mein Hertz grünend und blühend mache in deiner Liebe/ in deiner Furcht/ in deinem Erkänntnis/ in allen christlichen Tugenden/ und alles ausrichte/ dazu du es gesandt hast/ daß es als dein göttlicher/ unverweßlicher Saame mich zum neugebohrnen Kinde Gottes mache/ daß du/ o Gott Vater! Sohn und heiliger Geist/ durch dein Wort zu mir kommest/ und Wohnung bey mir machest. Ach gib! daß ich aus deinem Worte dich und mich recht erkenne/ mein Elend und deine Barmhertzigkeit/ meine Sünde

und

und deine Gnade / meine Armuht und deinen Reichthum / meine Schwachheit und deine Stärcke / meine Thorheit und deine Weisheit / meine Finsternis und dein Licht. Ach! erleuchte die Finsternis meines Hertzens mit dem Glantz deines göttlichen Lichts. Erleuchte du mein Leuchte / Herr mein Gott / mache meine Finsternis licht. Ach! schreibe dein Wort durch den Finger deines heiligen Geistes in die Tafel meines Hertzens / auch dein Erkenntnis / deine Liebe / deine Furcht / daß ich es nimmermehr vergesse / noch aus meinem Hertzen verliehre. Ach Herr Jesu! mein Präceptor / mein Doctor / mein Prophet / laß mich das beste Theil erwehlen / und mit Maria zu deinen Füßen sitzen / dein Wort lernen / den höchsten Schatz in den Schrein meines Hertzens fassen / sammlen und einschliessen / daß ichs ewiglich bewahre / und Frucht bringe in Gedult. Ach wohl den Menschen / die in deinem Hause wohnen / die loben dich immerdar! Wohl dem! den du erwehlest und zu dir lässest / daß er wohne in deinen Höfen / der hat reichen Trost von deinem heiligen Tempel. Gib daß ich deine theure Verheissung möge bedencken: Wer mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich: Meine Schafe hören meine Stimme; Forschet in der Schrift / denn ihr meinet ihr habet das ewige Leben darinnen / und diese ists / die von mir zeuget; Wir haben ein festes Prophetisches Wort / das da scheinet als ein Licht in die Finsternis: Mein Wort sol nicht leer wieder zu mir kommen; Es ist eine Kraft Gottes selig zu machen / die daran gläuben; Wohl dem / der Lust hat am Gesetz des Herrn / und davon redet Tag und Nacht. Gib mir / Herr / daß ich mich deines Wortes freue / als über allerley Reichthum. Eröfne mir die Augen / daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz. Gib mir Lust an deinen Zeugnissen / und laß sie meine Rahts-Leute seyn. Zeige mir / Herr / den Weg deiner Rechten / daß ich sie bewahre bis ans Ende. Neige mein Hertz zu deinen Zeugnissen / und nicht zum Geitz. Wende meine Augen ab / daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre / sondern erquicke mich auf deinen Wegen / und nimm ja nicht von mir das Wort der Wahrheit. Das ist mein Trost in meinen Elende / denn dein Wort erquicket mich; Laß das meinen Schatz seyn / daß ich deinen Befehl halte; laß das mein Erbe seyn / daß ich deinen Weg halte. Lehre mich heilsame Sitten und Erkenntnis. Laß das Gesetz deines Mundes mir lieber seyn / denn viel tausend Stücke Goldes und Silber: Wenn dein Gesetz nicht wäre mein Trost gewesen / so wäre ich vergangen in meinem Elende. Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen / aber dein Gebot bleibet ewiglich. Laß dein Wort meinem Munde süsser seyn / denn Honig und Honigseim. Laß deine Zeugnisse

mein

mein ewiges Erbe seyn/ denn sie sind meines Hertzens Trost. Erhalte mich durch dein Wort/ daß ich lebe/ und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hofnung: Laß sich meine Augen sehnen nach deinem Heyl/ und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit: Handele mit deinem Knecht nach deiner Gnade/ und lehre mich deine Rechte. Ich bin dein Knecht/ unterweise mich/ daß ich erkenne deine Zeugenisse. Laß mir dein Wort offenbar werden/ daß es mich erfreue und klug mache: Wende dich zu mir/ und sey mir gnädig/ wie du pflegest zu thun denen/ die deinen Namen lieben. Die Gerechtigkeit deiner Zeugnisse ist ewig/ unterweise mich/ so lebe ich; dein Heyl ist ferne von den Gottlosen/ denn sie achten deiner Rechte nicht. Großen Frieden haben die/ so dein Gesetz lieben/ und werden nicht straucheln. O Herr! dein Gesetz ist ohne Wandel/ und erquicket die Seele. O Herr! dein Zeugnis ist gewis/ und machet die Albern weise: Herr/ deine Befehle sind richtig/ und erfreuen das Hertz; Herr/ deine Gebote sind lauter/ und erleuchten die Augen; Herr/ deine Furcht ist rein/ und bleibet ewiglich. Die Rechte des Herrn sind wahrhaftig/ allesamt recht/ sie sind köstlicher denn Gold/ und viel feines Goldes/ sie sind süßer denn Honig und Honigseim/ auch wird dein Knecht durch sie erfreuet/ und wer sie hält/ der hat großen Lohn/ Amen.

Eine allgemeine Dancksagung für die fürnehmsten Wohlthaten Gottes.

O Ewiger/ einiger/ allein gütiger und heiliger Gott! der du von uns foderst/ daß wir dir die Frucht unserer Lippen bringen/ und durch Jesum Christum dancken sollen; Wir dancken dir von Hertzen/ daß du uns erschaffen hast zu vernünftigen Menschen. Du hast uns Leben und Othem gegeben/ und hast gemacht alles was wir um und um seyn/ du hast uns auch von Mutter-Leib an lebendig erhalten und alles Gutes gethan; Gelobet seyst du/ o gnädiger Gott und Vater! daß du uns hast aufgerichtet ein Horn des Heyls in dem Hause deines Knechts Davids. Du hast in der Fülle der Zeit deinen Sohn gesandt/ und von einem Weibe lassen gebohren werden/ der sich um unsernt willen unter das Gesetz gethan dasselbige erfüllet/ und uns durch sein bitter Leyden und Sterben erlöset und versöhnet hat. Er ist durch die Kraft seines heiligen Opfers unser Fürsprecher bey dir/ er bringet uns Vergebung der Sünden/ die gerechtigkeit die für dir gilt/ Gnade/ Segen/ Friede/ die Kindschaft und Erbe des ewigen Lebens. O gnädiger Gott und Vater! dich lobet unsere Seele/ und alles was in uns ist preiset deinen heiligen Namen/ daß du uns durch dein heiliges Evangelium zur Gemeinschaft deines Sohns hast berufen. Du hast uns den Glauben geschencket/

cket / du vergibst uns unsere Sünden / du erneuerst uns wieder zu deinem Ebenbilde / auf daß wir der Sünden abstürben / und dir dieneten in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die dir gefällig ist. Du tröstest uns in aller Traurigkeit / du befestigest und versiegelst uns; Das gute Werck / das du in uns angefangen hast / wilst du ausführen. Durch deine grosse Macht bewahrest du uns in dem Glauben zur Seligkeit. Unsere Seele / wenn sie vom Leibe abscheidet / wilst du in deine Hände wieder annehmen / unsern sterblichen Leib wieder lebendig machen / und denselbigen verherrlichen / daß er gleich sey / wie die Sonne / in deines Vaters Reich. Wozu du / nach dem Wohlgefallen deines Willens in Christo / in der Heiligmachung des Geistes und in dem Glauben der Wahrheit / ehe der Welt-Grund geleget ward / hast verordnet und auserwehlet / zum Lobe deiner herrlichen Gnade / die du nach deiner Fürsehung erkannt hast / daß sie an Jesum Christum gläuben / und im Glauben bis ans Ende würden beharren. O gnädiger Gott und Vater! wie sind deine Wercke so groß! Wie sind deine Wohlthaten so köstlich und herrlich! Wir sind viel zu gering aller deiner Güte und Treue. Einerley bitten wir von dir / unserm gnädigen Gott und Vater / daß wir in deinem Hause möge bleiben unser Lebenlang / daß bey uns unterhalten werde der wahre Gottesdienst / auf daß uns die Herrlichkeit deines Wesens / Wercke und Willens werde bekannt gemacht; daß uns angeboten werde die Gerechtigkeit / Friede und Freude deines Gnaden- und Ehren-Reichs; daß wir nach deinem göttlichen Willen die Wahrheit erkennen / Buße thun / und an Jesum Christum glauben / heiliglich vor dir wandeln / das Creutz mit Gedult ertragen / beständig bleiben und selig werden mögen. O gnädiger Gott und Vater! verleih uns auch dasjenige / was zur Unterhaltung dieses zeitlichen Lebens nöhtig ist. Bedecke und rechne uns nicht zu unsere vielfältige Uebertretungen / gib uns Kraft alle Anfechtungen zu überwinden / bewahre uns für dem ewigen Verderben / und hilf uns zu deinem himmlischen Reiche / wozu du uns den Eingang bereitet hast durch deinen einiggebohren lieben Sohn / unsern einigen Mitler / Erlöser und Seligmacher / den Herrn Jesum Christum / Amen.

Gebet um den wahren christlichen Glauben.

O Allmächtiger / ewiger Gott / barmhertziger himmlischer Vater! der du deinen eingebohrnen Sohn Jesum Christum in die Welt hast gesandt / auf daß alle die an ihn gläuben nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Du hast uns berufen zu der Gemeinschaft der seligmachenden Gnade deines Sohns Jesu Christi: Und daß es dein ernster Wille

sey /

sey/ daß wir an demselben Theil haben mögten/ das hast du uns bezeuget in der heil. Tauffe/ der Predigt des Evangelii/ und auch in dem heil. Abendmahl. Wir bitten dich/ gnädiger Gott und Vater/ erleuchte uns durch deinen heiligen Geist/ daß wir in dem Glauben den Herrn Jesum Christum/ der da ist wahrhaftiger Gott und Mensch/ für den rechten und einigen Erlöser und Seligmacher bekennen/ daß wir unsere Sünden erkennen/ von Hertzen bereuen/ und ihn als unsern eigenen Erlöser und Seligmacher annehmen/ und festiglich vertrauen/ daß wir in ihm bey dir selber erlangen Vergebung der Sünden/ die Gerechtigkeit die vor dir gilt/ Gnade/ Segen/ die Kindschaft und Erbe des ewigen Lebens. Bewahre uns/ o Herr! daß wir uns selber nicht betriegen durch eiteln Ruhm eines todten Glaubens: Gib daß wir einen wahren lebendigen Glauben haben/ der da fruchtbar ist/ und sich offenbahret in guten Wercken/ der da thätig ist durch die Liebe. Verleihe uns/ gnädiger Gott und Vater/ daß wir uns selber prüfen/ ob wir im Glauben stehen; Und sende in unsere Hertzen deinen heiligen Geist/ daß er uns befestige/ versiegele/ und unserm Geist von der seligmachenden Gnade Zeugnis gebe; auf daß wir Christum erkennen/ und auf deine Gnade in Christo vertrauen/ uns darüber erfreuen mögen/ und dich von gantzer Seelen loben/ daß du uns alle unsere Sünden vergiebest/ daß wir dich mit Freudigkeit mögen anrufen/ Abba/ lieber Vater! daß wir uns mögen rühmen wegen der Hofnung der künftigen Herrlichkeit. Den Schwachen im Glauben hast du/ o gnädiger Gott und Vater! angenommen/ du wollest auch uns umb unserer Schwachgläubigkeit willen nicht verstoßen/ sondern den Glauben in uns vermehren und stärcken. Behüte uns/ daß wir das gute Gewissen durch muhtwillige Sünden nicht von uns stoßen/ damit wir nicht Schifbruch am Glauben leiden mögen. Bewahre uns im Glauben zum ewigen Leben/ und laß uns finden des Glaubens Ende/ der Seelen Seligkeit/ die uns bereitet ist durch unsern einigen Erlöser und Seligmacher/ Jesum Christum/ Amen.

Gebet um ein christlich Leben.

Nach den zehn Geboten.

Allmächtiger/ ewiger Gott/ barmhertziger himmlischer Vater/ der du heilig bist/ und wilst/ wir sollen auch heilig seyn in allem unseren Wandel/ daß wir sollen ablegen den alten Menschen/ und anlegen den neuen Menschen der nach dir geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit: Wir bitten dich/ du wollest uns durch deinen guten Geist selbst leiten auf ebener Bahn deiner heiligen Gebote; auf daß wir alle Abgötterey und Bilderdienst fliehen/ und dich/ den Herrn unsern Gott/ über alle Dinge lieben/ fürchten und vertrauen/ anbeten und allein

dienen

dienen mögen. Daß wir deinen heiligen Namen und alles/ was du uns von deinem Wesen/ Wercken und Willen geoffenbahret hast/ nicht leichfertig misbrauchen/ sondern dasselbe heilig halten/ mit höchster Ehrerbietung davon sprechen/ und dasselbe preisen und rühmen mögen. Daß wir dein heiliges Wort und die Sacramente nicht verachten/ die christliche Versamlung nicht verlassen/ noch den Sabbath entheiligen/ mit solchen Wercken/ die uns am Gottesdienst hindern können; Sondern daß wir dein Reich für allen Dingen suchen/ und uns darinnen erfreuen/ daß wir in dein Haus gehen und dem schönen Gottesdienste beywohnen mögen. Daß wir gegen die/ so über uns gesetzet sind/ keinen Ungehorsam beweisen/ noch hochmühtig seyn; sondern uns befleißigen unterthan und demühtig zu seyn. Daß wir ablegen allen Zorn/ Bitterkeit/ Feindschaft und Misgunst/ und sanftmühtig/ hertzlich und freundlich seyn/ das Unrecht vertragen/ unsern Feinden vergeben/ wohlthun denen/ die uns Uebel thun oder verfolgen. Daß wir fliehen die Hurerey und alle Unkeuschheit/ unsere Hertzen nicht beschweren mit Fressen und Sauffen/ daß ein Jeder bewahre sein Faß in Heiligkeit und Ehre/ daß wir mäßig leben/ und des Leibes also warten/ daß er nicht geil werde. Daß wir uns enthalten von aller Ungerechtigkeit und Dieberey/ unsern Nächsten durch Wucher nicht aussaugen/ mit falscher Wahre/ Handel/ Gewichte oder Maaß niemand betriegen/ noch zu weit greiffen; sondern einem jeden das Seine geben: Der Obrigkeit Zoll und Schatzung getreulich bezahlen; Auch gegen die Armen uns milde beweisen. Daß wir die Lügen ablegen/ und nicht verläumbden/ sondern die Wahrheit sprechen/ durch Liebe die Gebrechen unsers Nächsten zudecken/ und in unsern Reden ja/ ja/ und nein/ nein lassen seyn. O gnädiger Gott und Vater! stärcke uns/ daß wir nicht nach dem Fleische leben/ daß wir keiner Sünde bey uns die Oberhand lassen nehmen; Daß wir uns von fleischlichen Lüsten enthalten/ und das Fleisch mit den Lüsten creutzigen/ wie denen/ so Christum angehören/ geziemet: Daß wir untersuchen was dein Wille sey/ und wir unsere Lust haben an deinen Geboten/ und eifrig seyn zu allen guten Wercken. Rechne uns/ o gnädiger Gott und Vater! die Unvollkommenheit unserer guten Wercke nicht zu; Laß dir den Anfang unsers Gehorsams gefallen/ um Christi willen/ an den wir glauben. Schaffe in uns ein reines Hertze/ und gib/ daß wir uns von Tage zu Tage erneuern und heiliger werden mögen/ auch endlich von dem Rocke der Sünden entkleidet/ in das ewige Leben gantz unbefleckt und heilig vor dir gestellet werden mögen/ durch unsern einigen Erlöser und Seligmacher/ den Herrn Jesum Christum/ Amen.

Ein

Ein Bekenntnis der Sünden zu Gott / ehe man zum Tisch des Herrn geht.

Nach den zehn Geboten.

Von einem Ungenannten.

O Gerechter Gott / barmhertziger Vater! Ich armer elender Mensch bekenne / daß ich nicht allein in Sünden empfangen und gebohren bin / sondern auch die gantze Zeit meines Lebens / von Kindheit bis auf diese gegenwärtige Stunde / mit vielen schweren Sünden leyder! zugebracht habe. Denn ich dich meinen Herrn und Gott nicht von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen / von allen Kräften / und von gantzem Gemühte geliebet und gefürchtet / dir auch nicht über alle Ding vertrauet; deinen heil. Namen nicht von Hertzen angerufen und gepreiset habe / sondern denselbigen misbrauchet mit Fluchen / Schwören / Lügen und Triegen. Die Predigt deines heiligen Worts habe ich oftmals versäumet / verachtet und mich gar weinig daraus gebessert. Ich bin meinen lieben Eltern und der Obrigkeit ungehorsam gewesen. Auch habe ich meinen Nächsten nicht geliebet als mich selbst / sondern ihn gehasset / verachtet / beleydiget / Schaden gethan / und lassen geschehen. Bin in Worten und Wercken schandbar gewesen. In meinem Gewerb und Handthierung hab ich allerley Vortheil gebraucht wieder die Liebe meines Nächsten / und demselbigen meinem Neben-Christen übel nachgeredet mit Ehr-abschneiden und Verleumbdungen. Ich habe mich alles Bösen lassen gelüsten; ich bin hoffärtig / geitzig / unkeusch / zornig / fräßig / neidisch / und träg gewesen / darzu meinen Nechsten zu sündigen gereitzet und verursachet. Habe also den Bund meiner heiligen Tauffe übergangen / und wie ich je wieder dich gesündiget habe / es sey mit Wercken / Worten oder Gedancken / heimlich oder öffentlich / und alle meine verborgene Fehle / welcher du mich als ein Hertzen-Kündiger schuldig weissest / besser denn ich selbst / die bekenne ich mit hertzlicher Reu und Leyd. Ich bin ja ein unnützer Knecht / und habe gesündiget im Himmel und vor dir / bin nicht wehrt / daß ich dein Kind heisse / und meine Augen zu dir aufhebe: Denn ich dich mit vielen groben Sünden heftig erzürnet / meine arme Seel und Gewissen hart beschweret habe / welche mich drücken / und wie ein schwere Last sind sie mir zu schwer worden: So komme ich doch in der Zeit der Gnaden / und appellire von deiner strengen Gerechtigkeit / zu deiner grundlosen Barmhertzigkeit. O Herre Gott! sey gnädig mir armen Sünder / vergib mir meine Sünde / nimm an zur Bezahlung derselben den unschuldigen Tod Jesu Christi deines lieben Sohns / und verleihe mir Besserung meines Lebens / Amen.

Gebet vor dem heiligen Abendmahl.

Von einem Ungenannten.

Herr Jesu Christe / ewiger Sohn Gottes / der du in deiner wahren Menschheit für uns den Tod erlitten / und uns von Sünden und der ewigen Verdamnis erlöset hast: Und damit wir solcher deiner Treue nimmermehr vergessen möchten / hast du in dem letzten Abendmahl uns ein ewiges Gedächtnis des aufgerichteten neuen Bundes gestiftet / darinnen der Gläubigen Sünde nun und in Ewigkeit nicht mehr sollen gedacht werden / da du uns verordnet und verschaffest hast deinen wahrhaftigen Leib im Brod zu essen / und dein heilig Blut im Wein zu trincken / samt angehefter Verheissung der Vergebung unserer Sünden. Wir arme elende Menschen kommen zu dir / dem Brunnen aller Gnaden und Barmhertzigkeit / und bitten dich / du wollest uns abwaschen alle unsere Sünde und Flecken / und unsere Seele reinigen und erquicken / auf daß wir mit wahrer Reu und Leyd / im rechten festen Glauben / mit schuldiger Ehrerbietung und gebührlicher Hochachtung / geschickt und würdig deinen allerheiligsten Leib und Blut zu unserer Seligkeit empfahen. Hilf / daß durch dis Geheimnis des neuen Testaments / der Glaube in uns gemehret / die Hofnung gestärcket / die Liebe entzündet / das schwache Gewissen getröstet / alle Anfechtungen überwunden / und wir in unserm Hertzen deiner göttlichen Huld / und der ewigwährenden Erlösung unserer Seelen allenthalben versichert und versiegelt werden / damit wir also die überschwengliche Gnade / welche in diesem Sacrament verborgen ist / empfinden. O gütiger Gott! gib uns erleuchtete Augen unsers Verstandes / daß wir erkennen mögen / welches da sey die Hofnung unsers Erbes / und den Reichthum deines herrlichen Abendmahls / in welchem du uns samt deinem wahren Leibe und Blute auch austheilest / und einem jeglichen unter uns zueignest alle Schätze der himmlischen Güter / nemlich Vergebung der Sünden / wahre Gerechtigkeit und ewiges Leben; Auf daß wir oft mit hertzlicher Begierde und Verlangen / würdig dis heilige Sacrament empfahen / und deine Süßigkeit schmecken / deine Liebe empfinden / und durch dieselbe hin wiederum gegen dich mit hertzlicher Liebe entzündet werden. Derhalben du getreuer Gott / nimm von uns weg alles / was dir misfället und uns hindert / oder von dir wendet / und gib uns / was uns zu dir kehret und fördert / damit wir der Früchte dieses heylwertigen Tisches theilhaftig / und unsere hungerige und durstige Seelen alhie auf Erden mit deinem allerheiligsten Leibe und Blute zu unserm sonderbaren Trost / und großer Freudigkeit gespeiset und geträncket werden / und wir auch im jenem Leben das Himmel-Brodt mit dir ewiglich essen mögen / Amen.

Ein

Ein ander Gebet vor dem heil. Abendmahl.

O Herr Jesu Christe! ich bin nicht wehrt / daß du unter mein Dach gehest / oder daß ich meinen Mund aufthue / und das hochwürdige Sacrament deines Leibes und Blutes empfahe; Denn ich bin ein sündiger Mensch / du aber bist der Herr den aller Himmel Himmel nicht kan begreiffen / wie solte denn der Mensch / der nur Staub und Asche ist / geschickt seyn deinen allerheiligsten Leib und dein theures Blut würdiglich zu geniessen. Ich weiß fast wohl und muß bekennen / daß meiner Sünden sehr viel seyn / und deswegen ein gantz unwürdiger Gast zu dieser himmlischen Mahlzeit bin; aber ich glaube auch hinwiederum von Hertzen und bekenne mit meinem Munde / daß du mich unwürdigen mit deiner Gnade würdig machen könnest / denn du bist allmächtig und barmhertzig / und der allein vermag rein und heilig zu machen / was von unreinen Saamen herkomt. Aus Sündern kanst du gerechte und heilige Menschen machen / wenn du uns aus Gnaden alle unsere Sünden erlässest / und vergiebest / und durch deinen heiligen Geist erneuerst. Darum bitte ich dich / verleihe mir Gnade durch deine göttliche Kraft und Liebe / daß ich würdig und geschickt zu deinem Tisch mich nahe / damit ich nicht durch unwürdige Geniessung an deinem Leib und Blut mir schuldig mache / noch für das Leben den Tod empfahe. Gib Gnade / daß ich mich selbst recht prüfe / und bekenne / daß ich ein armer Sünder sey / und eine hertzliche Reue und Leyd habe über meine Missethaten / deinen allerheiligsten Leib und theuerwehrtes Blut recht unterscheide / meine Vernuft und Sinnen deinem Wort unterwerfe / und durch deine Hülfe mein Leben zu bessern suche / auf daß ich in diesem hochwürdigen Sacrament nicht allein mit dem Munde deinen Leib esse und dein Blut trincke / sondern auch mit einem wahren Glauben dich meinen Heyland und Erlöser annehme / in meinem Hertzen einschliesse / und also Leben und Seligkeit in dir habe. Denn du bist das lebendige Brodt / das vom Himmel kommen ist / und den Menschen das Leben giebet. Wer zu dir komt wird nimmermehr hungern / und wer an dich glaubt wird nimmermehr dürsten. Wer dein Fleisch isset und dein Blut trincket / der bleibt in dir und du in ihm / und wird nimmermehr sterben. O du süßer Herr Jesu! mein Geist und Gemüht verlangt nach dir. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele / Gott / zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott / wann werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue. Erfülle du mich mit deiner Gnade / der du mit dem Vater und den heiligen Geist lebest und regierest in alle Ewigkeit / Amen.

Ein Gebet vor Empfahung und Gebrauch des heil. Abendmahls zu sprechen.

Von Johann Arndt.

HErr Jesu Christe / mein getreuer Hirte und Bischof meiner Seele / der du gesagt hast: Ich bin das Brodt des Lebens / wer von mir isset / den wird nicht hungern / und wer an mich gläubet den wird nimmermehr dürsten. Ich komme zu dir / und bitte dich demühtiglich / du wollest mich durch wahren Glauben bereiten / und zum würdigen Gaste machen dieser himmlischen Mahlzeit / du wollest mich dein armes Schäflein heute weiden auf deiner grünen Auen / und zum frischen Wasser des Lebens führen; du wollest meine Seele erquicken / und mich auf rechter Strassen führen um deines Namens willen. Du wollest mich würdig machen zu deinem Tisch / und mir voll einschencken den Becher deiner Liebe und Gnade. Ich armes Schäflein komme zu deiner Weide / zum Brod des Lebens / zum lebendigen Brunnen. Ach! du wahres süsses Himmel-Brodt / erwecke in mir einen geistlichen Hunger und heiligen Durst / daß ich nach dir schreye / wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser! Für allen Dingen aber gib mir wahre hertzliche Reue und Leyd über meine Sünden / und lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens / durch welchen ich dein heiliges Verdienst ergreiffe / und dasselbe mein schönes Kleid feste halte / und bewahre / damit ich nicht ein unwürdiger Gast sey. Gib mir ein demühtiges versöhnliches Hertz / daß ich meinen Feinden von Hertzen-Grunde vergebe; Tilge aus meinem Hertzen die Wurtzel aller Bitterkeit und Feindseligkeit / pflantze dagegen in meine Seele Liebe und Barmhertzigkeit / daß ich meinen Nechsten / ja alle Menschen in dir lieb habe. Ach du wahres Oster-Lamm! sey du meine Speise / laß mich dich geniessen und essen mit bittern Salsen hertzlicher Reue / und mit dem ungesäuerten Brodt eines heiligen bußfertigen Lebens. Ach / ich komme zu dir mit vieler grosser Unsauberkeit beladen / ich bringe zu dir einen unreinen Leib und Seele / voller Aussatz und Greuel; Ach reinige mich / du höchste Reinigkeit! Dein heiliger Leib / als er vom Creutz abgenommen ward / wurde in ein rein Leinwand eingewickelt; Ach wolte Gott! ich mögte dich mit so reinem Hertzen aufnehmen / als es dir wohlgefällig ist. Ach daß ich dich mit heiliger Andacht umfahen / in meine Liebe einwickeln / und mit den Myrrhen des zubrochenen Hertzens und Geistes salben mögte! Das Himmel-Brodt muste in einem güldenen Gefäß aufgehoben werden zum Gedächtnis in der Laden des Bundes; Ach wolte Gott / ich mögte dich in einem gantz reinen Hertzen bewahren! Ach mein Herr! du hast ja selbst gesagt: Die Starcken bedürfen des Artztes nicht / sondern die Krancken; Ach ich bin kranck / ich

ich bedarf deiner / als meines himmlischen Seelen-Artztes! Du hast gesagt: Kommt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich wil euch erquicken; Ach Herr / ich komme mit vielen Sünden beladen / nimm sie von mir / erledige mich dieser großen Bürde! Ich komm als ein Unreiner / reinige mich / als ein Blinder / erleuchte mich / als ein Armer / mache mich an meiner Seelen reich / als ein Verlohrner / suche mich / als ein Verdammter / mache mich selig. Ach Jesu / mein liebster Seelen-Bräutigam! führe mich von mir selber ab / und nimm mich auf zu dir / ja in dich / denn in dir lebe ich / in mir selber sterbe ich / in dir bin ich gerecht / in mir bin ich eitel Sünde / in dir bin ich Selig / in mir bin ich lauter Verdammnis. Ach du mein himmlischer Bräutigam! komm zu mir / ich wil dich führen in die Kammer meines Hertzens / da wil ich dich küssen / auf daß mich niemand höhne. Bringe mir mit die Süßigkeit deiner Liebe / den Geruch deines seligen ewigen Lebens / den Geschmack deiner Gerechtigkeit / die Schönheit deiner Freundlichkeit / die Lieblichkeit deiner Güte / die Zierde deiner Demuht / die Frucht deiner Barmhertzigkeit. Ach mein himmlischer Artzt! ich bringe zu dir eine todte Seele / mache sie lebendig / eine krancke Seele / heile sie / ein Hertz das leer ist von allen wahren gründlichen Tugenden / erfülle es mit deiner Gnade / mit deinem Geiste / mit deiner Liebe / Sanftmuht / Demuht und Gedult. Ach du süßes Brodt des Lebens! speise mich ins ewige Leben / daß mich in Ewigkeit nicht hungere noch dürste. In dir habe ich volle Gnüge / du bist mir alles / bleibe ewig in mir / und laß mich ewig in dir bleiben / wie du gesaget hast: Wer mein Fleisch isset / und mein Blut trincket / der bleibet in mir / und ich in ihm / und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage / Amen.

Dancksagung nach dem heil. Abendmahl des Herrn Jesu Christi.

Von einem Ungenannten.

O Jesu Christe! unser rechter und ewiger Hoherpriester / der du sitzest zu der Rechten Gottes / auf dem Stuhl der Majestät im Himmel / und bist ein Pfleger der heiligen Güter und der wahrhaftigen Hütten / die nicht mit der Hand gemacht ist / du bist durch dein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen / und hast uns eine ewige Erlösung erfunden / da du dich selbst ohn allen Wandel durch den heil. Geist deinem lieben Vater aufgeopfert hast / unsere Gewissen zu reinigen von den todten Wercken zu dienen dem lebendigen Gott. Wir dancken dir von gantzem Hertzen / daß du wahre menschliche Natur an dich genommen / und den schmählichen Tod am Creutz mit willigem Gehorsam / aus hertzlicher Liebe mit großer Unschuld und unaussprechlicher

Gedult für uns arme Sünder gelitten hast / darzu dis hochwürdige Sacrament / zum ewigen Gedächtnis und Erinnerung deiner göttlichen Huld und Treue gegen uns / auch zu einem gewissen Unterpfand / Siegel und Versicherung der Vergebung unserer Sünden eingesetzt / und uns zu derselbigen Gemeinschaft berufen und kommen lassen / damit du unsere hungerige und durstige Seelen gespeiset und geträncket hast zum ewigen Leben. O Herr Gott! wie ist deine Liebe so groß / wie unaussprechlich ist deine Barmhertzigkeit / und unerforschlich deine Gnade! Sintemal du niemand ausschliessest von diesem hohen Abendmahl / wo sich nur der Mensch selbst nicht absondert und unwürdig machet. Wann nun jemand hungert oder dürstet / der wird allhie gesätiget. Wer dürftig und arm ist / der findet allhie Schätze und Reichthum des Lebens. Wer geängstet ist / der überkommt allhie Ruhe. Wer kranck ist / der erlanget da Artzney und Gesundheit der Seelen: Wer mit Sünden beladen ist / der hat allhie Erquickung seines Gewissens. Wer im Tod ist / der findet hie das ewige Leben. So hilf / gütiger Gott / daß uns dis heil. Sacrament gereiche zur Seligkeit / dadurch unser Glaube gestärcket / und bestätiget werde / und daß wir uns hinfort halten an der Bekentnis der Hofnung / und nicht wancken / denn du bist treu in deiner Verheissung. Auch daß wir unter einander unser selbst wahrnemen mit reitzen zur Liebe und guten Wercken / und nicht verlassen diese unsere Versamlung / sondern uns unter einander ermahnen / und das so viel mehr / so viel wir alle sehen / daß sich der Tag nahet / und das Ende unsers Lebens herzu dringet / auf daß wir deiner Zukunft frölich erwarten / Amen.

Gebet und Dancksagung für die geistliche Vermählung Christi mit unserer Seelen.

Von Joh. Arndt.

Ach Herr Jesu Christe! du Schönster unter den Menschen-Kindern / du holdseliger Bräutigam unserer Seelen / du hast gesagt: Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit / ich wil mich mit dir vertrauen in Gericht und Gerechtigkeit / ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben / und du solt den Herrn erkennen. Ich dancke dir von Hertzen für deine inbrünstige / hertzliche / heilige und reine Liebe / damit du mich allezeit geliebet hast. Du hast deine Liebe bewiesen in deiner heiligen Menschwerdung / da du menschliche Natur / das ist / menschlichen Leib und Seele in Einigkeit der Person angenommen / und mit deiner ewigen Gottheit unzertrennlich und unauflößlich in Ewigkeit dir vereiniget. Ach welch eine tröstliche / liebliche und holdselige Vereinigung ist das / das Gott Mensch / und Mensch Gott ist! Was könte

doch

doch freundlicher und leutseliger seyn! Damit hast du bezeuget/ daß du dich auch also mit mir und allen Gläubigen vereinigen wollest/ daß wir mit dir ein Leib/ ein Fleisch und Bein/ ein Geist und Hertze werden sollen. Dazu hast du verordnet die heilige Taufe/ und dadurch dich mit mir vereiniget/ vermählet und verbunden/ daß sie mir sey ein Bund eines guten Gewissens mit dir. Und weil du deine zarte/ edle/ menschliche Natur/ so du angenommen/ geheiliget hast/ daß sie Engelrein/ ja mehr denn Engel-rein/ ohne Mackel und Sünde/ lauter und unbefleckt sey: so hast du mich in der heiligen Taufe/ weil du dich mit uns vermählen wollen/ auch gereiniget durchs Wasser-Bad im Wort/ und hast dir zugerichtet eine Gemeine die heilig sey/ die nicht habe einen Flecken oder Runtzel/ sondern daß sie heilig sey und unsträflich. So rein und vollkommen rein hast du uns mit deinem Blute gewaschen! (denn deine Reinigung ist vollkommen) daß kein Sünden-Fleck ist überlieben. Hast uns auch mit dir durch den heiligen Geist vereiniget/ und zu einem Leibe verbunden/ und vereinigest uns noch mit dir in dem heil. Nachtmahl durch Geniessung deines heiligen Fleisches und Bluts/ damit du dich uns gar zu eigen gibest. Dein Leben/ dein Geist/ dein Fleisch und Blut/ ja deine Gottheit und Menschheit ist unser/ der gantze Christus ist unser eigen/ und du wilt in uns seyn/ und wir sollen in dir seyn/ nach dem du aus großer Liebe deinen heiligen Leib und Blut für uns geopfert am Stam des Creutzes. Weil du uns nun einmahl lieb gewonnen/ so hast du so eine beständige Liebe gegen uns/ die stärcker ist denn der Tod/ dein Eyfer ist fest wie die Hölle/ ihre Glut ist feurig/ und eine Flamme des Herrn/ daß auch viele Wasser nicht mögen diese Liebe auslöschen/ noch die Ströhme ersäuffen; Und wenn einer alles Gut in seinem Hause um diese Liebe geben wolte/ so gilt es alles nichts. Ach mein Freund/ wie freudig ist dein Hertz/ wie wacker ist deine Liebe! Das ist die Stimme meines Freundes/ siehe er kömt und hüpfet auf den Bergen/ und springet auf den Hügeln. Mein Freund ist gleich einem Rehe oder jungen Hirsche. Mein Freund ist weiß und roht/ auserkohren unter viel Tausenden. Sein Haupt ist wie das feineste Gold/ seine Backen wie die wachsende Würtz-Gärtlein. Seine Lippen sind wie Rosen/ die mit fliessenden Myrrhen trieffen. Seine Hände sind wie die güldenen Ringe voller Türckis. Sein Leib ist wie rein Elfenbein mit Saphiren geschmücket. Seine Beine sind wie Marmel-Säulen/ gegründet auf güldenen Füßen. Ach du allerschönster Bräutigam! entzünde eine hertzliche/ innigliche/ brünstige Gegen-Liebe in mir/ küsse mich mit dem Kusse deines Mundes. Erquicke mich mit Blumen deines edlen/ lebendigen Geruchs.

Labe mich mit Äpfeln deiner Lieblichkeit / lege deine lincke Hand unter mein Haupt / und deine rechte Hand hertze mich. Ach komme / mein Freund! in meinen Garten / und iß deiner edlen Früchte. Setze mich wie ein Siegel auf deinen Arm. Nimm weg aus meinem Hertzen alles / was deine Liebe in mir hindert. Entkleide meine Seele von aller Creatur- und Welt-Liebe: Mache sie bloß und lauter von allen irrdischen Dingen / daß du dich allein mit ihr vermählen und vereinigen kanst / daß du sie allein haben und besitzen mögest / und kein ander mit dir. Du schönster Hoherpriester im heil. Schmuck / eine Jungfrau must du zur Gemahlin haben / die nicht mit der Welt und mit fremder Liebe beflecket ist; Eine solche Seele hast du tausendmahl lieber / denn ein lieber Buhle seine Buhlin; Ueber eine solche Seele freuest du dich tausendmahl mehr / denn sich ein Bräutigam freuet über seiner Braut. Einer solcher Seelen offenbahrest du dich und dein gantzes Hertz. Wer dich hertzlich liebet / dem offenbahrest du dich hertzlich. Ach meine Seele / vergiß der gantzen Welt / und wende dich gantz zu deinem Bräutigam / so wird er Lust an deiner Schöne haben / so wird er sich mit dir recht vereinigen / und du wirst den Herrn erkennen. Er hat dir ja seine Liebe gantz gegeben / und dadurch sich mit dir gantz vereiniget / daß du dich aber mit ihm nicht gantz vereinigen kanst / das macht / daß du ihm deine Liebe nicht gantz gegeben hast. Ach! wie gehet dieser liebster Bräutigam umher / und suchet eine liebhabende Seele / eine reine Jungfrau / mit welcher er sich vermählen möchte. Ach! er hat solche gläubige / heilige Seelen so lieb / daß er tausend Himmel verließ und wohnete in einer solchen liebhabenden Seelen. Mit derselben nimmt er alles gleich / Glück und Unglück / Leben und Tod / er nim̃t einer solchen Seelen Creutz auf sich und trägts / als wär es sein eigen / er leydet mit ihr / arbeitet mit ihr / trauret mit ihr / weinet mit ihr / er führet sie durch Creutz und Trübsal / durch Hölle und Tod mit sich; und so wenig als Creutz und Tod ihm seine menschliche Natur nehmen und von ihm trennen und abreißen können / so wenig können auch alle Trübsal / weder Schwerdt noch Hunger / weder Engel noch Fürstenthum / weder Hohes noch Tiefes / weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges / weder Leben noch Tod / ihm eine solche Seele nehmen / und von ihm scheiden / denn er hat sich mit derselben in Ewigkeit verlobet. Ach hilf / Herr Jesu! daß wir das erkennen / diese hohe himmlische Gemählschaft und königliche ewige Vereinigung recht bedencken / und mit dir ewig verlobet / vermählet und vereiniget bleiben / Amen.

Gebet

Gebet um ein seliges Ende.

Von D. Joh. Habermann.

O gütiger Gott! du hast dem Menschen ein Ziel gesetzt zu leben / welches er nicht kan übergehen. Denn er hat seine bestimte Zeit / die Zahl seiner Monden stehet bey dir. Alle unsere Tage hast du gezehlet / welche doch schnell dahin fahren / wie ein Strohm / nicht anders als flöhen wir dahin. Alle unsere Jahre sind wie ein Rauch oder Schatten / welcher plötzlich vergehet. Der Mensch ist wie Gras / welches bald verdorret / und wie ein Blume auf dem Felde verwelcket. So lehre mich doch nun erkennen und zu Hertzen nehmen / daß es ein Ende mit mir haben muß / und mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß. Siehe / meine Tage sind wie einer Hand breit bey dir / und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben? Herr / lehre mich bedencken / daß ich sterben muß / und allhie in dieser Pilgrimschaft keine bleibende Stäte habe. Tuhe mir kund mein kurtzes und vergängliches Wesen / daß ich oft und viel gedencke an mein Ende / auf daß ich in dieser Welt nicht mir selbst / sondern dir lebe und sterbe / damit ich im Glauben wacker und frölich erwarte den Tag meiner Heimfahrt / und der Erscheinung deines lieben Sohns Jesu Christi / und geschickt zu derselbigen mit heiligen Wandel und gottseligem Wesen eile. Begnade mich / mein Gott / mit einem seligen Abschiede / wann mein Ständlein herzu nahet / daß ich seliglich sterbe / und ein vernünftiges Ende nehme / in wahrem Bekentnis / daß mein Verstand und Sinne nicht verrückt werden / und ich nicht aberwitzige Reden oder Läster-Worte wieder dich / meinen Herrn / und wieder meine Seligkeit führe. Behüte mich vor einem bösen schnellen Tode und vor der ewigen Verdamnis. Laß mich nicht plötzlich und unversehens mit meinem letzten Stündlein überfallen werden / sondern daß ich mich zuvor mit wahrer Buße / und rechtem Glauben bereite / und wann dasselbige kommt / so mache mich freudig und unverzagt zu dem zeitlichen Tode / der mir nur die Thür auftuht zum ewigen Leben; Und laß mich / deinen Diener / alsdann im Frieden fahren / denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen / welchen du bereitet hast vor allen Völckern / ein Licht zu erleuchten die Heyden / und zum Preiß deines Volcks Israel. Gib / daß mein letztes Wort sey / welches dein lieber Sohn am Creutz gesprochen hat: Vater / in deine Hände befehle ich meinen Geist. Und wann ich nicht mehr reden kan / so erhöre doch mein letztes Seufzen / durch Jesum Christum / Amen.

Gebet in Kranckheiten.

Von Joh. Arndt.

Ach du barmhertziger / gnädiger Gott und Vater! ich klage und bekenne dir / daß ich bis daher mein Leben / so du mir verliehen hast / übel habe zugebracht / nicht zu deinen Ehren / sondern zu Vollbringung meines Fleisches Lüsten / ich habe mehr mir selber und der Welt gelebet / denn dir. Ach Herr! wie hertzlich leyd ist mirs / daß ich die kurtze Zeit meines Lebens so übel habe angelegt. Darum erkenne ich nun / daß du mich um meiner Sünde willen heimsuchest / und diese Kranckheit zuschickest / auf daß du mich zur Buße rufest. Du richtest mich billig / Herr / und züchtigest mich / auf daß ich nicht mit der gottlosen Welt verdammet werde. Du erinnerst mich durch diese Kranckheit meiner Sterblichkeit / und wilst mich lehren / daß mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß. Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen / die so sicher leben! Sie gehen dahin / und sind wie ein Schatten / sie sammlen und sorgen / und wissen nicht / wer es kriegen wird. Und nun / Herr / wes sol ich mich trösten? Errette mich von meinen Sünden. Ach Herr! ich weiß / daß mein Leben in deiner Hand stehet / du hast alle meine Tage auf dein Buch geschrieben / die noch kommen sollen / und derer noch keiner da ist. Es war dir mein Gebein nicht verborgen / da ich gebildet war in Mutter-Leibe. Weil es nun dein Wille ist / daß ich kranck seyn sol / so laß mich diesen deinen Willen gerne tuhn. Ach Herr! deine Pfeile stecken in mir / und deine Hand drücket mich. Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen / und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meinen Sünden. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt / und wie ein schwere Last sind sie mir zu schwer worden: Mein Hertz bebet / meine Kraft hat mich verlassen / und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir. Denn ich bin zu Leyden gemacht / und mein Schmertzen ist immer für mir. Ach mein Gott / bewahre meine Seele für allen Anfechtungen! Laß diese meine leibliche Kranckheit eine Artzney meiner Seelen seyn / daß meine Seele dadurch gesund werde. Bewahre ja mein Hertz und Sinn in und durch den Frieden meines Herrn Jesu Christi / bedecke mich mit deinem Schirm und Schild wieder alle feurige Pfeile des Teufels. Du weissest ja / Herr / daß ich deiner Hände Werck bin / daß du mich aus Leimen gemacht hast / wir sind Thon / du bist unser Töpfer. Ach wie bald bin ich zubrochen! Darum schone meiner / o lieber Herr! Du wirst ja nicht verwerfen / und im Zorn zubrechen das Werck deiner Hände. Du hast mich ja aus Mutter-Leibe gezogen / und bist meine Zuversicht gewesen / da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Du bist ein Ursprung und Herr

meines

meines Lebens / und hast es Macht wieder zu nehmen / wenn du wilt. Ist es nun dein Wille / so tuhe die Barmhertzigkeit an mir / wie an dem Könige Hiskia / welchem du fünfzehn Jahr zu seinem Leben zusetztest. Siehe / um Trost ist mir sehr bange / nimm dich meiner Seelen hertzlich an / daß sie nicht verderbe / und wirf alle meine Sünde hinter dich zurücke. Ist mir diese Kranckheit nicht zum Tode / so richte mich wieder auf / und heile mich / HERR / denn ich bin sehr schwach. O du him̃lischer Artzt Herr Jesu Christe! nim̃ mich in deine Cur / lindere meine Schmertzen / und heile mich durch deine Wunden / laß dein bitter Leyden und Sterben meine Artzney seyn. Herr / laß mich deines Kleides Saum anrühren / das ist dein Wort und Sacrament / darein du dich verkleidest / und heyle mich / daß ich durch deine Kraft / die von dir ausgehet / gesund werde. Ist es aber ja dein Wille / daß ich durch diese Kranckheit dahin gehen soll den Weg aller Welt; wolan! so bin ich nicht besser denn meine Väter: So laß / Herr / deinen Diener in Friede fahren / wie du gesaget hast / denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen / welchen du bereitet hast für allen Böckern / ein Licht zu erleuchten die Heyden / und zum Preis deines Volcks Jsrael / Amen.

Ein Formular des
Krancken-Trostes /
oder
Eine tröstliche Ansprach
an einen krancken Christen / der aus diesem zeitlichen Leben abscheidet.

Nun lieber Bruder (Schwester) oder Christe / ihr seyd matt und müde / und könnet schier nichts mehr; Aber gebt euch zufrieden / ihr werdet bald zu Hause seyn. Ihr werdet fahren (wie Gott zu Abraham sagte / Gen. 15.) zu euren Vätern mit Frieden / in euer rechtes him̃lisches Vaterland / da Gott der Vater / Gott der Sohn / Gott der heilige Geist samt den unzehlbaren Heerscharen der heiligen Engel und Auserwehlten Gottes / auf euch warten. Dieser Tag ist der allerglückseligste / so ihr in diesem Jammerthal gehabt habt / ja diese Noht und die Todes-Stunde / ist die beste Stunde auf Erden / denn nun habt ihr vor eine rechte fröliche

Heimfahrt zu eurem lieben Vater / Mutter / Brüdern und Schwestern / etc. die für uns hin seyn gegangen / und bey Gott dem Herrn leben. Heute (so Gott will) wird eure Sache recht gut werden: Heute werdet ihr den letzten rechten Kampf kämpfen / ein Ende mit euren Feinden machen / und einen Gang mit ihnen gehen / in Christo ritterlich durch den Glauben streiten / und sie alle überwinden / das vorgesetzte Ziel erreichen / das Kleinod erlangen / und die Ehren-Crone des ewigen Lebens / nemlich der Seelen Seligkeit davon bringen. Kämpfet nur ritterlich und wohl den guten Kampf des Glaubens / denn niemand wird gecrönet / er streite denn recht und wohl. Heute / heute / wird euch Gott (wie Henoch) selber wegnehmen / denn werdet ihr hinführo nicht mehr mit sterblichen Menschen / sondern mit Gott wandeln. Heute werdet ihr noch auf einem feurigen Wagen / mit feurigen Rossen / welches die liebe heiligen Engel seyn / in die Freude des Herrn fahren. Heute werdet ihr zu euren Vätern / ja zu der heil. Dreyfaltigkeit / zu der Schaar der lieben Engel / zu der herrlichen Versamlung der heiligen Patriarchen / Propheten / Aposteln / viel hundert tausend Märtyrern / allen gläubigen Vätern und gottseligen Matronen / versammlet werden. Ihr werdet die irrdische Hütte ablegen / in Friede nach Hause fahren / aufgelöset und in eurem rechten Vaterlande bey Christo unserm Herrn / in seinen Paradiese / in dem Schosse Abrahams seyn. Heute werdet ihr aus dem Lande der Todten in das Land der Lebendigen / aus der Finsternis in das klare Licht Gottes / ja aus diesem Jammerthal in den Freuden-Saal / aus dieser Elends-Burg / in die große Himmels-Burg / in die Stadt Gottes / in das gelobte Land der ewigen Seligkeit kommen. Heute werdet ihr sehen das schöne Wesen des lebendigen Gottes. Heute werdet ihr sehen das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen / das ist die Weisheit / Gerechtigkeit / das Leben und die Seligkeit / womit Gott euch und alle Heilige bekleiden wird / den schönen Glantz Gottes / die Kleider des Heyls / den Rock der Gerechtigkeit / das rechte hochzeitliche Kleid / womit Christus / der Bräutigam / seine allerliebste Braut kleiden und zieren wird / die herrliche Pracht seines Hauses / das herrliche Reich / darin ihr mit Christo wohnen / regieren und herrschen sollt: die Crone der Gerechtigkeit / der Ehren / des Lebens und der Unsterblichkeit / so euch und allen / die seine Erscheinung lieb haben / im dem Himmel ist beygelegt. Da werdet ihr sehen den Baum des Lebens / einen lebendigen Strohm / das Brodt des Lebens / die Speise der Engel und Menschen / ja das Leben selber; Einen großen Tisch / an welchem alle Gläubige mit Christo sitzen; Das Angesicht der heil. Dreyfaltigkeit / die Herrlichkeit des

großen Gottes und unsers Heylandes Jesu Christi / die Herrlichkeit der Engel / die Herrlichkeit und Freyheit der Kinder Gottes / die über alle Maßen wichtige Herrlichkeit aller Auserwehlten. Dann werdet ihr mit Petro sprechen: Herr / hier ist gut seyn / hier wollen wir bleiben und Hütten bauen / unser Lager auffschlagen. Aus diesem schönen Himmel / aus dem schönen Glantz Gottes / sol mich (so Gott wil) in Ewigkeit niemand bringen; Ich wolte um der Welt Gut / Herrlichkeit / Freude und Wollust / nicht den geringsten Anblick der heil. Dreyfaltigkeit geben; Nun seht ihr Gott durch einen Spiegel in einem dunkeln Orte / bald aber solt ihr ihn sehen von Angesicht zu Angesicht.

Nun lebt und wandelt ihr im Glauben / bald werdet ihr ihn anschauen / und im Licht seines Angesichts wandeln: Nun habt ihr alles in Hofnung / nach wenigen Stunden werdet ihr es besitzen: Nun ist euch die Crone des Lebens beygelegt / aber bald wird sie euch Christus aufsetzen. Nun seyd ihr traurig / nach kurtzer Zeit werdet ihr euch erfreuen: All euer Trauren wird in Freude verkehret werden. Nun seyd ihr noch in Schmach / Verachtung und Unehre / bald sollet ihr offenbahr werden in Herrlichkeit. Nun höret ihr viel Weinen / Heulen / Leyden / Klagen und Verzagen euer allerliebsten Freunde; Ueber eine keine Zeit sollt ihr in ein Land kommen / da kein Geschrey noch Klagen / kein Leyd noch Schmertzen / keine Traurigkeit / kein Weinen noch Heulen seyn wird. Das wird heute alles vorüber gehn / die Tage eures Leydens sollen heute ein Ende nehmen. Nun befindet ihr euch übel / ihr habt große Angst und Traurigkeit / es gehet euch als einem Weibe in Kindes-Nöhten / das scheiden kommt euch schwer an / ihr seyd deswegen unruhig und betrübet euch sehr; Allein wartet des Herrn / seyd getrost und unverzagt / über eine kleine Weile wird euch euer Erlöser und Freuden-Meister / Christus / erlösen / und so hertzlich erfreuen / daß ihr nicht mehr an die gegenwärtige Angst / wegen der großen Freude / gedencken werdet. Darumb ist es viel besser hier ein wenig zu leyden / und die Schuld / die man doch bezahlen muß / beyzeiten ab zu tragen und zu bezahlen. Aber da werdet ihr nicht sterben / sondern leben / des Herrn Wercke verkündigen / und erzehlen wie viel Gutes er an euch getahn hat. Ihr sollet ins Haus des Herrn gehen / da man höret die Stimme des Danckens / des Lobens und Preisens / und nicht mehr Kyrie Eleison / Herr erbarm dich meiner / sondern lauter Hallelujah / Ehre sey Gott in der Höhe / Herr Gott wir loben dich / singen.

Da werdet ihr truncken werden von den reichen Gütern seines Hauses / dann wird er euch träncken mit Wollust / wie mit einem Strome / bey ihm ist die lebendige Quelle / in seinem Licht werdet ihr das Licht sehen.

Ach wie selig / ja wahrhaftig

selig

selig werdet ihr dann seyn/ wenn ihr nach Entbindung dieses eures Leibes die himmlische Melodey hören werdet/ so die Bürger in dem himmlischen Vaterlande mit den heiligen Engeln Gott dem Herrn zu Lob und Ehre anstimmen werden! Gewislich alsdann wirds über die Massen wohl mit euch stehen/ wenn ihr dieselbe mit singen werdet/ wie er es denn mildiglich versprochen hat: Vater ich wil/ daß/ wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/ daß sie meine Herrlichkeit sehen/ die ich bey dir hatte/ ehe der Welt-Grund geleget ward. Und an einem andern Orte sagt er: Wer mir dienen wil/ der folge mir nach/ und wo ich bin/ da sol mein Diener auch seyn. Und abermahl sagt er: Wer mich liebet/ der wird von meinem Vater geliebet werden/ und ich will ihn lieben/ und mich ihm offenbaren.

Und weil es denn von Gott und seiner Gerechtigkeit also beschlossen ist/ daß ihr als eine irrdische Hütte sollet zerbrochen/ und wiederum zur Erden werden/ davon ihr genommen seyd/ und Gott euch auch durch viel Kranckheit und Schmertzen/ als Vorboten des Todes/ beyzeiten solches ankündiget/ und die Herberge aufkündiget: Wolan so geschehe des Herrn Wille/ bezahlt was ihr schuldig seyd. Gehet in euer Kämmerlein/ und schliesset die Thüre hinter euch zu/ verbergt euch einen kleinen Augenblick/ bis der Zorn vorüber gehe. Ob euch gleich unser lieber Gott von dieser schnöden Welt durch den zeitlichen Tod/ so nur ein Schlaf ist/ abfordert/ und der Walfisch des Grabes euch verschlinget; So kan er euch doch nicht behalten/ sondern muß euch an dem jüngsten Tage wieder übergeben. Christus selber wird euer Grab öfnen/ euch lebendig wieder heraus bringen/ eure Gebeine mit Fleisch/ Haut und Adern überziehen/ in euch einen lebendigen Othem bla en/ und in das Land Jsraels einführen.

Ihr werdet viel schöner auferstehen: Ihr werdet gesäet verweßlich/ und werdet auferstehen unverweßlich/ ihr werdet gesäet in Unehre/ und werdet wieder auferstehen in Herrlichkeit/ ihr werdet gesäet in Schwachheit/ und werdet auferstehen in Kraft/ ihr werdet gesäet irrdisch/ und werdet auferstehen geistlich/ ihr werdet wie die Sterne/ wie des Himmels Glantz/ ja wie die Sonne leuchten in eures Vaters Reich. Der des Jairi Töchterlein/ der der Witwen Sohn zu Nain/ der den Lazarum/ der bis an den vierten Tag im Grabe gelegen/ auferwecket hat/ der selber von den Todten auferstanden ist/ und viele Heiligen auferwecket hat/ der wird euch wahrhaftig im Grabe nicht lassen/ er wird euch gewislich auferwecken und in seinen schönen Himmel/ in seines Vaters Reich bringen.

Nun habt ihr zwar große Schmertzen/ das Scheiden von der edelen Seele/ eurer allerbesten und liebsten Freundin/ tuht euch schmertzlich weh/ ihr lasset

lasset sie ungern fahren. Allein tuht die Augen ein wenig zu/ über eine kleine Zeit wird Christus mit den Engeln seiner Kraft/ mit viel tausend Heiligen und mit allen gläubigen Seelen vom Himmel kommen/ der wird euch schön und herrlich auferwecken / an der Seelen helfen/ und euch mit eurer allerliebsten Freundin vereinigen: Das Wiederkommen macht/ daß man kein Scheiden acht.

Es muß doch einmahl geschieden seyn/ besser nun/ als hernach: Und ob ihr auch noch lange leben mögtet / was wärs denn nun mehr ? Ihr würdet noch mehr sündigen/ ihr würdet noch viel mehr gequälet/ gemartert/ gepeiniget/ geängstet/ geplaget und verfolget werden. Scheidet denn viel lieber nun/ auf daß ihr einmahl aufhören möget zu sündigen und zu leyden; Und lasset euch das Grab nicht anfechten/ weiln auch euer Herr Christus selbst im Grabe gelegen hat/ und wir seyn auch unter solchem Bedinge auf diese Welt gekommen/ nicht daß wir allzeit darinnen bleiben solten / sondern / wenn Gott wil/ dieses elende Leben ablegen und lassen durch das zeitliche Sterben. Wir haben doch hier keine bleibende Stäte/ wir seyn Fremdlinge und Pilgrimme/ wie 1 Petr. 2. geschrieben steht. Darum sprecht mit dem lieben Paulo: Ich habe Lust abzuscheiden / und bey Christo zu seyn. Philip. 1.

Allein seht wohl zu/ daß ihr bis ans Ende bleibet auf dem rechten und einigen Wege/ der zum Himmel ins ewigen Leben führt: Von diesem Wege sagt unser Herr Christus/ Joh. 14. also: Ich bin der Weg / die Wahrheit und das Leben / das ist: glaubet und haltet euch im festen Glauben an unsern Herrn Jesum Christum/ der um unserer Sünde willen gestorben/ und um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferstanden ist / Röm. 4. Bauet und verlasset euch kühnlich darauf/ daß sein Tod sey eine gnugsame Bezahlung/ nicht allein für eure/ sondern auch für der gantzen Welt-Sünde: Und bleibt in solchem Glauben und Bekenntnis beständig bis zu dem letzten Seufzer/ so seyd ihr ein Kind der ewigen Seligkeit.

Tröstet euch und gedencket/ daß ihr durch des Bundes Zeichen/ das Sacrament der heil. Taufe von aller eurer Sünde rein abgewaschen und in das Buch der Lebendigen angezeichnet seyd/ wodurch ihr ein Kind Gottes und Mit-Erbe der ewigen Seligkeit geworden seyd. Und zu mehrerer Sicherheit/ euren schwachen Glauben zu stärcken/ habt ihr die Vergebung der Sünden empfangen: Mit dem wahren Leibe und Blute unsers Herrn Jesu Christi/ seyd ihr nicht einmahl/ sondern vielmahl gespeiset und geträncket worden. Ferner könnet ihr nicht besser tuhn/ als mit dem königlichen Propheten David sprechen/ Psal. 31. In deine Hände befehle ich meinen Geist/ du hast mich erlöset/ du getreuer Gott. Und begebet euch eine kleine Weile zur Ruhe/

der almächtige Gott wird euch und alle / die in der wahren Erkenntnis seines lieben Sohnes Jesu Christi von hinnen scheiden / durch die Stimme des Ertz-Engels / als Paulus sagt / 1 Thess. 4. am jüngsten Tage wieder auferwecken / und frölich wieder zusammen helfen / und alsdann mit ihm in die ewige Freude und Herrlichkeit führen / laut seiner göttlichen Zusage / daß wir ewig und allezeit bey ihm seyn und bleiben sollen. Amen.

Gebet der Umstehenden für den Krancken / der in Todes-Zügen liegt.

Allmächtiger / gütiger Gott! der du unser Leben erhältst im Tod und Sterben / wir bitten dich / du wollest die Augen deiner Barmhertzigkeit wenden zu diesem krancken Menschen / und ihn erquicken an Leib und Seel / ihm alle Sünde aus Gnaden vergeben. Nimm das Opfer des unschuldigen Todes Jesu Christi deines lieben Sohnes für die Bezahlung seiner Missetaht / denn er auch auf desselben Namen getauft / und mit desselbigen Blut gewaschen und gereiniget ist. Errette ihn nun von des leibes Quaal und Pein / verkürtze ihm seine Schmertzen / erhalte ihn wieder die Anklage des Gewissens und wieder alle Anfechtungen des bösen Feindes / auf daß er im Glauben ritterlich kämpfe und überwinde. Verleihe ihm ein selige Heimfahrt zum ewigen Leben. Schicke deine heilige Engel her / daß sie ihn begleiten zu der Versammlung aller Auserwehlten in Christo Jesu unserm Herrn / Amen.

Ne

By *Hendrik Brandt*, in de Bybel Winkel in de Warmoesſtraat te Amſterdam: Zyn alle zoorten van Bybels, Teſtamenten, Pſalmboeken, Avondmaal Boekjes, &c. in alle zoorten van Banden voor een Civiele prys te bekomen.

Als ook, Stichtelyke Huis-Boekjes, beſtaande in uitgekipte Gezangen, door verſcheide Lutherſche Godgeleerden, uit het Hoogduitſch overgezet, beſtaande in de meeſte Liederen, die by de Huisgezinnen der Evangeliſche in Duitsland, gebruikt worden, hier zyn agter by gedrukt met een groote Letter de Morgen en Avond Gebeden.

Als ook Martini Petri, en Colleri Gezangen, en Spitius Trooſtbloem, en verſcheide andere Lutherſe Boeken meer.

By Hendrik [illegible], in de [illegible] Waerd in de Warmoesstraat te Amsterdam: Zyn alle soorten van Bybels, Testamenten, Psalmboeken, Avondmaal Boekjes, &c. in alle soorten van Banden voor een Civile prys te bekomen.

Als ook, Stichtelyke Huis-Boekjes, bestaande in [illegible] door verscheide Lutherse Gezangboeken, uit het Hoogduitsch overgezet, bestaande in de meeste Liederen, die by de Huisgezinnen der Evangelische in Duitsland gebruikt worden, hier zyn agter by gedrukt met een groote Letter de Morgen en Avond Gebeden.

Als ook Martini Petri, en Colleri Gezangen, en Spiritus Troostbloem, en verscheide andere Lutherse Boeken meer.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kirch- Schul- und Haus-Büchlein deren Inhalt bey denen Niederländischen der unveränderten Augsburgischen Confession zugethanen Christen gelehret, gebraucht oder in Würden gehalten wird

Amsterdam 1762

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 464#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288888-8
VD18 12524387-001